

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

19.10.1936 (No. 245)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948220](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948220)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DPF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpartafte Emden, Kreispartafte Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 245

Montag, den 19. Oktober

Jahrgang 1936

Orkan über Norddeutschland

Windstärke 11 bis 12 im ganzen Küstengebiet Strandmauer auf Föhr g. brochen / Deichbrüche in Dänemark

Bremen, 19. Oktober.
Den ganzen Sonntag über herrschte im nordwestdeutschen Küstengebiet orkanartiger Sturm. In den Nachmittagsstunden meldeten die verschiedenen Wetterstationen Windstärke elf bis zwölf, in Böden durchschnittlich zwölf.

Spitzenböden erreichten über Norderney eine Geschwindigkeit von 45 Meter in der Sekunde.

Aus Bremerhaven wird gemeldet, daß die gesamte Schifffahrt ruhte. Selbst Schiffe großer Tonnage drehten bei und gingen unter Schutz von Land vor Anker. Glücklicherweise sind Unfälle größeren Umfangs bisher nicht zu verzeichnen. Alle Unterweiserhäfen haben Hochwasser gehabt, das weit über das übliche Maß hinausging.

Auch im Jadegebiet herrschte außerordentlich starke Sturmflut. Obgleich im Laufe des Tages der Wind auf Südwest drehte, kamen riesige Wassermengen durch den Jadebusen.

Aus Wilhelmshaven wird gemeldet, daß zeitweise infolge der Sturmfluten von den Einfahrten nichts mehr zu sehen war. Einige kleinere Fahrzeuge hatten sich losgerissen und wurden abgetrieben. Sie konnten alle in Sicherheit gebracht werden.

Cuxhaven, 19. Oktober
Mit großer Gewalt trieb am Sonntag mittag der Weststurm die Wassermassen in die Elbemündung. Das gesamte Deichvorland und das Hafenviertel waren mittags völlig überflutet. Der Verkehr in den Straßen mußte mit Booten aufrechterhalten werden. Die Cuxhavener und Altenbrucher Reede waren mit Schiffen dicht belegt, die vor Anker gegangen waren, um besseres Wetter abzuwarten. Ein hochbeladener Holzdamper von der „Alten Liebe“ trieb bis zur Kugelbake ab, wo er auf Grund geriet.

Die durch den orkanartigen Sturm angerichteten Schäden sind erheblich. Im Kurpark ist der schöne trostgedeckte Umgang ein Opfer des Sturmes geworden. Vier Personen wurden unter den Trümmern begraben. Sie konnten bald durch die Döser Feuerwehr geborgen werden.

Wyl auf Föhr, 19. Oktober
Seit 36 Stunden tobt ein schwerer Nordweststurm über den nordfriesischen Inseln. Das Wüten der Elemente hat im Nordseebad Wyl auf Föhr außerordentlichen Schaden angerichtet.

Die unter ungeheurem Winddruck stehenden Wassermassen stauten sich zu einer Höhe, wie sie seit dem Jahre 1911 nicht dagewesen ist. Die Strandmauer im Ortsteil Südstrand ist an zwei Stellen gebrochen. Am Hafen von Wyl trat das Wasser bis in die Straßen vor, so daß die gesamte Bürgererschaft alarmiert werden mußte, um mit Sandsäcken die bedrohten Straßenzüge abzdämmen. Im Nidlumer Wegdeich hat das Wasser die Deiche überflutet. Von Dorf Nidlum auf Föhr wird gemeldet, daß das Wasser bis an die Dörfergrenze gelangte. Der Abbruch an der ganzen Südküste Föhrs ist beträchtlich. Die Bewohner arbeiten fieberhaft, um die besonders stark gefährdeten Eindruckstellen mit Sandsäcken zu verstopfen.

Von den Halligen wird gemeldet, daß das Wasser in den Häusern steht.

Marne (Holstein), 19. Oktober.
Die ganze Schleswig-holsteinische Westküste wurde am Sonntag von einem außerordentlich starken Nordweststurm heimgesucht. Besonders der Deich an der Friedrichs-Koog-Spiße war dem stärksten Anprall der Fluten ausgesetzt.

Windstärke 11 auch in Berlin

Berlin, 19. Oktober
Der besonders kräftige Sturmwirbel, der am Sonntag nachts zwischen Irland und Schottland lag, erreichte am Sonntag früh Nord- und Mitteldeutschland sowie Skandinavien.

Auch die Reichshauptstadt lag im Bereich des gewaltigen Tiefdruckgebietes. Am Sonntag vormittag steigerte sich die Gewalt des Sturmes von Stunde zu Stunde und in den frühen Nachmittagsstunden wurde zeitweise Windstärke elf — etwa 100 Sidm. — erreicht. Schwere Regengüsse wechselten mit zeitweise klarblauem Himmel. In enger Nähe hundert Fällen wurde die Feuerwehr gerufen, um Sturmschäden zu beseitigen. Überall galt es, lodergewordene Gebäudeteile zu beseitigen, losgerissene Firmenschilder und Dachrinnen neu zu verankern oder umgerissene Bäume wegzuräumen.

Unablässig stürzten gewaltige Wassermassen, vom Sturm herangetrieben, gegen den neuerbauten, zwischen Friedrichs-Koog und der Insel Trischen gelegenen Damm, wodurch der alte Koog-Deich sehr zu leiden hatte. Am Sonntag vormittag gegen 11 Uhr, bereits vier Stunden vor Hochwasser, wurde der Trischen-Damm von der See überspült. Im Koog-Deich wurden zahlreiche Löcher festgestellt. Reichsarbeitsdienst, NSKK und Feuerwehr waren im Verein mit den Koog-Einwohnern bemüht, die Gefahr abzuwenden. Unablässig wurden Sandsäcke, Stroh und anderes Material herbeigefahren.

Der im Jahre 1923 fertiggestellte Neufelder Koog wurde geräumt. Alles Vieh und fahrbare Inventar wurde durch die Männer des Reichsarbeitsdienstes Marne, der SA, des NSKK usw. in Sicherheit gebracht. Gegen 10 Uhr abends wurden alle Ortsbauernführer angewiesen, für den heutigen Montag ihre sämtlichen Pferde zur Verfügung zu stellen, um Material zur Ausbesserung der schadhaften Stellen im Deich heranzuschaffen. In der zwölften Nachttunde wurden die Schotten des Kooges für Montag geschlossen, da man mit der nächsten Flut wieder starken Wind erwartet.

Stettin, 19. Oktober.
Der Sturm am Sonntag erreichte auch über Pommern Windstärke 11, so daß die Ostseeschifffahrt erheblich beeinträchtigt wurde. In Swinemünde gingen etwa fünfzehn Dampfer vor Anker, um besseres Wetter für die Ausreise abzuwarten.

Auf der Insel Rügen warf der Sturm zwischen den Stationen Trent und Wittower Fähre den Kleinbahnzug

Keine Steuererhöhungen

5 Milliarden Mehreinnahmen gegenüber 1935

Staatssekretär Reinhardt über die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung

otz. München, 19. Oktober.

Staatssekretär Reinhardt versammelte die Schüler der Reichsfinanzschule zum Abschluß des Richtfestes in Herrsching noch im Rahmen eines Kameradschaftsabends um sich und behandelte vor dem Nachwuchs des deutschen Finanzdienstes einige Fragen, die besonders im Zusammenhang mit dem vom Führer verkündeten wirtschaftlichen Vierjahresplan von Bedeutung sind.

Im Mittelpunkt der Erörterung des Staatssekretärs stand die Frage des Steuereinkommens und der Steuererhöhung. Ausgehend vom Jahre 1933 ergibt sich, nach den Feststellungen Staatssekretärs Reinhardt im Jahre 1934 ein Mehreinkommen von 1,2 Milliarden, das im Jahre 1935 sich mehr als verdoppelte und auf 2,6 Milliarden stieg. Das Jahr 1936 brachte aber bis jetzt eine weitere beträchtliche Mehreinnahme, so daß mit einem

Steuereinkommen zu rechnen ist, das um rund fünf Milliarden über dem des Jahres 1933 liegen wird.

Der Staatssekretär wies darauf hin, daß in dieser Tatsache der deutlichste Beweis dafür liege, daß die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung ihren Höhepunkt noch lange nicht erreicht habe und daß die Steuereinnahme auch im kommenden Jahre weiterhin steigen würde. Er betonte besonders, daß dies ohne jegliche Steuererhöhung der Fall sein würde. Zumal die Steigerung der Körperschaftsteuer nicht als eine Steuererhöhung gelten könne, sondern lediglich eine Maßnahme sei, die zur Wahrung des steuerlichen Gleichgewichts habe durchgeführt werden müssen. Jedenfalls stehe aber fest, daß von einer Erhöhung der Umsatz- oder Einkommensteuer, oder irgend einer anderen Steuer, durch die die Kaufkraft des deutschen Volkes berührt werde, niemals die Rede sein könne.

An der Front vor Madrid



Ein Regiment argentinischer Freiwilliger hat sich General Franco zur Verfügung gestellt, um in den Kampf zur Befreiung Madrids mit einzugreifen. Das Bild wurde in den Schützengräben im Guadarrama-Sektor der Front vor Madrid aufgenommen. (Associated Press, A.)

„Das Alte Testament des deutschen Volkes“

Alfred Rosenberg über das große Bild unserer Vorgeschichte

Ulm, 19. Oktober

Am Sonntag fand in Ulm die dritte Reichstagung für deutsche Vorgeschichte statt, die mit einer zweiten Reichstagung für Vorgeschichte des NSLB und einem Reichstreffen für Geschichte und Vorgeschichte der Deutschen Studentenschaft verbunden war. Der Tagung wurde dadurch besondere Bedeutung, daß auf einer von 10 000 Volksgenossen besuchten Versammlung in der Max-Entz-Halle Reichsleiter Rosenberg das Wort nahm.

Vor dieser Kundgebung wurde Alfred Rosenberg im Rathaus ein herzlicher Empfang durch die Bewegung und die Stadtverwaltung bereitet.

Auf der Kundgebung selbst hielt Reichsstatthalter Murr eine Ansprache, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß diese große Reichstagung auf schwäbischer Kulturstätte stattfindet.

Unter großem Jubel ergriff dann

Reichsleiter Rosenberg

das Wort zu seiner Rede über „Die germanischen Lebenswerte im Weltanschauungskampf“.

Der Redner betonte einleitend, daß zwei Wissenschaften heute im Brennpunkt nicht nur des deutschen, sondern des allgemein europäischen Interesses ständen. „Es sind dies die Rassenkunde und die Vorgeschichte. Die alten Mächte, gegen die wir auf diesem Gebiet den Kampf aufnehmen, haben ein sehr feines Gefühl gehabt, daß sie mit Hilfe dieser beiden Wissenschaften geistig aus den Angeln gehoben worden sind. Es ist entscheidend nicht nur für die Volkst, sondern für die gesamte innere Haltung eines Volkes, men es als seinen geistigen Ahnherrn anzuerkennen gewillt ist.“

„Heute stehen wir vor der Entscheidung, ob wir unsere Ahnen in Germanen und Griechen erblicken oder in Juden und Syrern. Es kommt für uns alle darauf an, wo das Heilige Land der Deutschen liegt, und wir glauben, daß dieses Heilige Land nicht Palästina, sondern Deutschland ist. Heiliger Boden ist für uns immer dort, wo für diesen Boden von Deutschland gekämpft worden ist, wo deutsche Bauernsäule den Pflug durch die Muttererde führen, und Heiliger Boden ist schließlich auch, worüber auf dieser Tagung gesprochen wird.“

Wenn wir die Gesamtheit des Geschehens überblicken, dann dürfen wir alle heute nur sagen: Die Ergebnisse der

vorgeschichtlichen Forschung sind das Alte Testament des deutschen Volkes. Rassenkunde, deutsche Vorgeschichte und Volksforschung entfalten im Grunde genommen die gleiche wissenschaftliche Disziplin. Mit der deutschen Vorgeschichte ist die Entschleierung des uralten verdeckten Bildes fernster Vergangenheit begonnen worden, nicht nur in Deutschland, sondern aller Völker überhaupt.

Rosenberg zeigte dann unter Heranziehung zahlreicher Beispiele aus der Vorgeschichte und Kulturgeschichte, besonders der Arier, Griechen und Römer, wie der neue Blickpunkt uns erst die großen weltgeschichtlichen Zusammenhänge sehen lehre. Wir begreifen heute ihre Kultur als die Selbstbehauptung und Erklarung des nordischen Wesens gegenüber dem Rassenchaos des Orients und sehen ihren folgerichtigen Untergang, sobald die Völker ihre Rasse vergessen und sich mit fremdem Blut vermischen. Selbst in fernen Ländern wird heute eifrig nach der arischen Vergangenheit gegraben. Dem Leben und Sterben in der Vergangenheit nachzugehen und die rassistischen und charakterlichen Antriebe aufzudecken, ist die große Aufgabe unserer Vorgeschichtsforschung überhaupt.“

Am Schluß seiner Rede betonte Rosenberg seine enge Verbundenheit mit dem Reichsbund für deutsche Vorgeschichte, dessen Bestrebungen er mit besonderer Anteilnahme verfolgte. Besonders dank sprach er Professor Dr. Reinerth für sein unermüdliches Wirken aus, wobei er seiner Freude Ausdruck gab, daß Reichsminister Rust auf seine Anregung hin vor kurzem Professor Dr. Reinerth mit der Vorlegung des Planes für ein Reichsinstitut für deutsche Vorgeschichte beauftragt hat. Damit werde eine neue schöpferische Tat im nationalsozialistischen Reich geleistet.

Rosenberg schloß mit dem Wunsch, daß in wenigen Jahrzehnten ein großes Bild der deutschen Vorgeschichte vor dem deutschen Volk ausgebreitet werden könne. „Auch der Ur- und Vorgeschichte wird sich dann eine neue Einheit, ein neues Gemeinschaftsbewußtsein und ein neuer Stolz des deutschen Volkes auf seine Vergangenheit und damit auch eine berechtigte Hoffnung auf eine große Zukunft ergeben. Dann wird die deutsche Vorgeschichte dazu beitragen, die große deutsche Revolution zu ihrem weltanschaulichen Ziele zu führen.“

Am Nachmittag nahm Reichsleiter Rosenberg die Eröffnung der in der Markthalle aufgebauten Ausstellung „Lebendige Vorzeit“ vor.

Frankreichs Staatspräsident besucht das Elfaß

Paris, 19. Oktober

Präsident Lebrun hielt am Sonntag früh seinen Einzug in Straßburg. Unter militärischen Ehren und unter der Anteilnahme der Bevölkerung wurde das Staatsoberhaupt von den Vertretern der Stadt und der Departements Elfaß und Lothringen zunächst zum Rathaus, dann zur Präfektur und schließlich zum Gefallenendenkmal geleitet. Anschließend fand eine Truppenkutschfahrt statt, nach der die Stadt im Rathaus dem Staatsoberhaupt die Ehre eines Festmahls gab. Am Nachmittag trat der Präsident die Rückreise nach Paris an.

Aus den Ansprachen der ersässigen Redner sowohl am Gefallenendenkmal wie beim Festmahl läßt sich die Erregung der Grenzlande über den innerfranzösischen Zwiespalt herauslesen. Wenn das Wort Kommunismus auch nicht gefallen ist, so darf in dem wiederholt geäußerten Wunsch, der Besuch des Staatsoberhauptes möge eine Bürgschaft für die Wahrung der ersässigen Sitten und Bräuche sein, eine versteckte Anspielung auf jüngste Ereignisse sein. Bevor Lebrun, in dessen Begleitung sich der betagte Millerand befand, zur Einweihung des Denkmals das Wort ergriff, sprach der Unterstaatssekretär für Elfaß-Lothringen, de Tessan. Er führte aus: „Frankreich habe es trotz aller Hindernisse beliebt, ein möglichst wirksames und vollständiges Friedenssystem zu schaffen. Seine Doktrin dürfe nicht als Anzeichen der Schwäche ausgelegt werden. Frankreich sei sich seiner Stärke durchaus bewußt. Das Land werde einig zusammenstehen, wenn die nationale Unabhängigkeit gefährdet würde.“

Präsident Lebrun legte hierauf ein Bekenntnis zu den Grenzlanden ab, deren Einstellung er als Sohn Lothringens zu würdigen wisse. Die Welt durchlebe gegenwärtig schwere Stunden. Die aus einer langen schweren Krise geborenen Leiden hätten ihre Nerven auf eine harte Probe gestellt. Überall nur Verzögerung, Mißtrauen, Agitation und sogar der Ruf nach den Waffen. Frankreich könne sich das Zeugnis ausstellen, daß es keine Verantwortung an diesem Zustand trage.

Gleich nach dem Kriege habe es dem Frieden und der Völkernäherung sehr große Opfer gebracht. Es habe ein gutes Beispiel der Vernunft und der Mäßigung gegeben. Es habe sich bemüht, zwischen den extremen Strömungen, auf die die Völker mehr und mehr hinzusteuern schienen, das richtige politische, soziale und wirtschaftliche Gleichgewicht zu halten, zu dem die Welt wohl werde zurückkehren müssen, wenn sie wieder das Glück von einst erleben wolle.

Die Aufgabe Frankreichs sei nicht zu Ende. Sie wache vielmehr von Tag zu Tag in dem Maße, in dem die Schwierigkeiten zunehmen. Wenn man auch dar-

Sturmschäden auch in Dänemark

Kopenhagen, 19. Oktober

Der schwere Sturm, der seit Sonnabend über Dänemark tobt, hat mehrere Unfälle verursacht. Bei Stege auf der Insel Moen stürzte ein Haus ein. An der nordschleswigschen Westküste wurde erheblicher Schaden an den Deichen angerichtet. In Hoyer steht der Hafenplatz unter Wasser. Bei Fallum brach ein Deich. Aus vielen Teilen des Landes werden Schäden an Gebäuden und Telegraphen- und Telefonleitungen gemeldet.

Holland feiert Hochzeit

Bermählung der Thronfolgerin am 6. Januar

otz. Den Haag, 19. Oktober.

Wie „Het Vaderland“ meldet, ist der Zeitpunkt der Bermählung der Thronfolgerin Prinzessin Juliana mit dem Prinzen Bernhard zur Lippe-Biesterfeld auf den 6. Januar festgesetzt. Das junge Paar wird voraussichtlich im Frühjahr 1937 eine Reise nach Niederländisch-Indien antreten.

Belgien vor schweren innerpolitischen Kämpfen

Regierung gegen „Reg“ — Die Presse sieht schwarz

otz. Brüssel, 19. Oktober

Die gesamte belgische Presse unterstreicht die außerordentliche Bedeutung der Kampfansage der belgischen Regierung gegen „Reg“. In ihren Kommentaren zu den Ausführungen des Außenministers Spaak in Schaarbeek stellen die Blätter fest, daß Belgien am Vorabend schwerer innerpolitischer Kämpfe steht, bei denen es hart auf hart gehen werde.

„Laatste Nieuws“, das Blatt des Unterrichtsministers Hofte, schreibt, daß die Regierung jetzt den Kampf gegen die Bestrebungen „politischer Abenteuerer“ führe. Der „Etoile Belge“ begrüßt es, daß die Regierung die „Initiative“ einer von den Massen getragenen „antifaschistischen“ Volksbewegung ergriffen habe.

Verschiedene Blätter werfen die Frage auf, welche Auswirkungen der Kampf der Regierung von Zeeland gegen die Reg-Bewegung auf die erst vor kurzem zustandegewonnene Zusammenarbeit zwischen den Islamischen Nationalisten und Registen zeitigen werde.

täglichen kommunistischen Kundgebung vom vorigen Sonnabend, die, wie das Blatt sagt, im Dunkeln verpuffte.

Ueber die Versammlung selbst berichtet „Der Essäfer“ unter anderem folgendes: Der Versammlungsleiter entbot zunächst einen Willkommensgruß an alle jungen Leute im Grünhemd und befahte sich dann mit dem Programm der „Volkständischen Arbeitsfront“. Man erstrebe die Schaffung einer sauberen Republik mit einer autoritären Regierung und einer korporativen Vertretung. Wir haben übergenug von all den Standalen der letzten Jahre! Wir haben übergenug von einer Politik, die nur Unordnung schafft und uns dem Ruin entgegenführt. Lothringen den Lothringern! Vor allem gegen die heutige Regierung der „Volkfront“ wurde von dem Redner scharf vom Leder gezogen. Blum und Konsorten, so erklärte er, hätten aus Frankreich einen Zufluchtsort für die unerwünschten Elemente der anderen Länder gemacht. Wenn das so weitergehe, machten sie noch aus Frankreich einen großen Zirkus. Der Redner wandte sich gegen die führenden Volkfrontmänner, die sich nur links gebärdeten, wenn es heiße, das Volk hinter Licht zu führen, die aber keineswegs links seien, wenn es sich darum handele, Reichtümer zusammenzuraffen und sich Schlüssel, Kraftwagen usw. anzuschaffen. (Zurufe aus der Versammlung: „Souhaitez 700 000 Franken!“) Zum Schluß rief der Redner in die Versammlung: „Wenn man euch als Revolutionäre beitelte, weil ihr euer Heim und eure Familie verteidigt, dann seid eben hundertprozentige Revolutionäre! Untätigkeit bedeutet Untergang!“ Ein weiterer Redner wandte sich gegen Thorez und Salengro.

Jouhaux „verteidigt“ Thorez und heßt weiter

Mülhausen, 19. Oktober.

Am Sonntag hatte die marxistische Arbeitergewerkschaft ihre Mitglieder zu einer Kundgebung nach Mülhausen (Elfaß) eingeladen. Vor den etwa 5000 angetretenen Gewerkschaftlern sprach zunächst der Generalsekretär der Arbeitergewerkschaft, Jouhaux. Die Rede war ein Abklatsch der Schlagwörter von Kampf, Freiheit, Krieg und Frieden. Der Redner verteidigte dann seinen kommunistischen Freund Thorez und betonte, daß jeder Franzose das Recht habe, seiner Meinung auf französischem Boden freien Ausdruck zu geben. Nach dem Generalsekretär sprach noch sein Stellvertreter Stolz, der ein Loblied auf Jouhaux ausbrachte und dann Deutschland angriff.

Lothringen setzt sich zur Wehr

„Der Essäfer“ über die erste Versammlung der „Volkständischen Arbeitsfront“

Paris, 19. Oktober

Als bemerkenswertes Zeichen des wachsenden Widerstandes der lothringischen Bauern und Arbeiter gegen den Kommunismus berichtet „Der Essäfer“ unter der Überschrift „Lothringen wehrt sich“ von der ersten größeren Versammlung einer neugegründeten „Volkständischen Arbeitsfront“. Diese Versammlung, die in Metz stattfand, sei eine glänzende Kundgebung gewesen, an der zweitausend lothringische Bauern und Arbeiter teilnahmen, im Gegensatz zu der

Geegefecht auf der Höhe von Malaga

London, 19. Oktober

Wie die „Times“ aus Gibraltar meldet, ist der von Bilbao zurückkehrende rote Kreuzer „Jaime I.“ auf der Höhe von Malaga von nationalistischen Flugzeugen bombardiert worden. Darauf kam es zu einem Gefecht, in dem die nationalistischen Kreuzer „Canaria“ und „Almirante Cervera“ den „Jaime I.“ beschossen. Das Feuer wurde von dem Schiff erwidert, jedoch ohne Erfolg. Die Kreuzer zogen schließlich unbeschädigt in südöstlicher Richtung ab.

So wurden spanische Bischöfe umgebracht

Ueber die grausame Ermordung der Bischöfe von Almeria und Guadix durch entmenslichte rote Horden werden jetzt Einzelheiten bekannt. Der Bischof von Guadix befand sich auf einem Gefangenenenschiff, wo er das Deck scheuern mußte. Durch Mißhandlungen wollten die kommunistischen Gefangenewärter den Bischof zu Gotteslästerungen zwingen. Schließlich wurde er an Land gebracht, vor einer großen Zuschauermenge erschossen und seine Leiche verbrannt. Ein ähnliches Martyrium auf einem Gefangenenenschiff hatte der greise Bischof von Almeria durchzumachen. Auch er wurde später an Land gebracht, umgeben von kommunistischen Weibern und höhnenden Milizen, durch die Stadt zum Richtplatz geführt. Dort wurde er durch unzählige Messerstiche getötet. Seine

Leiche wurde bis zur Unkenntlichkeit zerfeht und mit Füßen getreten; sie wurde schließlich mit Benzin übergossen und verbrannt.

Englischer Erzbischof entlarvt den Kommunismus

Kommunistische Verjuche, die englischen Jugendorganisationen zu bolschewisieren, wurden vom Erzbischof von Liverpool im Verlaufe einer Ansprache vor dem katholischen Verband junger Männer in Wigan an den Pranger gestellt. Er erklärte, daß die Kommunisten in den vergangenen zwölf Monaten einen energischen Feldzug durchgeführt hätten, um die Jugendorganisationen in ihre Hände zu bekommen. Es seien Beweise vorhanden, daß führende Persönlichkeiten in zahlreichen Jugendverbänden auf die Zerstörung der religiösen und sozialen Ordnung hinarbeiteten. Der Kommunismus sei in der Hauptsache gottlos und zersetzend. Die Tatsache, daß eine so barbarische Weltanschauung, die alle menschlichen Rechte und Freiheiten verneine, einen großen Teil des Menschengeschlechtes ergriffen habe, zeige, daß hinter der kommunistischen Bewegung eine teuflische Macht stehe.

Jüdische Herausforderung in Palästina

London, 19. Oktober.

In London haben neuerliche Zwischenfälle in Palästina großes Aufsehen hervorgerufen. Die Bevölkerung in Palästina befürchtet, daß die Unruhen von neuem losbrechen und die Araber die Beschließung ihrer Stammesangehörigen durch Juden in Tel Aviv als eine Herausforderung auffassen, die nur durch die Fortsetzung des Streiks vergolten werden könne. In Jassa sind viele Läden geschlossen worden. Bei den Lebernfällen in Tel Aviv wurde einer der Araber schwer verletzt.



Rundschau vom Tage

Berlin im Zeichen der Sammelbüchse

Berlin, 19. Oktober.

Der erste Großkampftag des Winterhilfswerks in Berlin war ein voller Erfolg. Nicht umsonst fand die Reichshauptstadt am Sonntag im Zeichen der Sammelbüchse. Dauerregen und ein handfester Herbststurm, der sich teilweise bis zur Windstärke 11 steigerte, legten am Vormittag die Straßen leer. Aber nicht die Sammelbüchsen, in die der Sturmwind die Groschen sozusagen hineinstieß. Das Heer von Sammlern trug in den Morgenstunden nach „sammelstrategischen“ Lage in vollem Umfang Rechnung und bezog nicht an den Straßenenden Posten, sondern ergoß sich in gelodertem Front in die Wohnungen. Die Büchsen füllten sich rasch und die Sammelaktion erhielt vollends ganz großen Auftrieb, als am Nachmittag die Sonne durchkam und sich die Berliner in großen Scharen auf den Weg machten, um von der Herbstsonne und den viel begehrten WSM-Abzeichen noch etwas zu erwischen.

„Ganz groß“ war der Betrieb am Alexanderplatz, wo der Leiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Dreßler und ihm Führer Widun Quisling ab. Das Belohnungsstück mit den Worten: „Wenn ich zehn Stimmen bei der Wahl abzugeben hätte, so sollte sie alle Quisling erhalten.“ Sein fester Charakter und sein unbeugbarer Wille tun uns not.

Samjun bekennt sich zur „National Samlung“

Oslo, 19. Oktober.

Rnut Samjun legt am Sonnabend morgen in dem Blatt „Fritt Folk“ ein offenes Bekenntnis zur „National Samlung“ und ihrem Führer Vidun Quisling ab. Das Bekenntnis schließt mit den Worten: „Wenn ich zehn Stimmen bei der Wahl abzugeben hätte, so sollte sie alle Quisling erhalten.“ Sein fester Charakter und sein unbeugbarer Wille tun uns not.

Nichtfest der Reichsfinanzschule Herrsching

In Herrsching wurde das Nichtfest der Reichsfinanzschule in landesüblicher Weise begangen, an dem Staatssekretär Reinhardt mit Vertretern von Parteistellen und Behörden teilnahm.

Bei dem Reichschmaus waren die Arbeiter Gäste des Staatssekretärs, der in seiner Begrüßungsansprache der Erfüllung des ersten Vier-Jahres-Planes des Führers gedachte. Er erklärte, daß es eine Dauerarbeitslosigkeit von voll erwerbsfähigen Arbeitsgenossen in Deutschland niemals wieder geben werde, so lange es einen nationalsozialistischen Staat gibt.

Auch der Bau der Reichsfinanzschule gehöre zu dem großen Arbeitsbeschaffungsprogramm von 1933. Weiter sprach Staatssekretär Reinhardt davon, daß gewaltige Wohnungsbauprogramme in Angriff genommen würden, bei denen besonders Kleinwohnungsbauten in Betracht kämen. Der zur Zeit bereits herrschende Mangel an Facharbeitern im Baugewerbe wird durch geeignete Maßnahmen behoben. Die im Baugewerbe Beschäftigten können damit rechnen, daß sie dauernd in Arbeit bleiben, da immer wieder neue Bauten begonnen werden.

Flämische Kulturamt gefordert

Das Direktorium der Katholischen Flämischen Volkspartei, der Flämischen Abteilung des Katholikenbundes, hatte eine längere Aussprache mit Ministerpräsidenten van Zeeland, an der die drei katholisch-flämischen Minister De Sijver, Rubbens und Van Nader teilnahmen. Das Direktorium legte dem Minister folgende Forderungen vor:

1. Amnestie für die wegen im Kriege begangener politischer Vorgehen bestraften flämischen Frontkämpfer.
2. Regelung des Statuts der zugesagten flämischen wissenschaftlichen Akademie.
3. Errichtung eines selbständigen Senders.
4. Regelung der flämischen Sprachenfrage im Heere.
5. Errichtung eines allgemeinen Kulturamtes für Flandern.

Wie verlautet, habe Ministerpräsident van Zeeland in entgegenkommender Weise die wohlwollende Prüfung der Wünsche der katholischen Volkspartei zugesagt.

Inspektion der Marine-Artillerie wird nach Kiel verlegt

Auf Anordnung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine wird am 18. Oktober 1936 die Inspektion der Marine-Artillerie und des Artillerie-Versuchskommandos für Schiffe von ihrem bisherigen Standort Wilhelmshaven nach Kiel verlegt.

NS. auch Schulträger der Berufsschule

Partei und NS. im Schulwesen - Vereinbarung zwischen Reichsleiter Dr. Ley und Reichsminister Ruff

Berlin, 19. Oktober.

Reichserziehungsminister Parteigenosse Bernhard Rust und Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley veröffentlichten, wie der „Völkische Beobachter“ meldet, durch den nachstehend wiedergegebenen Briefwechsel folgende Abmachungen:

Reichserziehungsminister Bernhard Rust schreibt an Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley:

„Ich bestätige hiermit den Inhalt unserer soeben erfolgten Unterredung.

Der Reichserziehungsminister und der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront sind sich einig über den gemeinsamen Einfluß zur Erreichung folgender Ziele:

1. Für die **Aufbauschule**, die vorwiegend dem Nachwuchs aus der ländlichen Bevölkerung nach einem sechsjährigen Besuch der Volksschule in weiteren sechs Jahren durch eine intensive Internats-Erziehung zum Abiturium führen soll, wird neben den bisherigen Trägern die NSDAP. als Schulträger zugelassen.

2. Für die **Berufsschule** wird in Zukunft neben den vorhandenen Schulträgern auch die Arbeitsfront als Schulträger zugelassen.

Daluege und Heydrich in Rom

Berlin, 19. Oktober.

Der Chef der Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer und General der Polizei Kurt Daluege und der Chef der Sicherheitspolizei, SS-Gruppenführer Reinhardt Heydrich weilen gegenwärtig zu einem mehrtägigen Besuch in der italienischen Hauptstadt. Die beiden Hauptamtschefs der deutschen Polizei nehmen Gelegenheit, die italienische Polizei-Organisation kennenzulernen und sich eingehend über die Arbeitsmethoden der italienischen Polizei zu unterrichten.

Französisches Bombenflugzeug von Nationalisten abgeschossen

Lissabon, 19. Oktober.

Drei rote Flugzeuge, die den Vormarsch der nationalen Truppen auf Madrid zu stören suchten, wurden in der Nähe von Alcasas von nationalistischen Jagdflugzeugen angegriffen. Dabei wurde ein französisches Bombenflugzeug zum Niedergehen gezwungen und ein großes Jagdflugzeug abgeschossen. Der Pilot des Jagdflugzeuges, der mit dem Fallschirm abgesprungen war, wurde von den Nationalisten gefangenengenommen.

Die Türkei wertet nicht ab

Istanbul, 19. Oktober.

Auf einer Reise durch die Provinz erklärte Ministerpräsident Ismet Inönü bei der Besichtigung eines Textilwerkes, die Türkei denke nicht an eine Umwertung der Währung. Die Regierung habe kein Interesse daran, mit dem Wert des Volkes zu spielen.

Bierzog neue Jugendherbergen eröffnet

Baldur von Schirach sprach in Berchtesgaden - 10 neue Herbergsbauten begonnen

Berchtesgaden, 19. Oktober

Mit der feierlichen Einweihung der neuen Adolf-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden wurden am Sonntag zugleich bierzog neue Jugendherbergen in allen deutschen Gauen ihrer Bestimmung übergeben. Im Mittelpunkt der feierlichen Feiern stand die von allen deutschen Sendern übertragene Rede des Reichsjugendführers Baldur von Schirach in Berchtesgaden.

An der Eröffnungsfest nahmen neben den führenden Persönlichkeiten der Parteigliederungen, der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes auch Korpsführer Hühnlein sowie zahlreiche Amtsleiter der Reichsjugendführung teil.

Wenige Minuten vor 10 Uhr verkündeten Fanfaren die Ankunft des Reichsjugendführers Baldur von Schirach. Nachdem ihm ein Jungvolk-Kimpf die Schlüssel der Adolf-Hitler-Jugendherberge überreicht hatte, kündete ein festliches Vorspiel von der Liebe der deutschen Jugend zu Heimat und Vaterland. Der Leiter des Reichsverbandes für das deutsche Jugendherbergswesen, Obergabelführer Rodas, meldete dem Reichsjugendführer die neuen Bauten des Jugendherbergswesens. Er dankte dabei allen, die am Aufbau dieses einzigartigen sozialistischen Werkes der Jugend mitgeholfen hätten, besonders aber den Millionen, die am letzten Sammeltag im Frühjahr durch ihr Scherflein dieses Werk überhaupt erst ermöglichten.

Der Reichsjugendführer sprach dann über die Bedeutung des Jugendherbergswesens.

Kein Staat der Welt, so stellte er fest, habe es vermocht, in derart großzügiger Weise vorbildliche Erholungs- und Kulturstätten für die junge Generation zu errichten. Dieses Werk sei jedoch nicht das Verdienst der deutschen Jugend allein. Hier habe die deutsche Volksgemeinschaft eine einzigartige Leistung vollbracht. Das deutsche Volk habe der deutschen Jugend im Laufe der Jahre viele Millionen RM. gespendet, damit diese Jugend für wenige Pfennige in allen deutschen Gauen auf ihren Wanderungen Unterkunft finden könne. Jeder deutsche Junge und jedes Mädchen könne mit Stolz von sich sagen, daß sie im ganzen Reich zu Hause seien, denn es gebe keine deutsche Landschaft, die nicht der Jugend an ihren schönsten Punkten durch das Jugendherbergswerk erschlossen werde.

Im Namen der Jugend des Deutschen Reiches dankte Baldur von Schirach allen, die die Jugend an den Sammeltagen unterstützt und ihr als Freunde ihrer Arbeit treu und selbstlos zur Seite gestanden hätten.

Der Reichsjugendführer versprach zum Danke für diese Opfer des Volkes feierlich, daß die Jugendbewegung des neuen Deutschland ihren Kameraden eine Welt offenbaren wolle, in der die herkömmlichen Begriffe Reichtum und Armut ihren Wert verloren hätten. Was der deutschen Jugend heute geboten werde, übertriffe selbst die kühnsten Träume früherer Jugendzieher. „Wir können“, so sagte Baldur von Schirach, „nichts mehr für die Eintracht des deutschen Volkes in der Zukunft tun, als die heutige Jugend die ganze Heimat erleben zu lassen.“

3. Auch vorstehend genannte Schuleinrichtungen unterliegen

4. Für die besonderen Aufgaben der sachlichen und beruflichen Heranbildung zur Gemeinschaftsarbeit der Studierenden an den Fach- und Hochschulen wird die Reichsenschaft der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen als zuständig anerkannt. Einbezogen ist hierin auch die Zuständigkeit für die Durchführung des Reichsberufswettbewerbes an den Hoch- und Fachschulen.

5. Der Reichserziehungsminister und der Reichsorganisationsleiter und Führer der Deutschen Arbeitsfront werden unverzüglich auf dieser Grundlage in eine gemeinsame Arbeit zur Durchführung dieser Grundzüge eintreten.“

gez.: Ruff.

Dieses Schreiben des Reichserziehungsministers Ruff beantwortete Reichsminister Dr. Ley:

„Ich bestätige den Eingang des Schreibens vom 28. September und freue mich über die jetzt möglich gewordene wirksame Zusammenarbeit.“

Die fünf Punkte des Schreibens vom 28. September 1936 billige ich restlos.“

gez.: Dr. Ley.

Befreiung der Festung Dviedo

Nationalisten unterbrechen die Bahnlinie Madrid-Uticante Burgos, 19. Oktober.

Wie der Sonderberichterstatter des NS. mitteilt, herrscht überall in den nationalen Provinzen große Begeisterung über die Befreiung der Stadt Dviedo. Ähnlich wie im Alkazar von Toledo haben sich hier seit dem 18. Juli nationale Truppen mit größtem Heldennut gegen die Uebermacht marxistischer Kolonnen verteidigt. Nachdem schon vorher die nationalen Sender ihre Hörer auf bedeutungsvolle Ereignisse in Dviedo aufmerksam gemacht hatten, gelang es der Vorhut der Armes, am Sonnabend um 18.30 Uhr in die Stadt selbst einzudringen. Nach den vorliegenden Berichten mußten die roten Milizen überstürzt ihre besetzten Stellungen aufgeben. An der Befreiung der marxistischen Horden beteiligten sich auch die Luftstreitkräfte erfolgreich. Das Schlachtfeld soll von roten Gefallenen überfüllt gewesen sein. General Aranda, der Verteidiger von Dviedo, hat sich mit seinen nationalen Truppen nach dem letzten roten Ultimatum noch fast drei Monate in verbissenem Widerstand gegen die Marxisten halten können.

Wie die französische Nachrichtenagentur Hanas aus Toledo meldet, ist es den Nationalisten gelungen, im Laufe des Sonnabends und Sonntag eine militärische Operation von größter Bedeutung für den weiteren Kriegsverlauf erfolgreich durchzuführen. Das gesteckte Ziel, die große Eisenbahnlinie Madrid-Uticante-Balencia zu unterbrechen, und die auf dem linken Ufer des Tagoßflusses gelegene Eisenbahnlinie Toledo-Castillejo zu nehmen, sei vollkommen erreicht worden. Die französische Agentur stellt fest, daß der Ring um Madrid sich nunmehr bald vollständig geschlossen habe. Die Zeitung „Echo de Paris“ meldet aus Madrid, daß dort junge Kommunisten am 12. Oktober 300 mißliebige Bewohner erschossen hätten. Die Madrider Marxisten sind jetzt bemüht, nachdem sie die Goldbestände zum großen Teil ins Ausland verschoben haben, nun auch die Silbermünzen in ihre Hand zu bekommen. Diese Münzen sollen durch Papiergeld ersetzt werden. Sehr bezeichnend für die Rolle, die jüdische „Fintenteuher“ bei den marxistischen Milizen spielen, ist die Tatsache, daß die Südbinnen Marquerita Reiken an die Spitze einer kommunistischen Bande gestellt wurde, die sich „Stolz“ das Bataillon „Figaro“ nennt.

Der Reichsjugendführer schloß mit einem mit großer Begeisterung aufgenommenen Treue- und Dank-Bekenntnis zum Führer und weihte schließlich die Adolf-Hitler-Jugendherberge und zugleich alle anderen neuen Jugendherbergen im Deutschen Reich mit dem Rufe „Adolf Hitler, Sieg Heil!“

Unter Kasarenschlüssen und Salutschüssen wurde dann die Flaggenhissung auf der Adolf-Hitler-Jugendherberge vollzogen. Anschließend besichtigten der Reichsjugendführer und die Gäste die Adolf-Hitler-Jugendherberge, die mit ihrer begiegenen und schmunen Einrichtung und mit ihrer prächtigen Lage im schönen Berchtesgadener Land auf alle Besucher den tiefsten Eindruck machte. Nach dem Rundgang blieben Baldur von Schirach und Korpsführer Hühnlein noch längere Zeit mit den jungen Kameraden beim Eintopfessen auf der schönen Terrasse der Herberge bei prächtigem spätherbstlichen Sonnenwetter zusammen.

Zusammenarbeit zwischen Reichsportführer und SS.

Ausführungsbestimmungen zu den Vereinbarungen vom 1. August 1936

R. Berlin, 19. Oktober.

Die bekannte Vereinbarung zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichsportführer über eine einheitliche Ausbildung der deutschen Jugend im Sport wird jetzt durch neue Uebereinkünfte, die als Ausführungsbestimmungen gedacht sind, ergänzt.

Als wichtigste Bestimmung ist vereinbart worden, daß die Aufnahmeperrre für den Eintritt in das Deutsche Jungvolk bis zum 1. Dezember 1936 aufgehoben wird. Bis zu diesem Zeitpunkt soll die Ueberführung der jugendlichen Mitglieder des Reichsbundes für Leibesübungen im Alter von zehn bis vierzehn Jahren in das Deutsche Jungvolk durchgeführt werden. Gleichzeitig löst der Reichsportführer die Jugendabteilungen der im Reichsbund für Leibesübungen zusammengeschlossenen Vereine auf.

Mit dem ersten Dezember beginnt dann die Umorganisation des Uebungs- und Wettkampfbetriebes innerhalb des Deutschen Jungvolkes, die bis zum 15. März 1937 spätestens beendet sein soll. Das Deutsche Jungvolk stellt in dieser Zeit freiwillige Sportdienstgruppen auf, in denen je nach Neigung und Veranlagung die besonderen Sportarten gepflegt werden sollen. Neben dem sonstigen Sportprogramm des deutschen Jungvolkes werden in diesen Sondergruppen Sportarten, wie Handball, Fußball, Schwimmen, Leichtathletik, Turnen usw. in verstärktem Maße betrieben. Für die Durchführung dieses freiwilligen Sportdienstes stellen die Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen ihre Geräte und Uebungsstätten sowie auch geeignete Uebungsleiter zur Verfügung. Diese Uebungsleiter, die im Sportdienst des Jungvolkes tätig sind, müssen noch im Laufe des nächsten Jahres Mitglieder der SS. oder des Deutschen Jungvolkes werden.

Mit der Durchführung dieser neuen Vereinbarung ist der Aufbau einer einheitlichen Sportarbeit in der ganzen deutschen Jugend sichergestellt.

Druck und Verlag: NS.-Verlag Weyer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptchriftleiter: J. Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger; sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch. / Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwin. Emden. - D.-A. IX. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben LE im Zettlungsstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffstafel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“. B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezugsausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

Berufliche Lehrgänge nur in der Arbeitsschule der DAF. / Emden

Anmeldung muß **sofort** erfolgen im Parteihaus, Am Markt, Zimmer Nr. 10, Telephon Nr. 3387/88 Beginn der Kurse Ende dieser Woche.



CAPITOL



Ab heute
Ein Publikumsschlager, wie er sein soll
Ein heiter bewegtes Lustspiel mit der Bombenbesetzung:
Magda Schneider, Wolf-Albach-Retty, Adele Sandrock, Lizzi Holzschuh, Georg Alexander, Rudolf Carl, Fritz Odemar, Tibor von Halmay!

Knaben - Winter - Mäntel
Knaben - Loden - Mäntel

kaufen Sie sehr vorteilhaft bei

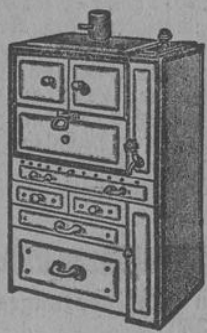
Franz Blumowski / Emden

Das zuverlässige Fachgeschäft

Morgen Ziehung!

1/8 Los 3.-, 1/4 Los RM 6.-

Preuß. Südd. Staatslotterie Davids, Emden



So erteilt man über „Rokona“-Gruden

- Geradezu **fabelhaft** sind die Leistungen des **Rokona**-Grudeherdes, dabei arbeitet derselbe sehr sparsam.
H. Mahlstedt, Delmenhorst.
 - Der **Rokona**-Grudeherd ist einfach nicht mehr zu entbehren. Wir sind mit demselben sehr zufrieden.
H. Leppkes, Viersen (Rhld.).
 - Meine Frau ist von Ihrer **Rokona**-Grude begeistert.
P. Winter, Halle a. S.
- Er ist der Herd für jeden Haushalt. Bequeme Ratenzahlungen ermöglichen jedem seine Anschaffung.

Praktische Vorführung

zu der wir Sie gern erwarten

am Montag, dem 19. und Dienstag, dem 20. Oktbr. im „Lindenhof“, abends 8.30 Uhr

Fecnders & Wolfers, Emden

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen-, Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden beugen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren „Immer Jünger“
Geschmack- und Geruchslos
Monatpackung Mk. 1.-
Zu haben: **Central-Drogerie Alfred Müller** EMDEN, Zw. beiden Sielen 8

Sauwohl

fühlen sich Ihre Schweine bei regelmäßiger Fütterung mit Kellers gewzt. **Futterkalk** (Mschg.) 1/2 kg 36 Pfg. Alleinverkauf: **Alfred Müller, Emden** Zwischen beiden Sielen 8



Staatslotterie
Ziehung am 20 u. 21. Oktober
Lospreis 1e Klasse: 1/8 1/4 1/2 1/1
RM. 3.- 6.- 12.- 24.-
Davids, Staatl. Lotteriefiliale Emden

Verschleimung Husten?
Halsschmerzen
Sehr gute Dienste leistet. Bärwang, 17.11.34.
Wally Epp, Hebamme.
Mit gutem Erfolg angewandt. Ballenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Kim.
Nach 5 Tagen befreit von achtwöchigem, quälendem Husten.
L. Jöckel, insp. Id. Nahe-Tiefenst. 17.2.32.
Viele ähnliche Urteile liegen vor.
Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 — Hustobons (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.

Drog. A. Müller, Zw. bd. Sielen 8
Drog. R. Husen, Kl. Faldernstr. 3
Drog. J. Bruns, Neutorstraße 14

Bekanntmachung!

Wir bitten unsere Stromabnehmer, sich darauf einzurichten, daß unser **elektrisches Leistungsnetz** wegen Reparaturarbeiten in der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. voraussichtlich von 2.30 bis 4 Uhr **abgeschaltet** wird.
Gas- u. Elektrizitätswerke Emden GmbH.

Ruhdecken

liefert preiswert und prompt
M. Niesen,
Segelmachermeister
Emden, Belzerstraße 59
Telephon 2823

DKW KS 200

Die neueste Schöpfung im DKW Programm



für nur RM 540.-

7 PS, Zweitakt Motor Dreigang-Block-Getriebe Neuer Preßstahlrahmen Verstärkte Gabel, Stoß- und Steuerungsdämpfer Demontierbare Auspuffröfpe • 75 Watt Licht



Von der RT bis zur SB 500 alle Modelle lieferbar!

Vertreter:

H. Bohje, Emden
Wilhelmstraße, am Wall
Fernruf 2581

Touren-Olivenbol!

Touren-Olivenbol!
Touren-Olivenbol, 80 cm breit, gute Mlle. 1.20 1.— 0.95 0.85 0.75
Touren-Olivenbol, 80 cm breit, gute Mlle. 0.90 0.80 0.70 0.60
Touren-Olivenbol, gute Mlle. 1.75 1.50 1.25
Touren-Olivenbol, gute Mlle. 0.60 0.50 0.40 0.35 0.30 0.28
Touren-Olivenbol, gute Mlle. 0.75 0.65 0.55 0.45 0.42
Touren-Olivenbol, gute Mlle. 0.80 0.75 0.60
Touren-Olivenbol, 140 cm, gute Mlle. 1.40 1.80
Touren-Olivenbol, 160 cm, gute Mlle. 1.80 2.20
Touren-Olivenbol, 140 cm, gute Mlle. 2.— 2.25
Touren-Olivenbol, 160 cm, gute Mlle. 2.25 2.50 2.75

Raste und Obstspeise alle Orte zu bekommen in den meisten Pensionen

J. G. Kof, Olivenbol

WEINE, SPIRITUOSEN
Wilhelm Ekkenga Emden
GROSSESTR. 2
TEL. 2691

Familien-Druckerei
fertigt schnell und sauber an
OTZ - DRUCKEREI



Tanzschule Culin.

Der bereits angezeigte **Tanzkursus in Hesel** (Gasthof Berghaus) **beginnt morgen abend**, Dienstag, den 20. Oktober, 8 Uhr. Weitere Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts. Die ehemaligen Schülerinnen vom letzten Kursus sind herzlich eingeladen

AIPOLLO Ab heute Montag

Die große Kriminal-Komödie

Der geheimnisvolle Mister X

Eine reichlich rätselhafte Angelegenheit, in der auch der Humor zu seinem Recht kommt und in der **Ralph Arthur Roberts, Hermann Thimig** und **Eugen Rex** eine sonderbare Rolle spielen

Im Beiprogramm: Der Reichsparteitag — Fox-Woche

Aurich



Die „Rolleicord“ ist die Kamera des Foto-Kenners!

(Beachten Sie bitte mein Fenster!)

Foto-Harms, Aurich

Konfirmandenunterricht

Alle Kinder aus der Stadt und von den Dörfern, die von **Pastor Meyer, Aurich**, konfirmiert werden wollen, versammeln sich am Montag, dem 2. November, nachmittags 3 Uhr, in der Stadtschule in Aurich. Dort wird dann die Zeit des Konfirmandenunterrichtes im Winter 1936/37 endgültig geregelt. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder eben vorher in der Wohnung von Pastor Meyer anmelden zu wollen.

Krefft GLÄNZEND BEGÜTACHTET
ALLES-BRENNER ÜBERALL BEWÄHRT

Gebr. Böwe, Aurich
Mehrere gebr. Oefen abzugeben

Verkoppelte Victorburer Weede sübseits.
Die Schaffung der Zug- und Kopfgräben findet statt am 10. November. Sämtliche bis dahin nicht gereinigten Gräben werden un-nachlässig ausverungen.
Der Verwalter.
T. J. Lindena.

Anzeigen-Aannahme
7.30 Uhr morgens

Norden

Domänenfiskalische Weiden in der Lenbucht und bei Messmerstel

Sämtliche Weidetiere müssen wegen Überflutung der Sommerpolder unverzüglich abgetrieben werden. Der Abtrieb hat gemäß den Weidebedingungen zu erfolgen.

Domänen-Rent- und Bauamt Norden.

3. B.: **Reholt.**

Beginn des Konfirmandenunterrichts der lutherischen Gemeinde Norden

Südbezirk (Pastor Schmiedele) Dienstag, 20. Oktober
Nordbezirk (Sup. Kortmann) Donnerstag, 22. Oktober
Westbezirk (Pastor Lange) Donnerstag, 22. Oktober,
und zwar:
für den Landbezirk 14.00 Uhr
Mädchen aus der Stadt 16.30 Uhr
Knaben aus der Stadt 18.00 Uhr
im Gemeindehause, Norddeicher Straße.

Werde-, Kuh-, Kälber-Ketten
E. C. Popfen, Norden, Tel. 2701 **Werde Mitglied der NSD**

Wie können wir sparen, ohne uns einzuschränken?

Antwort geben Ihnen die **Vorträge über den modernen Patent „Rokona“**

Heißlutherd

am Mittwoch, dem 21. Oktober 1936, nachm. 4 Uhr und abends 8.30 Uhr im **Hotel „Reichshof“ in Norden.**
Eintritt freill!
G. ter Vehn, Norden

Nochmal jung!

Nach dem Probeversuch und Verbrauch einer Doppelpackung Ihres Heidekraft innerhalb 2 Monaten bin ich aufleben und erheitert über die Wirkung des Mittels. — Fühle mich nochmal jung und arbeitsfreudig und verheie trotz meiner 64 Jahre mein Amt ohne große Mühe mit vollen Kräften. — So schrieb uns unterm 12. 11. 35 Herr Andr. Dieberich, Biergermeister, Wollbrandshausen bei Duderstadt. — Heidekraft ist ein aus 26 hochwirksamen Kräutern und Edel-salzen zusammengesetztes erprobtes Umfirmungsmittel. 43.000 Dant- und Empfehlungsschreiben! Wer sich schlaff und müde fühlt und seine rechte Arbeits- und Lebensfreude mehr empfindet, der nehme Heidekraft! Original-packung zu RM. 1.90 reicht ein bis zwei Monate. Doppelpackung RM. 3.50. Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Heidekraft

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereint mit
Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 245

Montag, den 19. Oktober

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 19. Oktober 1936.

Gestern und heute

etw. Auf Sturmeschwüngen ist der Herbst ins Land gezogen. Mit hohlem Heulen braust der Sturm über das Land dahin, schüttelt die kahlen Bäume, säubert die Weizenfelder von totem und morschem Ackerwerk, fällt hier und dort einen nicht mehr wurzelfesten Baum, wirbelt das bunte Laub hoch in die Höhe empor, jagt klatzenden Regen gegen Gemäuer und Fenster, hinter denen die Menschen jetzt am Ofen beieinander sitzen. Ein Stück braunen Torfs nach dem anderen frißt an diesen ungemütlich-rauhem Tagen der „Füherherd“. Wir schauen hinaus in den Regen, bliden ins Grau der jagenden Wolken und horchen auf, wenn der Rindsturm uns Sturm- und Sturmlutwarnungen zuträgt. „Die Sturmflutgefahr steigt an der gesamten Nordseeküste...“ hören wir und wir denken an die Unfrigen draußen auf See, wir denken an Deiche und Stele. — In unseren Strömen steigt das Wasser, der Sturm treibt es hoch hinauf in das Land. Von den Vordeichswelten mußte das Vieh schon fortgetrieben werden. Bei Tammingaburg hielt der Ledabich dem Wasserdruck nicht stand: „Deichbruch“ hieß der Alarmruf, der viele Helfer an der Katastrophenstelle zusammenführte. Der Herbst regiert — darüber kann uns auch die Sonne, die dann und wann noch goldene Strahlen durch das Gewölk sendet, nicht mehr täuschen. „De Tid is der ja“, sagen wir und meinen die Zeit des Dauerstürmens, die Zeit der nassen Füße, die Zeit der Regenmäntel, der hochgeschlagenen Kragen, der Regenpflüger, der beginnenden Langen Abende, die Zeit der steilen Grogg.

Wir bereiten uns in dieser Herbstzeit auf den bevorstehenden Winter vor. Ringsum im Lande sind bereits neben den Häusern kunstvoll geschichtete hohe Torfbänke aufgebaut worden; im „Törhüd“ lagert der Winterbrand und immer noch fahren allwärts hochbeladene Torfschiffe und Torfwagen. — Wir sorgen vor für den Kampf gegen die Kälte, nicht nur für uns, sondern — für alle! Gestern und vorgestern wurde die erste große Straßensammlung für das Winterhilfswerk durchgeführt. Im Sturm und Regen waren die Sammelbüchsenträger der Deutschen Arbeitsfront unterwegs in Stadt und Land. Ihr Einsatz im Dienst an der Volksgemeinschaft, an der Nation, fand die beste Anerkennung durch die Opferbereitschaft, die allenthalben festzustellen war. Wir alle trugen Grenzlandwappen, Ehrenzeichen der Bereitschaft zum Helfen. So gewannen diese Herbsttage eine besondere Bedeutung für uns.

Und noch etwas Besonderes erleben wir in diesen Tagen. Die junge Mannschaft tritt an zum Dienst an Volk und Vaterland. Der Jahrgang 1915 rückt ein. Gestern trafen aus dem Kreise hier bereits viele zum Ehrendienst Ausgetorene ein. Heute morgen und im Lauf des Tages wurde die Schar der Jungmänner noch immer größer. Es sind durchweg schlante, schmieglächtige Gestalten, denen man meistens die sportliche Schulung anliest. — Dem alten „Knoschen“ fällt eine Kleinigkeit auf — der Pabstortan von „dummemaß“ ist fast ganz verschwunden, der handliche kleine Rekrutenkoffer (Konjunkturartikel dieser Zeit) hat ihn verdrängt.

Abschluß der Heimatspiele 1936.

etw. Die Aufführungen des Heimatspiels „Nigewen of freesen“ von Heinrich Behnen haben am Sonnabend mit der letzten Vorstellung vor einem überfüllten Haus ihren Abschluß gefunden. Das Spiel der Darsteller fand, wie bei allen vorausgegangenen Vorstellungen, wieder den ungeteilten Beifall der zahlreichen Zuschauer. Den Spielerinnen und dem „Stönpahl“ wurden am Schluß der Aufführung unter lebhaftem Beifall Blumenstränke überreicht. Der Verein für Heimatschutz und Heimatgeschichte, insbesondere seine Spielerschar, darf auch in diesem Jahre wieder mit dem Erfolg der Heimatspiele zufrieden sein.

Morgen erster Vortrag im „Verein junger Kaufleute“.

etw. Diese Woche bringt uns die erste Veranstaltung aus dem reichhaltigen, an dieser Stelle vor einiger Zeit bereits eingehend besprochenen Programm des Vereins junger Kaufleute. Morgen abend spricht Forstmeister Stig Wehler (Schweden) zu uns über „Hunger und Liebe im Reiche der Steinnadler. Ein Urwald-Großklim mit prachtvollen Aufnahmen ergänzt das gesprochene Wort. Einen feistlichen Rahmen erhält die Veranstaltung durch nordische Musik.

Anerkannte Lehrwirtschaften im Kreise.

etw. Im Verzeichnis der Landesbauernschaft Hannover sind nachstehende Betriebe im Bezirk des Großkreises Leer als Lehrwirtschaften für die landwirtschaftliche Werksausbildung aufgeführt bzw. zur Anerkennung vorgemerkt: Anerkannte Lehrhöfen sind die Bauern Arend Boethoff, Ostermeedlandsch, Dntje Boethoff, Driever, Bernhard Busemann, Bunderhee, Gust. Görtendler, Inspektor, Marschwerfuchswirtschaft Widdelswehr. Zur Anerkennung vorgemerkt sind: Eijo Busemann, Bunderhee, Johannes Heije, Bunderhee und Johann Smid, Bunde.

Bisher beste WSW-Straßensammlung

etw. Die erste Reichsstraßensammlung (Plakettenverkauf der Grenzlandwappen), durchgeführt von Kameraden der Deutschen Arbeitsfront, erbrachte hier den Betrag von 1635,25 RM.

Es ist dieses das beste Straßensammlungsergebnis seit Bestehen des WSW in der Ortsgruppe Leer.

Die Rekruten rücken ein.

etw. Wie bereits kurz berichtet, rücken morgen die Rekruten zu ihren Truppen ein. Vormittags um 10 Uhr treten die zum Ehrendienst Erlorenen aus dem Großkreis Leer beim Zentral-Hotel (van Marck) an. Um 12 Uhr erfolgt der Abmarsch zum Bahnhof. Mit einem Sonderzug, der bereits mit Rekruten aus Aurich, Emden und anderen Orten besetzt ist, fahren sie dann zu ihren Standorten. Die Einwohner der Straßen, durch die der Marsch der Rekruten geht, (Adolf-Hitler-Straße, Bahnhofstraße) werden gebeten, zum Zeichen der Verbundenheit mit den Scheidenden ihre Häuser zu beslagern. Es ist anzunehmen, daß zahlreiche Volksgenossen den Zug der für zwei Jahre zum Wehrdienst Einberufenen begleiten oder begrüßen werden. An der Spitze des Zuges marschiert der SA-Marschzug. Unsere Jungmannschaft ist nach Oldenburg, Bremen, Hamburg, Verden, Rinteln und anderen Garnisonen einberufen worden.

Eisenbahner spenden Freude.

etw. Im Bahnhofshotel fand am Sonnabend eine gut besuchte Monatsversammlung des Eisenbahnvereins Leer statt, die von Reichsbahnoberinspektor Hengst geleitet wurde. Der Vorsitzende begrüßte u. a. den alten Berufs-Kameraden Kieless, der am Freitag seinen 80. Geburtstag feiern konnte. Das geplante Weihnachtsfest des Vereins wurde eingehend besprochen. Es wird am 23. Dezember im „Lied“ stattfinden. Der Vorsitzende teilte im weiteren Verlauf der Besprechungen mit, daß wie im Vorjahre jede Eisenbahnerfamilie einen Betrag als zinsloses Darlehen für Kartoffelbeschaffung erhalten könne, der in 10 Monatsraten zurückgezahlt werden muß. — Der gute Kassenstand ermöglicht es dem Verein, den bedürftigen Kameraden wieder eine nicht-zurückzahlbare Beihilfe, die 8 Tage vor Weihnachten ausgeschüttet wird, zu geben. Auch die Witwen und Rentner werden

Ems, Leda und Jümme führten Hochwasser

Letzte Hochwasser- und Sturmflutmeldungen aus dem Kreise.

etw. Aber die Ueberflutungskatastrophe und die Zerstörung des Leda-Deiches bei Tammingaburg, sowie über weitere Sturmflutschäden aus Ostfriesland berichten wir in Wort und Bild ausführlich an anderer Stelle in unserer heutigen Ausgabe. Nachstehend die letzten Meldungen aus dem Kreisgebiet.

Weener melbet.

Infolge des heftigen Sturmes hatte die Ems gestern nachmittag bereits fast zwei Stunden vor der normalen Flutzeit einen derart hohen Stand erreicht, wie er seit rund 20 Jahren hier nicht mehr beobachtet wurde. Bei der Hilleborger Fährte mußten die Deichschotten geschlossen werden. Das Wasser stieg zeitweise in einem Zeitraum von einer Viertelstunde um 30 cm. Der Pegelstand an der Friesenbrücke zeigte 3,80 cm über normale Höhe. Im Bedienungshaus der Friesenbrücke wurde Windstärke 9 gemessen. Der Fährbetrieb mußte vollständig eingestellt werden; auch richte der Schiffsverkehr vollkommen. Die Schleppzüge und Einzel-Fahrzeuge hatten ober- und unterhalb der Friesenbrücke an den Duddalben festgelegt. Der Bootsanleger des Wasserportvereins Weener trieb am jenseitigen Ufer.

Die Boote des Vereins konnten rechtzeitig geborgen werden. Das Wasser überschwemmte die Außendeichsländereien und stieg bis hoch an die Deichkappe heran.

Wasser in den Dijkumer Straßen

Hier stieg das Wasser der Ems so hoch, daß es stellenweise die Straßen im Dorf überflutete. Die Fernsprecherleitung Dijkum-Leer war zeitweise unterbrochen. In die Deichdurchlässe wurden die Schotten eingeseht. — Bei Jemgum wurde ein starker Baum entwurzelt und quer über die Straße gelegt.

Bingum meldet

Außergewöhnlich hohen Wasserstand brachte gestern der Wosturm mit sich. Die Flut kam überraschend früh und schnell, so daß das Vieh in den Außendeichsländereien nur mit Mühe geborgen werden konnte. Ein Rind des Bauern Leikens mußte erst einen Teil des überschwemmten Außendeichslandes durchschwimmen, bevor es in Sicherheit gebracht werden konnte. Ebenso schwierig gestaltete sich die Vergung von zwei Entenfüßen des Bürgermeisters Böning in Widdelsborgum. Großen Schaden richtete das Wasser bei den Deichbauten an. Zwar

eine Weihnachtspende erhalten. Der NSB. Leer werden 100 Päckchen Tee zur Verfügung gestellt werden. Der offizielle Teil der Versammlung wurde erst geschlossen, nachdem noch die Sammelbüchse des WSW. herungereicht war.

etw. Neue Meister. Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer zu Aurich haben die Meisterprüfung im Optikerhandwerk bestanden Bernhard Jelski und Willi Kugel, beide aus Leer.

etw. Ehemalige Landsturmunteroffiziere trafen sich. Zur Zusammenkunft der ehemaligen Unteroffiziere der früheren 5. Landsturmkompanie in Aurich, die gestern nachmittag im Zentral-Hotel stattfand, hatten sich viele alte Kameraden eingefunden. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch einen der Einberufenen ging man zum geselligen Beisammensein über. Alle Erinnerungen wurden wachgerufen und manches frühere gemeinsame Erlebnis besprochen. Es wurde beschlossen, in jedem Jahre eine Zusammenkunft stattfinden zu lassen. Die nächste wird im September 1937, ebenfalls in Leer, durchgeführt werden. Der verstorbenen Kameraden wurde ehrend gedacht.

etw. Holländische Gäste spendeten zur Straßensammlung. Am Sonntag konnte ein schönes Beispiel der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der holländischen und deutschen Bevölkerung in unserer Stadt beobachtet werden. Mehrere holländische Kraftfahrer, die in langsamer Fahrt durch die Brunnenstraße fuhren, ließen es sich nicht nehmen, ihr Scherflein in die Spendenbüchse der Sammler von der MAZ zu geben, obwohl die Sammler keine Abzeichen mehr zu vergeben hatten.

etw. Der Aulerclub veranstaltete am Sonnabend in der „Baage“ ein Labstausessen, an dem sich aktive und passive Mitglieder beteiligten. Nach einer Ansprache des Vereinsführers wurde das schmachtlich zubereitete Essen mit Gurken und Nollmops aufgetragen, das allen gut mündete. Bei angeregter Unterhaltung blieb man dann noch einige Stunden beisammen.

etw. Umschauen, bevor man den Fahrbaum betritt. Gestern gegen Mittag wurde eine ältere Frau, die ohne sich vorher umzusehen den Fahrbaum überqueren wollte, nur durch die Geistesgegenwart eines Kraftfahrers, der um die Frau zu schonen, kurzerhand auf den gottlos menschenleeren Bürgersteig fuhr, vor dem Ueberfahrenwerden gerettet. An allen Mitgliedern zitternd stand die Frau auf der Straße, unfähig, sich zu rühren. Der Vorfall mag ihr und anderen Unachtsamen zur Warnung dienen.

etw. Als gefunden abgegeben wurde bei der Polizei ein Gelbfischlein.

wurde der neue Deich nur wenig oder garnicht beschädigt, aber die Schachtgruben in den Außendeichsländereien wurden völlig unter Wasser gesetzt. Die Treder und Wagen, die bei den Deicharbeiten Verwendung finden, liegen im Wasser. Die Ueberflutung wirkt sich unso schlimmer aus, als das Wasser hier nicht aus den Außendeichsländereien anlaufen kann, denn die kleinen Stelore (Pumpe) wurden nicht gerammt. So werden die Maschinen und Wagen wohl längere Zeit unter Wasser stehen bleiben. Bevor die Deicharbeiten wieder aufgenommen werden können, sind umfangreiche Instandsetzungsarbeiten erforderlich. Der neue Damm zwischen den Ziegeleien „Türkei“ und Vohberg ist durch die Flut teilweise eingestürzt. Das Lorenzgleis hängt dort frei in der Luft. Der Fährbetrieb bei Leerort war für einige Zeit still gelegt. Erst in den Abendstunden konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Der Vellager Sommerdeich zerstört.

Aus Vellage wird berichtet, daß der Sommerdeich, der im Laufe dieses Jahres errichtet worden ist, durch die gestrige Sturmflut zerstört wurde. Das Wasser überflutete den Deich bereits vor dem Eintritt der normalen Flutzeit und verursachte durch Fortspülen der Deicherde mehrere breite Durchbrüche. Der angerichtete Schaden ist groß.

Im Vorland ertrank eine Kuh, fünf andere dort weidende Tiere konnten im letzten Augenblick gerettet werden.

Das Tiefland bei Velle überschwemmt.

Gestern frönte das Wasser über die Fimmedeiche und überflutete in kurzer Zeit die weiten Flächen des Veldener Hammricks, des Fimurer Hammricks, des Vager Hammricks und des Fimurer Hammricks. Eine Wasserfläche, so weit man sehen kann. Menschen und Haustiere kamen nicht zu Schaden.

Schiff bei Wiling-Mark auf dem Deich.

In der Nähe von Wiling-Mark hob die Flut ein mit Korn beladenes Schiff auf dem Deich, wo es strandete. Das Fahrzeug war gestern nicht mehr flott zu bekommen.

Im Bereich unserer Stadt hat der Sturm keine nennenswerten Schäden angerichtet. Am Deich wurden einige Boote angeschwemmt. An verschiedenen Stellen wurden die Bäume gefällt. An Häusern waren hier und da einige leichtere Beschädigungen zu verzeichnen.

Jungvolk-Schulungslager in Steenfelde

Während der Herbstferien wurde vom Stamm II/3/191 — Deutsches Jungvolk l. d. H. — ein Stammschulungslager durchgeführt. Schon am Nachmittag des letzten Schultages rüdten die Lagerleiter, ausgerüstet mit allem, was zum Lagerleben notwendig ist, in das Lager in Steenfelde ein. Die Lagerzeit wurde mit der Flaggenhissung und einer Ansprache des Lagerleiters, Stammsführer B u n g e r, eröffnet. Dann wurde der Dienst, der sowohl der körperlichen Erhaltung, als auch der weltanschaulichen Schulung dienste, begonnen. Der Dienstplan war sehr vielseitig. Jungbannführer Otto M a e d e r beaufsichtigte am Dienstag das Lager und brachte am Schluß seine volle Befriedigung über die ordentliche Durchführung zum Ausdruck. Das Essen wurde von der Frauenschaft Steenfelde in vorzüglicher Weise zubereitet. Manchem Jungen konnte zu Hause ein solcher Tisch nicht bereitet werden. Viel zu rasch gingen die schönen Tage, die in echter Kameradschaft mit einander und für einander erlebt wurden, dahin.

otz. **Einen Unfall** erlitt ein Kaufmann aus der Brunnenstraße am Sonnabend. Beim Abschließen seiner Betriebsräume kam er zu Fall und durchstieß mit einer Hand die Glasscheibe einer Tür. Der kleine Finger wurde ihm der Länge nach aufgeschnitten. Dem Verletzten mußte zunächst ein Notverband angelegt werden. Erst nach langen Bemühungen konnte ein Arzt erreicht werden. Er stellte fest, daß die Schnittverletzung nur wenige Millimeter von der Pulsader entfernt aufhörte.

otz. **Voga.** Die Kriegerkameradschaft, die am Sonnabend ihre Monatsversammlung abhielt, begrüßte in ihren Reihen einen alten Soldaten, der vor 50 Jahren nach abgeleiteter aktiver Militärdienstzeit zurückkehrte und der besonders stolz darauf ist, daß er trotz seines hohen Alters, er ist heute weit über 70 Jahre alt, noch zu jeder Kriegerkameradschaftsveranstaltung erscheinen kann. Es ist Tischlermeister Baumschul, der noch beruflich tätig ist.

otz. **Voga.** Der Plakettenverkauf und die Listenammlung am Sonntag hatten hier einen beachtenswerten guten Erfolg. Die Sammlung wurde hier, wie allenthalben, von Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt.

otz. **Voga.** „Oktober“-Erdbeeren. Im Garten des Gärtners Goldenstein, der die Schlossgärtnerei in Voga bewirtschaftet, konnten in diesen Tagen noch einige reife Erdbeeren geerntet werden.

otz. **Voga.** Zur Feier der goldenen Hochzeit der Eheleute K a m m a n n erschien auch der Bürgermeister, der dem Jubelpaar ein Geschenk des Staates überreichte. Mehrere Organisationen bereiteten den Alten Ehrungen. Auch der Posaorchor erfreute sie durch ein Ständchen.

otz. **Voga.** Ein Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und einem Motorrad ereignete sich an der Hauptverkehrsstraße. Der Unfall trug sich in dem Augenblick zu, als der Motorradfahrer nach seiner Wohnung abbiegen wollte. Der Fahrer des Motorrades sowie der Beifahrer kamen glimpflich davon. Das Motorrad wurde jedoch zertrümmert und konnte zur Weiterfahrt nicht mehr benutzt werden.

otz. **Neermoor.** Die Gaufilmstelle zeigte am Sonnabend in zwei Vorstellungen mehrere Tonfilme. Besonders die Abendvorstellung erfreute sich eines guten Besuches. Der Film „Schmelings Vogellampf — ein deutscher Sieg“ fand großen Anklang.

otz. **Neermoor.** Wieder Hochbetrieb an der Viehrampe. Am Sonnabend herrschte an der Viehrampe wieder der gewohnte Hochbetrieb. Über 300 Tiere (Groß- und Kleinvieh) wurden mit Lastkraftwagen herangeschafft und hier verladen.

otz. **Oberjunn.** Die Meisterprüfung bestanden. Nehem Sanders von hier, a. H. in Siegen beschäftigt, hat in Arnsberg (Westfalen) die Meisterprüfung im Uhrmachere-Handwerk bestanden.

Libethum. Betrieb auf den Werften. Die Walfahrt „De Dollart“, Kapitän und Eigentümer W e s s e l s, Heimathafen Papenburg, hatte zwecks Reparatur bei der Schiffswerft angelegt. Nachdem der Schaden behoben worden ist, hat das Schiff seine Frachtfahrten wieder aufgenommen. — Das Motorboot „Helene“, Kapitän O t t e r s b e r g, Speyersee, wurde auf der Schiffswerft überholt. — Die Motorboot „Hoffnung“, Kapitän und Eigentümer D o h e n, Heimathafen Nordgeorgesehn, hatte Oberjunn mit Motorschaden angefahren. Nachdem der Schaden behoben worden ist, hat das Fahrzeug seine Städtterfahrten wieder aufgenommen. — Das Motorboot „Artona“, Schiffer M i d e n b o r f, Papenburg, das Oberjunn mit Bodenschaden angefahren hatte, wurde ausgebessert; es ist bereits wieder auf die Reise gegangen.

otz. **Oberjunn.** Große Sanitärübung. Die Sanitärübung des Großkreises Leer (Leer, Weener, Neermoor und Warfingsfehn) werden am Sonntag nächster Woche hier bei der Schule und auf dem Marktplatz gemeinschaftliche Übungen durchführen. Im Anschluß an die Übungen wird eine Besprechung stattfinden.

otz. **Peitum.** Neue Frauenschaftsleiterin. Dieser Tage vereinigten die erste Pflichtversammlung der Frauenschaft nach langer Pause wieder unsere Frauen zur Gemeinschaftsarbeit. Wie allenthalben im Kreise, so stand auch hier das Winterhalbjahresarbeitsprogramm im Mittelpunkt der Besprechungen, zu der auch die zur Versammlung erscheinene Kreisfrauenschaftsleiterin das Wort nahm. Hervorgehoben wurde die Bedeutung der Mütterchulungstun für die richtige Führung der Hauswirtschaften nach den Anforderungen einer geregelten Volkswirtschaft. — Die Ortsfrauenschaftsleiterin Frau F e l d stellte aus Gesundheitsrücksichten ihr Amt zur Verfügung; an ihre Stelle trat Frä. G r o e n h a g e n. (Frau F e l d übernahm bei Kassenleitung.) Die Kreisfrauenschaftsleiterin dankte Frau F e l d, die die Ortsfrauenschaft Peitum seit ihrer Gründung geführt hat, für die stets bewiesene Dienst- und Tatbereitschaft. — Ein gefelliges Beisammensein, in dessen Verlauf über die großen Erlebnisse, die uns der Sommer und der Frühherbst brachten, berichtet wurde, schloß sich dem dienstlichen Teil der Versammlung an.

Olub am Rindmeland

Weener, den 19. Oktober 1936.

Die Organisation des Luftschutzes

otz. Zum Gemeindefeuerwehrführer und Schulungsleiter wurde Finanzamtsangestellter S t e e n bestimmt. 360 Volksgenossen und Volksgenossinnen gehören der Gemeindeguppe an. Der Gemeindeguppe Weener ist der südliche Teil des Reiderlandes mit 14 000 Einwohnern angeschlossen. Die Luftschutzpflichtigen in Weener sind in vier Untergruppen eingeteilt. Zu Untergruppenführern wurden ernannt für die Untergruppe 1 Amtsgerichtsrat Dr. C o n r i n g, Untergruppe 2 Geschäftsführer M ü h l e, Untergruppe 3 Kataster-Techniker G r o e n e v e l d, Untergruppe 4 Kataster-Inspektor J a n s s e n, als Referentin für die Laienhelferinnen wurde Frau L a n g e bestimmt. Zunächst wurde eine theoretische Schulung in Aussicht genommen, der sich dann später praktische Übungen anschließen werden.

Ehrena verdienter Arbeitskameraden

otz. Im Rahmen eines am Sonnabend abgehaltenen Betriebsappells in den Baumschulen von Herrn A. H e s s e wurde 18 seit vielen Jahren im Betrieb beschäftigten Arbeitskameraden Ehrenturkunden des Reichsnährstandes, Fachgruppe Baumschulen, überreicht. Zu Beginn der Betriebsversammlung wies Geschäftsführer Gartenbaudirektor L u h l e n auf die Bedeutung des Winterhilfswerks hin und forderte alle zur tatkräftigen Mitarbeit auf. Weiter stellte er die friedliche Außenarbeit in Deutschland den Ereignissen in Spanien gegenüber. Bezirksbauernführer G r o e n w i e s in einer kurzen Ansprache auf die langjährige vorzügliche Zusammenarbeit zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft hin. Er überreichte dann den alten Gefolgschaftsmitgliedern die Ehrenturkunden für langjährige treue Mitarbeit. In den Baumschulen waren beschäftigt: E. v a n A n k e n - W e e n e r 40 Jahre, D i r t O l t h o f f 40 Jahre, A. K a p p e r n a g e l 40 Jahre, G e r h. G r o e n w o l d - W ö h l e n w a r f 40 Jahre, H i n d. F e l l e r s - W e e n e r 30 Jahre, J a n M e y e r - W e e n e r 30 Jahre, H a r b e r t R i e m e h e r - W e e n e r 30 Jahre, B. F r e e s e - W e e n e r 20 Jahre, W e r n h. F o l k e n - W e e n e r 20 Jahre, T. V o n t e - T i c h e l w a r f 20 Jahre, E. N a g e l - H o l t h u s e r - H e i d e 20 Jahre, P. D r a v e - W ö h l e n w a r f 20 Jahre. Sechs weitere Gefolgschaftsmitglieder wurden für 10jährige Mitarbeit ausgezeichnet. Die Betriebsversammlung, zu der sämtliche Arbeiter und Angestellte aus der weit verzweigt liegenden Gärtnerei erschienen waren, wurde vom Gefolgschaftsführer mit einem Treugelübnis zum Führer geschlossen.

otz. **Die Reichstragenammlung** zeitigte in der Stadt Weener ein hervorragendes Ergebnis. Es wurden über 630 RM. zusammengebracht. Bereits am Sonnabend waren über 1000 Grenzlandabzeichen verkauft worden.

otz. **Einen Beinbruch** zog sich ein Junge aus der zweiten Schwüle zu. Bei einem Sprung vom Torfwagen brach er sich das Wadenbein.

otz. **Beenhuien.** Ein erfreuliches Ergebnis der Straßenammlung war hier zu verzeichnen: 48,40 RM. wurden gesammelt. Die Ergebnisse des Vorjahres — die in den letzten Monaten zwischen 30 und 35 RM. lagen, wurden damit bei weitem übertriffen. Es ergab sich wieder das gleiche Bild wie bei der Eintopfammlung am vergangenen Sonntag. Der ärmere Volksgenosse gibt dem Führer freudig die Spende, während mander begüterte „Auch-Volksgenosse“ es immer noch nicht begriffen zu haben scheint, worum es geht.

Wappenswandel und Umgestaltung

Werkhauderfehn, den 19. Oktober 1936.

Variete-Abend der NSG „Kraft durch Freude“.

otz. Der Variete-Abend, den die NSG „Kraft durch Freude“ veranstaltete, fand unter dem Motto „Trost, Lachen und Humor“. Der starke Besuch der Veranstaltung legte davon Zeugnis ab, wie sehr derartige Darbietungen auch hier Anklang finden. Die Kapelle Alfred Schmidt eröffnete den Abend mit musikalischen Darbietungen. G. F. Rogge wirkte als Anjager, ihm gelang es, die Besucher in keinen Bann zu ziehen und zu froher Stimmung anzuregen. Besonders dem Interesse begegneten altjapanische Geschicklichkeitsspiele, die zwei Meister ihres Fachs vorführten. Humoristische Vorträge mancherlei Art ließen den Alltag vergessen. Aber auch Höchstleistungen der Akrobatik und der Jongleurkunst fanden ein dankbares Publikum. Das reichhaltige Programm hat allgemein Anklang gefunden.

otz. **Apothekenbesitzer Johannes van Hove** in Drochtersen, der etwa acht Jahre lang Besitzer der hiesigen Apotheke war und noch vielen Fechtjahren bekannt sein wird, ist vorige Woche im Alter von 82 Jahren gestorben.

otz. **Von den unangenehmen Folgen eines Schusses**, den er im Jahre 1917 erhalten hatte, wurde ein Kriegsteilnehmer aus der hiesigen Gegend jetzt erlöst. Durch einen Mundschuß war ihm anscheinend ein Zahn in den Nacken getrieben worden. In der Nähe des Ohres fühlte der Verletzte seit seiner Verwundung eine harte Stelle, die ihm oft Schmerzen verursachte. Der verortete Zahn kam nun vor einigen Tagen wieder zum Vorschein.

otz. **Flachsmeer.** Beginn des Fortbildungsunterrichts. Die ländliche Fortbildungsschule nimmt ihre Tätigkeit am 2. November auf. In unserem Orte sind 86 Schüler schulpflichtig. Der Kursus wird in zwei Klassen abgehalten, und zwar Dienstags und Freitags nachmittags.

otz. **Großwolde.** Sammlung von Eichel. In unserer Ortschaft wurden auf Veranlassung des Ortsbauernführers und unter Leitung von Lehrer Schmidt von den Schültern Eichel gesammelt. Damit der fleißigen Arbeit der Kinder werden reichlich Heben Rentner zusammengebracht. Der Verkauf der Eichel erbrachte 14 RM. Der Betrag wurde dem Winterhilfswerk zugeführt. Außerdem war im Sinne der Erzeugungsschlacht gearbeitet worden.

otz. **Ein Feuerschießen** fand gestern auf dem Schießstand der Kriegerkameradschaft bei reger Beteiligung statt. Die Höchstzahl erreichte Schießwart Joh. J a n s s e n mit 35 Ringen; Jan W o l t e r s erzielte 31 Ringe, Heine K o r f e e 30 Ringe, T ö n j e s 29 Ringe und M. L a h m e y e r und G. B e t t e r j e 28 Ringe.

otz. **Bunde.** Großer Erfolg der Sammlung. Der Plakettenverkauf durch Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront zeitigte hier einen überraschend guten Erfolg. Alle 450 Plaketten wurden restlos verkauft, es wurde ein Ertrag von 201,91 RM. erzielt.

otz. **Dikum.** Der Tonfilmwagen kommt. Die Gaufilmstelle in Verbindung mit der NSG „Kraft durch Freude“ veranstaltet morgen, Dienstag, in Dikum wieder einen Filmabend. Es läuft der Film „Der Zigeunerbaron“, nachmittags findet eine Ambrosienstellung statt.

otz. **Dikum.** Sammelaktion der DAF. Die erste WGB-Strassenammlung, durchgeführt von der DAF, hatte in der Ortsgruppe Dikum einen guten Erfolg. Sämtliche Plaketten wurden in kurzer Zeit vergriffen, während die Bihhensammlung (ohne die Ortschaft Dikum) 36,34 RM. ergab.

otz. **Dikum.** Amtswaltertagung der DAF. Am Sonntag fand im Gasthaus Bahns eine Amtswaltertagung der DAF der Ortsgruppe Dikum und Dikumer-Verlaaf statt. Gegen 3 Uhr eröffnete der Ortsobmann B i s s e r die Tagung u. machte zunächst einige grundsätzliche Ausführungen betreffs der einberufenen Tagung. Im Verlauf seiner Ausführungen gab er davon Kenntnis, daß die Sturmflut des Sonntags den Kreisobmann W u l f und seine Mitarbeiter am pünktlichen Erscheinen verhinderte, diese aber höchstwahrscheinlich noch eintreffen würden. Gegen 4 Uhr traf der Erwartete mit einigen Mitarbeitern dann auch noch ein. Nach einer kleinen Pause erteilte der Ortsobmann dem Kreiswart Pa. F i n k e das Wort. Seine Ausführungen waren für die zukünftige Arbeit der Amtswalter wertvoll. Nach der Besprechung einzelner Fragen nahm Kreisobmann W u l f noch das Wort zu längeren Ausführungen, die lebhaften Beifall fanden. Der Obmann schloß die Versammlung in üblicher Weise, nachdem er noch besonders auf die am 24. Oktober im Gasthof Bahns stattfindende Mitgliederversammlung hingewiesen hatte.

otz. **Dikumer-Verlaaf.** Mütterberatung. Am Mittwoch dieser Woche findet hier von 5-6 Uhr nachmittags in der neuen Schule die nächste Sänglings- und Mütterberatungssprechstunde statt. Es werden hier alle Mütter mit Kindern bis zum schulpflichtigen Alter unentgeltlich sachgemäß von der Hilfsärztin am Staalk. Gesundheitsamt beraten.

otz. **Wöhlenwarf.** Die Verpachtung von Bauäckern wurde hier vor einigen Tagen vorgenommen. Für die Pacht wurden etwa 40 RM. erzielt.

otz. **Stapelmoor.** Der Stapelmoorer Herbstmarkt wird morgen abgehalten.

otz. **Solte.** Die Schule geschlossen. In unserem Ort ist Diphtheritis ausgebrochen. Der jüngste Sohn des Bauunternehmers Schmidt ist bereits dieser Krankheit zum Opfer gefallen. Auf Anordnung des Arztes Dr. B i s e r in Werkhauderfehn wurde seit Sonnabend der Unterricht in der hiesigen Schule bis auf weiteres angelegt.

otz. **Solterfehn.** Aus der Gemeinde. Zum ersten Beigeordneten der hiesigen Gemeinde wurde der Landwirt Johann M u i s t e r bestimmt. — Eine Schauung der Wege und Wasserläufe ist für Mitte nächster Woche anberaumt worden.

otz. **Steenfelde.** Ein Filmabend wurde im Saale von Zimmermann am Sonnabend von der NSG „Kraft durch Freude“ veranstaltet. Der Film „Zigeunerbaron“ verfehlte auch hier seine Wirkung nicht.

Tugendkampf der „OTZ“

„Germania“-Damen 7:0 in Oldenburg siegreich.

Nach der Niederlage in Leer konnte nur noch ein Sieg im zweiten Punktspiel gegen DFB in Oldenburg die Anwartschaft auf den Meistertitel wieder herstellen. Die Mannschaft befaß sich in diesem Spiel auf ihr tatsächliches Können und ließ in keiner Spielphase den Gegner zur Entwicklung kommen. Der Sieg, auch in dieser Höhe, muß als vollkommener verdient bezeichnet werden.

Spielverlauf: Bei böigen Winden begann das Spiel, in dem Germania sofort die Führung an sich riß. Durch geschicktes Flügelspiel kamen die Leerer immer wieder durch. In regelmäßigen Abständen wurde bis zur Pause durch de Boer, Sami Müller, Leefoge und Semi Müller ein beruhigender Vorsprung von 4:0 erzielt.

In der zweiten Halbzeit waren die Oldenburger im Besitze der besseren Spielweise und sie hatten auch anfangs mehr vom Spiel; sie konnten jedoch die Leerer Abwehr nicht überwinden. In den letzten 10 Minuten stellte „Germania“ durch drei schöne Tore, sämtlich von Stumpf erzielt, das Endergebnis her.

Die Mannschaft spielte mit:
Reich
A. Müller E. Müller
Siebels Leefoge Kleihauer
Herbert Loers de Boer S. Müller Stumpf.



NSDAF, Ortsgruppe Leer.
Die auf heute, den 19., angelegte Besprechung der Jellen- und Modleiter wird auf Dienstag, den 20. ds. Mts., 20.30 Uhr, bei van Marf verlegt.

Offenburger - Sammlung

Papenburg, den 19. Oktober 1936.

Zur Gaukulturleistungswoche

0tz. Wie wir bereits berichteten, findet in der Woche vom 29. November bis zum 6. Dezember d. Js. im Gau Weser-Ems auf Veranlassung der Landesstelle Weser-Ems des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda eine Gaukulturleistungswoche statt. An der Ausgestaltung des die große Veranstaltung einleitenden Konzertes werden die drei Papenburger Gesangvereine mitwirken, und zwar sowohl als Einzelchöre, als auch in einem Massenchor. Das in musikalischer Beziehung hervorragend vorbereitete Konzert wird an dem dem Konzertsonntag folgenden Sonntag am Obenende wiederholt werden. Um den Veranstaltungen der Gaukulturleistungswoche einen vollen Erfolg sichern zu können, müssen sämtliche anderen Veranstaltungen während der Leistungswoche ausfallen.

Neues vom Heimatmuseum.

0tz. Das Papenburger Heimatmuseum ist kürzlich durch eine wertvolle Spende des Hinderburg-Realgymnasiums und der Aufbauschule i. E., sowie durch interessante Sammelstücke alter Papenburger Seefahrer bereichert worden. In einer Sonderschau war am Sonntag Gelegenheit zur Besichtigung des Heimatmuseums geboten. Die Besucher konnten unter anderem als neues Ausstellungsstück einen Elefantenschädel mit Rüssel und Oberkieferzähnen sehen. An Hand des im Museum ausstehenden Bejuchsbuches konnte die Feststellung gemacht werden, daß von den gesamten Besuchern im verfloffenen Sommer etwa drei Viertel allein von auswärts kommende Volksgenossen gewesen sind, während der kleine Rest der Besucher sich aus Einheimischen zusammensetzt.

Erfreulicherweise wird die einheimische Jugend oft in das Heimatmuseum geführt, doch sollten auch die erwachsenen Papenburger das Museum von Zeit zu Zeit besuchen, um sich sowohl an den Erinnerungsbildern aus der Zeit der glanzvollen Seefahrt Papenburgs, als auch über die wertvollen und seltenen neuen Ausstellungsstücke sich zu freuen.

0tz. Vorbildlich durchgeführte WSW-Sammlung der Deutschen Arbeitsfront. Die erste für das Winterhilfswerk 1936-37 durchgeführte Straßensammlung, die mit dem Verkauf der künstlerisch gearbeiteten Grenzlandwappen-Malereien verbunden war, hat in Papenburg und darüber hinaus im ganzen Kreise Achendorfer-Sammlung einen überaus glänzenden Erfolg zu verzeichnen gehabt. An vielen Orten waren die begehrten Malereien, die vielfach von Liebhabern und Sammlern in vollständigen Serien abgenommen wurden, bereits im Laufe des Sonnabends ausverkauft, so daß mancher schaffende Volksgenosse am Sonntag mit der Sammelbüchse ohne Malereien auf die Straße gegangen ist und dennoch so manchen Groschen zur großen Spende erhielt.

0tz. Betriebsgemeinschaftsfest der Schiffswerft Kos. L. Meyer. Am Sonnabend führte die Schiffswerft Kos. L. Meyer-Papenburg im Saale von Hülsmann ein Betriebsgemeinschaftsfest für ihre Gefolgschaft und deren Angehörige durch. Die Gefolgschaftsmitglieder mit ihren Familienangehörigen hatten sich in großer Zahl eingefunden und auch die Besatzungsmitglieder der auf der Werft im Umbau und in Reparatur befindlichen Fahrzeuge der „Krisa“-Reederei waren Gäste bei diesem Festabend. Der gefällige Teil wurde angefüllt mit verschiedenen Darbietungen, wie humoristischen Vorträgen und einer Theateraufführung, während eine Gruppe des Musikzuges der Kommandantur Papenburg mit beifällig aufgenommenem Unterhaltungsmusik aufwartete und flott zum Tanz aufspielte.

Rundblick über Offenblind

Offenblind

Staatsarchivar Dr. Kochendörffer 7.

0tz. Am Sonnabend durchlebte die Tranerfunde unsere Stadt, daß Staatsarchivar Dr. Kochendörffer seinem schweren Leiden erlegen ist. Der Verstorbene, der seit etwa fünf Jahren Leiter des Staatsarchivs Aurich war, war eine überall bekannte Persönlichkeit. Selbst nicht Ostfrieser, hat sich Dr. Kochendörffer schnell in seinen Wirkungskreis eingefunden und sich einen Namen gemacht. Mit großer Energie setzte er sich für die Erhaltung des uns in Ostfriesland überkommenen Schriftgutes ein und suchte überall das Interesse für die Geschichtsforschung in unserer Heimat zu wecken und zusammenfassend zu gestalten. Er hat hier manche Erfolge erleben können, die nicht zuletzt seinen geschichtlichen Kenntnissen und vielseitigen Erfahrungen zu verdanken sind. Staatsarchivar Dr. phil. Heinrich Kochendörffer arbeitete in letzter Zeit mit Eifer an der Ausgestaltung der Geschichtsforschung in der Erkenntnis, daß hier noch Geschichtsquellen unerforscht ruhen, die unserem Heimatland im Sinne unserer nationalsozialistischen Geschichtsauffassung und Heimatkunde viele wertvolle Erkenntnisse erschließen werden. Die Arbeit, für die er mit Leidenschaft sich einsetzte, konnte er leider nicht mehr vollenden, der Tod hat seinem Streben ein Ende bereitet.

0tz. Baghand, Verhaftung. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Aurich wurde ein hiesiger Einwohner verhaftet und ins Gefängnis nach Aurich überführt. Er steht in dem dringenden Verdacht, ein Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben.

0tz. Große Fehde. Der Fußgänger hatte Schuld. Hier kam es dieser Tage zu einem Verkehrsunfall, der, wie sich herausstellte, von dem verletzten Fußgänger selbst verursacht worden ist, weil er sich an die Verkehrsregeln nicht gehalten hat. Ein in Richtung Große Fehde fahrendes Auricher Auto, das auf der rechten Straßenseite fuhr, streifte einen Fußgänger. Der Autoführer konnte infolge der Blendwirkung der Scheinwerfer eines ihm entgegenkommenden Autos die Fahrbahn nicht richtig übersehen und gewahrte den Mann erst im allerletzten Augenblick. Dieser erlitt eine Schulterverletzung. Die Untersuchung des Unfalles ergab, daß der Fußgänger schuld hatte, denn er hatte es unterlassen,

0tz. Achendorfer. Rhythmusverband. Im Rahmen des Landeschießens veranstaltete auch unsere Kriegerkameradschaft einen Schießwettkampf. Erreicht wurden 416 Ringe. Bester Schütze war Ingenieur Schütte mit 68 Ringen. — Hochwasser. Noch ist das plötzliche Frühjahrshochwasser in den Weifen zwischen Rhebe und Achendorf in aller Erinnerung und schon wieder brach heute nachmittag eine Springflut bei dem starken Sturm weit ins Land ein. Das Gelände nach Rhebe ist ein See und die Straße unpassierbar. Wiederum dürsten — wie im Frühjahr — schwere Schäden entstanden sein. Das Vieh auf den Weiden befindliche Vieh mußte eiligst geborgen werden. — Jagd. Unsere Jäger wird es interessieren, daß die Waldschneepfen bereits eingetroffen sind. Einige der begehrten Langschnäbel konnten schon erlegt werden.

Die Behörden geben bekannt:

Pferdevormüsterung.

Der Ratrat gibt bekannt: (verkürzte Wiedergabe des amtl. Textes.) Im Kreis Achendorfer-Sammlung findet die Vormüsterung der Pferde vom 2. November bis 16. Dezember 1936 statt.

Nachgenannte Pferde brauchen nicht vorgemüster zu werden: 1. angeführte Degenste, 2. Fohlen bis zu einem Jahr, 3. Stuten, die entweder hochtragend sind (d. h. deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist) oder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben, 4. Pferde, die auf beiden Augen blind sind, 5. Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen. Anm. zu 3 bis 5: Hierüber ist eine tierärztliche Bescheinigung (nicht vom Tierärztlichen) Ferner sind Deck- und Fohlensteine mitzubringen. Wer mehr als 2 Pferde besitzt, ist außerdem verpflichtet, je eines der nachstehend bezeichneten Fahrzeuge vorzuführen, falls solche überhaupt in seinem Besitz sind: a) leichte ungefederte Kastenwagen, etwa 15 Htr. Tragfähigkeit; b) schwere ungefederte Kastenwagen, etwa 24 Htr. Tragfähigkeit; c) gefederte Kastenwagen, etwa 15 Htr. Tragfähigkeit; d) gefederte Plattenwagen.

Pferdevormüsterungsplan.

Montag, 2.11. in Papenburg (Marktplatz): Bauernhof bzw. Zählbeirte: Papenburg Anfangsbuchstaben A-G 8.00 Uhr, H-K 9.00, L-N 10.00, O-Su 11.00, Tz. u. St.-Z 12.00, Vot. A-D 13.00, P-Z 16.00.
Dienstag, 3.11. in Rhebe (Schützenplatz): Rhebe A-D 8.00, E-G 9.20, H-K 10.30, L-N 11.30, M-P 15.00, O-Su 16.20.
Donnerstag, 5.11. in Rhebe (Schützenplatz): Rhebe Schu.-B, M-Z 8.00, Votum A-G 9.10, H-K 10.10, Votum A-M 11.00, N-Z 12.00, in Neuhede (Schwarzer Weg): Neuhede A-G 16.00.
Freitag, 6.11. in Neuhede (Schw. Weg): Neuhede H-K 8.00, M-Z 9.00 in Achendorf (Schützenplatz): Achendorf A-Z 11.30, Achendorf A-Z 15.00.
Montag, 9.11. in Achendorf (Schützenplatz): A-D 8.00, E-G 9.00, H-K 10.00, L-N 11.30, M-P 15.00.
Dienstag, 10.11. in Gerbrum (Goldfisch): Gerbrum A-K 8.00, L-N 9.00, P-Z u. Sehe A-G 10.00, H-K 11.00, L-N 12.10, Neuhede A-Z 15.00.
Donnerstag, 12.11. in Esterwegen (Viehmarktplatz): Esterwegen A-K 8.00, G-Z 9.00, H-M 10.00, N-Z 11.15, Vredenberg A-K 15.00, P-Z 16.00.
Freitag, 13.11. in Vöhring (Schützenplatz): Vöhring A-B 8.00, M-Z 9.00, in Vöhring (Schützenplatz): Vöhring A-B 11.00, J-Ad 12.00, R-M 15.00, N-Se u. Sch 16.00.
Montag, 14.11. in Vöhring (Schützenplatz): Vöhring Si-Z 8.00, in Gerbrum (Schützenplatz): Gerbrum A-Z 10.00, Vöhringwald A-G 11.00, J-Ad 12.00, P-Z 15.00.
Dienstag, 15.11. in Neuhöfener (Gemeindeweide): Neuhöfener A-B 8.00, (am Jugendheim) J-S 9.15, M-S 10.15, T-Z 11.45, Ostwippingen A-M 15.00, N-Z 16.00.
Mittwoch, 16.11. in Neuhöfener (Gemeindeweide): Westwippingen A-K 8.00, (am Jugendheim) P-Z 9.00.

Der Bürgermeister als Polizeibehörde:

Ich weise erneut ausdrücklich darauf hin, daß die Eigentümer, Pächter oder Nutznießer von Apfelbäumen gemäß Oberpräsidial-Polizeiverordnung vom 16. 8. 1920 bei Beumündung empfindlicher Bestrafung verpflichtet sind, die von Blüttausfall befallenen Bäume gründlich zu reinigen und die vorgezeichneten Blüttausfall-Kolonien zu vernichten. Nach Ablauf von zwei Wochen wird eine Kontrolle der Obstgärten der Stadt vorgenommen werden zur Feststellung, ob die Apfelbaumbesitzer ihrer Verpflichtung nachgekommen sind.

den Fußweg, der neben der Straße angelegt war, zu benutzen. Da man immer wieder beobachten kann, daß von Fußgängern die Fahrstraße benutzt wird, sei auf die Folgen hingewiesen, die dadurch entstehen können.

0tz. Große Fehde. Verkehrsunfall. Hier hat sich vor einigen Tagen ein schwerer Verkehrsunfall zugetragen. Ein Radfahrer, der nicht vorsichtig genug gefahren ist, wurde von einem Auto angefahren und erlitt einen komplizierten Oberarmbruch. Der Radfahrer stammt aus dem hiesigen Ort Wilhelmshafen.

Lunden

0tz. Regler Betrieb im Emden Binnenhafen. Im Emden Binnenhafen herrschte in der letzten Woche besonders reger Betrieb. Am Jungentag wurden große Massen Baumaterial in der Hauptsache Zement, nach den Inseln verladen. Ebenfalls war der Betrieb an der Kaimauer als gut anzusehen. Täglich wurden mehrere Schiffe mit Kohlen, Steinen, Tonrohren und Dachziegeln besetzt; auch diese Güter waren in der Hauptsache für die ostfriesischen Inseln bestimmt. An der Westerbuhne trafen täglich einige mit Korn beladene Schiffe ein, die in die dortigen Kornmagazine entladen wurden. In nächster Nähe wurden mehrere Torfschiffe gelöscht und zum Teil wieder mit Kohl für die Fehngedenden beladen. Am Delft spielte sich der übliche Stückgutverkehr ab. An der rechten Hafenseite nahm der Dampfer „Dollart“ Stückgüter über, nachdem ein Teil seiner angebrachten Ladung in Schiffe umgeschlagen und an Land gelöscht worden war. Von den Emden Heringsfischereien wurde eine größere Dampferladung Salzheringe nach Stettin verschifft.

0tz. Erkappte Fahrradmarber. Zwei Männer hatten der Sattelstange eines in einer Wirtschaft stehenden Fahrrades die Schlüssel entnommen und mit diesen versucht, an einem anderen Fahrrad die Laterne abzuschrauben. Sie wurden hierbei erkappt und sofort festgenommen.

0tz. Retorsfänge an Heringen. Am Rai der Emden Heringsfischerei traf gestern von der sechsten Reise kommend der Logger AG 3 „Leer“ mit 625 Kantjes Heringen ein. Das Schiff hat die Reise außerordentlich schnell, in 12 Tagen, zurückgelegt. Auch die fünfte Reise beendete das Schiff in der gleichen Zeit. Da es sich um eines der älteren Fahrzeuge

Für den 20. Oktober:

Sonnenaufgang 7.08 Uhr Mondaufgang 12.27 Uhr
Sonnenuntergang 17.24 Uhr Monduntergang 19.51 Uhr

Hochwasser

Borkum 1.13 und 13.39 Uhr
Norderney 1.33 und 13.59 Uhr
Leer, Hafen 4.15 und 16.39 Uhr
Weener 5.05 und 17.29 Uhr
Westbinderfahn 5.39 und 18.03 Uhr
Papenburg, Schleuse 5.44 und 18.08 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Dem Sturmwind, der am Sonnabend mit seinem Kern bei den Faren lag, hat sich bis zum Sonntag nach Südkandinavien verlagert. Er brachte Nordwestdeutschland Westfalen, der über der Nord- und Ostsee zu schweren bis orkanartigen Sturm anwuchs. Bei dem Eintreffen der kühleren Rückseitenströmung des Sturmwindes traten in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag starke Niederschläge auf, die in Nordwestdeutschland eine Ergiebigkeit bis zu 18 Liter pro Quadratmeter brachten. Der Wind scheint sich in südlicher Richtung weiter zu bewegen, so daß das böige Wetter bei uns zunächst noch anhalten dürfte. Jedoch ist für die folgenden Tage mit einer allmählichen Beruhigung zu rechnen.

Aussichten für den 20.: Weiter abflauende Winde aus westlichen Richtungen, bewölkt, nur noch vereinzelt Regenböen, keine wesentliche Temperaturänderung.

Aussichten für den 21.: Weitere Wetterberuhigung.

Barometerstand am 19. 10., morgens 8 Uhr: 758,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 14°
Niedrigster 24 C + 6°
Gesamte Regenmengen in Millimetern 14,4
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Bekanntmachung für Seefahrer.

Ems-Winterfahrgelegen-Auslegung beabsichtigt.

Mit dem Ausweicheln der Sommerbetonung in der Ems gegen die Winterbetonung wird demnächst begonnen.

Kampf dem Verderb

ist auch ein

Beitrag zum neuen Vierjahres-Plan des Führers

der Fischerei handelt — einen umgebauten Segellogger — ist das Ergebnis als außerordentlich gut zu bezeichnen. Im vorigen Jahre haben diese Logger zum Teil nur fünf Reisen gemacht. Wenn sie 3 „Reisen“ so weiter macht, was nicht ausgeschlossen ist, da die Hauptfrangzeit in der Binnenlandsee erst anbricht, kann er es auf neuen Reisen bringen, ein Ergebnis, das vor Jahren kaum denkbar gewesen wäre. Auch die Logger tragen zum Gelingen der Erzeugungschlacht ihr gut Teil bei.

0tz. Neuartige Anlegung einer Ribbenmiete. Da die Strohpreise in diesem Jahr bei weitem nicht die Höhe des vorigen Jahres erreicht haben, ist ein Gemüsehauer an der Woltshuler Straße dazu übergegangen, die Ribben mit Strohbällen einzufassen. Mehrere Bälle werden rund um den Ribbenhäufen herum aufeinander geschichtet. Der obere Teil soll mit losem Stroh abgedeckt werden. Der Gemüsehauer verspricht sich Erfolg von dieser neuartigen Einmietung.

0tz. Einen Erweiterungsbau läßt die Firma Ernst Höppler und Co. an ihrer Maschinenfabrik und Reparaturwerkstatt an der Hafenseite bei der Eisenbahnbrücke vornehmen. Der weitere Ausbau war erforderlich, da die Räumlichkeiten für die Unterbringung der Maschinen nicht mehr ausreichten. In der Hauptsache sollen in dem Aufbau der geschaffenen Werkräume und Räumlichkeiten für die Unterbringung von Materialien eingerichtet werden.

Kontin-Krummhörn

0tz. Berufsschule. Die Berufsschule öffnet ihre Pforten. Am vergangenen Freitag wurde in unserer Fleder die Berufsschule wieder eröffnet. Die Lehrlinge aus allen Berufen aus dem Kreis der Krummhörn trafen in dem Nachmittagsstunden hier ein, um in der Schule durch erste Klasse Fachkräfte unterrichtet zu werden.

Das Recht: zu erhalten für das eigene Blut ist größtes Glück ist höchstes Gut.

Nutze Dein Recht

Amerika-Ostfriesen erwidern OTZ-Grüße

Schon von verschiedenen Seiten hörten wir, daß die Ueberlieferung der Amerika-Sondernummer bei unseren Landsleuten in Uebersee große Freude ausgelöst hat. So wird uns auch jetzt ein Brief zur Verfügung gestellt, den eine Farmerfamilie nach Greefjehl gesandt hat. Gleichzeitig ist dieses Schreiben ein bereicherter Beweis dafür, wie schwierig die wirtschaftlichen Verhältnisse drüben sind. Wie dankbar müssen insbesondere unsere Bauern sein, wenn sie erfahren, wie schwer die Farmer um ihren Lebensunterhalt zu ringen haben!

Wir geben den Bericht im Auszug wieder:

Jolly, den 28. September 1936.

Ihr Lieben alle!

Es war am 22. September, als die Druckfahne, die die Zeitung enthielt, in unsere Hände gelangte. Siehe! kam damit vom Postkasten, und wir wußten erst nicht so recht, wo es eigentlich wohl herkam. Aber beim Lesen wurde es uns klar, wie die Dinge standen. Jemand hatte unseren Namen eingeschickt; wer es aber war, wußten wir ja nicht. Eine Zeitung, die diesen Ostfriesen fern von der Heimat sehr willkommen war, und zweitens wohl verjüngte, die alte und die neue Heimat näher zusammenzubringen. Obwohl wir Bürger des Landes sind und volle Beschäftigung hier finden, so sind wir doch noch immer Deutsche. Als Ostfriesen mögen wir noch immer gern ein Stoppel Lee. Eine schöne Grüßung von der alten Heimat, die wir als geborene Ostfriesen gerne annehmen. Die alte Heimat denkt doch an ihre Auswanderer. Weil ich hier sitze zum Schreiben, meine Lieben, kommt mir der Gedanke, wie schön es wäre, wenn wir Ostfriesen alle uns noch einmal zusammen treffen könnten in der alten Heimat und noch einmal dies Wiedersehen feiern. Es würden wohl viele sein!

Nun, am 23. September, gerade an meinem Geburtstag, erhielten wir euren Brief. Ihr spricht von der Hitze, die

in Amerika erlebt haben. An Arbeit war gar nicht zu denken. Man mußte sich im Schatten aufhalten. Denkt Euch das mal an: 120 bis 124 Grad Fahrenheit im Schatten! Viele Menschenleben hat es gekostet. Die Blätter an den Kartoffeln waren wie aufgetrockneter Kofel. Die Ernte hat fehlgeschlagen. Meine Lieben, das ist das sechste Jahr, eines nach dem anderen. Keinen Tropfen Regen, immer Hitze. Ich bin 1929 angefangen für mich selbst, und eine gute Ernte habe ich noch nicht gehabt. Vorigen Herbst habe ich Roggen gesät. Es war trocken. Der ist gar nicht aufgekommen, und so ist es heute wieder. Gar keinen Regen, der Untergrund ist so trocken. Da ist keine Feuchtigkeit mehr im Boden. Das Land wird bearbeitet, wenn es trocken ist. Die Erde ist lose und leicht, dann kommt der Wind, und die Felber gehen in die Lüfte. Da ist kein Verband mehr. Stoppel ist nicht da und der Tag wird zur Nacht, alles Staub. Wir haben hier gutes Land; unser Gartenfrüchte schmecken gut. Da ist nichts verkehrt, meine Lieben. Aber ohne Regen kann es ja nicht. Und zwei Drittel von Nordamerika ist völlig vertrocknet. Schwarze Erde und Heuschrecken! Ich habe noch niemals so was gesehen. Wir hatten gute Hoffnung nach einem so schweren Winter. Aber alles vergebens!

Ihr werdet Euch nun wohl fragen wo wir Menschen von leben. Das will ich Euch sagen. Wir bauen Wege, und die Regierung bezahlt uns, und zwar zweimal im Monat, am 1. und 15. Und für das Geld kaufen wir Kohlen. Wir müssen ja einen Haufen haben. Wir brennen fünfzehn Tonnen Kohlen im Winter. Wir kriegen 44 Cent in der Stunde, und hundert Stunden im Monat können wir arbeiten.

Das ist die Stelle, wo wir Farmer nun sind, und da sind sie alle. Aber wenn jene Hilfe nicht wäre, die Zukunft würde man recht düster für uns aussehen. So können wir noch immer zufrieden sein. Der Tag wird kommen, wo wir wieder ernten können und uns selbst ernähren.

Siehe! ist vierzehn Tage hier gewesen. Er hat seine Bürgerpapiere erhalten. Freitag ist er wieder abgereist nach dem

Staate Washington. Da sind große Sägemühlen. Er dachte, vielleicht könnte er da Arbeit finden. Zwei andere Jungens sind mit ihm gegangen. Das ist etwa 1400 Seemeilen von hier weit. Es wird da nicht so kalt. Wir sind hier alle gesund. Nächsten Herbst muß Betty zur Schule. Sie war am 20. August fünf Jahre alt und Melvi, der Junge, wird vier Jahre nächsten Frühjahr, am 31. Mai...

Letztes Briefbildnis

Bapenburger Hafenverkehr.

Angelommene Schiffe: Mattschiff Anna Bessels-Surwold, leer von Gatte; Mattschiff Doffman, Bostich-Surwold, leer von Gatte; MS Nordfriesen, Drimann-Dieckhoff, mit Mehl von Braunschweig; MS Grete, Wendi-Bapenburg, leer von Kirchborzum; MS Josefina, Kalkwasser-Bapenburg, leer von Jentum; MS Anna, Faden-Dieckhoff, mit Futtermehl von Leer; abgegangene Schiffe: MS Grete, Lee-Bapenburg, mit Torf nach Klostermühle; MS Arkona, Widdendorff-Bapenburg, mit Bruchsteinen von Weener; MS Nordfriesen, Drimann-Dieckhoff, nach Teilladung nach Weener.

Am Kleinviehmarkt am Antenende waren aufgetrieben 535 Ferkel, 25 Läuferchweine, ein Stief und 3 Ziegen. Es kosteten: Ferkel 4-5 Wochen alt 2,50-4,-, 5-6 Wochen alt 4,-6,-, 6-8 Wochen alt 6-10,-, Läuferchweine 15-22,-, Stafe 48,-. Ziegen 12-24,-. Ausgeladete Tiere wurden über Markt bezahlt. Der Handel war mittelmäßig. Nächster Grob- und Fein- und Ferkelmarkt am Odenende am Mittwoch, dem 21. Oktober.

Zweigegehaltstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.
D. N. IX, 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Heiderland ist durch die Buchstaben LHE im Kopf gekennzeichnet). Kur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Ausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ gültig. Nachschaffung für die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Heiderland: Heinrich Berlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Radtke, beide in Leer. Lohndruck: D. G. Röpke & Sohn, G. m. b. H., Leer.

NSDAP, Neermoor Groß-Rundgebung der NSDAP mit dem Gauereiner Kreispropagandaleiter Borchers

am Dienstag abend
19.15 Uhr bei van Leugen.
Alle Volksgenossen von Neermoor und Umg. sind herzlich eingeladen.
Der Ortsgruppenleiter.

Weener-Stapelmoorer Güderhammer Deichacht

Der Deich ist bis zum Sonntag abend, d. 24. Oktober d. Js., von Unkraut gründlich zu reinigen.
Weener-Vollage.
Die Deichrichter.

Zu verkaufen

Im freiwilligen Auftrage der Erben des verfl. Konfiers Herrn R. Ringwald aus Weenermoor werde ich am

Freitag, d. 23. Okt. d. J., nachmittags um 1 Uhr, folgende gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene

Nachlaß-Gegenstände:

- 1 eich. Kabinett-Schrank,
- 1 Büchschloß, 1 Schenkisch,
- 1 Ausziehtisch, 1 Rauchschloß,
- 1 mod. Standuhr, 1 Kachelofen mit Rohr, 3 elektr. Lampen, 1 eich. Garderobe, 1 Tisch,
- 1 Sekretär, 3 Stubenöfen mit Rohr, 3 Spiegel, 1kl. Waschtisch, 1 Küchenherd, 1 Küchenschrank, 1 Barometer, 1 Bettstelle mit Matratze u. Aufleger,
- 1 gr. Speckkiste, 1 Gartenbank u. Stühle, 1 Drucktisch, 1 Kleiderkiste, 2 Balsen, div. Tubben, 2 Pferdegeschirre (sed.), div. Ackergeräte, 1 Brotmehler, 1 Milchkanne, div. Eimer, div. Kochtöpfe, 1 Desimalwaage, 1 Toeffaß, 1 Dungkare, 10 Stühle, 1 Spinnrad mit Haspel u. Krone, div. Körbe, 1 Schleifstein,

ferner 1 Düngerhaufen, 1 Posten Brennholz und was sonst noch zum Vorschein kommt an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf 3 monatliche Zahlungsfrist verkauft.

Besichtigung 2 Stunden vor Versteigerungsbeginn gestattet.
Ihrhove, Rudolf Pickenpack, Versteigerer.

Verkauf bester 3-jähriger
Zuchtstute.
Tausche auch gegen schweren Wallach.
Hermann Klopenburg,
Gr.-Oldendorf b. Remels.

Hochtragendes Stammbuchrind hat zu verkaufen

Alb. Schmid Wwe., Großwolde.

Kubelalb,

14 Tage alt, beste Abstammung, zu verkaufen.
S. Groenewald, Esklum.

Zu verkaufen
1 Bettstelle mit Matr. u. Aufl., 1 Schl., 1 Bettstelle m. Matr., 1 1/2 Schlafg.
2 zweiflügelige Kleiderschränke.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der OTZ, Leer.

Ein 1 lo-Goliath-Lieferwagen

4räd., billig zu verkaufen.
R. D. Niecamp, Leer.
Fernruf 2021.

Zu kaufen gesucht

Suche gute, schwere, halbjährige
Heerdhuch-Kubelalber
anzukaufen.
Sofortige telef. Angebote an
Viktor, Tammingaburg,
Fernruf Leer 2432.

Suche zu kaufen:
200 Ztr. Runtelrüben
sauber gepulste Ware, möglichst franko hier.
Angebote an Müller
Johs. Groenewald, Detern.

Pachtungen

Zu pachten gesucht
**Kolonialwaren- oder
Gemischtwarengeschäft**
in Leer oder nächste Umgebung.
Angebote unter L 909 an die
OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Slotter Laufbursche
auf sofort gesucht.
Waschanstalt Frisia,
Gelsch. Boumann, Leer.

Verein junger Kaufleute Leer

Dienstag, den 20. Oktober, 8 1/2 Uhr, im „Tivoli“:
Forstmeister Stig Wesslén, Schweden
spricht persönlich zu seinem **Urwald-Großfilm**
mit nordischer Musikbegleitung
Kunger und Liebe im Reiche der Steinadler
Eintritt 50 Pfg. für Mitglieder und deren Angehörige.
Karten sind im Vorverkauf bei Enno Hinrichs zu haben.

Ein kleiner Husch im Ofen

kann jetzt, wo's schon kälter wird, nichts schaden. Auch Ihr Körper benötigt nun auch mehr „Heizung“, um den Organismus in Ordnung zu halten. Auch ihm kann so'n „kleiner Husch“ nur dienlich sein. Trinken Sie deshalb jetzt täglich Rösttrichter Schwarzbier, das spendet Ihrem Körper Kraft und Wärme, Sie fühlen sich wohl dabei und sind widerstandsfähiger gegen die rauhe Witterung. — Betrieb H. Duin, Leer, Bremerstraße, Telefon 2818.

Guter Anzeigensatz

erfordert seine Zeit. Um Ihre Wünsche berücksichtigen zu können, bitten wir, Ihre Anzeigen rechtzeitig aufzugeben
Ostfriesische Tageszeitung

Mehrere Steinseker

gesucht.
Baustelle Oldenburg,
Bahnhofplatz.
Empfehle ab heute nachmittags 5 Uhr und Dienstag prima lebendfrische Hochschellfische, Pfd. nur 25 Pfg., lebendfrische Bratbringe, Pfund nur 15 Pfg., ff. frisch aus dem Rauch prima fetten Aal, Schellfische, Fettbrücklinge.
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Bapenburg - Odenende Großvieh-, Pferde- und Kleinviehmarkt am Mittwoch, 21. Okt. (Dienstag, 20. Okt., kein Markt)

Kriegerkameradschaft Leer.
Kameradschafts-Appell
am Mittwoch, dem 21. Oktober 1936, 8 1/2 Uhr, beim Kameraden Harms (Bahnhof-Hotel).
Der Kameradschaftsführer.

So Gott will, feiern unsere lieben Eltern Hinderikus Flügge u. Frau, geb. Karper, zu Leer, Kirchstraße 45, am 23. Oktober das Fest der Goldenen Hochzeit

Wir wünschen Ihnen fernherhin Gottes Segen.
Die dankbaren Kinder.
Bist Du schon Mitglied der NSDAP?

Familiennachrichten

Gottes Güte schenkte uns heute ein munteres **Töchterchen**
In dankbarer Freude
Wilhelm Berends u. Frau
Marie, geb. Gruben.
Filsum, den 17. Oktober 1936.

Ihre Vermählung geben bekannt
Friedrich Wolters und Frau
Hedwig, geb. Brall
Leer, den 17. Oktober 1936.
Gleichzeitig danken wir recht herzlich für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Hustede, den 18. Oktober 1936.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
**die Witwe
des verstorbenen Kaufmanns Heyo Schulte**
Rixie, geb. Siefkes
im fast vollendeten 63. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.
In tiefer Trauer
die Kinder und die nächsten Angehörigen.
Beerdigung Donnerstag, den 22. ds. Mts., nachm. 3 Uhr.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Oldersum, den 17. Oktober 1936.
Nach Gottes Willen entschlief Sonnabend vormittag 11 Uhr nach kurzer, heftiger Krankheit unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Cornelia Friederike
im 39. Lebensjahre.
Psalm 126 In tiefer Trauer
J. Boomgarden und Frau
Johanna, geb. Janßen,
nebst Kindern und Angehörigen.
Beerdigung am Mittwoch, 21. Okt., 2 1/2 Uhr nachmittags.
Diese Anzeige gilt auch als Einladung.

Familien-Anzeigen nur in die OTZ.

Bestattungshaus Leer
Carl Kämpen, am Kriegerdenkmal
Großes Lager in
Metall-, Verbrennungs-, Eichen- u. Tannensärge
Ältestes Fachgeschäft am Platze

Ostfrieslands Küste von gewaltiger Sturmflut bedroht

Deichbrüche und Heberschwemmungen im Kreise Leer - Der Süddeich auf Juist stark beschädigt

„DZ“. Bildbericht von der Sturm- und Wassernot des gestrigen Sonntags

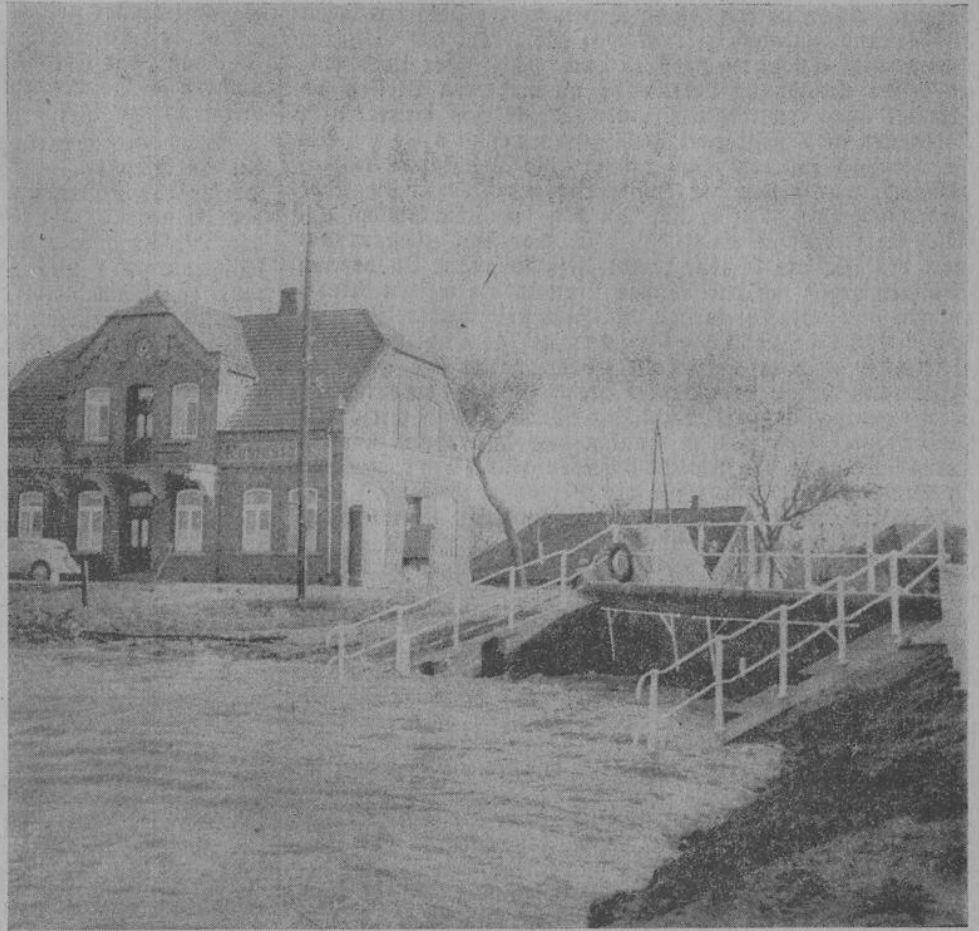
Am gestrigen Sonntag wurde die ostfriesische Küste von einer gewaltigen Sturmflut bedroht. Überall wurde ein ungewöhnlich hoher Wasserstand gemessen. Bei dem schweren Sturm, der in den Böen Windstärke 12 erreichte, wurde das Wasser mit ungeheurer Gewalt gegen die Deiche getrieben und richtete an vielen Stellen große Schäden an. Obwohl der Sturm in der Nacht zum Montag bedeutend nachließ, lief das Wasser infolge der Springsflut in den ersten Stunden des heutigen Tages wieder hoch auf.

Am schwersten wurde der Kreis Leer heimgesucht. Der Bedadeich, der bekanntlich zur Zeit erhöht wird, hielt nach den hohen Fluten der letzten Tage der gestrigen Sturmflut nicht mehr stand; er wurde an mehreren Stellen durchbrochen, so daß die Hammrüche innerhalb einer halben Stunde überflutet waren. Unter höchster Einsatzbereitschaft wurde die ganze letzte Nacht hindurch daran gearbeitet, die Durchbruchstellen wieder zu schließen.

Auf Juist wurde der Süddeich an drei Stellen stark beschädigt. Die gesamte Inselbevölkerung wurde alarmiert. Mit vereinten Kräften gelang es, die größte Gefahr zu bannen.

Am Norddeich stand das Wasser 17 Zentimeter unter dem Höchststand, der in den letzten zwanzig Jahren erreicht wurde. Der Schiffsverkehr nach den Inseln mußte unterbrochen werden.

Auch auf Benserfiel und Neuharlingerfiel und auf den anderen Sielorten war ein ungewöhnlich hoher Wasserstand zu verzeichnen. Die Neuharlingerfieler behaupten, daß sie noch nie eine solch hohe Flut erlebt haben. Zur Zeit läßt sich der Schaden, der durch Sturm und Wasser angerichtet wurde, noch nicht überschätzen, er dürfte nach den bisher vorliegenden Meldungen jedoch sehr groß sein. Umstehend bringen wir ausführliche Schilderungen von dem gestrigen Sturmsonntag.



Hoher Wasserstand im Benserfieler Hafen



Das auf Neuharlingerfiel stationierte Rettungsboot mußte ausfahren, um eine von Baltrum abgetriebene Tjalk, die sich in Seenot befand, zu bergen.



Die Einwohner von Neuharlingerfiel behaupten, daß das Wasser seit Jahrzehnten nicht eine derartige Höhe erreicht habe, wie am gestrigen Sonntag



Höchster Einsatz bei dem schwerbeschädigten Seedeich. Die Aufnahme wurde in der ersten Stunde des heutigen Montags gemacht, als gerade ein Trupp Arbeitsdienstmänner eingesetzt war. Aufnahmen: 3 Badentöpler, 1 Brunke („DZ“-R.)

Der Ledadeich mehrfach durchbrochen

Der Hammeich bei Tammingaburg unter Wasser - Feuerwehren, Technische Nothilfe, SA. und NAD. alarmiert - Nächtliche Deichsicherungsarbeiten

otz. Bei der Flut am Sonntag nachmittag trieb der Sturm das Wasser hoch die Ems und deren Nebenströme hinauf. Schon in den letzten Tagen wurde stets ein hoher Wasserstand gemeldet, doch war die Flut am Sonntag nachmittag außergewöhnlich hoch. Der Ledadeich, an dessen Aufhöhung bekanntlich an mehreren Stellen gearbeitet wird, wurde auf einer Strecke von etwa einem Kilometer an mehreren Stellen durchbrochen. Als bei der Hochflut das Wasser über die Deichstappe hinwegströmte, wurde von der Innenseite des Deiches die Erde fortgeschwemmt. Da es sich an den meisten Stellen um frisch aufgeworfene Erde handelte, war das Zerstörungswerk des Wassers in sehr kurzer Zeit vollendet. In breiten Strömen ergoß sich das Wasser nun in die weiten Niederungen und überflutete hoch die Hammröhländereien. In der kurzen Zeit von etwa einer halben Stunde und gleich der Hammröhl ein großer See, aus dem höhere Landstücke und Häuser gleich Inseln hervorragten.

Es gelang nur mit Mühe, die Weidetiere in Sicherheit zu bringen. Das von H. Haaten bewohnte Haus unterm Ledadeich mußte von den Bewohnern geräumt werden, da unmittelbare Gefahr für die Bewohner bestand.

Sogleich, nachdem am frühen Nachmittag die Meldung über den Deichbruch an die zuständigen Behörden ergangen war, erschienen an der Gefahrenstelle außer dem stellvertretenden Kreisleiter Innen-Leer Vertreter der zuständigen Behörden. Zahlreiche freiwillige Helfer hatten sich inzwischen eingefunden, die sich an den Rettungsarbeiten zur Rettung des Viehbestandes beteiligten. Nachdem das Wasser bei einsetzender Ebbe etwas gefallen war, konnte man erst in großen Zügen einen Ueberblick über den angerichteten Schaden gewinnen. Da nach wie vor Gefahr für den Deich besteht, wurden sogleich Vorkehrungen getroffen, um das weitere Durchbrechen des Deiches möglichst zu verhindern, bzw. die entstehenden Lücken im Deich auszufüllen. Die Feuerwehren der Umgegend, die Technische Nothilfe und einige Formationen der SA. wurden alarmiert, um zusammen mit einem rasch zusammengerufenen Teil der Gefolgschaft der Baufirma Contradi, in deren Abschnitt sich das Unglück in der Hauptsache ereignete, zur Sicherung des Deiches eingeleitet zu werden. Die Feuerwehren Leer, Loga und Ithone waren kurz nach dem Alarm zur Stelle, auch die SA. traf sehr bald ein und die anderen Helfer folgten in kurzen Abständen. Nachdem das notwendige Material herbeigeschafft worden war, wurde sogleich mit den Deichsicherungsarbeiten begonnen. In nächstlicher Arbeit wurde eine Fachschiene gezogen. Eile tat Not, denn bis zur Flutzeit in der Nacht gegen 4 Uhr mußten die Arbeiten so weit gediehen sein, daß der ausgeflaute Deich genügend Sicherheit und Schutz gegen die Flut bot.

Die Höhe des uns ziemlich beträchtlich erscheinenden Sachschadens kann jetzt noch gar nicht abgeschätzt werden. Menschenleben sind bislang, trotz der überraschenden Schnelligkeit, mit der die Ueberflutung einsetzte, nicht zu beklagen, auch sind Haustiere bis auf Hühner und einige Kleintiere nicht umgekommen.

Bald nachdem eine Meldung von dem Deichbruch bei uns eingegangen war, eilte ein Vertreter unserer Schriftleitung zum Schauplatz der Katastrophe. Nochten die Meldungen über das Ereignis zunächst wohl etwas übertrieben erschienen sein, so konnte man an Ort und Stelle sich doch davon überzeugen, daß die Katastrophe beträchtliche Ausmaße angenommen hatte. Ein unüberschaubar weites Gebiet war vom Wasser hoch überflutet. Die Straße unterm Ledadeich war stellenweise nicht nur hoch überschwemmt, sondern sogar fortgerissen. Gurgelnd strömte das Wasser zwischen den Straßendämmen dahin. Ein Weiterfahren mit dem Kraftwagen war nicht möglich, da nicht nur das strömende Wasser sich dem als Hindernis entgegenstellte, sondern weil über einen Meter tiefe Lücken in Straßbreite gemeldet waren und zudem die fortgeschwemmte Deicherde die Straße an vielen Stellen hoch bedeckte. Der diensttuende Gendarmerteamante wies warnend auf die Gefahren hin.

Beschwerlich war das Vorwärtsbringen zu den Deichbruchstellen. Stellenweise watete man durch knietiefes Wasser oder passierte mühsam durch den zähen, klebrigen Schlamm. Dort, wo der Deich gebrochen war, bzw. am meisten gelitten hatte, bot sich ein trostloser Anblick. Die Arbeit vieler Monate ist stellenweise vollkommen vernichtet.

Der Deich ist hier und dort bis auf dünne Sodewände fortgeschwemmt, tiefe Lücken klaffen in dem neuerhöhten Damm.

Sturmschäden auf den Nordseeinseln

otz. Bei dem gestrigen Sturm wurde in den Nachmittagsstunden der Süddeich an drei Stellen stark beschädigt. Von dem starken Südwestwind wurden große Lücken in den Deich gerissen, die zunächst mit Stroh und Sandsäcken ausgefüllt wurden. Wegen des hohen Wasserstandes war es erst unmöglich, die Lücken genügend auszufüllen. Erst bei Einsetzen der Ebbe konnten die Hilfsmannschaften gründlicher arbeiten. Die ganze Bevölkerung war alarmiert. Schulter an Schulter standen sie im harten Kampf gegen das Element, der Pfarrer, Lehrer und Beamte neben dem Arbeiter. Nicht ein einziger Inselbewohner schloß sich aus, selbst Fremde, die zu gelegentlichem Aufenthalt auf der Insel weilten, halfen, den Deich zu schützen. Mit drei Gespannen mußten 300 bis 350 Säcke Sand angefahren werden. Erst gegen 17.30 Uhr waren die Schäden so weit behoben, daß keine Gefahr mehr bestand. Weitere Schäden außer den Deichbrüchen sind glücklicherweise nicht eingetreten. Es ist beobachtet worden,

daß vier Meter hohe Dünen vom Winde weggerissen wurden.

Für die Nacht zum Montag wurden Wachen am Deich aufgestellt. Vom Flughafen wurden hierfür Lampen über-

hinter der größten Bruchstelle bei Tammingaburg befindet sich ein tiefes Loch in Straße, das bis an den Rand mit Schlammwasser gefüllt ist. Es sieht aus, als habe dort ein „schwerer Brocken“ einen Trichter ausgeworfen. Die Schienen der Feldbahn hängen durchgebogen über den Lückern im Deich. Auf einer Strecke von etwa einem Kilometer Länge befinden sich mehrere solcher Bruchstellen.

Besonders schaurig war der Anblick in der Dämmerung, bei eintretender Dunkelheit. Im grellen Licht der Scheinwerfer der Lastkraftwagen, die Helfer aus Leer und aus der Umgegend heranbrachten, sah man die Männer an der Deichbruchstelle durch Wasser und Schlamm waten. Mit Taschenlampen und „Schienspaten“ ausgerüstet, erkletterte man den Deich, um ein Bild von der Lage für die geplanten Deichsicherungsarbeiten zu gewinnen. Noch während der Zeit des „fallenden Wassers“ reichte die Flut im Ledastrom bis knapp unter die Deichstappe, die stellenweise nur noch so schmal war, daß die Männer nur hintereinander sich darauf unter größter Vorsicht bewegen konnten.

Im Dunkeln trafen auch die Arbeitskameraden vom Deichbau ein, doch verstrich bis zum Arbeitsbeginn noch einige Zeit, da das zur Errichtung der Fachschiene benötigte Material, Pfähle, Buschwerk, Draht und auch das Arbeitsgerät erst herbeigeschafft werden mußte. Dadurch, daß über Sonntag die Belegschaften alle nach Hause gefahren waren, verzögerte sich der Einsatz der im Deichbau erprobten Männer natürlich bedeutend.

Wie die Weidetiere gerettet wurden

erzählte uns der landwirtschaftliche Gehilfe Van Saathoff-Tammingaburg. Er berichtet, unterstützt von zwei seiner Helfer, daß, nachdem das erste Wasser über den Deich geströmt sei, innerhalb einer halben Stunde alles Land ringsum überschwemmt war. Die Ueberflutung erfolgte so schnell, so erzählt man uns, daß wir kaum dagegen rennen konnten, um die Tiere von den Weiden zu bergen. Bis an den Leib standen die Kühe, Rinder und Pferde im Wasser. Es war eine harte Arbeit, etwa siebzehn Tiere in die Ställe zu schaffen, und die Arbeit war auch nicht ungefährlich, denn wir konnten die tiefen Gräben zwischen den Weidestücken nicht sehen. Lammert Loerts-Nettelburg ist zu Pferde durch die tiefen Lücken geritten, um beim Bergen des Viehs zu helfen. An dem von Hermann Haaten bewohnten Haus stand das Wasser schon an der Schwelle, als er mit seiner Familie und seinen Tieren es räumte. Die Hühner auf einem Nachbargehöft sind ertrunken, bevor sie aus dem Stall geholt werden konnten.

Drei Weidetiere, die im Laufe des Nachmittags nicht geborgen werden konnten, wurden in der Dunkelheit mit einem Boot auf das Trodene geschafft und so nach stundenlangem Ausharren im Wasser doch noch gerettet. Die Tiere hatten sich auf ein etwas höher gelegenes Landstück geflüchtet und ihr Angitgebrüll löste schaurig über die weite Wasserfläche. In dem überschwemmten und noch ge-

Hochwasser im Emden Außenhafen

otz. Selten nur läuft das Wasser in der Ems so hoch auf wie am gestrigen Sonntag. In diesem und im vorigen Jahr ist ein derartig hoher Wasserstand wohl kaum zu verzeichnen gewesen. Es stand 2,84 Meter über Normalhochwasser, also 8,84 Meter über Normalniedrigwasser. Das sind gewaltige Wassermengen, die der Sturm vor sich herpeitscht und in die Ems hineindrückt, Mengen, die man nach Kubikmetern nicht mehr zählen oder schätzen kann. Der Sturm und die wilde See lockten viele Spaziergänger am zeitigen Nachmittag zum Deich oder zum Außenhafen. Es war kurz nach zwei Uhr schon Hochwasser und das weite Strandland an beiden Ufern der Ems war restlos überschwemmt und alles was nicht niedragselbst war kam auf die Drift. Die Ems bot wieder einmal ein so ganz anderes wenig friedliches Gesicht und schwere Brecher rollten immer wieder den Strom hinauf. Voll Spannung verfolgten die Spaziergänger einige mittlere Frachter, die sich mit voller Ladung, sogar zum Teil mit erheblicher Deckschadung in dem Sturm stromab nach Emden arbeiteten. Zeitweise verschwand die Schiffe vollständig in den überkommenden Seen.

Die Viktoria-Halle auf Nordberney stark beschädigt

otz. Der gestrige Sturm brachte die höchste Flut seit 2 1/2 Jahren. Die Viktoria-Halle wurde von den Sturmfluten stark beschädigt. Durch die Schußläden, die eingedrückt wurden, drang das Wasser in die Halle und beschädigte einen großen Teil der Einrichtungsgegenstände. Von einem Fliegerkommando wurde die Halle ausgeräumt, um weiteren Schaden zu verhüten. Ungeheure Wassermengen überfluteten die Bahnhäuser am Nordstrand und das Gelände bei der Giffbude. Am Janustopf drangen die Wellen über die Strandpromenade.

Strandhalle von Langeoog abgetrieben

otz. Die Strandhalle, die allen Langeoogbesuchern bekannt ist und gern aufgesucht wurde, ist durch den orkanartigen Sturm und durch den außerordentlich hohen Wasserstand abgetrieben. Die Strandpromenade ist völlig vom Wasser unterpült und weggerissen.

Das Rettungsboot von Neuharlingersee birgt ein Schiff aus Seenot

otz. Der schon seit einigen Tagen herrschende orkanartige Sturm hat auch im Harlingerland nicht unbeträchtlichen Schaden angerichtet. Viele Dachziegel wurden heruntergerissen, Bäume umgeknickt, und große Zweige von den Bäumen gebrochen. Sämtliche Schiffe unserer Küstenorte suchten nach den Sturmmeldungen des Rundfunks die schützenden Häfen auf. Das Rettungsboot von Neuharlingersee mußte wieder einmal in Tätigkeit treten. Von der Insel Baltrum wurde von dem Sturm die Tjaal „Kana“ losgerissen und trieb ab. Kurz nach 18 Uhr gelang es der Besatzung des Neuharlingerseer Rettungsbootes, dieses Schiff in den Hafen von Neuharlingersee einzuschleppen, wo es jetzt friedlich vor Anker liegt.

Die hohe Kaimauer in Benjessee wurde von der Sturmflut überschwemmt. Das fünf Meter hohe vom Ufer stehende Abfertigungsgebäude der Schiffahrtsgesellschaft wurde von den Wasserfluten umspült.

fährdeten Gebiet herrschte begreiflicherweise in der Bevölkerung eine große Aufregung, da man für die Nacht auf Montag weitere Gefahren befürchtete.

Der Beginn der Deichsicherungsarbeiten

in der Dunkelheit verzögerte sich, wie bereits bemerkt, durch das Fehlen des notwendigen Materials und der Geräte. Helfer waren in beträchtlicher Anzahl zur Stelle und als das Fehlen eintraf, konnte mit den Arbeiten beim Schein von Karbidlampen und einer rasch eingerichteten Notbeleuchtung begonnen werden. Hermann Wilhelm Diekmann aus Bülenerfehn, der bei den Deichbauarbeiten beschäftigt ist, erzählt über die Marmierung der Deicharbeiter, daß er einen fernmündlichen Anruf erhalten habe, daß alle Mann einzusetzen seien. Er habe sich sogleich aufs Rad gesetzt und habe alle zusammengetrommelt, die er nur erreichen konnte. Als ein Trupp Arbeiter sich zusammengefunden habe, sei man mit dem Kraftwagen abgefahren. Vom Lager her kamen die Arbeiter über den Deich in langer Reihe hergewandert. Deicharbeiter, Feuerwehrmänner, die Helfer der Technischen Nothilfe, die Männer der SA. und andere Freiwillige standen, wo sie der Arbeitsführer hinstellte, zusammen und arbeiteten in der Nacht daran, der Flut einen Damm entgegenzusetzen. Jung und alt fand sich nach altem Friesenbrauch gegen Wassersegefahr zu einer Notgemeinschaft zusammen.

Am Mitternacht traf die sehnlich erwartete Hilfe des Reichsarbeitsdienstes ein: ein Zug Arbeitsmänner aus dem Lager Roster Moor wurde mit einem Lastwagen herangeschafft und eilte im Lauffschritt zur Hauptgefahrenstelle. Zusammen mit den anderen Helfern kämpften die Arbeitsmänner Stunde um Stunde um die Erhaltung des Deiches. Es war bei der wiederanstehenden Flut buchstäblich „ein Ringen um die letzten Zentimeter“, ein Wettarbeiten gegen das steigende Wasser. Die Sandfäcke und Fachschiene hielten entgegen allen Erwartungen dem Druck des Wassers stand. Der Sieg gegen die Flut ist zum Teil auch dem Umstand zu verdanken, daß der Wind nachließ, und infolgedessen das Wasser nicht zur erwarteten Höhe anstieg. Nachdem die Hochflut erreicht war, begann das Wasser rasch abzusinken. Dennoch blieb ein Teil der Helfer in Warmbereitschaft. S.

In den Böen Windstärke 12

otz. Besondere Schäden sind am Norddeich von der Sturmflut nicht angerichtet worden, da man schon seit einigen Tagen damit gerechnet hatte und die Fahrzeuge im Hafen geblieben waren. Lediglich am Hafen lagernde Sachen, wie ein Fuder Koks, sind abgetrieben worden. Das Wasser drang in das Reedereikontor ein, das geräumt wurde, um weiteren Schaden zu verhüten.

Das Wasser stand 17 Zentimeter unter dem Höchststand, der in den letzten 20 Jahren erreicht wurde. In den Böen wurde Windstärke 12 gemessen. Der Schiffsverkehr nach Juist war vollständig unterbrochen, so daß die Juister Feuerwehrleute von Norden am Sonntag nicht wieder zurückkommen konnten. Die Verbindung nach Nordberney mußte bis 18 Uhr eingestellt werden. Es ist lediglich am Vormittag ein Dampfer von Nordberney gekommen.

Sportdienst der „DZB.“

Folge 245

Beilage der Ostfriesischen Tageszeitung vom Montag, dem 19. Oktober

Jahrgang 1936

Arminia weiter ohne Punktverlust in Front

Werder schlug Peine 4:0 — Ueberraschung in Wilhelmshurg
Arminia siegt gegen Hannover 96 — Eintracht Braunschweig fertig Algermissen ab

Der 18. Oktober wird manchem Fußballspieler noch lange Zeit im besonderen Gedächtnis bleiben, denn selten gibt es solche Stürmte, wie dieser Sonntag einer war. Fast im ganzen Reich und besonders in den Küstengebieten brauste ein orkanartiger Wind mit Begleitercheinungen wie Regen- und Hagelschauer dahin und so litten sämtliche Fußballspiele des Tages sehr. Man darf daher die erzielten Ergebnisse nicht immer für vollwertig ansehen, da der starke Sturm kaum irgendwo ein einwandfreies Spiel zuließ. Ballführung und Kontrolle waren so sehr erschwert, daß die Spieler bis zum letzten Atemzuge ausgepumpt wurden und in vielen Fällen bei dem schweren und glatten Boden nicht das ausreichende Stehvermögen aufzubringen vermochten.

So gewann Arminia Hannover am Sonntag das hannoversche Lokalderby vor 12 000 Zuschauern gegen 1896 Hannover mit 3:1 (0:0), obwohl die 96er in der ersten Hälfte den Wind im Rücken hatten, aber zu unproduktiv spielten, um in dieser Zeit den Sieg zu sichern. Den gleichen Fehler beging Rasensport Harburg im Kampf gegen 09 Wilhelmshurg. Die Harburger spielten in der ersten Hälfte gleichfalls mit dem Wind im Rücken, rannten sich aber in der Wilhelmshurger Deckung fest und verloren in der zweiten Halbzeit das Spiel mit 3:0. Werder Bremen traf in Peine auf einen Gegner, der im Felde durch Eifer und Kampfesfreude dem Niederachsenmeister wohl gleichwertig war, aber einen harmlosen Sturm stellte, der nicht einen einzigen Treffer zu buchen verstand. Dagegen schossen die Werderstürmer deren vier und gewannen bei einem Endergebnis von 10:4 für Peine sehr klar. Eintracht Braunschweig gewann gegen Algermissen erst in allerletzter Minute mit 4:3 (3:1), aber der Sieg der Braunschweiger ist durchaus verdient. Nach diesen Ergebnissen liegt also Arminia weiterhin ohne Punktverlust an der Tabellenspitze vor Werder Bremen und 1896 Hannover.

Die Tabelle der Gauliga:

Arminia	6	6	0	0	16:3	12:0
Werder Bremen	6	4	1	1	22:8	9:3
Hannover 1896	4	3	0	1	14:8	6:2
Borussia Harburg	6	2	2	2	13:15	6:6
Eintracht Braunschweig	5	2	1	2	15:10	5:5
Wilhelmshurg 09	5	1	2	2	8:15	4:6
BfB. Peine	4	1	1	2	4:7	3:5
1911 Algermissen	4	0	2	2	5:8	2:6
Rasensport Harburg	5	1	0	3	6:15	2:8
05 Göttingen	5	0	1	4	3:17	1:9

Fußballkämpfe in der Bezirksklasse

In der Bezirksklasse gab es am Sonntag wieder einmal einige Ueberraschungen. Immer mehr zeigt sich die Ausgeglichenheit dieser Staffel, denn Mannschaften, die an einem Sonntag einen sicheren Sieg erzielen, müssen im nächsten Spiel wieder Niederlagen hinnehmen. Es ist also so weit, daß man eigentlich keine Mannschaft als richtigen Favoriten mehr bezeichnen kann.

Romet Bremen — USV. Blumenthal 1:2 (1:0)

Der Neuling, USV. Blumenthal, kam in Bremen gegen den Ergauligsten zu einem nicht unverdienten Siege. Die Mannschaft bewies erneut, daß sie unbedingt ein Wörtchen mitzureden hat und sich sicher in der Spitzengruppe behaupten wird.

Sportfreunde Oldenburg — FV. Woltmershausen 2:7 (0:2)

Die Militärfußballer mußten nun auch in ihrem dritten Spiel eine Niederlage hinnehmen. Man muß allerdings feststellen, daß der Sieg von Woltmershausen nicht ganz den gezeigten Leistungen entspricht. Die Gäste zeigten wohl das bessere Feldspiel und verstanden es eben, sich vor dem Tor besser durchzusetzen, während die Oldenburger vor dem Tor die nötige Ueberbacht vermissen ließen.

SuS. Delmenhorst — Bremer SB. 2:2 (1:1)

In Delmenhorst kam der Bremer Sportverein über ein Unentschieden nicht hinaus. Die Mannschaft war den Platzbestizern in technischer Hinsicht wohl überlegen, doch glücken diese diesen Vorteil der Gäste durch ungeheuren Eifer wieder aus und so kam es denn auch, daß sie wenigstens einen Punkt retteten.

BfB. Oldenburg — Sportfreunde Bremen 1:1 (0:0)

Der mit Spannung erwartete große Kampf zwischen beiden Mannschaften endete unentschieden. Beide Mannschaften warteten mit sehr guten Leistungen auf. Die Platzbestizern hatten zwar zeitweise etwas mehr vom Spiel, aber im großen und ganzen entspricht das Ergebnis den gezeigten Leistungen.

1. Kreisklasse

Auch in dieser Klasse blieben die Ueberraschungen nicht aus. So verdient besonders der Sieg von Spiel und Sport Emden über TuS. Oldenburg an erster Stelle erwähnt zu werden, da die Emdener fast das ganze Spiel mit nur zehn Spielern durchsetzen mußten.

Aldor Nürtingen — Spvgg. Westhandersehn 2:1 (1:1)

Die Nürtinger, die sich in diesem Spiel erstmalig in der höheren Klasse vorstellten, kamen zu einem recht glücklichen Sieg. Während des ganzen Spiels war der Kampf völlig ausgeglichen, ein Unentschieden hätte daher den Spielverlauf richtig wiedergegeben. In der zweiten Halbzeit kamen die Platzbestizern aber zu einem recht glücklichen zweiten Treffer.

BfB. Nürtingen — Viktoria Oldenburg 5:3 (1:2)

Die Nürtinger waren den Oldenburgern in technischer und taktischer Hinsicht überlegen und kamen zu dem erwarteten Sieg.

Ein hoher Sieg!

Germania schlägt Blauweiß 6:1 (1:0)

In diesem fünften Punktspiel sah man gestern endlich einmal eine Leistung, die wohl alle restlos befriedigt hat. Germania lieferte im gestrigen Spiel die bisher beste Partie und darf daher getrost und guten Mutes in die Zukunft schauen, unter der Voraussetzung, daß die gestern bewiesene Formverbesserung nicht eine einmalige bleibt. Die Mannschaft als Ganzes betrachtet war einfach nicht wiederzuerkennen gegenüber den letzten Spielen. Als sie in der ersten Halbzeit gegen den orkanartigen Wind spielen mußte, hatte mancher Anhänger bange Sorgen. Aber mit einem unerhörten Einsatz und taktisch richtigem Spiel wurde diese bange Halbzeit nicht nur überstanden, sondern verdient konnte Germania sogar mit einem beruhigenden 1:0-Vorsprung in den zweiten Abschnitt hineingehen. Nach der Pause wurde dann auch das Torchießen nicht vernachlässigt und der Lohn blieb ja auch in den erzielten Treffern nicht aus. Die Bilanz ist also heute für Germania nicht so ungünstig. Bei einem 5:5-Punktstand kann man berechnete Hoffnung haben, daß in den kommenden Spielen die Leistungssteigerung weiter anhält, und damit auch der Tabellenstand verbessert wird.

Bei Germania lieferte in allererster Linie und hier wieder besonders in der ersten Halbzeit die Läuferreihe ein großes Spiel. Durch die Einstellung von Eitel Houtrouw als rechten Läufer hat die Elf ganz gewaltig profitiert. Sein schneller Start, verbunden mit einem klärenden Schlag, gibt ihm seinem bisherigen Platzhüter gegenüber ein nicht zu unterschätzendes Plus. Sein Nebenmann auf der anderen Seite, Heuten, zeigte gestern, daß auch er noch für die Elf in Frage kommt. Seine Leistung war als absolut gut anzupreisen. Wie ten in der Mitte konnte sich in der ersten Hälfte in erster Linie natürlich nur auf Abwehr einstellen. Im zweiten Durchgang ging er dann weiter nach vorne, um seinen Sturm besser zu unterstützen. Der Sturm in der Aufstellung vom letzten Sonntag zeigte periodenweise sehr gutes Verständnis und hatte auch Sinn für gut durchdachte Kombination. Der jugendliche Rod darf auch hier ruhig weiter vermandt werden, nur etwas schneller muß er werden. Werner, der alte Fuchs in der Mitte, ließ im ersten Durchgang ganz und gar das Schießen vermissen. Nach der Pause sah man dann allerdings von ihm Schüsse, die nicht von Pappe waren. So u. a. der herrliche Schuß in der zehnten Minute der zweiten Halbzeit, der gegen den Pfosten sprang. Dieser Kapitalstoß hätte es zweifellos verdient gehabt, wenn er über die bewußte Linie gegangen wäre. Alles in allem also eine gute abgerundete Leistung der Elf, die bestimmt Freude bereitet hat und dem runden Leder in Zukunft auch wieder mehr Anhänger beizubringen wird.

Die Bremer Gäste waren bestimmt keine Enttäuschung. Ihr Pech war nur, diesmal auf eine aufgelaunte Germanenelf zu stoßen, die es ihnen nicht erlaubte, ihre sonstigen Spielweise auch in diesem Spiel anzuwenden. Betont werden muß die Fairnis der gesamten Elf, wie überhaupt das Spiel sich in sehr freundschafflichem Geiste bewegte.

Als Beder-Aurich, der für den verhinderten Müller von Yoga einsprang, das Zeichen zum Beginn gab, hatte Germania also die von uns in der Vorchau gebrachte Aufstellung beibehalten. Nur Otto Houtrouw war nicht dabei, dafür spielte Heuten. Die Mannschaft hatte sich für Heuten entschieden und ihre Meinung durchgeführt. So also stand die Elf:

Engels	Tuitje
H. Houtrouw	W. Wielen
Engels	Werner
Heuten	Rod
Mansholt	

Die Bremer Gäste hatten die Wahl und wählten den Wind zum Bundesgenossen. Trotzdem kam Germania vom Abstoß weg links gut durch, ohne aber Zählbares zu erreichen. Die Gäste wurden durch den Wind natürlich für die Folge selbstüberlegen, ohne daß das Spielgeschehen aber einseitig wurde. Vielmehr waren die Angriffe der Germanen, wenn sie auch nicht sehr zahlreich waren, durchaus gefährlich. Man sah vor allen Dingen auf dem rechten Flügel sehr nette Kombinationszüge und Houtrouw konnte nur mit größter Aufmerksamkeit der Bremer Hintermannschaft gestoppt werden. Dann mußte aber die Leerener Hintermannschaft ihr ganzes Können aufbieten, um den Gegner nicht zu Torerfolgen kommen zu lassen. Hier bewies aber Junker keines Können. Mit einer Mutigkeit waff er sich dem zum Schuß ansetzenden Linksaußen vor die Füße, daß der verdiente Beifall nicht ausbleiben konnte. Wenig später aber stand ihm das Glück zur Seite. Ein hoher Ball des gleichen Spielers prallte oben von der Latte ab, wo Heuten dann das Leder vollends ins Feld befördern konnte. Germania hatte dann eine gute Gelegenheit, den Führungstreffer zu erzielen.

Werner gab nach Halbrechts und dieser leitete sofort weiter an den in Stellung gelaufenen Rechtsaußen. Bei dessen schöner Vereingabe setzte Werner sich aber nicht genug ein. Die Gäste sind auch weiterhin überlegen. Sinteren sind aber Tuitje und Engels ganz groß auf dem Posten, gut assistiert von ihren beiden Außenläufern. Zehn Minuten vor dem Wechsel fiel dann der Führungstreffer. Werner kam links durch, trieb sich auf der Torlinie dem Tor entgegen und ließ dann aus wenigen Metern einen Schuß los, den der Torwart nur abprallen lassen konnte. Engels war aber auf der Höhe und köpfte diesen Abpraller über die Latte. 1:0 für Leer. Germania verstand es für die restlichen Minuten, diesen so wichtigen Vorsprung zu halten.

Nach dem Wechsel ging es also mit frischem Mut und dem Wind im Rücken weiter. Bereits nach drei Minuten Spielbauer erhöhte Germanias Mittelstürmer auf 2:0. Der Torwart legte ihm einen Freistoß so günstig vor die Füße, daß er nur zuzuschlagen brauchte und ja auch prompt besorgte. Nunmehr distanzte der Leeraner das Spielgeschehen. Dabei sah man errenlicherweise kein sonst gewohntes sinnloses Bolzen, sondern kluge Zusammenarbeit im Sturm. Eine Steilvorlage an Engels nahm dieser gut an und knallte in der 12. Minute an dem verdüsteten Torwart zum 3:0 ein. Werner übte sich in wiederholten Fällen im Torchießen. So der schon oben erwähnte herrliche 20-Meter-Schuß gegen die Latte. Auch alsch darauf flüchte eine Bombe von ihm knapp vorbei. Für den vierten Erfolg zeichnete Germanias Rechtsaußen verantwortlich. Mit einer guten Vorlage auf die Reife geschickt, überließ er die Verteidigung, und gegen den nachfolgenden Schuß gab es nichts zu halten. Der Wettergott hatte nun kein Einsehen mehr. Ein fürchterlicher Niederschlag veranlaßte die Besucher, sich in schützende Ecken zu flüchten. Das Spielfeld wurde natürlich naß und daher auch glitschig. Die Gäste kamen etwas mehr auf und dem Rechtsaußen blieb es vorbehalten, den Ehrentreffer über den falsch stehenden Junker hinweg einzuschleusen. Junker mußte dann kurz darauf noch einen wahren Hochtipp nach dem Ball machen, um einen weiteren Minuserfolg zu verhindern. Als die Sonne wieder durchkam, wurde auch Germanias Spielweise wieder besser, trotzdem die große Linie nicht mehr erreicht wurde. Tor fünf und sechs schloß wieder Werner und fast wäre noch ein siebentes Tor erzielt, wäre der Schlußpfiff Sekunden später gekommen.

Schiedsrichter Beder war nicht immer genug auf Ballhöhe. Darauf werden auch viele Abseitsentscheidungen zurückzuführen sein. Unverständlich war uns das ewige Abpfiffen, sobald der Torwart sich um den Ball bemühte. Ansonsten waren Freund und Feind schon mit ihm zufrieden.

SuS. Oldenburg - Spiel u. Sport Emden 1:3 (0:3)

Die Emdener, die die Reise nach Oldenburg mit einigen Ersatzspielern antreten mußten, fuhrten mit sehr gemischten Gefühlen. Die Mannschaft zeigte aber einen Kampfesgeist, wie nur selten, und siegte verdient. Wenn man dabei noch berücksichtigt, daß Preuß schon nach etwa 25 Minuten ernstlich verletzt wurde und ausscheiden mußte, so ist das Spiel der Ostfriesen noch höher zu werten. Die Platzbestizern hatten ihre stärkste Elf zur Stelle, und es überraschte allgemein, daß sie so glatt geschlagen wurden. Die Emdener, die zunächst mit dem Wind spielten, gingen nach etwa zehn Minuten in Führung. Der Torwart der Oldenburger ließ einen hoch aufs Tor kommenden Ball fallen, Giesecke war blitzschnell zur Stelle und drückte das Leder über die Linie. Innerhalb kurzer Zeit kamen die Emdener dann durch Groen und Hinrichs II zu zwei weiteren Toren. Bei einem Gegenangriff der Oldenburger wurde Preuß ernstlich verletzt und mußte ausscheiden, dafür übernahm Behrends den Torwartposten, und Scheiwe II ging in die Verteidigung zurück. Bis zum Wechsel änderte sich an diesem Ergebnis nichts.

Nach der Pause spielten die Oldenburger mit dem starken Wind als Bundesgenossen überlegen, doch erwiesen sich die Stürmer der Platzbestizern vor dem Tor als völlig harmlos. Und nur diesem Umstand ist es zu verdanken, daß zunächst keine Gegentreffer erzielt wurden. Die Emdener legten sich in diesem Spielabschnitt taktisch vollkommen richtig mehr auf die Verteidigung. Erst einige Minuten vor dem Angriff gelang dem Mittelkäufer der Platzbestizern der einzige Gegentreffer.

Die Emdener stellten folgende Mannschaft:

Behrends	Preuß
Waldeck II	Bodemann
Groen	Giesecke
Scheiwe	Hinrichs
Kienast	Mudder

Der Sport des Sonntags in Aurich

Spvgg. Aurich - WSV. 2:4 (0:3)

Spvgg. Aurich verlor unglücklich und unverdient ein Spiel, das fast durchweg leicht überlegen geführt wurde. Unbescheidliches Pech verlagte den Rotweissen zumindest einen, wenn nicht alle beiden Punkte. Dieses Spiel zeigte so recht, daß zum Fußballspielen Glück gehört, und davon waren die Auricher dieses Mal vollkommen verlassen. Das Wetter war reichlich ungünstig, es wehte ein scharfer Wind und der oft mit starken sturmartigen Böen niedergehende Regen hatte den Platz schwer und rutschig gemacht. Der Boden stellte an beide Mannschaften große Anforderungen. Daß aber trotzdem ausgezeichnete Leistungen gezeigt wurden, stellt dem Können der beiden Mannschaften ein gutes Zeugnis aus. Der Kampf wurde von der ersten bis zur letzten Minute mit ungeheurem Tempo äußerst erbittert — aber durchweg fair — durchgeführt. Dem ausgezeichneten Schiedsrichter Rahm-Barel wurde sein Amt von beiden Mannschaften auch nicht besonders schwer gemacht. Um 15.30 Uhr erschienen folgende 22 Spieler mit dem Unparteiischen Rahm.

WSV.: Napp, Weikert, Tich, Müller, Hilbers, Seher, Seve, Schmidt, Marienfeld, Winkler, Naether.

Aurich: Berger, Hippen, Müller, Wiene, Schlegler, Enning, Angelmann, Janßen, Töllner, Sagemühl, Wittig.

Aurich also mit Töllner, der in der gestrigen stattgefundenen Sitzung des Kreises für Aurich spielberechtigt wurde.

Der Spielverlauf

Aurich mit dem Wind ist gleich vor dem WSV-Tor, Sagemühls Kopfball wird aber von Napp sicher gehalten. Im Gegenangriff der Gäste gibt es einen Straßstoß von links. Der

Ball prallt von der Latte steil hoch, Berger liegt am Boden, aus dem entstehenden Gewühl befördert irgend ein Bein den Ball ins Auricher Tor und es steht in der zweiten Minute bereits 1:0 für den WSV. Aurich greift an, ein sauberer Schuß Töllners wird gehalten, auf beiden Seiten gibt es eine Ecke, die jedoch nichts einbringen. Bei einem Angriff der WSV-er macht die totweisse Verteidigung einen verhängnisvollen Fehler, der von Winkler zum zweiten Tor ausgenutzt wird. Ueberraschend steht es nach wenigen Minuten nun 2:0 für die Blauen. Die Auricher sind jedoch keineswegs konsterniert und kämpfen mit vorbildlichem Einsatz; eine schöne Rechtsflanke verpaßt F. Wittig freitend, Aurichs Stürmer sind überhaupt sehr schußfreudig, aber Napp im WSV-Tor hält einfach alles. Das Spiel ist vollkommen offen, man hat sogar jetzt schon den Eindruck, daß Aurich mehr im Angriff ist, trotz des Gegenwindes. Es gibt bei beiden Mannschaften prächtige Feldleistungen zu sehen, mit großem Einsatz wird gekämpft, besonders das Spiel der Rotweissen steht keineswegs danach aus, als ob sie mit 0:2 im Rückstand lägen. Bei dem rutschigen Boden haben die großen schweren Leute einen schweren Stand, besonders macht sich dies bei Hippen bemerkbar, dessen Abwehrschläge nicht so befriedigend sind wie sonst. Wieder ist es ein Verteidigungsfehler, durch den die Gäste zu einem Erfolg kommen. Hippen bekommt den Ball nicht weg, Marienfeld kommt zum Schuß, aber nur ein schwacher Roller ist es, den Berger zum Entsetzen der Auricher durch die klammen Hände rutschen läßt. Der Ball war zu halten und der Schuß mußte verhindert werden. 3:0 für WSV! Fierlich ausichtsloses Beginnen der Rotweissen, diesen Rückstand aufzuholen, aber unentmutigt

Auch Irland besiegte Deutschlands Fußballer

Irland - Deutschland 5:2 (2:2)

Die Hoffnungen auf einen Sieg im zweiten Länderspiel gegen die Mannschaft des irischen Freistaates und damit auch ein erfolgreicher Abschluss der Reihe unserer Fußballerexpedition haben sich nicht erfüllt. Der auf dem überrollen Platz in Dublin am Sonnabend im Beisein von 40 000 Zuschauern ausgetragene Länderkampf endete überraschend mit dem 5:2 (2:2)-Sieg der Iren. Der Erfolg des Gegners ist angesichts der schwachen Leistung der Deutschen wohl verdient, aber in dieser Höhe bestimmt um ein bis zwei Tore zu hoch ausgefallen.

Das schottische Spiel war zu schwer

Der Grund für die unerwartete Niederlage ist nicht allzu schwer zu finden. Es zeigte sich bald, daß der gewaltige Kampf gegen Schottland die daran beteiligten Spieler, die nach kurzer Pause schon wieder gegen einen frischen und mit allen Mitteln auf Sieg zusteuerten Gegner eingekickt wurden, nach der Pause nahezu am Ende ihrer Kräfte sah. Es gab lediglich zwei Ausnahmen, und die waren der Torhüter Jacob und der rechte Läufer Röhlinger, der nicht nur als der beste Deutsche, sondern sogar als der beste Spieler auf dem Platz überhaupt bezeichnet werden mußte. Es versteht sich von selbst, daß die großartige Leistung von Glasgow von unserer deutschen Mannschaft auch nicht annähernd erreicht wurde. Unsere Elf war wie ausgewaselt, und besonders das Verteidigerpaar Münzenberg-Munfert und der Mittelfürer Goldbrunner hatten die Anstrengungen des erst drei Tage zurückliegenden Spottenspiels noch nicht überwunden. Fast ebenso wirkungslos spielte Szepan im Sturm, und auch Siffeling war müde und abgeknippt. Dazu kam, daß Hohmann als Angreiferführer nur eine Zeitlang durchhielt, dann aber mehr und mehr abfiel. Die Träger der deutschen Vorhölle waren einzig und allein nur die beiden Außen Röhler und Lehner, der übrigens mit 26 Länderspielen deutscher Rekord-Nationaler ist. Eine recht gute Leistung bot auch der linke Läufer Rodzenki.

Hohes, zusammenhangloses Spiel

Einer der größten und ausschlaggebenden Fehler war die Annahme des höchsten Spiels der Iren durch die deutsche Mannschaft. Besonders nach der Pause wurde von den Unfertigen der Ball ständig hoch gehalten, dadurch wurde das Spiel zwar schneller, jedoch die Abgabe erfolgte so ungenau, daß bei den immer stärker zutage tretenden Ermüdungserscheinungen schließlich jeglicher Zusammenhang verloren ging. Die Mannschaft des Freistaates hatte von ihren Führern, die persönlich dem Kampf in Glasgow bewohnten, die Weisung erhalten, den Deutschen auf keinen Fall „schottisch“ zu kommen. Dementsprechend wurde von Beginn der Ball sofort hoch an die ausgezeichneten schnellen Flügel gegeben. Große technische Feinheiten hatten die Spieler nicht zu zeigen, aber sie verstanden zu kämpfen und sich zumeilen mit großer Härte durchzusetzen oder erfolgreich zu behaupten. Als bester Spieler muß der Mittelfürer Turner bezeichnet werden, der Hohmann so stark überlief, daß der deutsche Mittelfürer zuletzt fast die Luft verlor. Daneben glänzten die drei Amateure, der Verteidiger O'Neill, der erst nachträglich aufgestellte Halbrechte Donelli und der Rechtsaußen Ellis.

Der Spielverlauf

Als die Mannschaften den Platz betraten, wurden sie mit herzlichem Beifall überschüttet. Der schottische Schiedsrichter Webb rief die Mannschaftensführer — von deutscher Seite Szepan und von Irland der Mittelfürer Turner — zur Wahl. Deutschland gewann und Szepan wählte den leichten Wind zum Bundesgenossen. Irlands Anstoß brachte gleich einen gefährlichen Angriff der linken Außenstürmer, doch konnte der Ball in letzter Minute noch weggeschlagen werden. In den ersten zehn Minuten erzielte Deutschland drei Ecken, ein Beweis für die Angriffsfreudigkeit unserer Stürmerreihe, die diesmal entgegen der Taktik von Glasgow ganz auf Sieg eingestellt war. Einige irische Durchbrüche schafften gefährliche Augenblicke vor dem deutschen Tor, da die Verteidigung den Ball nicht schnell genug wegbrachte. In der 12. Minute hatte der deutsche Sturm wieder eine große Gelegenheit herausgearbeitet, aber der zu schwache Schuß Hohmanns wurde leicht von dem ausgezeichneten irischen Torwart abgefangen. Kurz hintereinander erzwang Deutschland die vierte und fünfte Ecke, die jedoch nichts einbrachten.

Lebhafte Anfeuerungsrufe brachten die Iren immer wieder in Fahrt. In der 22. Minute war der gefährliche Rechtsaußen

Ellis durchgebrochen und seine wuchtige Flanke kam bis zum Linksaußen Geoghan, der den Ball aufnahm und gegen das Tor stürzte. Jakob hatte aber den richtigen Augenblick erkannt, stürzte aus dem Tor und warf sich in den Schuß, den er glänzend meisterte und dafür reichen Beifall erhielt. Die irischen Spieler wurden immer lebendiger, griffen aber doch zum Teil recht hart an.

Vor dem deutschen Tor gab es ein riesiges Durcheinander, und auch unsere Läufer halfen in der Verteidigung aus. Keiner brachte jedoch durch einen richtigen befreienden Schlag das Leder aus der Gefahrenzone. In der 25. Minute fischte sich der als Ersatzmann in die irische Elf eingestufte Donelli den Ball aus vielen Beinen heraus, und scharf und flach landete sein Schuß im deutschen Tor, bevor Jakob erkennen konnte, was los war.

Der deutsche Anstoß wurde zwar gleich abgefangen, aber Goldbrunner schickte den Sturm sofort wieder ins Feuer. Hohmann leitete den Ball zu Lehner, dieser flanke auf die andere Seite zu Röhler, der mit dem Ball auf Irlands Tor losstürzte. Der Düsseldorfspieler spielte die Verteidigung, und wundervoll flach und scharf lag der Ball im Tor: 1:1. Immer schneller wurde das Spiel und unglaublich rasch wechselten die Situationen.

Der deutsche Sturm, der bisher zu hoch und dadurch zu ungenau im Zuspiel war, hielt den Ball jetzt am Boden. Röhler hatte sich freigespielt, schob das Leder zu Siffeling, dieser zuriel an Szepan und des Schalters halbhocher Schuß, aus zwölf Meter Entfernung abgegeben, war für den irischen Torwart nicht zu halten. 2:1 für Deutschland!

In der 35. Minute gerieten der irische Mittelfürer und unser Goldbrunner aneinander. Beide stürzten im Strafraum, und Webb fällte eine harte Elfmeter-Entscheidung. Der Mittelfürer Davis führte selbst den Strafstoß aus und schoß ungenau zum 2:2-Pausenstand ein. Die deutsche Elf kam zu drei weiteren Eckbällen, und eine Minute vor der Pause hatte Siffeling wieder eine große Tor Gelegenheit, aber der Szepan ungenau vorgelegte Ball wurde von dem irischen Torwart sicher gehalten.

Nach dem Wechsel wurde der Kampf härter. Deutschland schraubte zunächst das Eckverhältnis auf 10:2, doch waren die Angriffe des Gegners weit gefährlicher. In der 58. Minute drückte der Linksaußen Geoghan ein nachschuß und noch im Fallen das Leder über die Linie. Der immer härteren Gangart der Iren verstand nur Röhlinger zu begegnen; der Schweinfurter wuchs in der zweiten Halbzeit über sich selbst hinaus.

Unglückliches Selbsttor

In diesem Spiel schien sich alles gegen uns verschworen zu haben. Bei einem erneuten Angriff des Gegners lehte Donelli zu einem halbhohen Schuß an. Jacob warf sich in die Ecke und hätte den Ball auch sicher erwischt, da prallte das Leder von der Brust Münzenbergs ab und landete in der anderen Tordecke. Nunmehr ging es auch mit dem Kampfsgeist der Deutschen, deren Widerstand gebrochen schien, von Minute zu Minute bergab. In der letzten Viertelstunde konnten die Iren ihren Sieg auf 5:2 hinaufschrauben. Davis wurde im deutschen Strafraum nicht behelligt, kam zum Schuß und für Jacob ungenau, sah das Leder in den Maschen. Noch einmal rief sich die deutsche Elf zusammen, selbst die Verteidiger rückten stark auf. Beim ersten Eckball rettete O'Neill gerade noch auf der Torlinie; aber auch die 12. und 13. Ecke blieb ergebnislos. Die deutschen Stürmer hatten nicht mehr genug Kraft, um ihre Aktionen erfolgreich abzuschließen.

Herzliche Aufnahme

Die Bitternis der schweren Niederlage wurde gemildert durch den wahrhaft herzlichen Empfang, den die deutsche Mannschaft und die Schlagenbummler der „Reliance“ durch die Bewohner der irischen Hauptstadt fanden. Am Vormittag des Spiels war die Mannschaft mit den Offiziellen von dem Präsidenten des irischen Freistaates de Valera empfangen worden, der jeden einzelnen durch Handschlag begrüßte. Der deutsche Geschäftsträger Schroetter begleitete die deutsche Expedition zum Oberbürgermeister von Dublin, der in seiner Begrüßung die freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands mit dem irischen Volk betonte. Weherall, wo sich die Deutschen sehen ließen, wurden sie von den freiheitsliebenden Iren herzlich und mit Wärme gefeiert.

Glatter Start des Emdener Turnvereins

Spiel und Sport muß sich 0:4 (0:2) beugen. Eden 2:8

tz. Für die Eröffnung der neuen Spielserie in der alten Klasse hätten sich die Turner keinen besseren Gegner wünschen können. Gegen den alten Widerlager SuS. 2 konnten sie gleich einmal zeigen, welcher Leistung sie wirklich noch fähig sind. Nachdem ihnen selten ein Punktergebnis gegen SuS. geglikt war, darf ihr erster Sieg und glatter Start hoch eingeschätzt werden. Der Erfolg war auch in der Höhe recht verdient; denn Spiel und Sports Sturm spielte, von einer starken Turnerabwehr sorgfältig abgedeckt, fast eine Klasse schlechter und war in anderer Besetzung, ohne Giesele und Nanninga, gegenüber dem Vorsonntag nicht wiederzuerkennen. Von ausschlaggebender Bedeutung für den Spieldausgang war auch das erheblich schnellere Spiel der Turner. Wie oft wird das Fußballspiel zu langsam betrieben! Der T.V. zeigte gestern deutlich, was rasches Abspiel mit Schnelligkeit im Start für die Gesamtleistung ausmachen.

Spielverlauf:

Vor gutem Besuch nehmen die Mannschaften unter Leitung eines Vorsonntags Schiedsrichters, der den Anforderungen nicht immer genigte, wie folgt Aufstellung:

	Klassen	A. Behrends
Buß	Waaltes Remmerßen	Riedel H. Behrends Trentmann
Kruthoff	Uhlmann Höfer	Walder Flint Meyer Kohlen
SuS.	Scheiwe	Follen Grellich

SuS. vervollständigt sich erst nach einigen Minuten durch den Mittelfürer Walder. Mit Unterstützung des heftigen Windes, der die Ballkontrolle sehr erschwert, verlegt der T.V. das Spiel sofort in die gegnerische Hälfte. Eten feuert den ersten Kernschuß ab, den Follen meistert. Nach Walder's Eintritt wird das Treffen allmählich und vorübergehend abwechslungsreicher. In der Regel dominierte aber der T.V. Spiel und Sports erste Ecke wird durch Kopfball von Waaltes besetzt. Trentmann verrät gleich zu Beginn eine gute Spielform. Sein Linksfuß ist stets gefährlich. Dann verleiht der Halbrechte Meyer von SuS. eine ganz sichere Tor Gelegenheit durch Spießschuß über die Torlatte. Scheiwe wehrt eine Flanke von Buß zur Ecke ab, die ganz gefährlich herein kommt, aber schließlich durch Abheits unterbunden wird. Die

rasche Spielweise der Blauen befruchtet. Gelbschwarz folgt willig dem hohen Spiel, ist in vielen Aktionen zu langsam, und vor allem besteht innerhalb der Fünferreihe keine Verständigung, so daß Klassen und Behrends, vereint mit Riedel oder einem Außenläufer, jede Torgefahr bereits im Keime ersticken können. Nach vorbildlichem Freistellen bietet sich dem bekannten Torhüter Eten ein freies Schußfeld, dennoch klärt Scheiwe zur zweiten Ecke. Diese wird von Trentmann ganz wundervoll vor das Tor gegeben, so daß der Innenstürmer leicht eindrücken kann. 1:0 für den T.V. nach circa 30 Minuten. Bald darauf winkt den Spiel und Sportler der Ausgleich. Nach stottem Linksangriff braucht Walder nur einzuschließen, er hebt jedoch das Leder direkt vor dem Tor über die Latte. Die Turner kämpfen mit größerem Schneid und stürmen unermüdlich. Der zweite Erfolg entspringt wieder einer sauberen Einzelleistung des Linksaußen Trentmann, der allein durchgeht und verständlich flankt, so daß Remmerßen völlig ungedeckt, durch bildschönen Kopfschuß ungenau abwehren kann. Mit dem spielgerechten 2:0 für den T.V. geht es in die Pause.

Nach Wiederbeginn muß Höfer sofort einen Schuß von Eten zur dritten Ecke leiten, die der fleißige Stomberg besetzt. Trotzdem SuS. nun mit Windbegünstigung spielt, tritt selten ein Umschwung ein. Gute Leistungen im Felde weiß der Angriff nie mit einer entschlossenen Tat zu krönen. Auch der T.V. kann den Torreigen zunächst nicht fortsetzen. Eten hat Schußpech, Buß und mitunter auch H. Behrends nicht den Tatendrang wie ihre Kameraden. Die Spiel und Sportler verjagen ihr Heil mit Weitschüssen, die Rademacher mühselos abfängt. Mit einem wirklich guten Schuß trifft der Halbrechte Meyer nur die Querlatte. Der T.V. schraubt das Eckverhältnis auf 7:2. Der 8. Eckball, von Trentmann wieder famos vor das Tor gegeben, besetzt zehn Minuten vor Schluß den dritten Treffer. Remmerßen knallt ungenau ins Schwarze. 3:0. Kurz vor dem Abpfiff rechtfertigt Eten seinen Ruf als Torhüter mit einem vierten Treffer nach Abwehrfehler von Grellich.

Der T.V. konnte am Schluß über starken Beifall quittieren und mühte in dieser Besetzung, die keinen schwachen Punkt aufwies, wieder Meisteraspirant sein. Spiel und Sports Einzelleistungen waren nicht schlecht, aber der Zusammenhang fehlte und die Taktik, dem glänzend aufgelegten Gegner die Initiative zu entreißen. Das überraschend klare Ergebnis wird noch lange dem Gesprächsstoff der Turner und Sportler bilden.

kämpfen sie mit größtem Einsatz weiter. Zweite Ecke Aurich, knapp köpft Enning über das Tor. Aurich drängt, W.S.B. kann sich der vielen Angriffe kaum erwehren, aber Besch über Besch für die Rotweißen. Die Feder kann es nicht beschreiben; Pfofen, Patte, knapp vorbei, so geht es minutenlang. Dritte Ecke, vierte Ecke, fünfte Ecke, es will und soll nicht sein. Dann ist Seitenwechsel und W.S.B. geht in die Kabine. Aurich hält Kriegstat auf dem Platz.

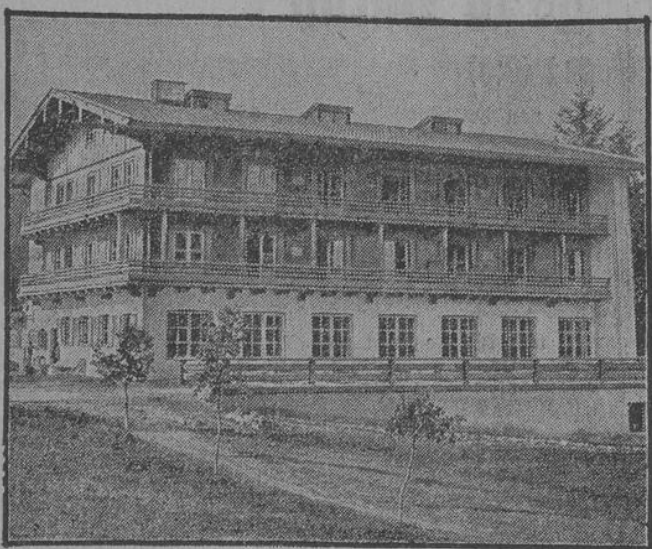
Nach Wiederbeginn werden die Auricher überlegen, das Spiel liegt fast nur in der Hälfte des W.S.B. In der 11. Minute nach der Pause ist der ungedrohe Kampfsgeist der Rotweißen endlich belohnt. Bei einem der vielen Angriffe entsteht ein ungeheures Gemühl, aus welchem heraus der Ball ins Tor der Gäste rollt. Nur noch 1:3 und bei dem jetzt überlegen geführten Spiel durchaus noch eine reelle Chance für die Hiesigen — ja, wenn nur ein bißchen Glück dabei wäre. Es ist kaum zu glauben, zweimal köpft Wittig um Zentimeter über die Latte, Schlegler schießt um Zentimeter am Posten vorbei, eine brenzlige Situation nach der anderen im Strafraum, aber die Blauen sind nun einmal mit Fortuna im Bunde. In der Zeit der vollkommenen Ueberlegenheit Aurichs fällt ganz überraschend das vierte Tor für W.S.B. und damit die endgültige Entscheidung. Enning greift den Rechtsaußen nicht an, der durchläuft und einschließt. Wenn man nun glaubte, Aurich würde resignieren, war man im Irrtum, es wurde weitergekämpft in einem Kampfsgeist und einem Stil, daß man trotz der bereits sicheren Niederlage seine helle Freude an diesem Kampfsgeist haben mußte. Im Sturm zeigen sich bei Tollner bereits Ermüdungserscheinungen, er kommt nicht mehr mit und verdirbt einige Sachen durch Langsamkeit. Nach Minuten vor Schluß sind die Bemühungen der Rotweißen endlich noch einmal von Erfolg gekrönt, eine hohe Flanke von links köpft Kugelmann ein. Nach in den Schlussminuten gibt es mehrere Gelegenheiten, die sonst totfischer zu Toren geführt hätten, aber heute! Es ist kaum zu fassen, wie das möglich ist. Beim Abpfiff sind die W.S.B. glückliche Sieger. Um die Auricher braucht uns nicht bange sein, sie werden noch die nötigen Punkte erobern bei gleichen Leistungen und dem bisher gezeigten Kampfsgeist. Sie haben unglücklich gekämpft und unverdient verloren. Die zwei überraschenden Treffer der Gäste zu Spielbeginn waren ausschlaggebend, von den vier Treffern insgesamt waren mindestens zwei zu verhindern. In der Auricher Elf enttäuschte keiner, jeder hat sein Bestes unter den gegebenen Verhältnissen gegeben. Es ist ja schade, daß bei sonst prächtigen Abwehrleistungen zwei so dumme Fehler zu den entscheidenden Toren führten. Die Auricher begingen außerdem den Fehler, den in Glanzform befindlichen F. Wittig viel zu wenig zu beschäftigen, insbesondere in der zweiten Halbzeit. Ein ausgesprochen schwacher Punkt war heute nicht in der Elf, die ein Gesamtlob verdient hat. Sie kann aus der Reserve noch ganz bedeutend verstärkt werden. — Der W.S.B. hinterließ einen guten Eindruck. Schiedsrichter Rahm aus Barel war ein guter Leiter, er überließ zweimal klares Handspiel im Strafraum der Gäste.

Spvg. Aurich Ref. — W.L. Loppersum I 4:0

tz. Erwartungsgemäß konnte die starke Auricher Reserveelf in einem vollkommen überlegen geführten Spiel den alten Rivalen Loppersum glatt niederhalten. Wenn man dabei bedenkt, daß das ganze Spiel nur 45 Minuten dauerte! ... doch davon später. Die Auricher begannen mit zehn Mann und mußten gegen den ziemlich starken Wind spielen. Trotzdem waren sie von Anfang an Herren der Lage. Schon in der zweiten Minute fiel nach einem Angriff der Auricher das Führungstor für die Rotweißen, allerdings durch den Verteidiger der Gäste, der bei der Abwehr eines Schusses den Ball ins eigene Tor lenkte. Die Auricher zeigten ein prächtiges Spiel, gegen das das Beginnen der Loppersumer nur Stückwerk war. Eine große Gelegenheit für Aurich verbißt Angerer durch Hochschuß. Dann aber ergibt wenig später eine blitzsaubere Kombination Wenz-Angerer-Wenz-Eichberger den zweiten Erfolg. Wenz stand selbst gut zum Schuß, gab aber selbstlos an den noch besser stehenden Eichberger, der mit wuchtigem Schuß aus drei Metern den Rest beforzte. An dem Spiel der Auricher kann man seine helle Freude haben, insbesondere an dem prachtvollen Spiel der Läuferreihe mit ihrem ungemein wirkungsvoll kämpfenden Dirigenten Fabigan, der das Mittelfeld beherrschte. Der Halblinke Angerer legt sich schön durch und gibt Fabigan eine schöne Schußgelegenheit, die dieser auch prompt ausnützt. Es steht 3:0 unter dem Beifall des Publikums. Ein Sologang des Mittelfürers Wenz ergibt das 4:0. Mit diesem Ergebnis geht es in die Pause. Aurich hatte sich nach dreißig Minuten auf elf Mann vervollständigt. In der Pause hörte man zum großen Erstaunen, daß die Loppersumer an den Schiedsrichter das Ansuchen stellten, das Spiel abzubrechen, aus unerfindlichen Gründen. Das Spiel wurde wieder angepfiffen, doch die Loppersumer traten nicht mehr an. Scheindar sahen sie das Nutzlose ihres Beginns ein, sie streckten die Waffen und entgingen so zweifelsohne einer wahrscheinlich zweifelhafte Niederlage. Man kann dieses Verhalten als eine grobe Unsportlichkeit bezeichnen, das mit einer strengen Strafe belegt werden muß. Die Auricher Elf war in großer Form, übertragend der Mittelfürer Fabigan.

Spvg Aurich III — Pektum I 5:0

tz. Durch Nichtantreten der Pektumer kamen die Auricher kampfslos zu den Punkten.



Die Adolf-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden

Eine große Anzahl von Jugendherbergen wurde am Sonntag der deutschen Jugend übergeben. In der größten von ihnen, in der Adolf-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden, nahm der Reichsjugendführer Balbur von Schirach selbst die Einweihung vor. Seine Ansprache wurde über alle deutschen Sender verbreitet. (Weltbild, A.)

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Verdingung

Die Lieferung von 800,- m² Bürgersteigplatten (Beton) einschl. der Bismarckmühen gemäß Din 485 § 1 Größe 2 soll frei Baustelle Hindenburgstraße zwischen Große Straße und Parreter Straße vergeben werden.

Verflossene Angebote sind bis zum 24. Oktober 1936, 12 Uhr, auf dem Stadtbauamt, Tiefbauabteilung, einzureichen. Die Lieferzeit ist mit anzugeben, eine Musterplatte ist dem Angebot beizufügen.

Emden, den 17. Oktober 1936.

Der Oberbürgermeister — B. —

Gemeinde Fiebing

Die Schau der Wege und Wasserläufe

findet am 25. Oktober 1936 statt. Vorgefundene Mängel werden auf Kosten der Säumigen in Ordnung gemacht. Dies gilt auch für Ausmärtler.

Fiebing, den 16. Oktober 1936.

Der Bürgermeister.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

In unser Handelsregister ist heute in Abteilung A unter Nr. 697 bei der Firma Heinz de Wall u. Co. in Emden eingetragen: Dem Kaufmann Joseph **Haiko** Connemann in Emden ist Procura erteilt.

Amtsgericht Emden, 15. Oktober 1936.

Zu verkaufen

Bestes **hochtragendes Kind** zu verkaufen. S. Müller, Al.-Sielmönken.

Schöne Ferkel zu verkaufen. Gerd Poppinga, Warfingsfehn-Polder.

Zu verkaufen 1 1/2-jähriger **Bulle** hohe Fettleistung, 4 2/4-jähr.

Kalbullen 2 2 1/2-jähr. Januar kalbende

Kinder Farbe rotbunt. G. Reinemann, Landwirt, Canum.

Schöne Ferkel

zu verkaufen. Harm Broers, Aurich-Oldendorf.

Gute **rotbunte Milchkuh** zu verkaufen. S. Gerdes Kw., Theene.

Verkauflich 1/2-jähr. schweres **Hengstfüller** von „Garbist“.

A. Ohling, Schoonorthor Sommerpolder.

Verkaufe **1 Entersfüllen** (br. Wallach), Vater „Lordsmajor“, Mutter Sternstute.

Landwirt Jan Janzen, Wjhselsum.

Im Auftrage der Frau Pastor Bogert Witwe in Stapelmoor habe ich die in Weener an der Landstraße Weener-Holthufen (Neu-Weener) an sehr günstiger Lage belegene, zur Zeit von Herrn Polizeioberwachmeister Verlaart benutzte, in sehr gutem baulichen Zustande befindliche

herrschaftliche Besitzung

bestehend aus einem geräumigen Wohnhause nebst großem Obst- und Gemüsegarten,

zum Antritt nach Uebereinkunft unter der Hand zu verkaufen. Ein großer Teil des Kaufpreises kann dem Käufer gegen übliche Zinsen hypothetisch belassen werden.

Liebhaber wollen sich alsbald mit mir in Verbindung setzen. **Bunde (Ostfriesland).** R. Kroon, Preussischer Auktionator.

Bestes Hengstfüllen

v. Hengst „Edo“ abstammend, zu verkaufen. Joh. B. Peters, Forlich-Blauströhen.

Verkaufe **hochtragendes Kind** König, Borgholt.

1 zeitmilche Kuh zu verkaufen od. gegen eine frühmilche zu vertauschen. E. Rademacher, Moorbof.

Studentwagen zu verkaufen. Zu erfragen unter € 598 bei der D.Z. Emden.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Malgang eine sehr gut erhaltene

Stiften-Dreischmaschine mit Reinigung. S. Müller, Al.-Sielmönken.

Einige hundert **Säcke abzugeben** J. S. Brandt, Irehove.

Gelegenheitskauf! Opel-Rolldach-Limousine

spottbillig gegen Kasse zu verkaufen. Höflich, Wilhelmshaven, Börsenstr. 81.

Al. Gasheizofen zu verk. Emden, Neue Straße 7.

Zwei gute **Gummi-Unterwagen** zu verkaufen. M. Simmering, Aurich, Lambertstraße 24.

DKW-Motorrad 200 ccm, gut erhalten, zu verkaufen. Janzen, Hofmeisterinnenburg bei Buttforde.

Zu verkaufen ca. 12 m **Latteneinriedigung** mit Betonpfählen. Zu erfragen Emden, Zilkulweg 36

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung. Am Dienstag, d. 20. Oktober 1936, vorm. 10 Uhr, werden im Finanzamtgebäude in Aurich folgende Gegenstände gegen sofortige Barzahlung zwangsweise versteigert: 1 gebt. Radio-Apparat (Marke Lorenz), 1 neues Motorrad.

Bollstreckungsstelle des Finanzamts Aurich.

Offen Zeitung-nin Salbau Mannsf!

Pachtungen

Wünsche meinen

Wlab

von 20 ha, größtenteils Ackerland (Marischboden), auf sofort unter der Hand zu verpachten. Angebote unter € 602 an die „D.Z.“, Emden.

Wohnungen

3 räumige Oberwohnung mit Balkon und Garten zum 1. November 1936 zu vermieten. Mietpreis 35 RM.

Schriftliche Angebote unter € 603 an die D.Z. Emden.

Gesucht zum 1. 12. eine **4-5rm. Wohnung** Preis 40-50 RM. von Lehrer-Witwe mit 1 Kind. Offerten unter € 594 an die D.Z., Emden.

Suche zum 1. November **einf. möbl. Zimmer** Offerten unter € 596 an die D.Z., Emden.

Sonnige **3 Zimmerwohnung** Küche u. Balkon mit Nebengelass zum 1. oder 15. Nov. zu vermieten. Schriftl. Anfragen u. A 374 an die D.Z., Aurich.

2rm. Untertwohnung Nähe der Reichsbank, an alt. Ehepaar oder alleinst. Dame ab 1. 11. zu vermieten. Zu erfragen unter € 597 bei der D.Z., Emden.

Manufakturwanier D.Z. Emden.

Stellen-Angebote

Suche für unsern Geschäfts-haushalt eine tüchtige zuverläßige

Haushilfsin welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist und kinderlieb ist. Diebr. Kühn, Glandsdorf, Post Collinghorst.

Gesucht auf sofort oder bis zum 1. Nov. ein zuverlässiger

landw. Gehilfe Karl Arlebauer, Bauer, Holtrop.

Suche zum 1. November od. später ein junges Mädchen oder eine Frau als

Wirtschafterin für frauenlosen Haushalt auf einen 170 Morgen großen Hof im Osnabrücker Land. Landwirtschafter bevorzugt. Angebote mit Gehaltsanspr. an Bäuerin Temme, Holtrop-Mündrup über Osnabrück.

Wegen Verheiratung meines jetzigen juche zum 1. od. 15. Nov. für Geschäftshaushalt ein tücht.

junges Mädchen für sämtliche Hausarbeit. Angebote unter € 600 an die „D.Z.“ Emden.

Gesucht auf sofort ein

Knecht nicht unter 18 Jahren. Andreas Mannott, Fuhrunternehmer, Langeoog.

Junger Müller oder geeignete Persönlichkeit zur selbständigen Führung einer Mühle gesucht. Etl. kommt auch Verpachtung in Frage.

Schriftliche Anfragen unter € 599 an die D.Z. Emden.

Wir suchen zum baldmöglichst. Antritt einen

Verwalter für unser Zeichnungs-Archiv. Angebote mit Gehaltsanspr. und Angabe der bisherigen Tätigkeit zu richten an Nordseerwerke Emden G. m. b. H., Emden.

Führende Fabrik für Fußboden-pfleagemittel u. verw. Artikel sucht für hiesigen Bezirk einen bei Bürgermeistereien, Schulen, Arbeitsdienstlagern usw. bestens eingeführten

Reisevertreter

Wir bieten: Hohe Provision, bei Bewährung Gehalt und feste Reisekosten, sowie Bestellung eines Wagens. Gute Daueregistrierung. Wir fordern: Nachweis bisheriger guter Verkaufserfolge. Herren mit eigenem Wagen bevorzugt.

Angebote unter € 601 an die „D.Z.“ Emden.

Stellen-Gesuche

Suche auf sofort oder später Stellung als

Diesel-Anfangsführer oder Bulldoggiführer Zuletzt als Großstadthäger tätig gewesen. Angebote an

Frdr. Schmidt, Woppenlamp (B. Bodhorn über Varel i. Oldbg. Fernruf Neuenburg i. D. 12.

Bauerntochter, 23 Jahre,

sucht Stellung in bürgerlichem od. landw. Haushalt zum 1. 11. 36, am liebsten im Emsland. In allen Arbeiten erfahren, etw. Kochkenntnisse vorhanden. Angebote unter € 598 an die D.Z., Emden.

Mädchen, 25 J., erf. i. Haush., Kochen, Nähen, Flicken, sucht z. 1. 11. Stellung, a. liebt in kinderl. Haush. Ang. u. B. 116 an d. D.Z., Papenburg.

Junger Landwirt (ledig), sucht sofort oder später

Stellung als Verwalter Angebote u. L 910 an die D.Z., Leer.

Vermischtes

Wünsche mit nettem, soßdem Mädchen in

Schriftwechsel zu treten. Bin 31 Jahre, mittelgroß, kath., 4000 RM. bar. Zuschriften mit Bild (Bild wird sof. zurückgesandt) unter Nr. 59 an die „Borkumer Zeitung“, Borkum.


Unterricht

Wer erteilt e. Obertercianer **Nachhilfestunden?** (Französisch, Englisch.) Schriftl. Angebote u. € 595 an die D.Z., Emden.



Morgen
erscheinen die nächsten
belden
„Iwa“-Seiten
Ausschneiden
und abheften!

Die kluge Hausfrau erkennt den Wert des praktischen Nachschlagewerkes



„Sie haben uns mit Ihrem Buch unseren Führer noch größer und lieber gemacht, so weit das überhaupt noch möglich war.“
Frau L. R. aus Karlsruhe

Dies ist eine aus vielen Hunderten von Zuschriften, die von Lesern des Buches* eingingen.

Eugen Sadamovsky, Siller kämpft um den Frieden Europas / 20 Tage mit dem Führer durch alle deutschen Gauen / Leinen RM. 4.- / Durch alle Buchhandlungen zu beziehen / Zentralverlag der NSDAP, Frz. Eger Nachf., München.

Ein Glas Wein für 27 Millionen Mark

Vom ältesten Wein bis zum größten Faß — Auch das Städtchen Schwiebus hat seine Berühmtheit

Die älteste Flasche Wein, die uns aus der Geschichte des edelsten aller trinkbaren „Tropfen“ erhalten geblieben ist, ist im Weinmuseum zu Speyer zu sehen. Zu sehen bitte nur, aber nicht zu trinken! Denn er ist kostbarer wie Gold. Um den Wein gegen das Verdunsten zu schützen, hatte man die Flasche mit einer dicken Schicht Öl bedeckt. Ein Glüd, daß das Öl verharzte, nur so konnte der Wein die Jahrtausende überdauern. Die Flasche, besser eine Flaschenstange, wurde in einem Grabe am Rhein gefunden. Sie sollte als Grabbeilage dienen, wenn der Verstorbene Durst bekam. Man zählte damals das 3. Jahrhundert unserer Zeitrechnung.

Will man aber den teuersten Tropfen genießen, so muß man nach Bremen fahren. Im dortigen Ratskeller liegt ein Faß Rudesheimer aus dem Jahre 1653. Nach der Weinfarte kostet ein Gläschen, wie man aus Vergleichen mit anderen Ratskellern der seltenen Tropfen feststellen hat, die Kleinigkeit von — 27 Millionen Mark! Außerdem gibt es noch Würzburger Steinwein aus dem Jahre 1540 (im Museum natürlich), 1631er Frankwein und 1655er. Alle diese Weine hat man eingemauert in alten Gemäusern gefunden.

Weinlese im Juli

Nur diese klimatischen Besonderlichkeiten, wie wir sie heute anscheinend nicht mehr verzeichnen können, sind es gewesen, die dem Wein diese Güte gaben. So berichten die Chronisten, daß im Jahre 1540 von März bis September kein Regen gefallen sei, daß man sogar den Rhein durchschreiten konnte, ja, daß am 24. Juli schon die Trauben reif waren. Im Oktober soll es sogar eine zweite Ernte gegeben haben. Das waren Zeiten für Weintrinker!

Auch in Norddeutschland war in vielen Gegenden der Weinbau zu Hause. Auf den Weserböden, in der Gegend von Hildesheim, bei Alfeld, im Sauerland, in der Mark, an der Weichsel, selbst in Ostpreußen, gab es Weinberge. Aus dem Jahre 1594 melden die Chronisten, daß ein Weinberg bei Rüdersdorf allein 150 „Tonnen“ Wein gebracht habe. Zwanzig Tonnen Wein mußten, einer alten ostdeutschen Chronik nach, jährlich in dieser Zeit von den Städten Oberberg und Beichtal an die verschiedenen herzoglichen Beschützer dieser Städte geliefert werden.

Ob diese Weine auch gemundet haben, ist heute freilich nicht mehr festzustellen. Jedenfalls, das kann man ohne weiteres annehmen, scheint die menschliche Kehle in jener Zeit rauher und noch nicht so verwöhnt gewesen zu sein. Früher lagerte der Wein ausschließlich in Fässern. Flaschen

wurden nur benutzt, wenn die großen Fürstlichkeiten auf Reisen gingen. Der Gebrauch der Weinflasche, so alltäglich es uns heute erscheint, hat sich erst im Verlaufe des 18. Jahrhunderts eingebürgert. Damals war sie noch dickhäutig und die Glasbläser streckten sie erst im Laufe der Zeit aus Zweckmäßigkeitsgründen in ihre heutige Form, um sie besser lagern zu können.

Das Faß als Gastwirtschaft

Das größte Weinfäß der Welt gehört dem Grafen Esterhazy in Ungarn. An Inhalt kann es 116 000 Liter aufnehmen. Das Faß wurde im Jahre 1802 gebaut, eine originelle Geschichte ging seiner Entstehung voraus. Einige Engländer, die bei den Vorfahren des Grafen zu Gäte waren, verpflichteten sich nämlich, dem Grafen alle in seiner Jagd befindlichen Fasanen wegzuschießen. Ließen sie einige am Leben, wetteten sie, so wollten sie ein Faß für den Weinteller des Grafen bauen lassen, das genau jenseit Liter fassen sollte, als sie Fasanen übrig gelassen hätten. Daß die Engländer die Wette verloren, versteht sich von selbst. Gefüllt wurde das Faß nur dreimal in besonders guten Ernten. Heute bildet es nur noch eine Sehenswürdigkeit.

In einem anderen riesigen Faße, zu dessen Erbauung man 200 Kubikmeter Holz und 5300 Kilo Profilleisen benötigte, lagert allerdings kein Wein, sondern ist Fröhllichkeit und Gemütlichkeit zu Gast. Es dient als Gaststube und steht in Dürrheim. 500 Besucher haben darin Platz.

Auch geheizte Weinberge gibt es, nicht etwa um den Tränkern später besser „einzuheizen“ zu können, sondern um die Weinberge vor Frost, dem größten Feind der Traube außer der Reblaus, zu schützen. Brikettöfen oder glühende Preßkohlen werden als Feuerung benutzt. Oder man baut Stauanlagen, damit die kalten Talwinde aufsteigen. Auch Wettermacher, die Ruhwolken erzeugen, um den Boden vor zu großer Wärmeausstrahlung zu schützen, wollen schon Erfolg erzielt haben.

In Lußers Zeiten befanden sich in Wittenberg zahlreiche Weinschänken. Dieser Wein stammte ausnahmslos aus der Gegend um Elbe und Saale herum. Heute ist das Städtchen Schwiebus der nördlichste Punkt der Welt, wo Weinbau betrieben wird.

Im letzten Frühjahr wurden auf Kosten des Staates in den Tälern der Anirut und Saale wieder Reben angepflanzt, um den Weinbau dort, wo er einst heimisch war, wieder zu hegen und zu pflegen und damit vielen neue Erwerbsmöglichkeiten zu geben.

Hund mit Bewährungsfrist

Wahoh bellt um seine Freisprechung — Amerikas seltsamster Prozeß

In dichten Scharen strömen die Menschen in die Verhandlungsräume des Gerichtesgebäudes von Brod Park — Neuyork.

„Es geht um einen Mordprozeß“, berichten die Kameraleute, die sich mit ihren schweren Apparaten einen Weg durch die Menschenhaufen zu bahnen versuchen. Oben im Gerichtssaal hiebert die Anwesenden, die Reporter sitzen vor ihren Stenogrammböden und die Operateure der Wochenschauen machen ihre Filmgeräte aufnahmefertig. Das Protokoll wird verlesen. Es geht darum, festzustellen, wie weit der Angeklagte am Tode eines Knaben schuldig ist. Die Anklage lautet auf „Mord“!

Da öffnet sich eine Tür des Gerichtssaales, ein Diener erscheint und führt den angeblichen Mörder herein. Sein Name ist — Wahoh! Bellend nimmt er auf der Anklagebank Platz, denn diesmal steht ein unscheinbarer Hund mit einem schmutzigen Fell und grauen Augen unter Mordverdacht. Er ist einem Jungen, der irgendwo in einem Freibad eines Sonntags herumschwamm, auf den Rücken gesprungen, hat ihn fest umklammert und gebissen. Wenige Minuten später hatte die Weites des Meeres das Leben des Knaben aufgelöst, hatte ein junges Menschenleben vernichtet. Und der Mörder — ein Hund.

Heute sitzen die Zeugen dieses Vorfalls, alle jene Menschen, die etwas über Wahoh aussagen können, in den Bänken des großen Gerichtssaales, und vor den Richtern steht ein vierbeiniges Wesen, hin und wieder leise und hell bellend, steht Wahoh.

Staatsanwalt und Verteidiger ergreifen das Wort. Zeugen werden aufgerufen; Fragen gestellt, die das Wesen Wahohs beleuchten könnten. Aber sie alle können nur immer wieder bestätigen, daß Wahoh stets ein braver, treuer Hund war, der gern mit den Kindern herumtollte und spielte. Gewissenhaft nehmen die hohen Herren den Lebenslauf Wahohs zu Protokoll. Als ein Zeuge aussagt, er glaube kaum, daß Wahoh eine böse Absicht hatte, springt der Hund auf, wedelt mit dem Schwanz und bellt so freudig und vergnügt, als habe er diese Worte verstanden.

Später wird das Urteil verlesen! Wahoh ist freigesprochen! Er wird an dem Tod des Jungen für nichtschuldig befunden, da er bestimmt nicht mit Absicht dem Knaben auf den Rücken gesprungen ist. Eine riesige Menge Menschenmenge atmet begeistert auf: Wahoh ist frei und wird seinem Besitzer zugeführt.

Einen Nachhaken allerdings hat das Urteil. Wahoh darf bis zum Oktober 1938 nicht ohne Leine ausgehen, er erhält also zwei Jahre Bewährungsfrist. Nachher darf er wieder über Rasen und Wiesen laufen und vermutlich wird dann sein Besitzer dafür sorgen, daß er sich nicht mehr in den Fäden des Gesetzes verwickelt.

Fische, die fliegen, und Fische, die gehen

Von Dr. Georg Stehli, Stuttgart-Cannstatt

Nicht nur unter den Menschen, sondern auch unter den Tieren gibt es merkwürdige Ränge und Sonderlinge, die durch gewisse, bisweilen schier ungläubliche Eigentümlichkeiten auffallen. Wohl jeder Leser hat schon einen auf das Trockene geratene Fisch gesehen und beobachtet, wie das hilflose Tier dann mit allen Flossen und dem ganzen Aufgebot seiner Muskelkraft arbeitet, das vielleicht nur wenige Zentimeter entfernte Wasser wieder zu erreichen, um nicht selten, vielleicht im Anblick der rettenden Flut, schließlich doch zu verschlucken. Die ganze Anzulänglichlichkeit der Schwimmorgane für die Fortbewegung außerhalb des flüssigen Elementes wird uns dadurch auf das wirkungsvollste vor Augen geführt. Dabei hat es die Natur doch verstanden, die Flossen, die ihrem eigentlichen Berufe ja nicht entzogen werden konnten, durch gewisse Vorrichtungen derartig umzugestalten, daß einzelne Fische das Wasser für mehr oder minder kurze Zeit verlassen und mit der Geschwindigkeit einer Maus am Strande herumlaufen, andere mit den Fröschen um die Wette hüpfen und wieder andere gleich den Vögeln durch die Lüfte schweben.

Die eigentlichen und besten Flieger unter den Fischen sind die Angehörigen der Familie der Hochflugsfische, die echte Bewohner der Hochsee sind und in großen Mengen, oft zu gewaltigen Schwärmen oder „Schulen“ vereinigt, die wärmeren Meere bevölkern. Sie sind es denn auch meist, von denen in den Erzählungen und Schilderungen von Tropenreisen die Rede ist. Unter ihnen scheinen wieder der 15 Zentimeter lange, zierliche amerikanische Schmetterlingsflugschiff und der auch im Mittelmeer lebende schlankrüssige Schwabenfisch die Höchstleistungen im Fliegen zu vollbringen. Was diese Fische eigentlich veranlaßt oder zwingt, zeitweise das Wasser mit der Luft zu vertauschen, und ob es sich dabei um einen richtigen Flug wie bei den Vögeln handelt, oder ob es ein Gleiten und Schweben vor dem Winde ist wie beim Segelflugzeug, ist auch heute noch nicht völlig geklärt.

Zu den fliegenden Fischen werden bisweilen auch die Knurr- oder Seehähne gezählt, von denen auch in den Küstengewässern bei Helgoland und längs der friesischen und holländischen Küste eine Art (der graue Knurrhahn) vorkommt. Wenn es auch gelegentlich vorkommt, daß diese stacheligen Gesellen aus noch unbekanntem Grund zeitweise aus dem Wasser in die Luft emporschnellen, so halten sie sich doch vorzugsweise in der Tiefe auf sandigem Grunde auf, wo sie sich oft in höchst auffallender und ungewöhnlicher Weise fortbewegen. Will nämlich der Knurrhahn seinen Weg, nachdem er genug geschwommen hat, zu „Fuß“ forschieren, so bewegt er die drei freien vorderen spindelbunnen Strahlen der Brustflossen, die ihrer Wirksamkeit nach tatsächlich nichts weiter als Beine oder Füße sind und ihm eine förmliche Gehen ermöglichen, rasch nacheinander und gleitet somit, da der ganze übrige Körper, ohne den Boden zu berühren, frei im Wasser schwebt, leicht dahin, nötigenfalls hin und wieder durch Bewegungen der Schwanzflosse nachhelfend. Dieses Gehen unter Wasser erscheint zwar sonderbar, aber doch gewissermaßen noch fischgemäß; zu ganz erstaunlichen Leistungen bringen es aber jene Flossenträger — und damit wären wir bei den wahren und richtigen Spaziergängern unter den Fischen angekommen — die das feuchte Element für längere Zeit entbehren können und somit imstande sind, auf dem trockenen Ufer sich zu ergehen. Den größten Ruf in dieser Hinsicht hat der indische Kletterfisch erlangt, der beim Austrocknen des von ihm bewohnten Tümpels sich noch keineswegs verloren gibt, sondern mit ziemlicher Geschwindigkeit oft stundenlang über Land einer

benachbarten Wasserstelle zustrebt, wohl ausgestattet von der Natur für derartige Landwanderungen durch die Ausbildung einer lufthaltigen Kammer oberhalb der Kiemenhöhle, in der der Kletterfisch die atmosphärische Luft speichert, die ihm dann den Aufenthalt auf dem Lande ermöglicht.

Aber der Kletterfisch wird in der Fähigkeit, längere Zeit außerhalb des Wassers zu leben, weit übertroffen von dem schleimig aussehenden Schlammpringer, der in mehr als einer Hinsicht höchst merkwürdig ist. Für lange Stunden vermag er mit seinen langen, armförmigen Brustflossen gemächlich über den schwarzen Schlamm des Ufers der Mangrovesümpfe des tropischen Afrikas und Australiens zu wandern und nach Käfern und Schnecken zu jagen. Ermöglicht wird ihm das durch die außerordentlich enge, röhrenartige Beschaffenheit seiner Kiemenpalten, die das Verdunsten des in den Kiemenhöhlen befindlichen Wassers lange hintanhält. Gelegentlich wird der Weg durch ein plötzliches Hüpfen unterbrochen, was meist einem harmlosen vorbeifliegenden Insekt gilt, das im Springen ergriffen wird und in dem breiten Maul verschwindet. Nicht selten springt bei solchen Jagden das Tier auch selbst dünne Mangrowurzeln an und klettert geschickt meterhoch an ihnen empor, indem es sie mit den starken Brustflossen umklammert und sich mit dem Schwanz nachschiebt. Erschreckt oder bei naher Gefahr eilen die Schlammpringer so schnell wie Cichliden in langen Sähen, genau wie Frösche, davon und flüchten entweder ins nahe Wasser oder vergraben sich mit verblüffender Geschwindigkeit im Schlamm.

Einige andere Fische, so der Sackkieper, ein echter Wels, und der Kuchia, ein Kurzschwanzaal, die beide in den süßen und brackischen Gewässern Indiens leben, haben die normale Kiemenatmung ganz besonders stark eingeschränkt und dafür lange lungenartige Säcke unter der Haut zur Lungenatmung erworben, die ihnen ermöglichen, größere Reisen zu Lande zu unternehmen. Kuchia kann zudem diese Luftsäcke so weit aufblasen, daß sie als wurstartige Wülste nach außen vorspringen.

Nun gibt es Fische, die der Lungenatmung noch weit besser angepasst sind, weil sie neben den gewohnten Kiemen der anderen Fische noch echte Lungen haben, die den Lungen der höheren Wirbeltiere in allen wesentlichen Punkten gleichen. Dahin gehören der australische Ceratodus, der südamerikanische Schuppenmolch und der Molchfisch von Aequatorialafrika. Ja, bei letzterem geht diese Anpassung an den Landaufenthalt sogar soweit, daß dieser Fisch an der Luftatmung gebunden, in zwei bis drei Stunden zugrunde geht, einen 24stündigen Aufenthalt oberhalb des Wassers aber gut verträgt!

Historische Filmsammlung in Neuyork

Das „Museum of Modern Arts“ in Neuyork hat eine Reihe von alten Filmen angekauft, die als Lehrmaterial die Entwicklung der Filmkunst veranschaulichen sollen. Es handelt sich u. a. um folgende Filmwerke: „Das Kabinett des Dr. Caligari“ (1919), „Das letzte Lächeln“ (Regie Murnau, 1924), „Die Liebe der Jeanne Ney“ (Regie Pabst, 1927), „Anna Bolenn“ (mit Emil Jannings als Heinrich VIII., 1920), „Dr. Mabuse“ (1922), „Stegritze“ (1923), „Variete“ (1925), ferner wurde ein italienischer Vorkriegsfilm „Nero und Kaiserin Octavia“ und ein anderer Vorkriegsfilm „Der Luftkrieg der Zukunft“ erworben. Der Erfinder des Films, Skladanowski, ist mit einer Anzahl von Bildstreifen vertreten, die in den Jahren 1898 bis 1905 in Deutschland hergestellt wurden.

Halte nicht mit Deiner Meinung zurück, wenn Dir fischige Reiseandenken gezeigt werden, etwa in der Erwartung, daß Du sie bewundern sollst. Spräche Dein abfälliges Urteil, ohne in der Form damit zu verkehren, rüchhaltlos aus. Du vollbringst ein gutes Werk der Aufklärung und Belehrung, mit dem Du der Abkehr von Aisch und Schund dienst.

Kleine Geschichten aus aller Welt

Telegraphenboten auf Kollschuhen

Wer hätte gedacht, daß das „Kollschuhmädel“, der Liebling der Vorkriegszeit, noch einmal in der modernen Technik eine Rolle spielen würde? Der Besucher des größten Telegraphenamtes der Welt, der Western-Union-Telegraphengesellschaft in Neuyork, traut seinen Augen nicht, wenn er hundert junge Mädchen auf Kollschuhen über das glatte Parkett dahinschweben sieht. Wird hier Gymnastik in der Freizeit betrieben? Nein, durchaus nicht, der Kollschuh gehört zum Beruf, und die „Kollschuhgirls“ sind die Botinnen des Telegraphenamtes, die das Arbeitsmaterial in die einzelnen Abteilungen bringen. Hier herrscht mehr als anderwärts der Wahlpruch, daß Zeit Geld ist, und darum hat man — wohl eine auf der Welt einzig dastehende Einrichtung — die jungen Frauen von Amts wegen mit Kollschuhen ausgerüstet, damit sie ihre Arbeit rascher bewältigen können. Der Fahrstuhl bringt sie von einem Stockwerk ins andere, und dann schnurren die Räder über das glatte Parkett im Dienste des Kunden, der seine Nachrichten rasch haben will. In den einzelnen Verteilungsstellen nehmen dann über 13 000 Boys die Depeschen in Empfang, um sie in den verschiedensten Stadtbezirken zuzustellen.

Ein alter Schäfer brachte Glück

Eine der ergiebigsten Goldminen, die zur Zeit in Australien abgebaut werden, liegt bei Rothampton. Allerdings muß man von Rothampton aus noch gut 15 Meilen auf dem Pferderücken oder im Auto zurücklegen, ehe man zum Mount Morgan kommt. Dieser Berg bekam seinen Namen von einem kleinen Goldprospektor John Morgan, der heute vielfacher Millionär ist und keine Gelegenheit vorbeigehen läßt, um den Besuchern seiner Goldmine zu erzählen, wie er an den Goldberg kam.

Er hatte vor vielen Jahren Monat um Monat vergeblich nach Gold gesucht. Endlich kam er an einen Berg, an dessen Hängen er einen alten Schäfer traf, der hier seine Schafe hütete. Morgan begann in dem Berg zu schürfen und entdeckte bald, daß er gewaltige Goldmengen barg. Darum kaufte er dem Schäfer für 50 Pfund Sterling den ganzen Berg ab. Seitdem sind mehr als 100 Millionen Pfund Sterling in Gold aus diesem Berg herausgeholt worden.

Morgan war einerseits klug genug, während aller Arisenzzeiten den Abbau des Berges einzustellen. Außerdem war es für ihn eine Ehrenpflicht, dem alten Schäfer und seinen nächsten Auserwählten eine lebenslängliche Rente auszuschütten. Der Goldbau am Mount Morgan ist sehr einfach. Man braucht keine Stollen in den Berg vorzutreiben, man gräbt einfach im Tagbau das Erdreich ab und läßt es durch Siebe laufen, die mit besonderen Schleudervorrichtungen versehen sind, und in denen zum Schluß nur das Gold zurückbleibt.

Für John Morgan, der heiltebens ein Pechvogel gewesen war, begann in jener Stunde, als er den Goldberg betrat, eine Glückssträhne, die seither nicht mehr abriß.

Statt Karten!
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Elise Fischer
Georg Schmeding
Wgaff Oktober 1936 Ems

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Lini Lucassen
Dirk de Vries
Emden, Geibelstr. 103 Nesjum 40
18. Oktober 1936

Walter Sief
Wilhelmine Sief, geb. Nerjes
Bermählte
Aurich, den 18. Oktober 1936

Anton Branten
Gottes Güte schenkte uns
am 16. Oktober 1936 ein
gefundes **Kindlein**
In dankbarer Freude
Hanno S. Branten u. Frau
Räthe, geb. Bitter
Oderfum.

Schriftbeurteilung Charakter, Berufseignung, Krankheitsveranlagung, Ernährung u. Eheberatung
Unterlagen 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum mündlich 3,-, schriftlich 5,- RM. Täglich 10-12 Uhr und 5-8 Uhr
Graphologin Budner, Aurich, Lichtenburgerweg 5
Mitgl. des deutschen Bundes der gerichtl. Schriftachverständigen u. Berufsgraphologen

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen unseren **aufrichtigen Dank.**
Familie Cornelius.
Emden, im Oktober 1936.

Ein kleiner Husch im Ofen
kann jetzt, wo's schon kälter wird, nichts schaden. Auch Ihr Körper benötigt nun auch mehr „Heizung“, um den Organismus in Ordnung zu halten. Auch ihm kann so'n „kleiner Husch“ nur dienlich sein. Trinken Sie deshalb jetzt täglich köstlicher Schwarzbier, das spendet Ihrem Körper Kraft und Wärme, Sie fühlen sich wohl dabei und sind widerstandsfähiger gegen die raube Bitterung.
Generalvertrieb: **Jac. Bohlen, Emden, Fernspr. 2075**

Emden, den 17. Oktober 1936.
Statt jeder besonderen Mitteilung!
Heute nachmittag 2 Uhr entschlief nach langem, schwerem, in großer Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe einzige Tochter und Schwester, unsere gute Enkelin, Nichte und Cousine
Ingeborg Janssen
in ihrem 16. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
Johannes Janssen und Frau
Hildegard, geb. Hobus
Gerhard Janssen
Hans Janssen
nebst Anverwandten.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 21. Oktober, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Memelerstraße 13 aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Offne Zeitung
lebt man auf dem Mond!



Wer Zeitung liest, paßt in die Welt, er weiß Bescheid und kann sich helfen!

NAT.SOZ.FRAUENSCHAFT
Blöglich und unerwartet wurde uns unser liebes, ältestes Mitglied,
Frau Minna Simmering
im 90. Lebensjahr nach nur zwenntägiger Krankheit durch den Tod genommen.
Sie war uns stets ein gutes Vorbild.
Wir werden sie nie vergessen und ihr Andenken stets in Ehren halten.
N.S.-Frauenshaft Süderneuland

Rysum, Norden, den 18. Oktober 1936.
Heute morgen 5.45 Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
die Witwe des Zimmermeisters Jacob Visser
Elske Visser
geb. Jannssen
in ihrem ebenvollendeten 74. Lebensjahre.
Die trauernden Kinder und die nächsten Angehörigen
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 22. ds. Mts., nachmittags um 2 Uhr.

N.S.
Emden, 19. Oktober 1936
Am 17. Oktober verschied unsere liebe Kameradin
Inge Janssen
Wir wollen ihr ein treues Gedenten bewahren.
Die Möbelgruppe 29 191 Emden-Vorshum

Aurich, den 19. Oktober 1936.
Am 16. Oktober 1936 entschlief mein lieber Mann
der Staatsarchivar
Dr. phil. Heinrich Kochendörffer
Auf Wunsch des Entschlafenen fand seine Einäscherung in der Stille statt.
Margarete Kochendörffer
geb. Niemeyer
Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen.

N.S.
Blöglich und unerwartet verschied im Krankenhaus zu Aurich unser lieber Kamerad
Heze Heyen
im 62. Lebensjahre.
Er war uns allen ein lieber Kamerad. Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.
N.S., Ortsgruppe Biesmoor.
Jelle Spekerjehn-Wilhelmsjehn II.

Für die uns anlässlich meines 25jähr. Dienst-Jubiläums erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst
Adolf Zeisberg und Frau Emden
Generalvertreter Friedr. Meier, Barel i. Oldbg., beauftragte mich ab heute als
Vertreter d. deutschen Mittelstands-Krankenkasse „Volkswohl“
Sitz Dortmund.
Hillich Gerdes, Regenmeerten.

Ein prächtiges **Mädel** angekommen!
Dr. Dirks und Frau
Detern, den 15. Oktober 1936.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer einzigen Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante
herzlichsten Dank
Familie Wienholtz
Aurich, Georgswall 3.

NAT.SOZ.FRAUENSCHAFT
Feier des 43jährigen Bestehens verbunden mit feierlicher Verpflichtung durch die Gaufrauenchefsleiterin am 21. Oktober abends 7.30 Uhr bei **Badberg, Beerhase**
Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen unseren
innigsten Dank
Familie Rieken
Westerende-Kirchloog.

Aurich, den 17. Oktober 1936.
Nachruf!
Am 16. Oktober verschied nach längerer Krankheit der Leiter des Staatsarchivs zu Aurich
Staatsarchivrat
Dr. H. Kochendörffer
Mit großer Hingabe, gestützt auf reiche Erfahrungen und Kenntnisse, führte er sein Amt und war uns stets ein verantwortungsbewußter und gerechter Vorgesetzter.
Wir betrauern seinen Tod auf das tiefe und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Gefolgschaft des Staatsarchivs Aurich.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



Leerer Anzeigerblatt

vereinigt mit

Allgemeiner Anzeiger



Folge 246

Dienstag, den 20. Oktober

1936

Leere Stadt und Land

Leer, den 20. Oktober 1936.

Gestern und heute

otz. „Schuste sind nicht wert, daß man ihrer Erwähnung tut“, jagt ein altes Wort, das zu Recht bestehen soll. Mitunter ist es jedoch richtiger, die Schandtaten eines Schustes, auch wenn noch nicht feststeht, wer dieser Schurke ist, zu brandmarken. Als am vergangenen Sonntag tausende unserer Volksgenossen hochherzige Gesinnung durch Einzahlung und Opfer für das Winterhilfswort bewiesen, als so mancher, der nicht gerade mit irdischen Gütern gesegnet ist, zu erkennen gab, daß er um höhere Güter weiß, schlich sich ein Schurke in die Garderobe der Sportler und plünderte die Taschen in den Anzügen unserer Spieler und ihrer Gäste aus. Etwa 80.— bis 100.— RM. und mehrere kleinere Gegenstände fielen dem Dieb in die Hände. Die Polizei hegt einen begründeten Verdacht und verfolgt eine bestimmte Spur. Wir alle können nur wünschen, schon im Hinblick auf die Wiederherstellung unseres Ansehens bei den in unserer Stadt befohlenen Gästen, daß es der Polizei gelingt, den ehrlosen Schurke dingfest zu machen.

Es wird „gebuddelt“, in der Hauptstraße wird gebuddelt — nur keine Angst, Leer wird dadurch nicht zur Großstadt, doch es sieht so „großstädtisch“ aus, wenn das Pflaster aufgerissen ist, wenn hohe Erdhaufen sich vor den Häusern türmen, wenn — nun, wenn eben gebuddelt wird. Der langen Rede kurzer Sinn: In der Hindenburgstraße wurde das Pflaster auf einer längeren Strecke aufgerissen, da ein Kabel verlegt wurde. „Soon Bart“, nicht wahr?

Uebrigens „Bart“ — „Der Bart ist ab“ und zwar verhält es sich damit folgendermaßen. Die Leerer Friseur haben, langweilige Zeitgenossen merkt es auch, den Beschluß gefaßt, ab 1. November Sonnabends die Barbierstuben nicht mehr bis neun Uhr, sondern nur noch bis acht Uhr geöffnet zu halten. Wer also zum Sonntag „den Bart ab“ haben möchte, muß sich beeilen, sonst kommt er unraffert nach Hause und dann ist dort „der Bart ab“.

Jungmannschaft Jahrgang 1914/15 rückt ein.

otz. Beim Zentral-Hotel fanden sich heute vormittag die Rekruten des Jahrgangs 1914/15 aus dem Kreise Leer ein. Aus dem Kreisgebiet sind es etwa 300 Rekruten, die ihre Einberufung zu den verschiedensten Garnisonen erhalten haben. Im Saale des Zentral-Hotels wurden zunächst die Namen aufgerufen und es wurden die Transporte für die einzelnen Truppenteile zusammengestellt. Im Anschluß daran erfolgte die erste Belehrung über die Pflichten eines Soldaten. Der Wehrbezirkskommandant für den Wehrmeldeamtsbezirk Leer, Hauptmann N i k l e r, verabschiedete sich dann von den Rekruten, die unter Vorantritt der Standartenkapelle zum Bahnhof marschierten. Hier verabschiedeten sich Führer der Gliederungen und Behördenvertreter von den Jungmännern, u. a. nahm Landrat Dr. C o n r i n g das Wort zu einer Ansprache.

Von der Leerer Heringsfischerei.

otz. Gestern lief der Dampflocher M 1 „Tom“, Kapitän B r o e k, mit 623 Kantjes Heringen ein.

otz. Die Friseur aus Leer und Umgegend hielten gestern Abend im „Haus Hindenburg“ eine Versammlung ab, in der verschiedene Berufsfragen besprochen wurden. Beschlossen wurde, ab 1. November an Sonnabenden die Geschäfte nur noch bis acht Uhr abends, nicht mehr wie es bisher üblich war, bis neun Uhr abends geöffnet zu halten.

Leers älteste Einwohnerin feiert Geburtstag.

otz. Leers älteste Einwohnerin, Johanna Frieden, wird morgen 96 Jahre alt. Sie wohnt im Hause ihrer Kinder, des Bauunternehmers J. Heitamp, Altemarktstraße. Die Alte erfreut sich noch guter Gesundheit und geistiger Frische. Sie interessiert sich lebhaft für alle Tagesereignisse und geht nicht oft im Garten spazieren. Gewiß wird es der ältesten Einwohnerin unserer Stadt an ihrem Geburtstag an Glückwünschen nicht fehlen.

otz. Goldene Hochzeit feiern am kommenden Freitag Enderikus F l ü g g e und Frau Feete, geb. Karper, Kirchstraße 45. Flügge wurde in Ditzingerhammich geboren. Seine Frau stammt aus Pogum-Diekerhufen. In seinen jungen Jahren diente er bei dem 2. Hannoverischen Manoeurregiment Nr. 14 in Verden, das später nach St. Nbold in Chap-Potbringen verlegt wurde. Zunächst ging er dem Beruf eines Granatfischers nach. Mit seinem Fang zog er nach Leer, wo die Ware sehr begehrt war. Damals kostete ein Liter Granat 5 Pfg. Das Ueberlegen bei Zempum mit dem Boot war schon recht beschwerlich. Dann mußte noch nach Leer der weite Fußweg angetreten werden, und auch der Rückweg mußte zu Fuß erfolgen. Flügge steht im 74. Jahre, seine Frau im 76. Lebensjahre. Während er noch die Zeitung lesen kann, muß seine Frau ihrer Augen wegen auf diese Unterhaltung verzichten. So müht sie nur noch etwas „für den Hausbedarf“, während sie früher auch Näharbeit im Auftrag ausführte. Der Ehe waren 9 Kinder beschieden, 3 Jungen und 6 Mädchen. Zwei Söhne nahmen am Kriege teil, beide dienten bei der Marine. Von den Kindern leben nur noch drei, die beiden Kriegsteilnehmer, und eine Tochter, Frau Tirrel. Flügges große Freude sind die Auszeichnungen, die sich seine noch lebenden Söhne und ein Schwiegersohn im Weltkrieg errangen. Der größte Schmerz der Alten war es,

daß einer ihrer Söhne am 13. Mai 1936 einem Unglücksfall zum Opfer fiel. Im Jahre 1889 siedelte das Ehepaar nach Leer über. Flügge war 14 Jahre lang bei der Firma Bierfuß und Müller als Arbeiter tätig. Später hat er im Hafen gearbeitet. Im Kriege betätigte er sich als Nachwächter. Ferner war er bis zum Jahre 1934 wohl 20 Jahre hindurch als Leichterträger bei der reformierten Gemeinde beschäftigt, bis ihn gesundheitliche Rücksichten zwangen, sich von seinen mancherlei Arbeiten auszuruhen. Jetzt verbringt das Ehepaar einen geruhamer Lebensabend. Noch immer läßt es sich mit den beiden Alten bei einem Koppke Tee bescheiden plaudern. 10 Enkelkinder, 7 Urenkelkinder sowie viele Verwandte und zahlreiche Bekannte werden des Jubelpaares gedenken.

Gegen Bruch von Kündigungsfristen

Maßnahmen gegen Arbeiter und Betriebsführer.

otz. Der Trennhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland weist auf eine Bekanntmachung hin, in der er vor einigen Wochen auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht hat, bei der Auflösung von Arbeitsverhältnissen die gesetzlichen oder vereinbarten Kündigungsfristen einzuhalten. Das Verlassen des Arbeitsplatzes ohne Einhaltung der Kündigungsfrist sei, sofern nicht die gesetzlichen Gründe dafür vorlägen, ein Vertragsbruch, der schärfste Mißbilligung verdiene. Er habe in der Zwischenzeit feststellen müssen, daß sein Hinweis nicht allenthalben Beachtung gefunden habe. Es seien ihm erneut begründete Klagen über Nichtinhaltung der Kündigungsfristen durch Geschäftsmitglieder, insbesondere aus der Landwirtschaft zugegangen. Solche Geschäftsmitglieder machten sich einer gebliebenen Verletzung der sich aus der Betriebsgemeinschaft ergebenden sozialen Pflichten, insbesondere auch der Treupflicht, schuldig. Das gelte in erhöhtem Maße für vertragsbrüchige Landarbeiter, die durch unbegründete fristlose Auflösung ihres Arbeitsverhältnisses die rechtzeitige Einbringung der Ernte verhiinderten. Geschäftsmitglieder, die ein solches gemeinschafts-

Was eine Sturmflut zerstörte

Der zerstörte Lebedeich wird instand gesetzt

otz. Der Sturmflutunwag und die bange Nacht auf den Montag sind vorüber. Die vielen Helfer von nah und fern, die in der Nacht auf dem Deich gestanden, das Land gegen das weitere Eindringen der Flut geschützt und den zerstörten und zum Teil fortgeschwemmten Lebedeich vor dem völligen Zerfortwerden bewahrt hatten, waren längst wieder daheim, gingen trotz der durchwachten, durcharbeiteten und durchhängten Nacht ihrer gewohnten Beschäftigung wieder nach, als wir, die wir draußen am Deich die Sturmflut mit erleben hatten, gestern am Tage zu einer Fahrt nach Tammingsburg aufbrachen.

Hatte am Sonntagnachmittag ringsum der Hammich hoch unter Wasser gestanden, waren die weißen Strahlenkegel der Kraftwagencheinwerfer in der dem Sturmflutnachmittag folgenden Nacht von der teilweise hochüberfluteten Straße unter dem Lebedeich aus über endlos weite Wasserflächen dahingeführt, so schweifte gestern unser Blick schon wieder über grüne Ländereien. An besonders niedrig gelegenen Stellen stand noch Wasser, ist auch heute noch das Land überschwemmt, doch im übrigen war von der verheerenden Ueberflutung nicht mehr allzuviel zu sehen. Die Straßen und Wege, die Wiesen und Weiden, die Acker und Gärten trugen noch deutliche Spuren der Katastrophe, doch konnte von einer unmittelbaren Gefahr keine Rede mehr sein.

So möchte man fast zu der Annahme neigen, all das Schreckliche nur geträumt zu haben, wenn man in unmittelbarer Nähe von Tammingsburg, dort wo das Hakenhe Haus, das bei einsehender Ueberflutung beinahe gänzlich weggerissen wurde, vor einem Bild der

„Es sieht aus wie 18 in Flandern.“

Zerstörung stehen würde. Erst jetzt, bei Tageslicht, kann man die Größe der Gefahr, die bestanden hat, ermessen, erst jetzt erkennt man auch das Maß der Arbeit, die in der Nacht zum Montag an den verschiedenen Bruchstellen des Lebedeichs geleistet worden ist. Arbeiter, im Deichbau bewährte Männer, haben die nächtlichen Helfer abgelöst, sie sind dabei, den zerstörten Deich instand zu setzen, die gefährdeten Stellen zu verstärken. Angefächelt der wie Granatrichter aussehenden tiefen Böcher an der Stelle, wo sich die Straße entlang zog, des zähen Fleisches, der Sandfäße, der Stämme der gefällten Bäume und anderen Eindrücke bemerkt ein alter Frontsoldat — es sieht aus wie 18 in Flandern — „Ein Arbeitskamerad stimmt ihm zu und sagt, wie zur eigenen Bemühung, „man bloot scheeten dohn je neeit!“

Nach den Protoapparat zur Hand — eine Aufnahme und noch eine und dann, ja dann müssen viele kräftige Männer zupaden, um unsere Wagen wieder flott zu bekommen, dessen Räder nicht fassen im fettig-glatten Schleiboden. „Han — rud“ und „zu-ugleid“ — Junge, Junge, ist das eine Arbeit, doch endlich können wir wieder fahren. „Dor neeit vör“ sagen die braven Arbeitskameraden, als wir uns für ihre Hilfsbereitschaft bedanken, und dann greifen sie wieder zum Spaten, denn noch besteht Gefahr für den notdürftig befestigten Deich, falls die Flut wieder zu hoch ansteigen sollte. Wir aber schauen noch einmal zurück auf das Zerstörungswort der Naturgewalten, in den zerstörten Deich, die zerstörte Straße, das schwammig-nasse, wassererfüllte Land und können kaum fassen, daß eine einzige Hochflut diesen gewaltigen Schaden anzurichten vermochte.



Alles aus Rindern

Beuer, den 20. Oktober 1936.

schädigendes Verhalten an den Tag legten, mußten in Zukunft mit Bestrafung durch das soziale Ehrengericht rechnen. In einer Reihe von Fällen seien durch die sozialen Ehrengerichte bereits fühlbare Strafen ausgesprochen worden. Wenn er von den Führern der Betriebe bei unvernünftigen Entlassungen die genaue Einhaltung der Kündigungsfrist verlange, so erwarte er von ihnen, daß sie die Einstellung vertragsbrüchiger Gefolgchaftsmitglieder ablehnten. Es sei beobachtet worden, daß solche Gefolgchaftsmitglieder sofort eingestellt worden seien, obwohl dem Betriebsführer bekannt war, daß sie ihren Arbeitsplatz ohne Einhaltung der bestehenden Kündigungsfristen verlassen hatten. Er mißbilligte dieses Verhalten als einen bedauerlichen Mangel an Gemeinschaftsgefühl auf das Schärfste und behalte sich vor, gegen Betriebsführer, die das mit Strafe bedrohte Verhalten vertragsbrüchiger Gefolgchaftsmitglieder unterstützten, die sich nach der Sachlage ergebenden Maßnahmen zu ergreifen.

otz. Gesel. Ein Damhirsch überfahren. Am Sonntagabend wurde durch das Kreisbahnauto ein starker Damhirsch überfahren und getötet. Der Hirsch, der wahrscheinlich aus den Waldungen von Lützelburg stammt, wurde schon seit einiger Zeit in der Umgegend von Aurich beobachtet und hat sich dann nach Gesel verirrt. Es ist bedauerlich, daß das schöne Tier nicht durch die Kugel eines weidgerechten Jägers gestreift wurde, sondern ein solch unglückliches Ende gefunden hat.

otz. Neermoor. Vom Deutschen Jungvolk. Am Sonntagvormittag fand in Neermoor eine Führertagung des Stammes 6/3/191 statt. Nach einem kurzen Appell auf dem Schulplatz begaben sich die Jungvolkführer zum HJ-Heim, wo der Gefolgchaftsführer Schmidt eingehend in einer Ansprache die Winterarbeit der HJ und des DJ besprach. Die HJ-Führer, so führte der Gefolgchaftsführer aus, seien dafür verantwortlich, daß die Deutsche Jugend nach dem Willen des Führers, dem wir es verdanken, daß wir hier in so kameradschaftlicher Weise zusammen sein könnten, körperlich und geistig ertüchtigt werde. Im Laufe des Vormittags erschienen Preisbauernführer und Ortsgruppenleiter Jansse. Der Kreisbauernführer erinnerte an die Kampfzeit und erklärte dann, daß die Deutsche Jugend freudig in die Zukunft schauen könne. Mit einem Siegesheil auf den Führer und den Reichsjugendführer wurde die Führertagung beendet.

otz. Neuefn. Ein Schadensfeuer wurde verhindert. Am Freitagnachmittag war die ganze Umgegend der Fabrikwiese in Rauch gehüllt. Im Hause von Brumke Uden war ein Schornsteinbrand festzustellen. Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr griffen sogleich tatkräftig ein. Die Feuerwehr Jheringsfehn war bald mit der Spritze zur Stelle. Bei den Absperrarbeiten zog sich ein Feuerwehrmann aus Jheringsfehn eine Verletzung zu, die seine Behandlung im Krankenhaus notwendig machte.

Wasserstandsnotizen und Umgabungen

Westrhauderfehn, den 20. Oktober 1936.

otz. Der Straßenverkauf der Grenzlandabzeichen ergab hier den namhaften Betrag von 219,84 RM.

otz. Suchenhaftes Verhalten tritt auf. Aus verschiedenen Nachbargemeinden wird über das Verhalten der Kinder berichtet. Große Verluste erleiden alljährlich viele Betriebe hier durch das feindschaftliche Verhalten.

otz. Vorklage. Die Freiwillige Feuerwehr hielt dieser Tage in der Schule zu Alt-Wurlage eine Versammlung ab, in der die Übungs- und Versammlungstermine für die nächste Zeit bekanntgegeben und innerdienstliche Angelegenheiten geregelt wurden.

otz. Flachsmoos. Von der Feuerwehr. Die hier vor längerer Zeit gegründete Freiwillige Feuerwehr verfügt schon über zahlreiche Mitglieder. Unter Führung des Brandmeisters Harms wird die Wehr immer mehr ausgebaut. Für die Spritze, die bislang in einem Wohnhause untergebracht war, wurde jetzt ein neues Spritzenhaus fertig gestellt.

otz. Solterfehn. Seinen 90. Geburtstag feiert heute der Altvater von 1870/71, Johann Grüter. Trotz seines hohen Alters ist Dpa Grüter noch sehr rüstig und erfreut sich noch der besten Gesundheit.

Rundfunksendung aus Leer

Spinngemeinschaft und NS-Frauenchor vor dem Mikrophon.

otz. In ihrer Spinnstube in der Landwirtschaftsschule hatten kürzlich unsere Frauen Besuch vom Rundfunk. Wie bereits mitgeteilt, wird über den Reichsfender Hamburg demnächst eine heimatlliche Sendung durchgegeben, in deren Rahmen auch

über den Betrieb in unserer Leerer Spinnstube eine Rundfunkreportage

gesendet wird. Nach Erlebigung der technischen Vorbereitungen wurden die für die Sendung vorgesehenen Ton-Aufnahmen durchgeführt. — Einst war der Spinnboden das Symbol hausfränkischer Engenden, schuf am Spinnrad und am Webstuhl die Frau die Stoffe, aus denen sie mit seinem, aus raffinemempfinden geborenen Kunstseide und gesundem Bearbeitungsverständnis für Farben- und Formgestaltung die Tachten unserer deutschen Volkstämme gestaltete. Fabrikmäßig hergestellte Stoffe und internationale Mode vermoderten wohl das Eigenschaffen zurückdrängen, ausrotten konnten sie es nicht — noch zählt man heute in deutschen Bauernhäusern etwa 50 000 in Betrieb befindliche Webstühle. In unserer Zeit kommt das Spinnen und Weben bei unseren Frauen wieder zur Geltung. Die uralte Kunst der Frauen erfährt eine Neubelebung und tatkräftige Förderung. Unverküpfelt an das gute Lieberleiserte wird Neues, dem Geist unserer Zeit Angepaßtes geschaffen. Die NS-Frauen-schaft Leer fördert das Spinnen und Weben nach Kräften. Ihre Spinnstube aber ist nicht nur „Werstatt“, sondern auch ein Raum, in dem auch andere „Fäden gesponnen“ werden, wie es seit altersher Brauch in den Spinnstuben war. Und in diese Spinnstube kam nun das „Oh der Welt“, das Rundfunkmikrophon, zu Besuch. Es registrierte alles, was unsere Frauen von der Arbeit und ihrem sonstigen Treiben in der Spinnstube berichteten, lauschte den Erzählungen und den heiteren und ernsten Liedern,

die Spinnnetzen und Weberinnen, zusammen mit dem Lautenchor der NS-Frauen-schaft, sangen.

otz. Hausverkauf. Im öffentlichen Verkaufstermin erwarb Hauptlehrer Schmidt-Holthusen das den Büdingerschen Erben gehörende Wohnhaus in der Graf Edzardsstraße zum Preise von 7400 RM.

otz. Straßenverbesserungsarbeiten. In der Graf Ulrichstraße ist man damit beschäftigt, das Pflaster mit einer Teermasse auszubessern. Ferner wurden noch verschiedene andere Straßen und Plätze im Stadtbezirk in der letzten Zeit instand gesetzt.

otz. Verpflichtungsfeier des Arbeitsbundes. Die Mittagsgesellschaft Beener des Arbeitsbundes veranstaltete am Sonnabend in der Gastwirtschaft Alfen eine Verpflichtungsfeier, zu der alle Mitglieder des Arbeitsbundes, auch die kirchlich aus dem Arbeitsdienst entlassenen Kameraden eingeladen sind. Anmeldungen für die Aufnahme in den Arbeitsdienst nimmt Mittagsobmann Heinrich Porsee-Martens entgegen. Es spricht Gaufachbearbeiter Münchmeyer-Dödenburg.

otz. Viehverhand. In den letzten Tagen gelangten auf dem hiesigen Bahnhof wieder mehrere Transporte Schlachttvieh zum Versand. Bei dem Transport befanden sich einzelne besonders schwere Tiere.

otz. Gute Beute. Hiesige Sportsücher fingen in diesen Tagen mit der Angel mehrere schwere Hechte im Gewicht zwischen 2 bis 6 Pfund.

otz. In America verstorben ist eine alte Reiderländerin, Frau Berta Zimmer, geb. Schmidt, im außergewöhnlich hohen Alter von 91 Jahren.

otz. Ein kleines Schadensfeuer entstand gestern in einem an der Hindenburgstraße gelegenen Hause. Das Feuer konnte jedoch bald gelöscht werden.

otz. 25 Jahre im Dienst der Firma Th. Heise ist am Donnerstag dieser Woche H. Feldmann hier. Die langjährige Tätigkeit in einem Betrieb ist ein Beweis für ein auf gegenseitigem Vertrauen beruhendes gutes Einvernehmen zwischen Betriebsführer und Gefolgsmann.

Ferientinder aus Bunde erzählen

Nun sind unsere elf Ferientinder (10 Mädchen und 1 Junge) nach zwölftägigem Aufenthalt im Gau Haller-Meresburg wieder heimgekehrt. Prädig ist ihnen die Pflege dort bekommen, alle haben sich sehr gut erholt; Gewichtszunahmen von 5-13 Pfund waren nach der Rückkehr festzustellen. Einige mußte man sich erst ganz genau ansehen, um sie wiederzuerkennen.

Und was gab es dann alles zu erzählen! Hin ging es über Bremen-Hannover-Braunschweig, doch zurück wurde der Weg über Goslar genommen. Das war gut so, denn nun haben unsere Flachlandkinder zum erstenmal die Berge. Zum erstenmal den Harz. Das war für alle ein großes ungewöhliches Erlebnis. — In der Fremde wurden die Kinder in kleinen Dörfern untergebracht, 8 waren bei Bauern, während die anderen drei bei einem Lehrer, einem Gastwirt und einem Freiwärter Unterkunft fanden. Dann kam zunächst einmal — das Heimweh! Nicht bei allen, aber eine Unquartierung wurde doch erforderlich. Aus einem kinderlosen Haushalt erfolgte die „Versehung“ in eine Familie mit drei Kindern! Da war das Heimweh sogleich verschwunden.

Stolz werden die Hilber gezeigt, die dort aufgenommen worden sind, einmal hoch zu Hof (die Angst ist nicht mit auf's Bild gekommen), ein andermal müssen die Ränzchen im Arm das Bild „vollständig“ machen. Wenn dann noch der Pfleger Vater sein erstes Auto bekommen hat, dann fährt er ja gern selbst jedes Tag damit durch die Gegend. Das Ferientind durfte ihn immer begleiten. Es war herrlich, bergauf, bergab durch die Wälder zu fahren. Zweimal wurden alle Kinder zusammengegrufen, um mit dem Autobus nach der Luthertstadt Wittenberg zu fahren. Dort wurden die Schloß- und

Söhne. Einer ist im Felde gefallen, der andere Sohn wohnt in Holterfehn. Der Alte diente in jungen Jahren bei den 9. Dragonern. Wenn man ihn besucht, erzählt er gern noch von den Schlachten, die er 1870/71 mitgemacht hat.

Der Rundfunk wird seinen Hören man demnächst berichten von dem Wirken der Frauen, von offfrissischer Geselligkeit beim Köppte Tee und er wird die Weisen der Lieder aus der Leerer Spinnstube durch den Aether senden.

Wenn die Sendung erfolgt, ist noch nicht endgültig bekannt, demnächst heißt es und wir müssen uns mit dieser Musikunst zunächst bescheiden.

Troher Feierabend mit „Koz“

Variété-Abend der NSG. „Kraft durch Freude“.

otz. Guten Zuspruch fand gestern der Variété-Abend der NSG. „Kraft durch Freude“. Der Aboll-Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Schon die Kapelle Alfred Schmidt-Odenburg, die den Abend mit einem sanfter vorgetragenen Musikstück einleitete, war recht viel versprechend. Sie unterstüßte die mannigfachen Darbietungen durch passende musikalische Umrahmung. In bester Erinnerung war den zahlreichen Volksgenossen noch der Ansjager Georg Ferit Rogge, der es auch gestern einmal wieder verstand, mit dem Saal „voller Leerer“ schnell ein Herz und eine Seele zu werden. Er wußte stets das „Neu-se vom Neuen“ zu berichten und jede Situation auszunützen. Belling und Partnerin leiteten die Programmfolge mit „alt-japanischen Geschicklichkeitspielen“ ein. Pielich bot sich Altrid als jugendliche Tanzkünstlerin dar. Als Gymnastiker durch und durch wirkten Alt und Jit. Es kam ihnen auf einen Saltogarnicht an. Dazu wußten sie ihre atemberaubenden Vorführungen durch lebendig wirkendes Weiwert noch interessanter zu machen. Der Ansjager Georg Ferit Rogge beanspruchte nun die Aufmerksamkeit der Zuhörer für eine etwas längere Zeit. Er trug die „Geschichte eines Lebens“ (Immer weiter) vor und rezitierte ferner selbst verfaßte Stücke und Verse. So charakterisierte er Männer aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands und unterstüßte seinen Vortrag durch wirrkame Gesten. Auch die von ihm heruntergeleiteten Orgelwerke fanden beifällige Aufnahme. Meisterstücke der Jongleurekunst zeigten dann die Clags.

die Stadtkirche, das Luther- und das Melancthonhaus, die Anlagen und die anderen Sehenswürdigkeiten besichtigt. Die Kinder sahen die Tür an der Schloßkirche, die durch den Thesenanschlag bekannt geworden ist; sie sahen auch Luthers Grab unter der Kanzel in der Kirche. — In anderen Tagen bereitete es aber auch großes Vergnügen, mit dem Bauernwagen zur Stadt zu fahren oder mit dem Rade der Pflüge, Eltern die Gegend zu durchstreifen. Wie eigenartig sahen die Kühe und Ochsen aus, wenn sie allein oder zu zweien den Wagen oder den Pflug zogen. Die Kühe lüben das ganze Jahr über im Stall! Und wie war die Sprache? Ja, da waren so viele „Fremdwörter“! Was fing mit einer „Bembe“, mit einer „Stulle“ an? Was waren Krottau und Erdäpfel? Auch die Fuß- und Holzlatzchen hießen bei uns ganz anders! Müde waren abends die „Beene“ und im Stalle grunzten die „Schweene“. Da gab es anfangs manch fragendes Gesicht, wenn die Pflegemutter sagte: „Wißt' eine Bembe haben?“ Sollte man die Frage bejahen oder verneinen? Die Furchtlosen ließen es darauf ankommen und sagten: „Ja“. Schlimmes wird es ja schon nicht sein, und wenn sie dann das ihnen gereichte Butterbrot. Die Kinder gewöhnten sich sehr schnell an diese Ausdrücke und erzählten strahlend daß sie sogar dort Leute getroffen hätten die platt gesprochen hätten! Man hat übrigens den Eindruck, daß die Sprache unserer Ferientinder in den 6 Wochen einen anderen Klang angenommen hat. — Auf der Rückfahrt machte sich ein Koffer selbständig und nahm den Weg vom Gepädne durch das Fenster. Er hatte also nicht die Mühsücht, nach Ostfriesland zurückzukehren. Und als hinter Odenburg der Zug plötzlich hielt, hatte ein Junge die Korbremse gezogen... sonst war nichts passiert! So erzählen und erzählen die Kinder, immer fällt ihnen noch wieder etwas Neues ein. Das waren schöne Wochen! Noch oft werden sie an die Zeit denken und dankbar sein!

otz. Bunde. Kameradschaftsabend der Beamten der Reichs-zollverwaltung. Zu einem fröhlichen Beisammensein hatten die Beamten der Zollverwaltung am Sonntag im Hotel ten Have Kameraden und Freunde geladen. Bezirkszollkommissar Marheineke begrüßte mit herlichen Worten die zahlreichen Gäste. Mit und Jung wurde von der flotten Tanzmusik in ihrem Saal gegogen, während die Liedertafel Bunde, durch gut vorgetragene Lieder ernster und heiterer Art erfreute. Glüdbringerrinnen vertrieben Lese, und mancher Gewinner wurde mit freudigen Zurufen begrüßt. Starke Interesse erregte der Schießstand, wo einige sehr schöne Preise zu erringen waren.

otz. Midlum. Alle gaben für das WSB. Einen erfreulichen Beweis von Opferfreudigkeit erbrachten die Einwohner unserer Ortschaft. Bei der Reichsstraßensammlung wurde das „Soll“ bei weitem überschritten.

otz. Stapelmoor. Herbstmarkt. Auf dem heutigen Herbstmarkt gütalierte sich der Verkehr lebhaft. Aufgetrieben wurden etwa 50 Rinder, rund 200 Ferkel und Bäuer-schweine und 15 Schafe. Es notierten: Kühe zeitweilig 350-450 RM, güste Weidkühe 350-425 RM. Auf dem Markt waren zahlreiche Verkaufsstände, ferner Kuchenbäckereien und Stände mit Fisch aufgebaut.

otz. Weenermoor. In den Schüttstall eingestürzt wurden zwei Kinder, die sich ohne Aufsicht hier in der Gegend umhertrieben.

otz. Weenermoor. Die Reichsstraßensammlung, die von Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wurde, erbrachte hier 76,44 RM.

otz. Wöhlenmoor. Auftrieb etwa 200 Ferkel, Käufer und Schweine. Preise: Ferkel 4-6 Wochen alt 4-6, 6-8 Wochen 6-8,50, ältere über Notiz, Käufer nach Qualität 15-30, ältere teurer, Schlachtkühe 33-45, Milchschafe 28-35, Weidkühe 30-35 N. S. Sattel mittel; der Markt wurde geräumt.

Nach einer Pause traten Ingrid Swenson Comp. als Meister auf dem Akkordeon auf, das sie in ruhigen und wilden Rhythmen geschickt zu handhaben wußten. Durch tänzerische Einlagen und Verwandlungen, durch humorvolle Wendungen und Gesangsvortrüge wurde ihr Auftreten besonders abwechslungsreich gestaltet. Barry und Britton zeigten dann akrobatische Höchstleistungen. Besseres wurde auf diesem Gebiet bislang noch nicht geboten. Aus Reich der Rauberer verkörperte sich H. Belling, der „aus Nichts etwas und aus Etwas Nichts“ zu machen wußte. Man kam nicht dahinter, wie er die Welt „betrog“, die nach einem alten Wort doch nur einmal betrogen sein will. Im zweiten Teil seiner Darbietungen zeigte er Handkattenspiele, die eine besondere Geschicklichkeit verrieten. Einen wirkungsvollen Abschluß bildeten die „feris-tomischen“ Kunststahlfahrer Bruds und Bruds. „Rund um den Verleber-schuhmann“ ging die wilde Jagd. Mit ganzen und mit halben Rädern bejahen sie die Bretter, die die Welt bedeuten, und machten sogar — was es nicht alles gibt! — „Männchen“ mit ihren Rädern. Die NSG. „Kraft durch Freude“ hat jedem Teilnehmer an der gestrigen Veranstaltung wirklich einen frohen Feierabend nach der Arbeit vermittelt.



Mädelgruppe 42/191 Loga.

Am Mittwochabend treten alle Mädel um 8.30 Uhr bei der Schule in Loga an. (Gruppenabend.)

Fähnlein 14/2/148 Nischenhof.

Am Mittwoch, dem 21. ds. Mts., tritt das Fähnlein zur Teilnahme an der WSB-Rundgebung um 19.45 Uhr auf dem Marktplatz in Nischenhof an. Erscheinen ist Pflicht!

Deicherhöhungen sind notwendig

Die Lehren aus der letzten Sturmflut

Anlässlich der großen Sturmflut vom Sonntag erinnert man sich an der Nordseeküste vielfach wieder an frühere große Sturmfluten, die oft so verheerend wirkten, daß namenloses Unglück über das Land hereinbrach.

Es gibt ja fast jeden Herbst und Winter einige höhere Fluten; Sturmfluten kommen jedoch nur selten zustande, dann nämlich, wenn Flut und Sturm aus West und Nordwest gerade einmal zusammentreffen. Durch den Druck des Windes wird die Flut besonders hoch gegen die Küste gedrückt. Das Wasser flaut sich vor den Deichen und besonders in den Trichtern der Flußmündungen mitunter bis zu einem Meter höher als an den Inseln. So betrug bei der vorletzten größten Sturmflut von 1906 der Unterschieb in der Fluthöhe 1.07 Meter.

Hohe Fluten, erst recht Sturmfluten, sind glücklicherweise nicht so häufig, wie man allgemein annimmt. Ebenso ist es mit sehr tiefem Niedrigwasser. Die Landesanstalt für Gewässerfunde in Berlin, Hafenbaudirektor Dr. h. c. Krüger in Wilhelmshaven und der Küsteningenieur Dr. h. c. Schütte in Oldenburg haben sich ganz besonders mit den Problemen der Fluten und der genauen Registrierung derselben beschäftigt.

Die mittlere Tiefenkurve steigt und fällt zum Beispiel im Jadebusen um 2.05 Meter unter Normal Null bis auf 1.60 Meter über N. Der normale Tidenhub beträgt dann also 3.65 Meter. Weiter in den Flußmündungen hinauf wird der Tidenhub immer geringer, bis er zuletzt ganz aufhört.

50 Prozent aller Hochwasser des Jadebusens im Zeitraum 1854 bis 1907 schwanken nur um wenige Zentimeter über oder unter diese Normalhöhe, bei Mittelhochwasser (M. H. W.) schwanken schon 30 Prozent um 20—30 Zentimeter höher oder tiefer, 20 Prozent schwanken um 30—40 Zentimeter, 10 Prozent um 40—60 Zentimeter. Nur 5 Prozent schwanken um 60 bis 75 Zentimeter und kaum 1 Prozent erreichen 1.5 Meter über oder unter Mittelhochwasser. Selten steigt also eine Flut auf 1.50 M. H. W. oder 3 Meter über Normal Null. Die sehr seltenen Sturmfluten, wie wir eine solche soeben erlebt haben, können aber erheblich höher steigen, während außerordentlich tiefes Niedrigwasser noch seltener ist als diese.

Die große Sturmflut vom 13.—14. Februar 1916 stieg in Wilhelmshaven bis 2.30 Meter über M. H. W. oder 4.80 Meter über Normal Null. Am Sonntag stieg das Wasser in Emden auf 2.84 Meter über Normalflut und in Hamburg auf reichlich 3 Meter über M. H. W. In Emden-Neserland betrug bisher die höchste Sturmflut 5.16 Meter über Normal Null, wovon gut ein Meter auf den Aufstau zwischen den Deichen entfiel.

Es würden also für solche Fälle 5.50 Meter hohe und genügend breite Dreiecke ausreichen, wenn nicht die Dreiecke wären, die dann über die schmale Deichkappe hinweg brauen würden und sie leicht beschädigen könnten, wodurch dann die Gefahr eines Deichbruchs entstehen würde. Darum sind die Deiche an der Küste durchweg 6 Meter über N. hoch. Trotzdem kann man nie wissen, ob nicht in einigen Jahren einmal noch höhere Fluten kommen. Die Küstengeschichte lehrt uns ja, daß alle 10—20 Jahre sehr hohe Sturmfluten kamen, mitunter nach längeren Perioden der Ruhe sogar mehrere kurz nacheinander, und daß fast jede folgende wieder höher war als die vorhergehende. So kamen unsere Vorfahren aus der Erfahrung heraus dazu, die Deiche, die wieder einmal bei einer Sturmflut nicht genügt hatten, dann immer wieder zu erhöhen und zu verstärken; und sie setzen ja dieses jahrhundertalte Gemeinschaftswerk dauernd in großzügiger Weise fort. Heute sind die Deiche ja fast überall so hoch und fest, daß seit Jahrzehnten keine großen Deichbrüche mehr entstanden sind. Zwar sind noch häufig hier und da kleinere Deichbeschädigungen und sogar Deichbrüche vorgekommen, die aber meist nur örtlich begrenzten Schaden anrichteten. Der letzte große Deichbruch an der Ems war 1906 bei Weener. Die jetzige Sturmflut hat hauptsächlich an den Inseln, an der Leda und an der Elbe, wo sie scheinbar am höchsten gewesen ist, Schaden angerichtet. Die bedauerlichen Beschädigungen der Ems- und Ledadeiche wären sehr wahrscheinlich nicht entstanden, wenn hier nicht gerade die Erhöhungsarbeiten stattfänden. Es ist ja bekannt, daß jeder aufgetragene Boden trotz sorgfältigster Arbeit noch längere Zeit braucht, um sich festzusetzen und mit dem alten Deich und der neuen Sodendecke zu verwaschen. So konnte die in diesem Sommer aufgetragene Erde dem Druck des Wassers und dem Schlag der Brandung nicht widerstehen. Das erste Jahr ist für einen neuen Deich immer das gefährlichste.

Wir erleben heute Fluthöhen, wie man sie in älteren Zeiten nicht gekannt hat. Zwar läßt sich die absolute Höhe der Sturmfluten jener Zeiten, wenn sie auch noch geschichtlich bekannt sind, aus Chroniken und geologischen Veränderungen nicht mehr genau bestimmen, und manche Erzählung darüber gehört in das Reich der Fabel; aber sicherer wird die Bestimmung der Fluthöhe in den beiden letzten Jahrhunderten, besonders im 19. Jahrhundert. Schon von der bekannten fürchterlichen Weihnachtsflut 1717 an setzte man hier und da Flußsteine. Um diese oder im Gebäude schlug man zur Erinnerung Flutmarken ein. Ein solcher Flutstein wurde zum Beispiel 1717 auf der Dangaster Geesthöhe am inneren Jadebusen von A. Brahms gesetzt. Die vier Flutmarken, die wir ja heute leicht messen können, zeigen folgendes an:

- 1717 eine Höhe von 4.89 Meter über N.
- 1825 eine Höhe von 5.26 Meter über N.
- 1855 eine Höhe von 5.08 Meter über N.
- 1906 eine Höhe von 5.33 Meter über N.

Erinnert sei hier auch an die erst seit Anbringung der „Emden“-Tafel von der Polizeiwache in Emden entfernte Fluttafel, die ähnliche Wasserstände im Delft anzeigte, sowie an die Flutmarken an manchem Siel (zum Beispiel Larrest). Die regelmäßige Aufzeichnung der Wasserstände beginnt dann zum Beispiel in Amsterdam schon mit dem Jahre 1700, in Cuxhaven 1841, in Wilhelmshaven 1854 usw. Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind überall an unserer Küste Pegel aufgestellt und finden regelmäßige Aufzeichnungen statt, die statistisch erfasst werden können. Da ist nun die Kurve des Jahresmittels der Hoch- und Niedrigwasserstände sehr interes-

sant und wertvoll. Nach den täglichen Aufzeichnungen in Wilhelmshaven seit 1854 konnte eine solche Kurve gezeichnet werden, aus der aufs deutlichste hervorgeht, daß nicht nur das Hochwasser, sondern auch das Niedrigwasser bis heute zwar sehr langsam, aber dauernd gestiegen ist. Es ist also in Wirklichkeit so, als würde das Mittelhoch- und Mittelniedrigwasser dauernd höher.

In Cuxhaven, Bremerhaven und Wilhelmshaven ist das Hochwasser um 20 Zentimeter gestiegen. Das Mittelhochwasser, d. h. die Mitte zwischen Ebbe und Flut, stieg in Cuxhaven (1843—1915) um 13,9 Zentimeter, in Bremerhaven (1862—1914) um 9,7 Zentimeter, in Wilhelmshaven (1854—1913) um 13,4 Zentimeter; das ergibt für hundert Jahre rund 20 Zentimeter Steigung des Wasserpiegels.

Unsere Vorfahren ahnten dieses Steigen des Meeres nur aus jahrhundertelanger Erfahrung heraus. Sie erhöhten daher ihre Warfen und später ihre Deiche immer nach Maßgabe der letzten höchsten Fluten. Sie glaubten auch, wenn sie sie etwas stärker erhöhten, als gerade unbedingt nötig war, dann hätten sie schon für alle Zeiten vorgebaut. Nach längeren Jahrzehnten, spätestens aber nach einem oder zwei Jahrhunderten, erwies sich auch dieses Vorgehen wieder als zu wenig, weil inzwischen noch höhere Fluten die Warfen überschwemmten oder die anfangs recht niedrigen und schwachen Deiche zerbrachen. Wie bei den alten Chauken und Friesen hat (nach Zeitungsnachrichten) auch diesmal wieder das Wasser in manchen Häusern auf den Warfen der unbedachten Halligen (Nordfriesland) gestanden.

Wir haben dank der genauen und statistisch erfassten Pegelbeobachtungen die Möglichkeit, rechtzeitig vorbauen zu können. Das Dritte Reich hat die Notwendigkeit des Küstenschutzes erkannt und hat daher auch in sein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm Deicherhöhungsarbeiten und Deichneubauten in großem Umfang aufgenommen und teilweise bereits mit bestem Erfolg durchgeführt. Sollte aber die Fluthöhe noch weiter steigen, oder umgekehrt die Küste weiter sinken (was ja in der Wirkung dasselbe ist!), so werden auch kommende Generationen solche Arbeiten aufs neue durchführen müssen.

Unsere Generation hat die Sturmflut vom Sonntag, dem 18. Oktober, aufs deutlichste gezeigt, daß die augenblicklich durchgeführten Arbeiten der Deicherhöhung und Verstärkung nur zu berechtigt sind, um uns in der Zukunft vor gewaltigen Schäden und Schrecken zu bewahren. Das Geld, was wir hier anlegen, ist wahrlich kein totes Kapital, sondern dient der Existenz unseres Volkes.

Handle jeder beim Kauf von Anreden so, daß er Wertloses unter allen Umständen ablehnt. Die Adressbücher werden dann von selbst bald auf ihren „Adressbüchern“ sitzen.

Reichswettbewerb für Unfallverhütung

Großaktion in der Eisen- und Metallindustrie — Betriebsappell und Preisausgeschrieben

Stz. Im Winterhalbjahr 1936/37 werden von den verschiedensten Berufsgruppen in der Deutschen Arbeitsfront große Aktionen, die dem Gedanken der Unfallverhütung dienen sollen, durchgeführt.

Die Reihe der Aktionen wird eingeleitet durch eine Großaktion für Unfallverhütung der Reichsbetriebsgemeinschaft „Eisen und Metall“, die unter dem Leitwort „Schutz und Sicherheit in der Eisen- und Metallindustrie“ steht. Diese Großaktion für Unfallverhütung wird durch eine Großkundgebung in der Reichshalle am 3. November, auf der Dr. Leij-

und die führenden Männer der Metallindustrie sprechen werden, eingeleitet und läuft bis zum 31. Dezember 1936.

Im Rahmen dieser „Unfallverhütungsaktion“ in der Eisen- und Metallindustrie werden in allen Betrieben Arbeitsschutzwäcker eingesetzt. In der Zeit vom 4.—7. November finden in allen Betrieben der Eisen- und Metallindustrie Betriebsappelle, auf denen der Betriebsführer und der Arbeitsschutzwäcker die Gefolgschaftsmitglieder auf die „Unfallverhütungsaktion“ hinweisen, statt. Auf diesen Betriebsappellen wird auch vom Betriebsführer ein Preisausgeschrieben bekanntgegeben. In diesem Preisausgeschrieben sollen praktische Vorschläge für die Unfallverhütung im Betrieb gemacht werden. Die besten Vorschläge aus den Betriebswettbewerben werden in einem Reichswettbewerb für Unfallverhütung zur Entscheidung gestellt. Für die Betriebswettbewerbe wie für den Reichswettbewerb sind wertvolle Preise ausgeschrieben worden.

Während der „Unfallverhütungsaktion“ bringen sämtliche Betriebe an einer für alle Gefolgschaftsmitglieder sichtbaren Stelle eine Unfallstala zum Aushang. Diese Stala verzeichnet die während der Zeit vom 4. November bis 31. Dezember 1936 vorgekommenen Unfälle, deren Höhe durch einen starken Balken in der Stala mit Angabe der Jahreszahl kenntlich gemacht wird. Die während der Aktion vorkommenden Unfälle werden ebenfalls in der Stala durch Markierung kenntlich gemacht. Diese Stala soll die Gefolgschaftsmitglieder ständig über die Zahl der vorkommenden Unfälle in ihrem Betrieb orientieren und sie an ihre Pflicht, Unfälle zu verhüten, mahnen.

Vom 4. November bis 19. Dezember werden überall genaue Betriebsüberprüfungen durchgeführt. Jeder einzelne Tag steht unter einer besonderen Parole. So ist u. a. die Überprüfung aller elektrischen Anlagen, der Verkehrswege, der Treppen, Leitern, Überprüfung der Schweiß- und Schneideanlagen, der Schutzhelme, Handleder, Abbestfinger, der Defen, der Verbandkästen, Tragbahnen, Anschläge über erste Hilfe, Arzt, Rettungsstellen usw. vorgesehen. Für die genaue Einhaltung der Tagesüberprüfungen sind der Betriebsführer und der Arbeitsschutzwäcker verantwortlich.

In der Zeit vom 20. Dezember 1936 bis 4. Januar 1937 wird in allen Betrieben der Eisen- und Metallindustrie der Schlußappell der „Unfallverhütungsaktion“ stattfinden. Auf diesem Schlußappell werden der Betriebsführer und der Arbeitsschutzwäcker die Bilanz der Aktion im Betrieb vorlegen. Außerdem wird bekanntgegeben, welche Verbesserungen auf Grund der Überprüfung der Betriebsanlagen vorgenommen worden sind. Gleichzeitig werden auf diesem Schlußappell die Sieger des Preisausgeschreibens ausgezeichnet.



Aller Reichtum im Buch

Der Alltag versinkt, du hältst Zwiesprache mit deiner eigensten Welt. Welch großes Erleben bringen sie — die Stunden froher Einkehr, in denen du stille und treue Freunde gewinnst! Reich ist, wer die unermesslichen Schätze deutschen Fühlens, Denkens und Willens im guten Buche sucht — und findet.

Wer will als Freiwilliger zur Luftwaffe?

Die Luftgaureiserve 3 stellt zur kurzfristigen Ausbildung in der Luftwaffenreserve für das Jahr 1937 Freiwillige ein, die auf den Flieger-Übungsstellen als Flugzeugführer, Flugzeugorter, Flugzeugmonteure, Flugzeugfunker und Funkpersonal ausgebildet werden.

Flugzeugorter und Flugzeugmonteure haben sich für drei Monate, Flugzeugfunker und Funkpersonal für vier Monate, Flugzeugführer für 2x3 Monate = sechs Monate zu verpflichten.

Die einberufenen Freiwilligen sind während der Dienstzeit Soldaten und erhalten die ihrem militärischen Dienstgrad entsprechende Löhnung, ferner Unterkunft, Verpflegung, Uniform und Heilfürsorge und unterliegen den für Soldaten gültigen Gesetzen, Verordnungen und Bestimmungen. Etwaige Verjüngung regelt sich nach dem Wehrmacht-Verjüngungsgesetz.

Die einberufenen Freiwilligen scheiden aus ihrem zivilen Angestellten- oder Arbeitsverhältnis aus. Eine Kündigung aus Anlaß dieser Einberufung zum aktiven Wehrdienst ist dem Arbeitgeber unterlagt.

Die Familienunterstützung an Verheiratete und Unterhaltspflichtige regelt sich nach dem Gesetz über Unterstützung der Angehörigen der einberufenen Wehrpflichtigen und Arbeitsdienstplichtigen. (Familienunterstützungsgesetz vom 30. März 1936 und den Durchführungsbestimmungen hierzu). Der Antrag auf Familienunterstützung ist nach Aushändigung des Stellungsbescheides bei dem Stadt- oder Landkreis oder bei dem Bürgermeister der Aufenthaltsgemeinde mündlich oder schriftlich zu stellen.

Die Freiwilligen werden nach Ableistung der kurzfristigen Ausbildung zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht nicht mehr herangezogen, sondern als ausgebildet in die Reserve der Luftwaffe übernommen.

Melden kann sich zur Teilnahme an dieser Ausbildung jeder unbescholtene arische männliche deutsche Staatsbürger zwischen 23 und 32 Jahren und Angehörige des Jahrganges 1913, jedoch nur, soweit sie noch nicht für einen anderen Truppenteil angenommen oder einberufen sind.

Bedingung für die Einstellung ist die Heerestauglichkeit, die durch die Untersuchung nach erfolgter Meldung festgestellt wird. Meldungen von Personen, deren körperliche Ungeeignetheit sofort ersichtlich ist, sind zwecklos. Eine Entscheidung, ob der Bewerbung stattgegeben wird, kann erst nach erfolgter Untersuchung getroffen werden und hängt von der Teilnehmerzahl der Bewerber ab. Eine Verpflichtung der Luftwaffenreserve zur Einstellung nach erfolgter Meldung besteht nicht.

Meldungen sind unter Beifügung eines selbstgeschriebenen lückenlosen Lebenslaufes, eines Freiwilligenheimes, den die zuständige Ortspolizeibehörde ausstellt, sowie drei Lichtbildern an den Kommandeur der Luftgaureiserve 3, Abteilung XI, Hamburg 13, Hansastr. 2, zu richten.

Besondere Wünsche über den Zeitpunkt der Einstellung sowie über die Art der Ausbildung werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Wirtschaft / Schiffahrt

Mehr Anzeigenwerbung des Einzelhandel

Die Bezirksgruppe Brandenburg der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hielt in der letzten Woche eine Tagung ab, die in der Hauptsache den Fragen der Anzeigenwerbung in Tageszeitungen gewidmet war. In einem einleitenden Referat lenkte Dr. Maurer die Stellungnahme des Einzelhandels zum Zeitungsinserat. Er zeigte im einzelnen die Gründe, die nach der Meinung des Einzelhandels selbst — eine gewisse Zurückhaltung in der Anzeigenwerbung bewirkt haben. Durch die Großinserate seien die kleineren und mittleren Anzeigen in ihrer Werbung oft beeinträchtigt worden. Es gelte daher, Wege zur besseren Herausstellung der Anzeige zu finden. Auch müsse zugegeben werden, daß bei einer Reihe von Einzelhändlern ausreichende Werbevermögen fehlen.

Die Bedeutung des Zeitungsinserates als Werbemittel für den Kaufmann habe die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel veranlaßt, gemeinsam mit dem Reichsverband der Deutschen Zeitungserleger Richtlinien über die Zusammenarbeit bei der Anzeigenaufgabe in Tageszeitungen aufzustellen. Zweck dieser Richtlinien sei, die Werbezurückhaltung des Einzelhandels durch vorwiegend örtlich zu treffende Maßnahmen zu überwinden, und die Anzeigenwerbung des Einzelhandels in größerem Umfang und damit auch mit größerem Erfolg durchzuführen.

Anschließend sprach Verlagsdirektor Wilhelm Juchneid über Anzeigenwerbung des Einzelhändlers. Er legte an Hand einer Veröffentlichung des Werberrates dar, daß für Anzeigen nicht weniger als 83 Prozent aller Werbungsstellen aufgewendet werden. Ein besserer Beweis, wie hoch der Werbewert der Anzeigen von dem Werbungstreibenden selbst eingeschätzt werde, lasse sich kaum finden!

Der Lebensmittelgroßhandel im Jahre 1936

Die Forschungsstelle für den Handel (FfH.) beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit veröffentlicht die Zahlen für die Umsatzentwicklung im Jahre 1936 im Großhandel. Hiernach haben sich in einigen Zweigen des Absatzgroßhandels im zweiten Vierteljahr 1936 recht beträchtliche Umsatzsteigerungen

gegenüber den Monaten April bis Juni 1935 ergeben. Jedoch hat sich im großen und ganzen die günstige Absatzentwicklung der ersten drei Monate dieses Jahres gegenüber denen des Vorjahres nicht in dem gleichen Ausmaß fortgesetzt. April und Juni zeigen die gleichen Umsatzsteigerungen gegenüber den entsprechenden Vorjahrsmonaten, im Mai erfolgte ein Einbruch in diese Entwicklung, da die Pfingstfeiertage infolge der veränderten Lage des Pfingstfestes gegenüber 1935 bereits im April getätigt wurden. Das gleiche Bild ergibt sich für den Lebensmittelgroßhandel: in den ersten drei Monaten um 13 v. H., im zweiten Vierteljahr um 6 v. H. höhere Umsätze, im Mai nur eine Umsatzsteigerung von 2 v. H. April und Juni haben 8 und 9 v. H. Umsatzzunahme gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahres zu verzeichnen. Diese Umsatzsteigerungen scheinen ihre Ursache in dem Absatz größerer Mengen und besserer Qualitäten zu haben. Nach Ermittlung des Statistischen Reichsamtes sind die Großhandelspreise für Kolonialwaren und für pflanzliche Nahrungsmittel um 0,5 und 1,5 v. H. gegenüber dem zweiten Vierteljahr angestiegen. Im gleichen Zeitraum sind die Großhandelspreise für Vieherzeugnisse um 3,4 v. H. höher geworden. Die Umsätze im Süßwarenhandel sind im Durchschnitt des gesamten Halbjahres um 5 v. H. an gewachsen.

Neue fischereiwissenschaftliche Forschungsstätte

In den Räumen der Fischereischule in Lüben wurde eine neue fischereiwissenschaftliche Forschungsstätte, das Institut für Meeresforschung, untergebracht. Das Institut wurde mit Mitteln des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft und der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft (Deutscher Forschungsdienst) in enger Zusammenarbeit mit dem Fischereiministerium der Universität Königsberg und der Fischereischule in Lüben geschaffen. Die Aufgabe des Instituts liegt in der wissenschaftlichen und praktischen Prüfung der in der Fischerei gebräuchlichen Materialien unter besonderer Berücksichtigung der Neuzubereitungen und deren Konservierung. Mit der Leitung der Arbeiten wurde Dr. von Brandt vom Fischereischule der Universität Königsberg beauftragt.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Arucas 19. 10. Haafs Feuer- schiff p. n. Antwerpen. Berlin 18. 10. Galway. Bremen 19. 10. Bishop Koop p. Chemnitz 15. 10. Neuorleans n. Philadelphia. Cordelia 17. 10. Las Palmas n. Antwerpen. Crefeld 19. 10. Hantow. Donau 18. 10. Singapur n. Belawan. Elbe 19. 10. San Miguel p. n. Cristobal. Eite 17. 10. La Libertad n. Los Angeles. Europa 17. 10. Neuyork. Frankfurt 17. 10. Pentland Fitzh p. n. Hamburg. Havel 17. 10. Lissabon n. London. Ikar 19. 10. Ota. Rahn 18. 10. Wortum-Feuerschiff p. n. Antwerpen. Memel 17. 10. Antwerpen. Minden 17. 10. Antwerpen. Mosel 18. 10. Talcahuano. München 18. 10. Duesant p. n. Cristobal. Norberney 17. 10. Para. Nürnberg 18. 10. Cristobal n. d. engl. Kanal. Orotava 17. 10. Las Palmas n. Hamburg. Osabrüdt 18. 10. Buenaventura. Porta 16. 10. Natal p. n. Boston. Rosland 17. 10. Boston n. Neuyork. Saale 18. 10. Saigon n. Singa- pore. Scharnhorst 18. 10. Marseille. Schleswig 18. 10. Barna. Traue 17. 10. Hamburg n. Antwerpen.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Altenfels 19. 10. Verim p. Braunsfels 18. 10. Hamburg. Frauenfels 16. 10. Cutah Mandob. Geiersfels 18. 10. v. Malta. Lahned 19. 10. Hamburg. Lichtenfels 18. 10. Rangoon. Marien- fels 18. 10. Rotterdam. Neuenfels 19. 10. Hamburg. Olbers 17. 10. v. Hamburg. Reichenfels 17. 10. Antwerpen. Sonnenfels 18. 10. Gibraltar p. Sturmfels 18. 10. v. Hamburg. Trauten- fels 17. 10. v. Karadi. Uhenfels 17. 10. v. Port Said. Werden- fels 16. 10. v. Chittagong.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Achilles 17. 10. Königsberg. Apollo 19. 10. Lissabon. Atlas 17. 10. Antwerpen n. Setubal. Bachus 19. 10. Rotterdam n. Königsberg. Bellona 17. 10. Stavanger. Ceres 19. 10. Brunsbüttel p. n. Bremen. Continental 18. 10. Sturmeshalder in Swinemünde. Electra 19. 10. Malmö. Elin 19. 10. Holtenua p. n. Rotterdam. Ganjal 17. 10. Kopenhagen n. Bremen. Gauß 19. 10. Duesant p. n. Antwerpen. Hector 17. 10. Gotenburg n. Bremen. Hercules 17. 10. Lissabon. Hero 18. 10. Riga. Irene 19. 10. Rotterdam n. Königsberg. Jafon 18. 10. Holtenua p. n. Danzig. Jupiter 18. 10. Lübeck. Klio 17. 10. Palajas n. Ferrol. Luna 17. 10. Köln n. Rotterdam. Mercur 17. 10. Stockholm n. Bremen. Naal 19. 10. Pillau n. Bremen. Neptun 18. 10. Lohith p. n. Rotterdam. Nereus 18. 10. Pillau n. Rotterdam. Niobe 17. 10. Köln. Oscar Friedrich 17. 10. Königsberg. Par 19. 10. Cuz- haven n. Rotterdam. Perseus 18. 10. Stettin. Phaedra 17. 10. Stettin n. Rotterdam. Phoebeus 19. 10. Rotterdam n. Rostock. Pluto 19. 10. Vigo. Pollux 17. 10. Kopenhagen. Saturn 18. 10. Antwerpen. Senja 19. 10. Pillau n. Bremen. Sirius 17. 10. Hamburg n. Riga. Themis 19. 10. Rotterdam n. Bremen. Thejus 18. 10. Königsberg. Vesta 17. 10. Tarragona. Victoria 19. 10. Königsberg n. d. Rhein. Vulcan 19. 10. Rotterdam n. Altona.

Argo Reederei AG., Bremen. Amiffa 17. 10. Libau. Buffard 17. 10. Rotterdam n. Kopenhagen. Condor 19. 10. Holtenua p. n. Antwerpen. Drossel 19. 10. Ubo. Erpel 17. 10. Rotterdam n. Helsingfors. Fint 17. 10. Holtenua p. n. Antwerpen. Ganter 17. 10. Kotta n. Rotterdam. Hecht 18. 10. Brunsbüttel p. n. Bremen. Oliva 18. 10. Antwerpen. Optima 18. 10. Maas- louis n. Bremen. Rabe 18. 10. Antwerpen. Taube 17. 10. Memel. Wurgis 17. 10. Bernau. Zander 17. 10. Memel.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Schwanheim 19. 10. Bremen fällig. Gonsenheim 19. 10. Karslär fällig. Bodenheim 19. 10. Wilmington fällig. Hedernheim 17. 10. Galdenst. Kellheim 17. 10. Roperwil p.

Reederei F. Laeisz GmbH., Hamburg. Padua Hamburg. Primall 10. 10. Coquimbo. Poseidon 7. 10. v. Valparaiso. Planet 16. 10. Duesant p. Pioneer Hamburg. Pelitan 18. 10. v. Lito. Pphon 15. 10. Kanarische Insel p. Pontos 17. 10. Dakar p. Panther 9. 10. Kanarische Insel p. Puma 19. 10. Ham- burg.

Hamburg-Amerika-Linie. Kellermald 18. 10. von Phila- delphia nach Tampa. Zbarwald 19. 10. in London. Staffurt 17. 10. von La Libertad. Orinoco 18. 10. in Veracruz. Iberia 18. 10. von Boulogne nach Bremen. Amasis 20. 10. von Callao nach Paita. Rendsburg 17. 10. von Lissabon nach Adelaide. Magdeburg 18. 10. in Sydney. Lüneburg 20. 10. von Kapstadt nach Port Elizabeth. Esen 19. 10. in Port Said. Duisburg

17. 10. in Schanghai. Ramses 19. 10. in Bordeaux. Ermfand 19. 10. in Litu. Rheinland 19. 10. Duesant pass. nach Port Said. Assuan 16. 10. in Santiago de Cuba. Oiva 17. 10. von Neuorleans nach Houston. Scheer 17. 10. Sundastraße pass. nach Durban. Nordmark 18. 10. in Yokohama.

Hamburg-Süd. Antonio Delfino 19. 10. von Boulogne f. M. nach Lissabon. Cap Rorie 19. 10. in Montevideo. General D'orio 20. 10. von Bremerhaven nach Hamburg. Monte Pascoal 18. 10. von Bahia. Monte Sarmiento 19. 10. Fern- nando Noronha passiert. Bahia 19. 10. Teneriffa passiert. Eupatoria 18. 10. in Pernambuco. Grandon 19. 10. von Rio de Janeiro. Pernambuco 18. 10. in Rio Grande. Wittell 18. 10. in Buenos Aires. Witram 19. 10. in Buenos Aires.

Deutsche Afrika-Linie. Matama 16. 10. von Matadi. Mahabe 17. 10. von Las Palmas. Tübingen 17. 10. in Las Palmas. Ingo 18. 10. in Lagos. Wandsbel 16. 10. in Lobito. Ernst Brodelmann 18. 10. von Dakar. Watusi 18. 10. in Dur- ban. Nambara 19. 10. in Mombasa. Nafsa 19. 10. von South- ampton. Wangoni 19. 10. in Antwerpen. Ussukuma 19. 10. in Antwerpen. Tanganjika 16. 10. von Las Palmas.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Adana 19. 10. in Piräus. Angora 18. 10. in Candia. Arta 18. 10. von Faro nach Oran Athen 19. 10. von Barna nach Konstanta. Baden 19. 10. in Burgas. Cavalla 19. 10. in Haifa. Juda 18. 10. Duesant passiert. Kypfissa 19. 10. in Piräus. Kuthera 18. 10. Sulina passiert. Pippe 19. 10. in Larnaca. Macedonia 20. 10. in Antwerpen. Milos 19. 10. Gibraltar passiert. Planet 19. 10. Gibraltar passiert. Smyrna 19. 10. von Bari nach Catacolo. Sparta 19. 10. von Tunis nach Malta. Thessalia 19. 10. von Faro nach London.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff- Reederei, Hamburg. Melilla 18. 10. von Casablanca nach Faro. Lisboa 18. 10. in Casablanca. Tanger 18. 10. in Oporto. Sevilla 18. 10. Finis- terre passiert.

Varied Tankerschiff Reederei GmbH. Hansat 14. 10. von Baytown nach London. Peter Hurl 19. 10. in Le Havre. S. A. Nowinkel 19. 10. in Bremerhaven. Paul Harriet 19. 10. in Rotterdam. Svithiod 18. 10. von Baytown nach Baton Rouge. Harry G. Seidel 18. 10. von Aruba nach Neuyork. Leda 19. 10. in Baltimore. Geo W. McNight 18. 10. in Neuyork. Cito 18. 10. von St. Thomas nach Guirra.

Reederei J. Laeisz GmbH. Primall 19. 10. von Coquimbo nach Lital. Poseidon 18. 10. von Arica.

H. C. Horn, Hamburg. Waldtraut Horn 19. 10. von Port of Spain nach Dover.

Mathies Reederei A.-G. Birgit 18. 10. von Södertälje nach Hamburg. Danzig 20. 10. in Pillau. Indalsälven 19. 10. von Marshamn nach Hamburg. Margareta 19. 10. von Libau nach Hamburg. Memel 19. 10. Udergrund pass. nach Hamburg. Piteålf 18. 10. Holtenua pass. nach Barberg. Werner 18. 10. Holtenua pass. nach Stockholm.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Im Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bre- merhaven, 19. Oktober. Vom Heringsfang: Gleiwitz, Eise Kuntel, Nürnberg, Mäwe, Auguste Kämpf, Hermann Söffe; von Island: Bürgermeister Smidt, Paul Rühling; von der Bäreninsel: Grönländ, Friesland, Reichspräsident v. Hinden- burg, Fritz Reiser; von der Nord- und Ostsee: Ferdinand. — Am Markt angekündigte Dampfer. Von der Bären- insel: Spreuefer, Sagitta, Eise Wilhelms, Heinrich Fröhle, Ernst Rühling, Rendsburg, Fribericus Rex, Westfalen; vom Heringsfang: Saarland. In See gegangene Dampfer. 17. Oktober. Nach Island: Wilhelm und Marie, Arthur Dunkel; nach der Bäreninsel: Antares; auf Heringsfang: Red- dingen; 18. Oktober auf Heringsfang: Gneissau, Buffard, Schütting; 19. Oktober zur Bäreninsel: Kap Kanin; nach Is- land: Gleiwitz; auf Heringsfang: Braunschweig, Köln; 20. Ok- tober zur Bäreninsel: Reichspräsident v. Hindenburg; nach Island: Paul Rühling; auf Heringsfang: Nürnberg.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 19./20. Oktober. Von See: Fd. C. P. Andersen, Eisebrügge, Lofi, Holstein. — Nach See: Fd. Seelöwe, Preußen, Island, Hansa, Memmert, Braunschweig, Johannes Klatte, Köln.

Marktberichte

Auricher Wochenmarkt vom 20. Oktober

otz. Der heute hier abgehaltene Wochenmarkt war mäßig besücht. Der Auftrieb betrug 182 Schweine und Ferkel. Der Handel war flau. Läuferfische 15—30 RM., vier bis sechs Wochen alte Ferkel 4—7 RM.

Viehmarkt Köln vom 19. Oktober

Auftrieb: 1134 Rinder, davon 603 Ochsen, 30 Bullen, 298 Kühe, 203 Färse; 633 Kälber, 173 Schafe, 3239 Schweine. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Kälber lebhaft, Schafe ziemlich belebt, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a 45, b 41; Bullen a 43, b 39; Kühe a 43, b 39, c 33, d 25; Färse a 44, b 40; Kälber (andere) a 60—63, b 50—53, c 38, d 38; Lämmer und Hammel b2 55—56, c 50—52; Schweine a 57, b1 56, b2 55, c 53, d 51; Sauen g1 56, g2 53 RM.

Stete Veröffentlichung der Lebensmittelpreise

Eine Maßnahme zum Schutze der Verbraucher

Berlin, 20. Oktober.

Im Zusammenhange mit der Preisgestaltung auf verschie- denen Gebieten des Lebensmittelmarktes herrscht in Ver- braucherkreisen oft Unklarheit über die vom Reichsnährstand bzw. von den Preisüberwachungsstellen festgesetzten Preise. Auf einer in diesen Tagen stattgefundenen Arbeitstagung der Landeshauptabteilungsleiter III des Reichsnährstandes kündigte der Reichshauptabteilungsleiter III im Reichsnährstand, Dr. Korte, an, daß im Interesse einer wirklichen Preisklarheit die in den einzelnen Gebieten festgesetzten Preise demnächst in regelmäßiger Folge veröffentlicht werden, damit die Verbraucher die Preise für die einzelnen Nahrungs- güter genau kennen lernen und sich bei etwaigen Überschrei- tungen an die zuständigen Stellen wenden kann.

Steigerung des deutsch-jugoslawischen Warenaustausches in Aussicht genommen

Berlin, 21. Oktober.

Der jugoslawische und der deutsche Regierungsausschuß zur Regelung der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen haben vom 10. bis 20. Oktober in Dresden ihre dritte gemein- same Tagung abgehalten.

Während dieser Tagung wurde eine Reihe dem Waren- und Zahlungsverkehr betreffende Fragen erörtert. Da die Handels- beziehungen zwischen den beiden Ländern sich in der letzten Zeit weiterhin befriedigend entwickelt haben, konnte für die Zukunft auf verschiedenen Gebieten eine weitere Steigerung des Warenaustausches in Aussicht genommen werden. Außer- dem wurde ermöglicht, in gewissem Umfang die erforderlichen Zahlungsmittel für den deutschen Reiseverkehr nach Jugo- slawien bereitzustellen.

Erhöhter Britettafisch

Nach dem Lagebericht des Rheinischen Braunkohlenyndikats betrug der Gesamtabsatz an Braunkohlenbritetts im September bei 26 Arbeitstagen 855 466 Tonnen gegen 785 998 Tonnen bei ebenfalls 26 Arbeitstagen im Vormonat und 797 980 Tonnen bei 25 Arbeitstagen im vorjährigen September. Der arbeits- tägliche Absatz stellte sich auf 32 903 (30 231 bzw. 31 916) Tonnen. Hausbrand- und Industrieabsatz haben sich gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat gut gehalten.



„Unglaublich, es gibt keine Karten mehr? Das müssen Sie einem vorher mitteilen, Fräulein!“
„Gemacht! Zu Ihnen schicken wir jedesmal einen Boten — jeder andere liest ja Zeitung und weiß Bescheid, wenn ausverkauft ist!“

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Mittwoch, dem 21. Oktober 1936

Goote Hoiffen Müllers 80. Todestag

Von Dr. S. Reimers

Am 8. Oktober 1856 starb zu Berlin der Professor Dr. Goote Hoiffen Müller, ein in seinem Lebenskreise um seiner Berufstätigkeit und seiner persönlichen Eigenschaften hochgeschätzter Mann. Er war Mathematiker am Gymnasium „Zum grauen Kloster“, einer der damals angesehensten höheren Schulen des ganzen Landes. Müller hatte eine der angesehensten Stellen, die es für sein Fach im damaligen preussischen Schulwesen gab, in glücklicher erfolgreicher Laufbahn erreicht, die ihn nach anfänglicher Tätigkeit am Gymnasium seiner Vaterstadt Aurich über Halle, Torgau und Brandenburg in die Landeshauptstadt führte. Der treffliche Lehrer war in der wissenschaftlichen Behandlung seines Faches ein anerkannter Meister und mehrere von ihm verfaßte mathematische Lehrbücher fanden in seinen Tagen in hohem Ansehen.

Das alles aber, so wertvoll es auch den mit ihm Lebenden war, würde unserem Landsmann weder an der Stätte seiner Wirklichkeit noch in der Heimat ein ehrenvolles Gedenken bis auf unsere Tage haben sichern können, wenn nicht ein wäre: Goote Hoiffen Müller war ein begnadeter Dichter und unter den Dichtern plattdeutscher Sprache nicht nur innerhalb unseres Friesenstammes einer der namhaftesten bis auf unsere Tage.

Der am 15. Juli 1798 als Sohn eines wohlhabenden Kaufmannes in Aurich Geborene lernte früh durch seine mannigfaltigen und eigenartigen Anlagen die Blinde auf sich. Dem Vater schien die Veranlagung des so gern über allerlei mathematischen und physikalischen Versuchen brütenden „Küsters“ doch vor allem nach der praktischen Seite zu gehen. Zum Kaufmann war er offenbar nicht geeignet und so wurde er denn zeitweise zu einem Uhrmacher in die Lehre gegeben. Es zeigte sich nur zu bald, daß er in der engen Welt eines damaligen ostfriesischen Handwerkerhauses nicht am rechten Platze war. So mußte er denn auf die Schulbank zurück.

Schon in der Schülerzeit regte sich in ihm der zukünftige Dichter. Die Befreiungskriege begeisterten den 15- bis 17-jährigen zu warm empfundenen dichterischen Ergüssen. Er blieb dann auf die Dauer innerhalb der Lebenskreise, in denen er jeweils stand, eine geschätzte dichterische Kraft. In ein Hervortreten in der breiten Öffentlichkeit hat der über die Früchte seiner fargen Mußestunden sehr bescheiden urteilende Gelehrte nie gedacht.

Erst nach dem Tode hat sein Bruder, der für Dichtkunst, Musik und Malerei in gleicher Weise aufgeschlossene Auricher Bürgermeister Johann Dietrich Müller Gootes plattdeutsche Gedichte, die er mit sicherem Blick als das unbedingt Wertvolle erkannte, herausgegeben. Er hat seines Bruders unschätzbare Erbe unter dem Titel „Döntjes und Bertellfels“ zusammengefaßt. Das schmale Bändchen von 1887 ist längst vergriffen und zu einer großen Seltenheit geworden. Es ist noch in unserer Zeit neu gedruckt und etliche der leuchtendsten Perlen daraus sind durch Adolf Duntmanns Offizierdichterbuch weitesten Kreisen zugänglich gemacht worden. Die ersten Gedänge wie „Tart Allena“, Gedichte wie „Achter Feih“, „Wat lüt de Swaalten vertellen“ und das sinnig innige „Blömlen stajt mi bi“ werden bleiben, solange es eine plattdeutsche Literatur gibt.

Vor mir liegen unter alten Familienpapieren drei vergilbte Blätter. Das erste führt uns in Müllers Torgauer Zeit, in das Jahr 1832. Der verwitwete Rektor des Gymnasiums, Professor Gottlob Wilhelm Müller, ist eine zweite Ehe eingegangen. Das Lehrerkollegium sucht dem verehrten Oberhaupt in geziemender Weise seine guten Wünsche zum Ausbruch zu bringen und man findet, daß dazu keiner geeigneter ist, als Goote Hoiffen. Das vom Lehrerkollegium den Neuwermählsten gedruckt überreichte Glückwunschgedicht, im Geschmack der Zeit vor 100 Jahren, zeigt eine beachtenswerte Formvollendung und einen edlen Schwung der Sprache. Im Eingang grüßt es die Neuwermählsten:

„Nicht in Arabiens Thale dürft ihr steigen,
Sucht ihr das Schönste, was die Erde trägt!
Es gibt ein Glück, von dem die Dichter schweigen,
Das höher liegt, als sich ihr Traum beweagt.
Es wohnt im Schattengrün von Lorbeerzweigen,
In die der Myrthe Blütenreis sich legt.
Heil, Edler, Dir! Treu pflegtest Du sie beide,
Sie blühen Dir auf, und alles atmet Freude.“

Zum Schluß wendet er sich an die junge Frau und läßt seine guten Wünsche ausfliegen:

„Heil Dir! — Dem Gott viel Liebe aufgetragen,
Den liebt der Herr und leuchtet seinen Tagen.“

Ein handschriftlich vorliegendes und vermutlich auch bis jetzt wohl noch nicht gedrucktes Gedicht aus dem Jahre 1840 hat einen familiär gemütlichen Ton. Damals heirateten gleichzeitig seine beiden in Aurich verlebten Brüder, der bereits genannte spätere Bürgermeister Johann Dietrich und der Kaufmann Friedrich Müller. Von Goote Hoiffen kamen zwei Tischreden als Hochzeitsgaben. Das sinnige Gelegenheitsgedicht mag uns den Dichter der Döntjes und Bertellfels als liebenswürdigen Festdichter in hochdeutscher Sprache nahe bringen.

„Wo eine Hausfrau sinnig mild
In ihrem Reiche waltet
Und eines heitern Friedens Bild
Still um sich her gefaltet
Und ruhig geht den Weg des Herrn.“

Da sucht die Uhr (!) sich gar zu gern
Ein heimatisches Plätzchen.

Ich bin gewandert von Berlin
Und fand ein Unterkommen
Und war als treue Dienerin
Bei Dir gern aufgenommen.
Versäumt Du nicht, mich aufzuziehn,
Werd ich mich redlich stets bemühen,
Die goldene Zeit zu weiden.

Du weißt wohl selbst die rechte Zeit
Zum Reben und zum Schweigen,
Zum Küchenschurz, zum Galakleid,
Zum Kirchgang und zum Reigen.
Doch, wenn der Teig zum Bäcker muß,
Der Haustür Öffnung und Verschluss
Helf ich Dir treu gebeten.

Wie lang das Ei im Kessel bleibt,
Daß es dem Herrn behage,
Wie lang die Magd ihr Klaudern treibt
Und Gründe gibt zur Klage,
Wanns Knäblein muß zur Schule gehn
Und wann sein Brotschnitt fertig sehn,
Weiß ich auf die Minute.

Wenn Dir zur rechten Zeit das Mahl
Gelungen nach Verlangen
Und Dein vergeßlicher Gemahl
Dich warten läßt mit Bangen,
Dann will ich eilen, was ich kann,
Und, wenn er kommt, den bösen Mann
Mit stummen Blicken strafen.

Ich will des Säuglings Schummer nie
Durch laute Schläge hören,
Ich mag kein Gähnen spät und früh
Der Langeweile hören.
Wenn jemand sich in Bette quält
Und schlummerlos mein Tiden zählt,
Das ist mir sehr zuwider.

Der Mann, der Deutschland einen Goldschatz rettete

Ungewöhnliches Kriegserlebnis eines deutschen Zeitungsfunkers

Ueber 20 Jahre sind es jetzt her, daß ein Mann, der im Radiozimmer eines großen deutschen Zeitungsverlages Tag für Tag seinen verantwortungsreichen Dienst versieht, an Bord eines amerikanischen Dampfers ein nächstliches Erlebnis hatte, das ihn bis vor kurzer Zeit nicht zur Ruhe kommen ließ. Wenn vor dem geistigen Auge des Zeitungsfunkers Fritz Kleist die Geschehnisse der ersten Augusttage 1914 wie ein Kaleidoskop vorüberzogen, hämmerte sich die Frage in sein Ohr: „Wo ist Princeß Alice?“ Aber nun ist dieser Ruf mit einem Male verstummt, Fritz Kleist hat plötzlich eine Antwort auf diese Frage erhalten, die für ihn ein ewiges Geheimnis zu bleiben schien. Durch Zufall bekam er eine Schilderung in die Hand, die über die Kriegserlebenszeit der deutschen Flotte berichtete. Sah er recht? Da las er zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß das deutsche Schiff „Princeß Alice“, das zu Beginn des Krieges mit vierzehnhundert Millionen Dollar Gold für die indische Regierung von Bremerhaven nach dem Fernen Osten unterwegs war, von einem amerikanischen Schiff in deutscher Sprache dringend gewarnt worden war, Hongkong anzulaufen. Dadurch sei die Goldladung des Schiffes gerettet worden, bis heute aber sei nicht bekannt, wer in der Nacht vom 4. zum 5. August mit der „Princeß Alice“ gesprochen habe.

Funkspruch durch den Sturm

Es war niemand anders als der Funkoffizier Kleist, ein Deutscher, der zu dieser Zeit in der Funkkabine des damals größten amerikanischen Passagierdampfers „Manchuria“ Nachtdienst hatte. Er, dessen Nationalität dem Kapitän nicht bekannt war, brachte in dieser Nacht den Hörer nicht vom Kopfe. Der ganze Aether war erfüllt von einem wilden Funtdurcheinander, England hatte ja Deutschland den Krieg erklärt, und nun herrschte helle Aufregung an Bord der Schiffe, die auf den Meeren unterwegs waren. Plötzlich hörte Kleist auf: Aus dem Tohuwabohu von Nachrichten drangen immer wieder die vier Worte: „Princeß Alice?“ — „Wo ist Princeß Alice?“ Der Funkoffizier wußte, daß es sich hier um ein deutsches Schiff handelte, das vom neutralen Sender Manila auf den Philippinen immer wieder angerufen und um Angabe seines Standortes aufgefordert wurde. Endlich verstummten die Radiorufe und nun fing der

Gar ungeru mahn ich an Arznei
Und an Verband von Wunden.
Prophettermin und Polizei
Und bange Abschiedsstunden.
Doch, wird Dir Ungemach zu Teil,
So denk, ich geh mit gleicher Eil
Durch böds und gute Lage.

Und irr ich je, o sieh' mirs nach,
Auch ich bin Staub und Erde.
Ohn' Sonnenstrahl und Turmuhrschlag
Ein Lamm ohn' Hirt und Herde.
Du selbst — schlägst Herzen zweifelsbang,
Sorget auf der Kirche Glockentlang
Und schaut zum Licht nach oben.

Auch bracht ich eine Schwester mit
Für Deiner Schwester Zimmer,
O laßt uns gehen gleichen Schritt
Der Eintracht immer, immer!
Bewahrt die Lieb' und uns vor Koft
Und gebt der Brandenburger Post
Zur rechten Zeit ihr Briefchen.“

Der Stimme unseres Dichters mag sich nun noch eine Stimme über ihn anschließen. Es ist ein Urteil über seine damals eben erschienenen Döntjes und Bertellfels, wie es sich in den „Literarischen Unterhaltungsblättern“ jener Tage befindet:

„Die ohnlängst erschienenen Döntjes und Bertellfels von Müller sind unstreitig das vorzüglichste, was die plattdeutsche Literatur überhaupt aufzuweisen hat. Müller ist ein Dichter voll poetischer Reife, voll Tiefe des Gedankens und unbedingt ein weitumfassendes Talent als Grotth. Mit gleicher Bollendung, Fülle, Klarheit und Gewandtheit schlägt er die Töne des erhabenen Ernstes und der Wehmut, als die des Heiteren und einfach Dystischen an und wahrhaft staunenerregend ist die Mannigfaltigkeit der poetischen Bilder und Anschauungen, welche der nicht starke Band bietet. Jede Seite des Buches ist voll Schönheit und Bollendung, nirgends Trivialität, nirgends Phrasen, alles Tiefe, neu und wahr empfunden und nach Durchlesen des Ganzen trägt man einen Schatz von echter Poesie davon, so reich und kostbar, wie sonst selten.“

Wehmütig ist freilich der Gedanke, das erste und letzte von dem Dichter vor mir zu haben, es zu genießen und es ihm nicht danken zu können. Wir wiederholen es nochmals, Müllers Gedichte sind das Schönste, was in plattdeutscher Sprache geschrieben ist.“

Mann in der Funkkabine die Nachricht auf: „Princeß Alice!“ Hongkong nicht anlauen, abgeblendet nach Manila! „Princeß Alice“ schien aber nichts zu hören, denn duzende Male eilte der Ruf durch den Aether, ohne daß eine Antwort kam . . .

Nur einen kurzen Augenblick überlegte da der Deutsche am Sendeapparat. Jetzt mußte er sich, mag er auch in fremden Diensten gestanden haben, als Deutscher. Unter der Funkkabine schlief sein Assistent, ein Engländer, Würde er erwachen, wenn er den Apparat in Tätigkeit setzte, um „Princeß Alice“ von sich aus zu warnen, nachdem dies dem Sender Manila offensichtlich nicht gelungen war? Was hatte das in dieser, für sein Vaterland so schicksalschweren Zeit zu besagen? Und schon drang in deutscher Sprache der Funkspruch durch die Nacht: „Wo ist Princeß Alice?“ Da — eine Antwort vom deutschen Schiff. Es war zunächst eine harmlose Unterhaltung, was sich in Strichen und Punkten zwischen den beiden Funkoffizieren entwickelte. Aber nicht allzulange, dann stellte Kleist unvermittelt die Frage: „Haben Sie schon die Sache aus Manila gehört?“ — „Nein!“ kam es von der „Alice“ zurück.

Draußen vor der Kabine pfiß der Sturm. Das amerikanische Passagierschiff schaukelte und schwante auf dem aufgewühlten Meere. Kleist horchte auf. Niemand war in der Nähe und der Engländer unter ihm schien immer noch im Schlaf zu liegen. Und so funkte er zurück, was der Sender Manila vergeblich versucht hatte.

Ein Rätsel löst sich nach zwei Jahrzehnten

Einige Zeit später lief der amerikanische Dampfer in den unter englischer Oberhoheit stehenden Hafen Hongkong ein. Für Fritz Kleist war es ratsam, nicht mit der gesamten Besatzung von Bord zu gehen. Aber auch der englische Assistent, der seit der Sturmnacht so auffällig liebenswürdig zu ihm war, hatte diesmal kein Verlangen nach den Freuden des Hafenlebens. Er wußte solange nicht mehr von der Seite des Deutschen, bis Fritz Kleist wußte, daß der Assistent in jener Nacht nicht geschlafen hatte. So war er gar nicht sonderlich überrascht, als eines Nachts plötzlich die Türe seiner Kabine aufgestoßen wurde und mit dem Kapitän eine englische Militärpatrouille im Rahmen stand. „Sie sind Deutscher?“ — „Jawohl!“ —

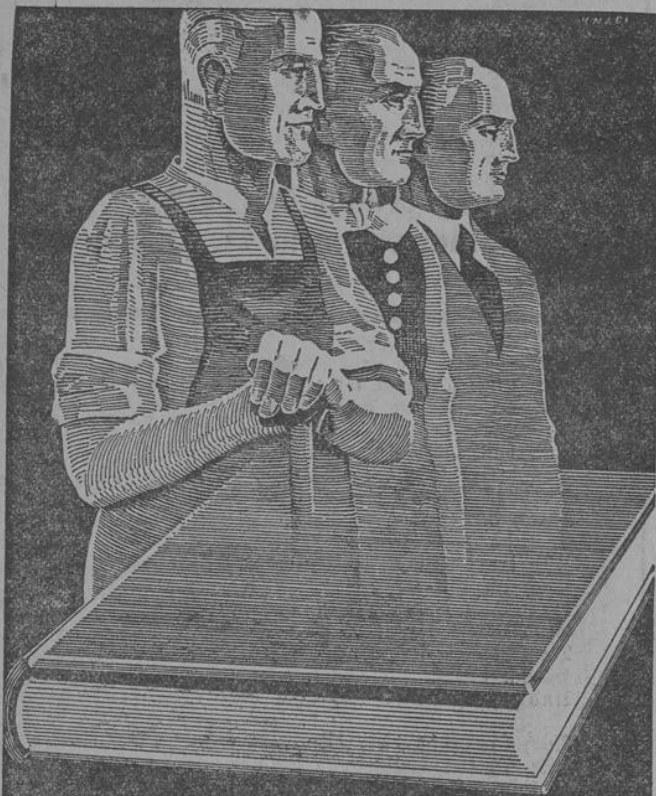


Beleuchtungs-
Rezept Nr. 5

Je früher die Osram-Lampe zu strahlen das Arbeitslicht, desto mehr
Blendungsgefahr ist zu vermeiden. Das Osram-Licht ist so
zum Nutzen in den meisten Fällen eine 75 Watt-Lampe in
einer schwebelosen Bauweise vorzuziehen. Lassen Sie sich
dieses von Elektrik-Fachmann beraten. Anzeigen Sie sich
OSRAM

OSRAM-D-LAMPEN





Das Volk lebt im Buch

Das offizielle Plakat zur „Woche des Deutschen Buches 1936“, das in der Zeit vom 25. Oktober bis 1. November in allen Schaufenstern und Dienststellen zum Aushang kommen soll

„Dann sind Sie verhaftet!“ war die Antwort des Führers der Patrouille.

Bei dem Verhör durch die englische Hafenkommandantur stellte sich nun allerdings heraus, daß der englische Funkassistent den geheimnisvollen Funkruf in deutscher Sprache zwar gehört, aber nicht verstanden hatte. So war als Verteidigung bald vorgebracht, man habe mit Tjingtau gesprochen. Mit seinem Wort war der Name „Princeß Alice“ im Kreuzverhör gefallen. Ueber vier Jahre schmachtete der Deutsche mit anderen Leidensgefährten als Kriegsgefangener im Lager Hinghom bei Hongkong und Hold's Worthly in Australien. Niemals aber war ihm klar geworden, warum er eigentlich die „Princeß Alice“ gewarnt hatte, er wußte nur, daß er es tat.

Nun aber, 15 Jahre nach der Rückkehr in die Heimat, sollte er aus der Zeitung die Antwort erfahren. Er las, daß „Princeß Alice“, die in der Nacht zum 5. August 1914 durch starke atmosphärische Störungen die Telegramme des Senders Manila nicht hören konnte, auf die Warnung der „Manchuria“ hin ihren Kurs änderte und mit Bolddampf die Philippinen ansteuerte, um in Manila Goldbarren im Werte von viereinhalf Millionen Dollar einer neutralen Bank zur Verfügung der deutschen Regierung zu stellen. Friß Kleiß aber kann jetzt stolz darauf sein, durch einen Zufall erfahren zu haben, daß er dem deutschen Volk durch seinen Funkpruch einen Goldschatz von 20 Millionen Mark retten konnte.

Tiere im Examen / „Intelligenzprüfung“ für Vierbeiner — Der Affe ist am klügsten

Welche Tiere sind die klügsten? Auf einer Zoologentagung in London hat man sich kürzlich mit diesem naturwissenschaftlichen Problem befaßt. Zum ersten Male haben Fachgelehrte auf Grund eingehender Versuche eine Rangliste der acht klügsten Tiere zusammengestellt.

Es waren diesmal ausnahmsweise weder Schönheitsköniginnen noch lachende Babys, die sich einem Richterkollegium zur Wahl stellten. Naturforscher haben auf Grund von Versuchen die klügsten Tiere, die die Natur hervorgebracht hat, erwählt. Man hat die einzelnen Tiere sozusagen „nach Punkten“ gewertet, indem man ihren Instinkt, ihr Erinnerungsvermögen, ihre Eignung für das Erlernen irgendwelcher Künste und ihr Verhalten ungewohnten Vorgängen gegenüber prüfte.

Unter den acht klügsten Tieren, die aus diesem seltsamen Wettbewerb siegreich hervorgingen, stehen die Menschenaffen weitaus an erster Stelle. Der Schimpanse, der von den Zoologen den ersten Preis bekam, konnte mit bemerkenswerter Geschicklichkeit nähen, sich mit menschlichen Anzügen bekleiden, bei Tisch essen und, wenn er die Schlüssel nicht erreichen konnte, die ihm zugebacht war, auf einen Stuhl steigen, ohne einen Augenblick zu zögern oder unschlüssig zu sein, um sich ihrer zu bemächtigen. Auch der Orang-Utan erwies sich als äußerst klug in der Handhabung von Werkzeugen, er holte sich sogar seine Nahrung mit einem Stäbchen aus einer schmalen Tüte heraus. Der Gorilla schnitt nicht ganz so gut ab, erwies sich aber hinsichtlich seiner schnellen Auffassungsgabe allen Mitbewerbern überlegen.

An zweiter Stelle folgt der Elefant, der Philosoph unter den Tieren. Er lernt bereits in vier Wochen im

Dienste des Menschen zu arbeiten und auf ein Kommando- wort zu hören. Er sieht schnell die Sinnlosigkeit eines Fluchtversuches ein. Er schließt selbst die Tür seines Stalles, wenn er Kälte verspürt und öffnet sie, wenn er Bedürfnis nach frischer Luft hat. Ihm folgt an dritter Stelle der Hund. In ihm steckt die alte Tradition, daß er seit undenklichen Zeiten der Begleiter des Menschen ist. Kein Tier lernt so viel, wie der Hund, wengleich die Schnelligkeit seines „Denkvermögens“ nicht mit der des Affen Schritt halten kann. Ein Tier, dessen Klugheit vielfach unterschätzt wird, folgt an nächster Stelle: Der Biber. Zwei Biber versuchten bei der Intelligenzprüfung aus ihrem Gefängnis zu entfliehen, indem sie einen unterirdischen Gang bauten. Man faßte sie noch rechtzeitig und verstopfte den sorgsam angelegten Tunnel. Daraufhin errichteten sich die Tiere einen Berg aus Holzblöcken, um über die Umzäunung hinwegzuklettern. Als auch das verhindert wurde, gaben sie sofort jeden weiteren Versuch als nutzlos auf.

An fünfter Stelle im Wettbewerb steht das Pferd, das sogar gelernt hat, nur auf eine Kopfbewegung des Trainers hin mit den Hufen zu klopfen. Ihm folgt der Seelöwe, der vorzüglich lernt und ein ausgezeichnetes Erinnerungsvermögen hat. Freilich vollführt er seine Kunststücke nur in der Meinung, man werfe ihm Fische zu. Der Bär, der an siebenter Stelle steht, ist der geborene Komödiant, der seine Künste nur zeigt, weil er gerne Beifall hört. Er ist aber auch klug genug, trodenes Brot erst in Wasser zu tauchen, ehe er es verzehrt. Den Beschluß der acht klügsten Tiere macht die Kahe, die trotz ihrer Zartheit sich nach jeder Richtung hin Respekt zu verschaffen weiß und ein eigenbrötlerisches, keinem Zwang folgendes Leben führt.

Unsere Anekdote

Ein seltsames Tier

E. F. F. Chadni, der bekannte Naturwissenschaftler, der sich der Freundschaft Goethes rühmen konnte, hatte bei seinen akustischen Versuchen ein Musikinstrument erfunden, den „Clavierzylinder“, auch „Euphonium“ genannt. Während seiner Vortragsreisen kam er 1794 auch an das Tor einer Reichsstadt. Auf die Frage, was er da bei sich habe, sagte er: „Ein Euphon“. Der Torwächter ließ ihn warten und schickte einen Boten zum Bürgermeister. Nach einer Weile kam dieser zurück mit einem Schreiben. In dem stand: „Fremdes Getier wird nicht zugelassen.“

Ein kluger Narr

An einem Hofe — vor etlichen Jahrhunderten war's — hatte sich der Hofnarr, der sonst alle Freiheiten genoß, verleiten lassen, seine Scherze zu Beleidigungen zu über-treiben. Der König war dermaßen erzürnt, daß er ihm sofort befahl, sich auf der Stelle zur Hinrichtung bereit zu halten. Der Narr bettelte um sein Leben.

„Nun gut“, sagte der König, „eine Gnade will ich dir noch gewähren und verspreche dir, diesen Wunsch bei meiner Ehre zu erfüllen. Wähle aus, wie du sterben willst!“

„Gern“, bekannte der Narr, „weil Ihr's mir versprochen habt: An Altersschwäche.“

Die Elfe

Und dies ereignete sich in Leipzig: Lindners sind schon über zehn Jahre verheiratet. Bald

wurden es elf. Uebermorgen fährt sich wieder der Hochzeitstag. Deswegen ging Linder heute zum Konditor und bestellte für den Hochzeitstag eine wunderschöne Torte.

„Und obendrauf, mein Lieber“, sagte Lindner, „obendrauf machen Sie mir eine recht hübsche Elfe — da freut sich meine Frau, und das ist auch so schön sinnig — also vergessen Sie's nicht, obendrauf eine wunderhübsche Elfe.“

Der Konditor versprach es und lieferte die Torte ab. Aber wie erschraf da der gute Lindner!

„Was soll denn das alberne Mädchen auf der Torte?“ „Das haben Sie doch bestellt!“ sagte der Konditor.

„Ja? Bei Ihnen piept es wohl? Ich habe eine Elfe bestellt!“

„Aber das ist doch eine Elfe!“

Da schrie Lindner:

„Herr, doch nicht so 'ne Elfe, sondern so 'ne Elfe, weil wir heute elf Jahre verheiratet sind!“

Was man nicht vergißt

„Fred“, fragte eindringlich die weißblonde Kitty ihren Verlobten, „liebst du mich auch wirklich? Wärst du beispielsweise bereit, aber auch augenblicklich bereit, Hals über Kopf mit mir fortzugehen, irgendwohin — und alles hier zurückzulassen?“

Freds Blick schweifte suchend im Zimmer umher: „'nen Augenblick, Lieblich, sofort, — wo hab ich bloß meine Zeitung?“

Sonnen / Inisfuldoren

Roman von * Gertrud * v. Broddorff

(Nachdruck verboten.)

Eine Woche nach seiner Ankunft ereignete sich bei Tisch ein für alle Beteiligten peinlicher Zwischenfall. Die Unterhaltung hatte sich um die Namib, jenen längs der Küste sich entlangziehenden breiten Wüstentreifen zwischen Lüderichbucht und der Drangemündung gedreht. Wachtmeister hatte davon gesprochen, daß hier wertvolle Erze vermutet würden, und daß irgendwo in der Gegend ein siebzigjähriger Holländer hauste, der sich in jahrelanger, unendlicher, mühseliger Arbeit einen Schacht in das Gestein gegraben hätte, dessen Ergiebigkeit bei ihm zur fixen Idee geworden wäre. Der Alte, der bei den Weißen an der Küste den Namen „der Berggeist“ führte, sollte in völliger Einsamkeit leben und nicht einmal einen Farbtigen zu seiner Bedienung um sich dulden. Seine geringen Bedürfnisse würden durch eine in der Nähe vorbeigehende Schmalspurbahn herbeigeschafft.

Hier wurde der Sprecher durch Lewis unterbrochen, der in gereiztem Tone die Möglichkeit einer derartigen Existenz bestritt.

Wachtmeister erwiderte ruhig, daß ein Bekannter von ihm den Berggeist vor einigen Jahren aufgesucht hätte. Er wäre freundlich aufgenommen worden; der Alte hätte die Befichtigung seines Schachtes gestattet und dem Besucher überdies einen Saal von Gesteinsproben mitgegeben, die er selber für äußerst wertvoll hielt und die von dem andern auf dem Heimwege in den Wüstensand geschüttelt worden wären. Der Alte wäre überzeugt davon, gewaltige Lager von Diamanten entdeckt zu haben; es wäre ein hoffnungsloser Wahnsinn, der das Leben des Berggeistes zerbrochen hätte und ihm die Rückkehr zu den Menschen für immer unmöglich machte.

Lewis wollte hierauf den wirklichen Namen des Alten wissen, aber Wachtmeister war nicht in der Lage, ihn zu nennen. Ueberhaupt lägen die Informationen, die er über ihn besaß, schon längere Zeit zurück. Es wäre daher sehr wohl möglich, daß der Berggeist heute nicht mehr am Leben wäre und daß der mühsam gegrabene Schacht im Begriffe stände, vom Sande verweht zu werden.

Lewis lächelte auf diese Antwort hin und meinte, daß der Berggeist — wenn er überhaupt existiert hätte — wahrscheinlich einem jener Märchen zum Opfer gefallen wäre, wie sie in Südafrika oft genug ausgestreut würden, um Unkundige zu verlocken und um ihr mühsam erworbenes Kapital zu prellen. Er selber hätte nach dieser Richtung hin genügend Erfahrung

gesammelt, um jeden Keuling zu warnen, aber es gehörte wahrscheinlich zu den Eigentümlichkeiten solcher Leute, aus den Mißerfolgen anderer niemals die rechten Schlüsse zu ziehen und stets ihre eigene Haut zum Markte zu tragen.

Er tat diese Aeußerung in einem gleichgültigen und etwas hochmütigen Tone; trotzdem war seiner Sprechweise heimliche Erregung anzumerken. Sartorius hatte während seiner Rede ein paar mal das Gefühl, daß es gut wäre, das Gespräch abzubrechen.

Wachtmeister aß bedächtig weiter und warf dabei von Zeit zu Zeit einen Blick durch das Fenster, vor dem das graue Meer schuppige. Schließlich erwiderte er ruhig, daß die Eingeborenen an ihren Lagerfeuern immer wieder von Schätzen erzählten, die im Sande der Namib verborgen lägen und daß solche Erzählungen nicht ohne weiteres als Märchen angesehen werden dürften.

Dabei sah er Lewis scharf an, und dieser schien sich unter dem hellen eindringlichen Blick sehr unbehaglich zu fühlen. Er atmete ein paar mal kurz auf, und es flog eine rasche Röte über sein Gesicht. Dann sagte er, daß er durch einen früheren Goldgräber ziemlich genaue Informationen über die Namib erhalten hätte. Der Mann hätte die Wüste nach allen Richtungen hin durchschritten und sogar kartographische Aufzeichnungen gemacht. Er hätte viel Sand und Steinfelsen und sehr wenig bitter-süßmedenes Wasser gefunden, und der alte Weg, den die Soldaten und Missionare viele Jahre lang im Döhnenwagen gezogen waren, wäre durch die Knochen verendeter Menschen und Tiere und durch Schatalspuren unheimlich gezeichnet gewesen.

Er sprach jetzt nicht mehr zu Wachtmeister, sondern schien seine Rede vielmehr an Sartorius zu richten, der stumm dabei saß und nicht recht wußte, was aus dieser Unterhaltung zu machen wäre. Ellida, die ihm gegenüber ihren Platz hatte, blickte von Zeit zu Zeit zu ihm hin, als wollte sie seine Einstellung prüfen. Sartorius selber war es so, als herrsche zwischen ihnen ein geheimes Einverständnis, und als flöbe ein leiser Strom von Feindseligkeit von Ellida zu ihrem Vater hinüber. Sie hielt die Augen gegen ihre Gewohnheit weit offen, und er begegnete ihnen immer wieder, ohne daß Ellida ihm auswich oder die Lider senkte, wie sie es häufig getan hatte. Jetzt hielten ihn ihre Augen im Gegenteil fest und schienen ihn auf geheimnisvolle und tödliche Weise zu sich heranzuziehen; er konnte sich nicht von ihnen losreißen und fühlte einen leichten Schwindel unter ihrem starkem und hungrigen Blick.

Wachtmeister hatte inzwischen seine Mahlzeit beendet, und da auch die andern längst fertig waren, fingen die Mädchen schon an abzuräumen. Man blieb jedoch noch am Tisch sitzen; denn Wachtmeister hatte jetzt auf die Ausführungen von Lewis mit einer Frage geantwortet, die erst noch der Erledigung bedurfte.

„Sie selber“, fragte er, „sind niemals in der Namib gewesen?“

„Ich war nur zweimal auf deutschem Gebiet“, antwortete Lewis rasch. „Ich habe mich früher eine Zeitlang im Westgriqualand aufgehalten und dort mit meinem aus Europa

mitgebrachten Vermögen Schiffbruch erlitten. Später glückte es mir, in Kapstadt eine neue Existenz zu finden, die es mit sich brachte, daß ich mehrere Reisen nach dem Norden unternahm.“

„Merkwürdig“, sagte Wachtmeister und schob ein paar Krümchen auf dem Tischtuch mit der flachen Hand zusammen. „Warum merkwürdig?“ fragte Lewis mit veränderter Stimme.

„Weil ich mir einbilde, Ihren Namen in Okahandja ein paar mal gehört zu haben“, sagte Wachtmeister, und das Blau seiner Augen vertiefte sich, während er Lewis ansah.

Lewis schüttelte den Kopf und zog die Brauen zusammen, als wollte er Wachtmeisters Blick von sich abwehren.

„Ich glaube nicht, daß ich mich da täusche“, fuhr Wachtmeister unbeirrt fort. „Der Name Lewis fiel damals in Verbindung mit dem Hereroaufstand vor siebzehn Jahren. Ich habe nämlich als Gast eines Landsmannes in Okahandja gelebt, der sich schon vor dieser Zeit dort angestellt hatte.“

Lewis verfarbte sich und zog die Schultern in die Höhe. Dabei sah er jedoch Wachtmeister unverwandt an und hatte den Oberkörper leicht vorgeneigt, als erwartete er einen körperlichen Angriff, der sofort durch einen Gegenstoß pariert werden mußte.

„Was kümmern mich die Deutschen in Okahandja?“ fragte er langsam, in hochmütigem Tone.

„Nun“, meinte Wachtmeister mit einem sonderbaren Lächeln. „Sie brauchen sich über meine Frage schließlich nicht gleich zu erregen, Herr Lewis.“

Diese Bemerkung schien unpassend; denn Lewis sah vollkommen unbewegt und ohne irgendwelches äußere Zeichen von Beunruhigung da, wenn man von der auffallenden Fahlheit seines Gesichts abließ.

„Ich erregte mich keineswegs, Herr Wachtmeister. Aber es würde mich immerhin interessieren, worauf Sie mit Ihren Andeutungen eigentlich hinauswollen.“

Es herrschte auf einmal eine allgemeine Stille am Tisch. Sartorius schaute von Lewis zu Wachtmeister und dann zu Ellida hinüber. Ellidas Augen begegneten den seinen; eine Sekunde lang meinte er ein böses, flackerndes Lächeln um die Lippen des Mädchens zu sehen und wieder verschwinden zu sehen.

„Hinauswollen?“ fragte Wachtmeister ruhig. „Es handelt sich hier doch nicht darum, daß ich etwa auf irgend etwas hinauswollte. Es sind mir nur eben wieder die Erzählungen meines Bekannten eingefallen, der vor fünfzehn Jahren, als die Hereros in Okahandja gegen die Deutschen aufgestachelt worden waren und sich erhoben hatten, mit seiner Frau und drei kleinen Kindern nach Walfischbai flüchten mußte.“

Wachtmeister griff nach seinem Glase und trank.

„Ein trauriger Fall“, meinte Lewis. „Aber derartige Fälle sind in Aufstandszeiten leider nicht selten.“

(Fortsetzung folgt.)

In jedes Haus die OTZ

Die Deutsche Frau



Ämtliches Organ der ostpreussischen NS-Frauenbewegung / Beilage der „D F Z“



Kampf dem Verderb!

Daß das alles der Volkswirtschaft verlorengeliebt, verschuldete unsere Unachtsamkeit. (Atlantic, K.)

„Frau Meisterin Hausfrau“

Wenn wir die Lebensbeschreibung von Hausfrauen früherer Jahrhunderte lesen, dann geht es wohl uns allen so, daß uns ein Gefühl der Beschämung beschleicht. Wie umfangreich und vielseitig war die Tätigkeit der städtischen wie der ländlichen Hausfrau. Da wurden die Matrasen selbst gestopft, die Seife im Hause gekocht, vom Baden und Einmachen und vom Nähen der gesamten Leibwäsche und Hauswäsche gar nicht zu reden. Gewiß ist für uns die Arbeit sehr erleichtert, so ist sie es ja aber auch in fast allen gewerblichen Zweigen. Die Industrie hat mit ihren Maschinen die Arbeit der Hände übernommen, oder uns zumindest durch die Herstellung zweckmäßiger Geräte die Arbeit sehr erleichtert. Und doch — ja jetzt erst recht — kann auf allen Gebieten meisterhafte Arbeit geleistet werden. Wir Hausfrauen von heute können unsere Küche auch bei beschränkten Mitteln sehr viel abwechslungsreicher gestalten; dabei erwartet man von uns, daß wir die Grundzüge der Ernährungslehre beachten und daß wir beim Einkauf volkswirtschaftliche Gesichtspunkte wahren lassen. Gewiß kaufen wir den größten Teil unserer Vorratshilfen fertig ein, aber wenn wir so einkaufen wollen, daß die Unken Augen davon haben, dann müssen wir die Ware beurteilen können. Warenkenntnis brauchen wir auch für die mancherlei anderen Dinge, die heute zu einem vollständigen Haushalt gehören, und von denen unsere Urgroßmütter noch keine Ahnung hatten. All diese Dinge aus Holz und Leder, aus Linoleum und Kunststoffen wollen richtig gepflegt sein, denn wir legen heute größten Wert darauf, daß auch die kleinste und bescheidenste Wohnung immer sauber und behaglich ist. Dazu gehören auch ein paar geschickte Hände, die es verstehen, aus ein bißchen Stoff und Garn ein hübsches Kissen, auch mal Vorhänge und Decken zu machen, die dann der Wohnung erst die persönliche Note geben.

So ist die Hausfrauenarbeit zwar gegen früher körperlich sehr viel leichter geworden, aber es gibt dafür mehr zu wissen und mehr zu bedenken, wenn der Haushalt wirklich gut geführt werden soll. Und es gehört immer noch eine Menge praktischen Könnens am Herd und an der Nähmaschine dazu. Den Hausfrauen Gelegenheit zu geben, sich in ihrer Arbeit zu vervollkommen, ist die Absicht der Meisterinnenturse, die es bisher nur in einzelnen Städten gab. Sie wollen dazu helfen einen Hausfrauenstand heranzubilden, der sich seiner großen volkswirtschaftlichen Bedeutung in der Gegenwart verantwortungsvoll bewußt ist.

Die Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk hat zusammen mit der Reichsfachschaft der Hausgehilfen in der Deutschen Arbeitsfront und mit der Reichsfachschaft der Gewerbelehrerinnen im NS-Lehrerbund die Fortführung dieser Meisterinnenturse übernommen. Einheitliche zweijährige Lehrpläne sind für das ganze Reich aufgestellt worden, und überall, wo unter den Hausfrauen der Wunsch nach Weiterbildung besteht, sollen Lehrkurse eingerichtet werden. Man hofft, daß recht viele Hausfrauen so viel Freude und Interesse an ihrer Arbeit haben, daß sie sich freuen, wenn sie in einem Meisterkurs — einmal wöchentlich fünf Stunden — ihre Kenntnisse vertiefen können. Voraussetzung für die Teilnahme ist für die Hausfrau und Hausgehilfin die mindestens fünfjährige selbständige Führung eines Haushaltes. Nähere Auskünfte erteilt die Abteilung Volkswirtschaft bei der zuständigen Gauleitung der NS-Frauenbewegung.

Esst mehr Kohl!

In die Herbstmonate fällt die Zeit, in der der Kohl mit die erste Rolle im täglichen Küchenzettel der Hausfrau spielt. Was für den Frühling der Spargel ist, ist für den Herbst der Kohl. Jetzt treffen Tag für Tag die Züge mit den Kohlladungen aus den einzelnen Anbaugebieten in den großen Verbraucherbezirken ein. Auf den Märkten steht beim Gemüse der Kohl im Mittelpunkt. Die Fabriken, die den Kohl verarbeiten, insbesondere die Sauerkrautfabriken, arbeiten jetzt in zwei bis drei Schichten. Es kommt darauf an, den Segen der Ernte möglichst restlos zu verwerten, alles, was in der Ernte anfällt, ohne großen Verlust dem Verbraucher zuzuführen.

Ein großer Teil des deutschen Kohlverbrauches wird im Eigenbau gedeckt. Aber diese Mengen würden nicht ausreichen, um den gesamten Kohlbedarf des Volkes zu befriedigen. So haben sich vor allem in den Fluss- und Seemarschen Schleswig-Holsteins und Nordwestdeutschlands intensive Kohlanbaugebiete gebildet, die die großen Verbraucherbezirke Hamburg, das Ruhrgebiet und die Reichshauptstadt mit ihren Ueberflüssen beliefern. In diesem Jahr haben wir nun eine besonders reiche Kohlernte. Es sollte nicht schwer fallen, auch diese große Ernte zu verbrauchen. Jede Hausfrau muß wissen, daß auch sie mithelfen kann, durch den Verbrauch von Kohl im eigenen Haushalt wichtige Nahrungsmittel heute vor dem Verderb zu schützen.

Von der zahlenmäßigen Seite betrachtet, ist un schwer zu erkennen, daß es uns leicht fallen muß, auch eine übergroße Ernte an Kohl zu verbrauchen zu können. Entfallen doch bei einer normalen Ernte auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre etwa 15 Pfund Frischkohl und 4 1/2 Pfund Sauerkraut. Im Verhältnis zu anderen Nahrungsmitteln ist das nicht viel. Nur jede zwölfte Mahlzeit ist danach eine Kohlmahlzeit und jede 40. Mahlzeit eine Mahlzeit mit Sauerkraut. Das heißt allerdings in beiden Fällen immer als Vollportion und nicht als kleine Beilage, die oft zu den großen Fleischstücken nur verschwindend gering ist. Allein wenn jede Hausfrau einmal in diesen Wochen des starken Herbstkohlanfalls jede vierte Mahlzeit — es handelt sich ja nur um die vier bis fünf Wochen — mit einem Kohlgericht verbinden würde, dann... jeder kann sich selbst ausrechnen, was das bei 17,5 Millionen Familien in Deutschland ausmachen würde. Es kommt darauf an, daß die Hausfrau die Notwendigkeit einseht, in diesen Monaten stärker als in den anderen Zeiten des Jahres den Kohl in ihren Küchenzettel aufzunehmen.

Daß auch rein ernährungsphysiologisch ein erhöhter Kohlverbrauch von großem Nutzen für jedermann ist, soll endlich nicht unbeachtet bleiben.

Der Kohl gehört jetzt also mehr denn je in die Kochtöpfe der Hausfrau.

Praktische Winke für Küche und Haus

Offene Fenster — warmes Zimmer

Auch das Heizen ist eine Kunst, die gelernt sein will. Nicht wenige Hausfrauen halten ängstlich die Fenster geschlossen, wenn sie ein Zimmer „einmal ordentlich warm halten wollen“. Sie wundern sich nachher, daß sich die Wärme trotz reichlich bemessener Holz- und Kohlenmengen nicht einstellt. Sie vergessen oder wissen nicht, daß man ein behaglich warmes Zimmer nur erhält, wenn ausgiebig frische Luft im Zimmer vorhanden ist. Bereits vor dem Heizen sollte man die Zimmer daher gründlich lüften. Keine Luft erwärmt sich sechsmal so schnell als verdorbene! Und es ist auch verkehrt, die Fenster ängstlich geschlossen zu halten, wenn wohlige Wärme das Zimmer durchströmt. Ist ein Zimmer von Tabakstaub erfüllt, so sollte man ruhig während der wenigen Minuten die Fenster öffnen. Die frisch eingeströmte Luft erwärmt sich wieder sehr schnell.

Das Waschen weißer Wollwäsher.

Die Hausfrau sieht sich manchmal vor die Frage gestellt, wie sie am besten weiße Wollwäsher waschen soll. Sehr bewährt hat sich nachfolgend beschriebene Methode: Man bedient sich zu diesem Zweck tosendheißen Seifenwässern, den man sich aus heißem Wasser, Seifenflocken und Salmiakgeist (auf je ein Liter Wasser ein Eßlöffel voll Salmiakgeist) herstellt. Der Seifenwässern muß so heiß sein, daß man nicht mit den Händen hineinfassen kann, sondern den Quirl benutzen muß. Im vollen Schäumen tut man die Wäsche hinein und bewegt sie so lange mit dem Quirl, bis sie sauber ist. Dann wird sie ebenfalls heiß, tüchtig gespült und sofort zum Trocknen aufgehängt. Jedes Stück Wollwäsche muß einzeln gewaschen werden.

Honigwasser gegen Augenkatarrh.

Als äußerst wirksames Mittel gegen Augenkatarrh, der ebenso langwierig wie lästig ist, hat sich Honigwasser erwiesen. Vor dem Schlafengehen verdünne man einige Tropfen Honig in einem Löffel mit warmem Wasser und trinke einige Tropfen davon auf die Augen. Das Verleben der Augen am Morgen wird nach einigen Tagen gehoben sein.

Weißt du, wo . . .

Dinge, die jeder wissen sollte

Unglück kommt immer schnell und unverhofft. Und dann steht man da und weiß nicht, wo der nächste Arzt wohnt und wie er zu erreichen ist, wo die nächste Fernsprechanstalt steht, um Hilfe herbeizurufen, wo sich die nächste Polizeiwache befindet, das nächste Krankenhaus oder der nächste Feuermelder ist.

Nicht einmal die nächste Apotheke weiß man zuverlässig. Dann beginnt ein aufgeregtes Suchen und Fragen, kostbare Zeit geht verloren, bis endlich die richtige Stelle gefunden ist. Gewiß, in vielen Häusern sind Tafeln angebracht, die alles Wissenswerte enthalten. Aber in sehr vielen Häusern ist dies eben nicht der Fall. Vielleicht hat der sorgsame Hausvater auch die wichtigsten Adressen in seinem Taschen-Kalender vermerkt. Aber wo steht der gerade, wenn Not am Mann ist? Und keineswegs genügt es, wenn Vater oder Mutter Bescheid wissen! Jeder in der Familie muß wissen, an welche Stelle er sich in plötzlich auftretenden Fällen wenden muß.

Daher, gute Hausfrau, sorgt beizeiten dafür, daß diese Kenntnis der wichtigsten Stellen allen Familienmitgliedern eigen ist. Beicht ist das Gespräch einmal auf diese Fragen gerichtet, und wenn man von Zeit zu Zeit mal nachfragt, ob noch alle wissen, wo der nächste Arzt (am besten mehrere für den Fall, daß der eine gerade nicht zu erreichen ist) wohnt, wo man schnell ein Ferngespräch führen kann (Post, Fernsprechanstalt oder ein privater Anschluß im Hause und in der Nachbarschaft), wo das nächste Polizeirevier, der nächste Feuermelder, die nächste Apotheke ist oder das nächste Krankenhaus. Auch ist es gut, wenn man weiß, welcher von den Nachbarn ausgebildeter Sanitäter ist oder wo eine Krankenschwester, eine Hebamme wohnt, wie man am schnellsten ein Auto herbeischafft. Daß ferner in jedem Haushalt ein Nachtdienstlager der Apotheken, am besten in der Hausapotheke aufbewahrt, gehört, um auch des Nachts oder am Sonntag sofort die dienstbereite Apotheke zu wissen, sei zuletzt dringend betont. hwt.

Kurzlehrgang im Seminar für die NS-Frauenbewegung in Berlin

Vom 5. bis 17. Oktober fand in der „Deutschen Hochschule für Politik“ in Berlin (Seminar der NS-Frauenbewegung) ein Kurzlehrgang für Auswärtige statt. 150 Amtsleiterinnen aus allen deutschen Gauen sowie Auslandsdeutsche aus Oesterreich, Südbawien, Rumänien, Tschecoslowakei, Kanada und Südwesafrika hatten sich eingefunden, um an berufener Stelle sich vertraut zu machen mit den wissenschaftlichen und politischen Grundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Der Kursus wurde feierlich eröffnet durch Begrüßungsansprachen des Präsidenten der Deutschen Hochschule für Politik, Regierungsrat Paul Meier-Benedikt in und die Seminarleiterin Dr. med. Elise Petri. Dann sprach die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink in längerer Ausführungen über „Die Aufgaben der Frau im nationalsozialistischen Staat“. Sie stellte die Forderung, daß die deutsche Frau die Aufgabe habe, zu ihrem Teil „Deutschland nationalsozialistisch zu gestalten“. Es habe noch niemals eine Zeit gegeben, in der die Möglichkeit der Anteilnahme und Mitgestaltung der Frauen so groß gewesen sei wie im heutigen Deutschland. Auch sei die Gewähr gegeben, daß alle Wünsche und Sorgen der Frauen so berücksichtigt würden, wie es das Interesse der Frau erfordere.

Der Lehrplan des Kursus umfaßte verschiedene Vorträge. Die Gauamtsleiterin des Gaues Groß-Berlin, Frau Fritzsche, sprach von „Der deutschen Frau in der Volksgemeinschaft“. Oberregierungsrat Dr. Wilhelm Ziegler im Reichs-

ministerium für Volksaufklärung und Propaganda über die „Judenfrage in der Welt“. Dr. Bernhard Kummer hielt Vorträge über „Germanische Weltanschauung“, „Die Stellung der germanischen Frau“ und über „Germanisches Gemeinschaftsleben“. Frau Studiendirektor Förster hielt ein Referat über „Das neue Bildungsziel in der Mädchenerziehung“. Dr. Hans Volz sprach über die „Geschichte der Bewegung“.

Im Mittelpunkt der Vortragsveranstaltungen stand der Vortrag des Leiters des Rassenpolitischen Amtes in der NSDAP, Dr. Walter Groß. Dr. Groß sprach aus Anlaß der Eröffnung des 5. Semesters des Seminars für die NS-Frauenbewegung über das Thema „Die Frau im nationalsozialistischen Volk“.

Die Arbeitsgemeinschaften wurden abgehalten von Dr. med. Elise Petri über das Thema „Rassenkunde und Rassenpflege“ von Frau Dr. Elise Borwerk über „Volkswirtschaft und Einzelhaushalt“, von Dr. Werner Hütle über „Germanische Vor- und Frühgeschichte“ und von Dr. Helmut Duple über „Die Geschichte des deutschen Ostens“. Dr. Biererli sprach über „Politischen Katholizismus“.

Eine Führung im „Märkischen Museum“ durch seine prähistorische Abteilung vermittelte einen bleibenden Eindruck über die Kunde in dem Dorfe Buch und über das „Königsgrab von Seddin“. Dann wurde ein Arbeitsdienstag für die weibliche Jugend besichtigt und Stadtrundfahrten durch Berlin und Potsdam unternommen. Ein Kameradschaftsabend bildete den Abschluß der reichen und schönen Arbeitstagung.



7 Uhr 30 geht Vater zum Dienst...

Dann gibt's für Mutter Engel Arbeit in Fülle, denn dann beginnen die „kleinen Sorgen“ der täglichen Reinigung. Da ist als erstes die Badewanne und in ihr . . .

Der festsetzende häßliche Rand!

früher war das ein Problem, aber heute hilft ml. Etwas heißes ml-Wasser befeuchtet im Nu Schmutz und flecke und bringt augenblicklich Reinheit und frische. Deshalb hat Mutter Engel immer gute Laune — trotz aller Arbeit!



Anordnung Nr. 9

Kartoffelwirtschaftsverbandes Hannover Betr.: Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln

Vom 19. Oktober 1936.

Auf Grund des Abschnittes II, Ziffer 6, der Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft, betr. Bestimmungen über das Kartoffelwirtschaftsjahr 1936/37 vom 24. August 1936 (RNWB. I S. 427) und des § 9, Abs. 2 der Satzung der Kartoffelwirtschaftsverbände vom 9. Mai 1935 (RNWB. I S. 251) ordne ich mit Zustimmung der Regierungspräsidenten in Hannover, Lüneburg, Stade, Aurich, Osnabrück, Hildesheim sowie der Schaumburg-Lippischen Landesregierung und mit Genehmigung der Hauptvereinigung folgendes an:

I. Für die Abgabe von Speisekartoffeln an den Verbraucher bis zum 30. November werden folgende Höchstpreise festgesetzt:
A. In der Stadt Hannover, Emden und auf den ostfriesischen Inseln:

	für weiße, rote und blaue Speisekartoffeln je 50 Klg.	für gelbe Speisekartoffeln je 50 Klg.
bei Abgabe ab Lager oder Waggon d. Empfangsverteilers bis zu	2,70 RM	3,— RM
bei Zufuhr frei Keller des Verbrauchers oder Kleinverteilers durch den Empfangsverteiler bis zu	2,85 RM	3,15 RM
bei Abgabe von 50 Klg. durch den Kleinverteiler bis zu	3,05 RM	3,35 RM
bei Abgabe von 5 Klg. bis zu	0,36 RM	0,39 RM

Für die ostfriesischen Inseln erhöhen sich die Verbraucherhöchstpreise um die tatsächlich entstandene Schiffsfracht.
B. In folgenden Städten bzw. Orten und Landgemeinden des Regierungsbezirks Hannover: Hameln, Gehren, Springe, Ebdagen, Pattenen, Münder, Bodenwerder, Bad Pyrmont, Rinteln, Oberntflich, Sachjenhagen, Bodenberg, Hellisch-Odenberg, Ahlem, Empelde, Hemmingen und in den Stadtkreisen des Regierungsbezirks Stade, sowie in allen übrigen Städten im Gebiet des Kartoffelwirtschaftsverbandes Hannover mit Ausnahme der nicht aufgeführten Städte, Orte und Landgemeinden des Regierungsbezirks Hannover:

	für weiße, rote und blaue Speisekartoffeln je 50 Klg.	für gelbe Speisekartoffeln je 50 Klg.
bei Abgabe ab Lager oder Waggon d. Empfangsverteilers bis zu	2,65 RM	2,95 RM
bei Zufuhr frei Keller des Verbrauchers oder Kleinverteilers durch den Empfangsverteiler bis zu	2,75 RM	3,05 RM
bei Abgabe von 50 Klg. durch den Kleinverteiler bis zu	2,95 RM	3,25 RM
bei Abgabe von 5 Klg. bis zu	0,36 RM	0,38 RM

C. Auf dem flachen Lande und in Orten, in denen die Belieferung der Verbraucher überwiegend durch Erzeuger unmittelbar erfolgt:

	für weiße, rote und blaue Speisekartoffeln je 50 Klg.	für gelbe Speisekartoffeln je 50 Klg.
	2,45 RM	2,75 RM

II. Der Kartoffelwirtschaftsverband Hannover bestimmt im Bedarfsfalle mit Zustimmung der zuständigen Preisüberwachungsstelle, welche Ortschaften oder Ortsteile unter C fallen.

III. Für die Sorte Juli (Nieren) darf der Verbraucherhöchstpreis bis zu 1,— RM höher liegen je 50 Klg. als für gelbe Speisekartoffeln. Für die Kartoffelsorten Frühe Hörnchen und Lannensapfen (Kote Mäuse) darf der Verbraucherhöchstpreis je 50 Klg. bis zu 2,— RM höher liegen als für gelbe Speisekartoffeln.

IV. Für Harburg-Wilhelmsburg gelten mit Zustimmung der Preisüberwachungsstelle bei dem Regierungspräsidenten in Lüneburg und mit meiner Zustimmung die vom Kartoffelwirtschaftsverband Schleswig-Holstein für Hamburg festgesetzten Preise.

V. Der Versandverteilerrzuschlag darf höchstens 0,20 RM je 50 Kilogramm einschließlich des Beitrages an den Kartoffelwirtschaftsverband betragen und ist in den festgesetzten Verbraucherhöchstpreisen enthalten.

VI. Bei Ueberschreitungen der festgesetzten Höchstpreise können nach § 1 der Verordnung über Ordnungstrafen bei Ueberschreitung von Preisfestsetzungen für Lebensmittel vom 4. 9. 1935 (RNWB. I S. 1136) in der Fassung der Zweiten, Dritten und Vierten Verordnung über Ordnungstrafen bei Ueberschreitungen von Preisfestsetzungen für Lebensmittel vom 5. Dezember 1935 (RNWB. I S. 1418), vom 18. März 1936 (RNWB. I S. 195) und 31. August 1936 (RNWB. I S. 715) durch die Preisüberwachungsstelle Ordnungstrafen bis zu 1000,— RM für jeden Fall der Zuwiderhandlung ausgesprochen werden.

VII. Die Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Hannover, den 19. Oktober 1936.

Der Vorsitzende
des Kartoffelwirtschaftsverbandes Hannover.
Wackeröder.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Norden

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 7. November 1936, 9 1/2 Uhr, an der Gerichtsstelle, Fräuleinshof Nr. 13, Zimmer Nr. 10, versteigert werden die im Grundbuche von Menfede-Colbinne a) Band X Blatt Nr. 382 und b) Band 15 f Blatt Nr. 24 (eingetragene Eigentümerin am 23. Juli 1936, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Witwe Friederike Bents geborene Ihben in Sübdolbinne als Vorerbin) eingetragenen, in der Gemarkung Menfede-Colbinne belegenen Grundstücke:

- Weiße, Meedewegspoolacht, Kartenblatt 7 Parzelle 338/113, groß 74 Ar 16 qm, Grundsteuerertrag 0,19 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 557.
- Hofraum, Weiße, Haus Nr. 230, Meedewegspoolacht, Kartenblatt 7 Parzellen 322/109 und 358/109 etc., groß 95 Ar 55 qm, Grundsteuerertrag 0,24 Taler, Gebäudesteuermutterrollewert 180 Mark, Weiße, Meedewegspoolacht, Kartenblatt 7 Parzelle 357/108 etc., groß 69 Ar 44 qm, Grundsteuerertrag 0,18 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 395, Gebäudesteuermutterrolle Nr. 227.

Umtsgericht Norden, 12. 9. 1936.

Weener

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 214 die Firma „Ernst Brinkema, Tabakwarengroßhandlung, Weener (Ems)“ und als deren Inhaber der Kaufmann Ernst Brinkema in Weener eingetragen. Dem Fräulein Gertha Buß in Weener ist Procura erteilt.
Umtsgericht Weener, 19. 10. 1936.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Gemeinde Sage

Die Schau der Zuggräben

findet am 30. Oktober d. J. statt.
Sage, den 20. Oktober 1936.

Der Bürgermeister.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 22. Okt. 1936, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen bar in Neuwallinghausen (Käuferversammlung 10 Uhr Gastwirtschaft, Fürst) 2 Käufer Schweine, je ca. 100 Pfund schwer;
ferner am Freitag, dem 23. Okt. 1936, um 10 Uhr in Aurich im „Hotel Weißes Haus“

1 Standuhr, 1 Büchergregat, 1 Büfett, 1 Kreden, 1 Anstiegtisch, 1 Flugardverobe, 1 Kuchentisch m. Marmorplatte, 1 Delgemälde, 1 Klubsofa.
Schlawaght, Gerichtsvollzieher in Aurich.

Zu kaufen gesucht

4 Eisenräder

ca. 20 cm Durchmesser, a. Unterbau für Motor anzukauf. gef. Preisangebote u. € 620 an die D.Z., Emden.

Runkelrüben

zu kaufen gesucht.
Kofenberg u. Co., Emden, Stagerstraße 36.
Fernsprecher: Emden 2846/47.

300 Zentner sauber gepulverte Runkelrüben

C. Doeben, Veerort bei Veer.

Zu vermieten

Freundliche fräumige Oberwohnung mit Zubehör an ruhige Mieter zu vermieten.
Norden, Lintelerstr. 2.

Laden

an guter Lage sofort zu vermieten. Miete 50 RM. Auskunft erteilt u. € 624 die D.Z., Emden.

Zu vermieten

4 Räume, Wohnung mit Zubehör. Auskunft unter € 623 durch die D.Z., Emden.

Möblierte Zimmer

zu verm. Emden, Friesenstr. 30.

Gut möbl. Zimmer

an Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter € 621 bei der D.Z., Emden.

Pachtungen

Das in Emden, Bahnhofsnähe gelegene

Heerens Hotel

mit Restaurant, Klubzimmer, 15 Fremdenzimmern, Küche, groß. Kellereien, Wirtswohnung, Personalzimmer, Auffahrt u. Autogaragen, Dampfheizung, elektr. Licht, Wasser

ist durch uns mit Eintritt zum 1. April 1937 zu verpachten. Respektanten bitten wir, mit uns in Verbindung zu treten.

G. J. Garrels & Sohn,

Haus-, Grundstücks- und Hypothekensmakler, Emden, Weferbutvenne 11. — Tel. 2637.

Zu sofortigem Antritt wird

Jüngere Kraft

für unseren Außenbetrieb gesucht.

Lehnering & Cie. A.-G., Abteilung Emden

Kontoristin

flotte Rechnerin, f. Reederbetrieb zum sofortigen Antritt gesucht.
Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. € 622 an die D.Z., Emden.

Gesucht auf sofort

Mädchen

nicht unter 18 Jahren.
Norden, Hindenburgstr. 63.

Suche auf sofort für meinen H. frauenl. landw. Haushalt

ein eheliches Fräulein im Alter von 20—30 Jahren. Angebote unter N 746 an die D.Z., Norden.

Suche für sofort oder 1. November einen

ledigen Melker

zu 20—25 Stück Großvieh. Selb. muß unbedingt zuverlässig, ehrl., solide u. mit all. vorf. Arb. in der Viehwirtschaft vertraut sein. Bewerb., die Wert auf gut bez. Dauerstellung legen, woll. Ang. m. Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. senden an J. H. Salandt, Kornbranntweinbrennerei, Burgtheinfurt i. Westf.

Suche zum 9. November oder später einen jungen

Bäckergesellen

Differten unter L 915 an die D.Z., Veer.

Stelle einen

Kraftwagenführer

im Alter von 24 Jahren ein. Selbiger muß zwei Jahre Kl. II gefahren haben.

Schür's Kraftverkehr, Aurich.

Krantheitshalber sofort ein led.

Melker

ge sucht. Schriftl. Bewerbg. mit Zeugnisabschr., Angaben über bisherige Tätigkeit u. Ansprüche unt. € 630 an die D.Z., Emden

Wir stellen sofort einen

Lehrling

mit guter Schulbildung ein. Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf an Stadtparkasse Emden.

Wegen Einberufung suche zu sofort

jugen Mann

über landw. Gehilfen von 17 bis 20 Jahren.
Karl Tjaden, Bilsun.

Gewinnauszug

1. Klasse 48. Preussisch-Süddeutsche (274. Preuss.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 20. Oktober 1936
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 100 RM gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM.	315800
2 Gewinne zu 3000 RM.	26524
2 Gewinne zu 2000 RM.	117920
14 Gewinne zu 1000 RM.	39865 102458 201452 216878 246804 286745 340627
26 Gewinne zu 800 RM.	33157 55537 128822 129226 169184 172904 206881 294243 305090 344683 347089 370073 389574
48 Gewinne zu 500 RM.	980 62826 66594 111881 113728 123769 131324 161886 166433 166783 183620 185077 192256 238395 243868 278790 309321 334478 346774 368326 387367 387580 389402
192 Gewinne zu 200 RM.	594 2284 2387 6875 8373 21983 23939 24923 26016 27889 33276 46897 47895 48427 51304 52795 57728 65885 65920 68164 67502 68801 71979 73290 75392 81289 82466 86312 99493 99785 102737 107436 112648 116913 124058 124428 127504 134941 152517 159925 161184 161356 161463 172101 172758 173819 180606 183029 187094 187604 188139 188228 200475 204250 207523 207544 218011 226185 230681 234425 244971 248824 251244 251945 255683 256251 264148 266809 267060 271566 279603 282766 285822 300970 303296 303961 304198 308913 320338 324403 327693 329485 332778 341600 380665 370365 377658 381902 386339 386418 386493 388103 388462 389250 394896 399186

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 100 RM gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM.	3162
2 Gewinne zu 1000 RM.	24194
4 Gewinne zu 500 RM.	121549 388077
6 Gewinne zu 300 RM.	20919 44309 50368 64135 74250 113425
4 Gewinne zu 200 RM.	288876 356166
20 Gewinne zu 100 RM.	8055 20656 27587 90634 137370 225173 251517 254065 361139 369650
22 Gewinne zu 80 RM.	21701 22994 138838 178838 212285 227346 250901 276653 314307 319502 369345
66 Gewinne zu 50 RM.	20919 44309 50368 64135 74250 113425 134596 139192 145237 150380 163746 174357 197116 198277 192681 206886 209585 262074 268881 285518 298374 316797 322569 323757 347368 347426 356591 383063
146 Gewinne zu 20 RM.	1173 11693 15767 15932 17688 35249 35984 39162 39337 53499 57655 58642 61348 64558 67357 70568 75338 76311 78047 80308 88910 99083 109630 128950 131061 131887 143563 144386 153485 155332 156627 179639 182307 184326 212694 219572 221360 230807 243014 244542 245834 254711 263190 265274 265819 289069 289760 290505 290529 298351 299904 302186 302889 305763 308603 316755 327236 345777 347673 356259 357919 361779 366218 366665 368965 373214 376878 381018 382790 3832921 384269 393359 394286

Über Ost und Provinz

Sunte-Sommerdeich auf 100 Meter gebrochen

Die Unterjochung des Sommerdeiches am linken Sunteufer, der durch das überströmende Wasser bei der Hochflut am Sonntag an der Deichkuppe gebrochen war, hat ergeben, daß der Deich bei Kilometer 5,5 auf eine Breite von rund 100 Meter durchgebrochen ist, und zwar nicht nur an der Kuppe, sondern bis zur Geländehöhe hinunter. Die Wiederherstellungsarbeiten werden hier ebenso wie an der kleineren Deichschädigungen in der Nähe von Oldenburg und Blankenburg unverzüglich aufgenommen.

Zwei Brände in Garrel

In der Gemeinde Garrel haben innerhalb von zwei Tagen zwei größere Schadenfeuer wesentliche Teile von zwei bäuerlichen Anwesen in Garrel und Beverbruch vernichtet. In Garrel wurde das Wohnhaus des Bauern Cl. Koffes ein Raub der Flammen, auch der Schweinefall, der größte Teil des Inventars des Wohnhauses und 25 Kubik Meter Heu sind vernichtet. Die große Scheune konnte gerettet werden. In Beverbruch wurde die große Scheune des Bauern Bachhaus mit den darin befindlichen Erntevorräten und Maschinen durch Feuer vernichtet. Die Feuerwehren von Garrel und Cloppenburg konnten in gemeinsamer Arbeit das Wohnhaus und den Torfstall und den Schweinefall retten.

Auf der Arbeitsstätte verbrannt

Im Hochofenwerk der Eisenerz-Hütte zu Groß-Nebe ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, der einem jungen Menschen das Leben kostete. Der 24-jährige Arbeiter Ebdahl war damit beschäftigt, am Agglomeratbunker Reinigungsarbeiten vorzunehmen. Gegen die Warnung seiner Arbeitskameraden kletterte er in den Bunker hinein, rutschte ab und fiel auf das glühende Eisen. Obwohl seine Arbeitskameraden sofort zur Hilfe eilten, konnten sie nicht verhindern, daß Ebdahl schwere Brandverletzungen am Oberkörper erlitt, die nach wenigen Stunden seinen Tod zur Folge hatten.

Eittlichkeitsverbrechen an einem zwölfjährigen Mädchen

Am Sonnabend gegen 18 Uhr sprach ein unbekannter Mann in Bremen am Hohentorplatz ein zwölfjähriges Mädchen an, kaufte ihm eine Tafel Schokolade und ludte es bis nach Mitternacht mit, angeblich, um seine Tochter abzuholen. Nach vor dem Suchtlinger Bahnhof ging er mit dem Kinde rechts von der Straße ab in die Wiesen. Hier verging er sich an ihm. Das Kind mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Täter entfernte sich nach der Tat auf seinem Fahrrad in Richtung Bremen.

Der Verband niederländischer Wohnungsunternehmen tagt

Am 24. und 25. Oktober findet in Bremen die Jahrestagung des Verbandes niederländischer Wohnungsunternehmen mit dem Sitz in Hannover statt. Die Tagung steht unter der Schirmherrschaft von Reichsstatthalter und Gauleiter Carl Röber. Während der Sonnabendvormittag mit Einzelstimmungen ausgefüllt sein wird, findet um 17 Uhr in der „Globe“ eine große öffentliche Kundgebung statt, die durch den Regierenden Bürgermeister Heider eröffnet wird und auf der nach einem Vortrag zum Thema der Gauleiter und Reichsstatthalter Röber das Schlußwort sprechen wird.

Fischreichtum in den linksrheinischen Kanälen

In der letzten Zeit wurden von dem Nordherner Sportanglerverein eine Reihe großer Fischzüge mit Hilfe eines Motorbootes durchgeführt. Hierbei wurde das gesamte Gebiet des Süd-Nord-Kanals von Schleuse I bis Georgsdorf abgefischt. Dieses Gebiet umfaßt etwa den zehnten Teil der Streden, die der Sportanglerverein angepacht hat. Auf jedem Fischzug wurden etwa sechs Zentner, im ganzen rund 25 Zentner Fische erbeutet, die auf den Markt von Nordhorn und Umgegend gebracht wurden.

Jugendlicher Raubüberfall in Hamburg

In der Heilwigstraße in Harburg verübte man auf einen 14-jährigen Lehrling ein Raubüberfall. Der junge Mann hatte in einem Einzelhaus eine Bestellung auszuführen. Als er das Haus wieder verließ, wurde er im Vorgarten von zwei Burschen im Alter von sechzehn bis achtzehn Jahren überfallen, wobei er einen Schlag über den Kopf erhielt, so daß er für einen Augenblick die Besinnung verlor. Die Burschen raubten ihm einen Geldbetrag von 5 RM., die er jedoch einlieferte hatte. Die Täter flüchteten und konnten unerkannt entkommen.

Schuhhaft wegen gewinnlüstigen Verhaltens

Die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeistelle für den Regierungsbezirk Hannover, hat den Schlachter Brodrück in Einbeckhausen, Kreis Springe, in Schuhhaft genommen. Er hat aus gewinnlüstigen, eigennütigen Motiven heraus das Bestreben des Staates, für eine ausreichende und gleichmäßige Ernährung aller Volksgenossen zu sorgen, gefährdet. Sein eigennütziges Verhalten ist um so schärfer zu verurteilen, als er außerdem Fleisch der vorgeschriebenen Fleischschau entzogen und dadurch die Volksgesundheit gefährdet hat. Er wird sich außerdem noch wegen Schlachtfleischhinterziehung zu verantworten haben, da er heimlich geschlachtet hat. Der Betrieb des Br. ist bis auf weiteres geschlossen worden.

Entscheidende Ereignisse

bewegen die Welt, da braucht ein jeder die

Zeitung

mit ihrem politischen und wirtschaftlichen Nachrichten-Dienst! / Die Zeitung läßt über die Enge des Tages hinaussehen!

100 000 RM. auf Nr. 3162

Berlin, 21. Oktober
In der heutigen Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel der 100 000-RM.-Gewinn auf die Nr. 3162, die in der 1. Abteilung in Ahteln im Rheinland, in der 2. Abteilung in Viertel in Westfalen gespielt wird.

Zu verkaufen

Weideläufer Schweine
verkauft
M. u. P., Bew. Sum.
Vertäulich

2 Rinder
hochtragend und frischmilch.
de Been, Kordmoor.
Habe einige Waggons

Rütelrüben zu verkaufen
J. Boeders, Emden,
Wolff-Hitler-Straße 19.

Anzulaufen gesucht 1/2 bis 3/4 To.

Lieferwagen
Angebote mit Preis und näheren Angaben an
Frederik Schmidt,
Norden, Brüdstr. 1

Bestes
Hengstfüllen
zu verkaufen oder gegen zeitmilche Kuh zu vertauschen.
S. Sonnen Bw., Gr. Midlum

Verkäuflich ein gut erhalt.
Alferwagen
J. G. Menerhoff, Munteboe.
Ebenfalls 100 Ztr. Stettrüben.
D. D.

Fast neuer schwarzer
Herrenmantel
(mittl. Gr.) preisw. zu verk.
Emden, Wolthuislandstr. 30, pt.

Habe Dünger
zu verkaufen, tausche auch für Torf.
G. D. Nörder, Bedelaspelermarck
bei Abelth.

Schwarzer, em., geb. Küchenherb, Blattengr. ca. 70x90 cm, u. Qualmjung, 1 Stubenofen (Eich-Dien), gut erh., 1 Elektroherd, 3 Kochplatten u. Badröhre unter meiner Nachweisung zu verkaufen.
Wilhelm Schulze, Westerholt
über Norden.

Wegen Umzuges
zu verkaufen: Bettsto, Sofa, Spiegel, Kleiderchr., Waschkommode m. Marmor, Tisch, Stühle u. a. m.
Aurich, Lindenstr. 3, I. Eing., ob.

An die am
Freitag, dem 23. Oktober 1936,
nachmittags 2 Uhr,
im groß. Saale des Gastwirts Voigt, Wörde hier., stattfindende
große Versteigerung von neuen Möbeln
erinnere ich hiermit.
Beer.
W. Windelbach, Auktionator.

Ein 3-Familienhaus mit Garten
in guter Lage der Stadt Emden unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Schriftliche Angebote unter C 627 an die OTZ, Emden.

Herrschaftliche Besitzung
in Weener, Bahnhofstraße, günstig gelegen, mit großen Nebengebäuden, Stallungen, Auffahrt, Autogaragen und 99 Ar großem Obst- und Gemüsegarten, geeignet für jedes größere Geschäftsunternehmen, Viehhändler oder Landwirt, durch uns äußerst preiswert und günstig mit jederzeitigem Antritt zu verkaufen.
G. F. Garrels & Sohn,
Haus-, Grundstücks- und Hypothekemakler, Emden,
Westerbutvenne 11. Telefon 2637.

Die **Schulgebäude** in Westerb., Westerraccumerfeld und Dornumerfeld nebst den zugehörigen **Lehrerwohngebäuden und Gärten** werde ich auftragsgemäß am **Sonnabend, 24. Okt. 1936,** im Wege freiwilliger Versteigerung öffentl. verkaufen, u. zwar nachmittags 4 Uhr im Witwe Heeren'schen Gasthofe zu Middelburg die Gebäude usw. in Westerb. und nachmittags 6 Uhr im Taddigschen Gasthofe zu Dornumerfeld die Gebäude usw. in Westerraccumerfeld und Dornumerfeld.
Eisen, den 12. Oktober 1936.
H. Janssen,
Preußischer Auktionator.

Wallaach und ein 6 Monate altes **Ruhfalsb** zu verkaufen.
Gerd Buß, Holtrop.

Ein gutes **Hengstfüllen** hat zu verkaufen
Frau Cassens Bwe., Tergast.

Braun. Stutfüllen (m. voll. Abstamm.) sow. ein **bestes Arbeitspferd** hat zu verkaufen
Fapt Peters,
Forkig-Blaufrischen.

Habe ein schönes, schwarz-buntes **Mutterfalsb** zu verkaufen.
Follert Rademacher, Aurich,
Leerer Straße.

Manufakturpapier
OTZ. Emden.
Für betr. Rechnung werde ich **Freitag, d. 23. d. Mtz.,** vorm. 10 Uhr, auf dem Marktplatz hierseibst **2 volljährige Arbeitspferde** und einen fast neuen schweren **Frachtwagen** in freiwilliger öffentlicher Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.
Aurich, den 21. Oktober 1936.
G. Bienter,
Preußischer Auktionator.

Auf die Versteigerung von **Stammvieh** und **1 Arbeitspferd** für Landwirt Friedr. Cassens in Beenhusen am **Freitag, d. 23. Okt. 1936,** nachm. 3 Uhr, mache ich besonders aufmerksam.
St. Diehoff,
Versteigerer.

Schweres Motorrad
500 ccm, preiswert zu verkaufen.
Zu besichtigen bei
Erls, Fahrradhandlung, Emden,
Wolff-Hitler-Straße.

Unter meiner Nachweisung sind **5 Diemate** in der Stadtgemeinde Norden belegenes, bestes altes **Grünland** zu verkaufen.
Liebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Norden,
Feuer,
Auktionator.

Bestes **tragendes Rind** zu verkaufen. Mutterleistung 4,31 Prozent Fett.
E. Brands, Eilsum.



--- so wird's gemacht,
gleich nach Erscheinen der OTZ, die „Iwa-Seiten“ ausschneiden und einheften!!
5000 Fragen des täglichen Lebens als OTZ-Leserin vollkommen umsonst! — Da lohnt es sich schon, die „Iwa-Seiten“ bis zum fertigen Werk zu sammeln.
„Iwa-Seiten“ erscheinen stets doppelseitig
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends!

Warnung!

Wir warnen hiermit nachdrücklich vor dem Berühren der Leitungsdrahte unseres Ortsnetzes. Besonders gefährlich ist das Ueberwerfen von Draht oder sonstigen metallenen Gegenständen über die Außenleitung. Es können dadurch folgenschwere Störungen hervorgerufen werden. Wir bitten insbesondere die Eltern, die Kinder auf diese Gefahren aufmerksam zu machen. Wir würden uns in vorkommenden Fällen veranlaßt sehen, die Eltern für etwaige durch ihre Kinder verursachte Schäden in Anspruch zu nehmen.

**Der Vorstand
der Elektrizitätsgenossenschaft
Wittmund e.G.m.u.H. in Wittmund**



Jürgen Stratmann
Tabakwaren-Großhandlung
Leer, Vadekeberg 14
Fernruf 2385

Alleinstehender älterer Herr, Rentner, Hausbesitzer mit eigenem Hausstand und großem Garten, wünscht wegen Todesfalles

Befanntschaft mit alleinstehender Frau

zwecks Führung gemeinschaftlichen Haushalts in Aurich. Zuschriften unter E. 629 an „DZ“ Emden.

Ulla meine Babymutter

photografieren, nur ich noch nicht. Wieviel Freude hat denen schon die Kamera bereitet und da will ich nicht noch länger zurückstehen. Bis Weihnachten lege ich mir jede Woche einige Mark beiseite und ich bin am Weihnachtstag glücklicher Besitzer eines hübschen Fotoapparates. Das gute alte

Spezialgeschäft

Foto-Brünn, Emden
Neutorstr. 18

hat ein reich sortiertes Lager in preisw. Fotoapparaten und dort werde ich mir meine Kamera holen.

Ember Weißfohl Rottfohl und Wurzeln

in bester Qualität liefern sehr billig ab Lager und frei Haus

Löning & Janßen, IJehobe



Geb. Böwe, Aurich
Gebrauchte Kessel nehmen wir in Zahlung.

Ärzte-Tafel

Wieder Sprechstunden
ab Donnerstag
Dr. Willfang, Emden
Hals- Nasen- Ohrenarzt

Praxis wieder aufgenommen
Dr. Esders, Hage

Familiennachrichten

Ihre am 17. Oktober zu Pilsun vollzogene Vermählung geben bekannt

Wilhelm Sentsloh und Frau

Gerta, geb. Dtfenga.
Habenhausen bei Bremen, Holzdam 103.
Für erwiesene Aufmerksamkeiten herzlichen Dank.

Jheringsfehn, den 19. Oktober 1936.

Heute abend 10 Uhr entschlief nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute teure Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Almut Saathoff

geb. Buß
in ihrem 81. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Heere Saathoff
und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 23. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr statt.

Warsingsfehn

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen

Gebhard Buss

findet **nicht**, wie vorgesehen am **Donnerstag**, sondern erst **Freitag, den 23. Okt., nachm. 2 Uhr** statt.

Familie Andreas Buss Ww.

Haxtum, den 18. Oktober 1936.

Heute morgen um 9.30 Uhr entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Schachtmeister i. R.

Wilhelm van Dreyer

im 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Rinna van Dreyer, geb. Fleßner
nebst Kindern und allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 22. Oktober, nachmittags 2 Uhr vom Burgtor aus statt.

Firrel, den 17. Oktober 1936.

Heute nachmittag verschied nach längerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, im festen Glauben an ihren Heiland meine herzengute Frau, meiner beiden kleinen Kinder liebevolle Mutter, unsere liebe Tochter und gute Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Johanna Hinricka Wilken

geb. Schön

im eben vollendeten 27. Lebensjahre.

Sehr hart trifft uns dieser Schlag, doch des Herrn Wille geschehe.

In unsagbarem Schmerz

Eduard Wilken nebst Kindern
Eltern und Angehörigen.

Du warst zu jung, du starbst zu früh
vergessen werden wir dich nie.

Ruhe sanft, du liebe Hanni
unsre Liebe deckt dich zu.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 22. Oktober, um 1.30 Uhr statt.



Unser Arbeitskamerad
Schiffssoffizier

Gebhard Buß

Warsingsfehn

wurde uns durch einen Unglückstall entrissen. Ehre seinem Andenken!

Deutsche Arbeitsfront — Auslandsorganisation
Sachwaltung Seeschiffahrt
Unterabschnittswaltung Emden Stützpunkt Leer

Hüllenerfehn, den 20. Oktober 1936.

Gestern abend entschlief sanft und friedlich in dem Herrn unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel der

Bauer

Albert Roofls Albers

im 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Harm Albers und Frau

Almut, geb. Post nebst Kindern.

Beerdigung am Freitag, dem 23. Oktober 1936 nachmittags 2 Uhr auf dem Friedhof in Weene.

Hüllenerfehn, den 20. Oktober 1936

Gestern verstarb nach langem Leiden unser

früherer Gemeindevorsteher

Albert R. Albers

Fast 40 Jahre hat er unserer Gemeinde vorgestanden und mit seinem reichen Wissen und Können für das Wohl unserer Gemeinde gesorgt.

Ehre seinem Andenken!

Die Gemeinde.

Allen, die versuchten durch liebevolle Pflege und fleißigen Besuch meinen lieben Jungen über die Schwere dieser Zeit hinweg zu helfen und allen, die mir in trüben Stunden hilfreich zur Seite standen sowie allen, die mir ihre Teilnahme bewiesen an meinen schweren Verlusten, spreche ich auf diesem Wege meinen

innigsten Dank

aus.

Flensburg, den 21. Oktober 1936

Everhard Nannen.

Für die wohlthuende Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen sprechen wir hierdurch unsern **herzlichsten Dank** aus.

Familie H. Freese

Damsun, im Oktober 1936.

Für alle uns erwiesene Teilnahme während der Krankheit und nach dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen, insbesondere dem Betriebsführer und der Gefolgschaft der Fleischmehlfabrik Schirum, unsern tiefgefühlten Dank aus.

Frau Elisabeth Hoyen Ww.
und Kinder.

Kirchdorf, im Oktober 1936.

Nachruf!

Am Sonnabend, dem 17. Oktober, verstarb nach längerer Krankheit mein langjähriger Arbeiter

Haarm Ruwer

Beningafehn

Er war vom Jahre 1899 an in meinem landwirtschaftlichen Betriebe als treue Hilfe tätig.

Ich werde sein Andenken in Ehren halten!

E. Lanßius-Beninga
Gut Stitelkamp

Familien-Druckfachen

fertigt schnell und sauber an
OTZ - DRUCKEREI

Emden-Wolthusen und Bunde, den 19. Oktober 1936.

Gestern nachmittag entschlief sanft mein lieber Bruder

der Erbhofbauer und frühere Gemeindevorsteher Hermann Rösingh

im vollendeten 84. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Ww. Magdalene Sinningh geb. Rösingh
zugleich im Namen aller Angehörigen
und Frl. Christine Garrelts als Pflegerin

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 22. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr statt.

Offenbarung - Gümmling

Papenburg, den 20. Oktober 1936.

013. Ausbau der Turnhalle an der Kirchstraße. Die Stadtverwaltung Papenburg beabsichtigt, die in dem Geräteschuppen der Turnhalle an der Kirchstraße aufbewahrten Feuerlöschgeräte voraussichtlich in dem alten Geräteschuppen auf dem Marktplatz am Untenende unterzubringen. In den freierwerdenden Räumen des Turnhallengebäudes ist die Schaffung von Umkleieräumen geplant und ferner ist erwogen, auch eine Duschanlage einzubauen. Die Baupläne werden bei der Stadtverwaltung ausgearbeitet; mit der Verwirklichung wird zum kommenden Frühjahr gerechnet.

014. Die Kirchschule erhält Heizung und moderne sanitäre Anlagen. In der Kirchschule am Untenende wird eine neue Abortanlage geschaffen, die allen hygienischen Anforderungen genügt. Ferner bekommt die Schule eine Duschanlage und eine neue Heizungsanlage. Die Schaffung der neuen Heizungsanlage ist infolgedessen sehr zu begrüßen, als nach Fertigstellung der Heizung nunmehr auch die Möglichkeit besteht, das in der Nähe befindliche Heimatmuseum mit zu beheizen. Regierungszuschüsse stehen der Stadt zur Verfügung.

015. Neues Heim am Obenende. Um der Hitler-Jugend vom Obenende, die bislang in einem ausgedienten Eisenbahnwagen ihr Heim hatte, ein würdiges Jugendheim zu schaffen, hat die Stadtverwaltung beschlossen, das alte Eprithaus bei der Kirchschule am Obenende zu einem Jugendheim umzubauen.

013. Kleinschiffahrt am oberen Splitting-Kanal lahmgelegt. Infolge der anhaltenden scharfen Nordwestwinde ist das Wasser des oberen Splittingkanals in den Campe-Dörpen-Kanal gedrückt worden, wodurch der Wasserstand derart gesenkt wurde, daß seit Sonntag die Schifffahrt auf dem Splitting-Kanal völlig lahmgelegt worden ist. Für die einheimischen Kleinschiffer bedeutet dieser Zustand eine Gefährdung ihrer Existenz. Durch Ausbaggern müßte sofort versucht werden, die Fahrtrinne im oberen Splitting-Kanal zu vertiefen und dadurch zu gewährleisten, daß ein weiteres Abfließen des Wassers in den Campe-Dörpen-Kanal verhindert wird. Seit Bestehen des Campe-Dörpen-Kanals ist bereits mehrfach durch Ableitung des Wassers aus dem Splitting-Kanal der Wasserstand so gesenkt worden, daß eine Bahmlegung der Binnenschiffahrt eintrat.

014. Eine hochbetagte Einwohnerin ist die am Splitting-Kanal wohnende Frau Schulte, geb. Weisels, die dieser Tage ihren 82. Geburtstag bei guter Gesundheit feiern konnte.

015. Luftschußlehrgang für Lehrer. Im Saale von Hülsmann fand gestern nachmittag die Eröffnung eines sich über drei Tage erstreckenden Lehrganges des Reichsluftschußbundes statt, an dem sämtliche Erzieher des Kreises Achendörfer-Gümmling teilnehmen. Schulrat Dr. Schmidt gab die Richtlinien für die Luftschußschulung bekannt. Die Schußlehrgänge finden vormittags und nachmittags statt. Praktische Übungen ergänzen die Ausübung.

Arbeitsmöglichkeit für 300 Volksgenossen auf Jahre hinaus

Gauleiter Röber setzt sich für die Wirtschaftsbelebung ein. — Heranführung der Erwerbslosen und der Jugendlichen an den Schifferberuf. — Förderung der Nebenerwerbs-Siedlungen.

013. Mit die im Wirtschaftsgebiet Papenburg anfallenden Erwerbslosen war bislang die Möglichkeit der Arbeitsbeschaffung nur an weit entfernt liegenden Arbeitsstellen gegeben. Dieser Zustand erwies sich jedoch auf die Dauer als eine große Bürde für die betroffenen Volksgenossen. Parteistellen, Staatsbehörden und Stadtverwaltung haben aus diesem Grunde schon wiederholt versucht, eine grundlegende Aenderung dieser Verhältnisse herbeizuführen. Das Bestreben der Pläne scheiterte jedoch stets daran, daß im Wirtschaftsgebiet Papenburg große Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen nicht durchgeführt werden konnten.

Unter Angrundelegung des Gedankens, die einheimischen Erwerbslosen möglichst an Ort und Stelle wieder in Arbeit und Brot zu bringen, hatte nun Gauleiter Röber vor einigen Tagen anlässlich seiner Anwesenheit im Emslande eine Besprechung angeleitet, an der unter anderem teilnahmen Kreisleiter Buscher-Achendorf, Landrat Gronewald-Achendorf, Bürgermeister Janßen-Papenburg, Gemeindefachberater Fromme-Oldenburg, der Gauamtsleiter der Stelle für Raumordnung Linde-Oldenburg, Gauinspektor Drejcher-Beer, Regierungspräsident Egerer-Dsnabrid, Regierungsrat Sager-Hannover als Vertreter des Landesamtsbesitzes Dr. Müntinga-Beer vom Arbeitsamt Beer, Raurat Sagemüller-Meyen, sowie die zuständigen Sachbearbeiter.

In Beginn der Besprechung entwarf Bürgermeister Janßen-Papenburg ein umfassendes Bild über die Verhältnisse im Wirtschaftsgebiet Papenburg und bat den Gauleiter auch jetzt wieder um seine Unterstützung, die er bereits wiederholt in den letzten Jahren zur Hebung der Wirtschaft in anerkannter Weise dem Wirtschaftsgebiet Papenburg nachdrücklich hat angebeten lassen. Der Gauleiter versicherte in einer Ansprache, daß er wie bisher, sich auch weiterhin voll dafür einsetzen werde, daß in Papenburg neue Arbeitsmöglichkeiten geschaffen würden. Auf Veranlassung des Gauleiters wurde anschließend eine Kommission bestimmt, die dem Gauleiter umgehend Pläne über die notwendigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen vorzulegen hat. Diese Kommission wird geleitet von dem Gemeindefachberater Fromme-Olden-

burg und setzt sich ferner zusammen aus den Mitgliedern Gauamtsleiter der Stelle für Raumordnung Linde-Oldenburg, Regierungspräsident Egerer-Dsnabrid, Regierungsrat Sager-Hannover und Bürgermeister Janßen-Papenburg.

Als erstes positives Ergebnis der Besprechung mit dem Gauleiter konnte festgestellt werden, daß aller Voraussicht nach bereits in der nächsten Zeit etwa 300 Papenburger Volksgenossen im staatlichen Siedlungsgebiet F (das in unmittelbarer Nähe Papenburgs hinter dem Gutshof und bei der Glasblase liegende Siedlungsgebiet) bei Kultivierungsarbeiten eingesetzt werden können. Es handelt sich dabei um aus dem Wirtschaftsgebiet Papenburg kommende Volksgenossen, die väterlicherseits Familien sind. Bei den Kultivierungsarbeiten werden sie für einen Zeitraum von drei bis vier Jahren lohnende Beschäftigung finden.

Es soll darüber hinaus angestrebt werden, in großzügigem Maße die Papenburger Jugend wieder für den Schifferberuf vorzubereiten und gleichzeitig fördern die noch vorhandenen Erwerbslosen nach Möglichkeit wieder in der Schifffahrt untergebracht werden, die von jeher die wertigste Beschäftigung der Papenburger Bevölkerung gewesen ist. Eine weitere Entlastung des Arbeitsmarktes soll durch die verstärkte Förderung der Nebenerwerbs-Siedlung herbeigeführt werden. Weitere Pläne und Projekte wurden darüber hinaus noch von den Teilnehmern der Besprechung vorgebracht, deren Bearbeitung von der Kommission übernommen worden ist.

Es ist zu erwarten, daß durch die nunmehr auf Anregung des Gauleiters Röber aufgenommenen planvollen Arbeiten das Wirtschaftsgebiet Papenburg einen neuen Aufstieg erlebt. Der Bürgermeister der Stadt Papenburg führte zum Schluß der Besprechung unter anderem aus, daß die Bevölkerung und die Wirtschaft Papenburgs hoffen können, daß der Gauleiter und mit ihm der Regierungspräsident und die Partei- und Staatsstellen nichts unversucht lassen werden, Volksgenossen an Ort und Stelle ausreichende Arbeit zu verschaffen. Der Besprechung wohnten auch die Ratsherren und Stadträte von Papenburg bei.

Rundblick über Offenbarung

Ludwig

Arbeitseinsatz im Bezirk Emden.

Jahreszeitlich bedingt — Beendigung der Ernte, der Jule-Wälderarbeiten usw. — ist gegenüber dem Vormonat eine nicht unwesentliche Steigerung der Arbeitslosenzahl festzustellen. Gegenüber dem gleichen Termin des Vorjahres ist jedoch der zeitliche Stand weiter als außerordentlich günstig zu verzeichnen. Während noch Ende September 1934 — 4 767 Arbeitslose im Bezirk des Arbeitsamtes Emden gezählt wurden, sank diese Zahl bis Ende September 1935 auf 3 414 und bis Ende September 1936 auf 1053.

Die Vermittlungstätigkeit des Arbeitsamtes Emden war dank guter Einsatzmöglichkeiten außerordentlich reger. Insgesamt wurden 1607 Volksgenossen in Arbeit vermittelt, darunter 490 kurzfristig. Rund 100 Volksgenossen konnten nach anderen Bezirken vermittelt werden.

013. Einweihung der Küstkanalstraße. Am kommenden Sonntag, dem 25. Oktober, wird im nahen Oldenburgischen eine neue wichtige Verkehrsstraße feierlich eröffnet. Es ist die Küstkanalstraße entlang dem Campe-Dörpen-Kanal. Von Oldenburg ausgehend berührt die Straße auch Edewehlerdam. Neben der reinen verkehrstechnischen Bedeutung, durch die die Straße auch unsere östlichen Interessen berührt, werden dadurch die Kultivierungs- und Siedlungsarbeiten in den bisher dünn besiedelten Moorregionen wesentlich gefördert. In den Feierlichkeiten ist u. a. auch der DMC eingeladen, und die Emdener Ortsgruppe wird mit einer Reihe von Wagen daran teilnehmen. Die eigentliche Feier soll auf Moslersehn, eine Kaffeetafel in Edewehlerdam stattfinden.

014. Auf dem Kleinen Meer geriet am Sonntag morgen eine Haarerer Yante fest, die Sand nach dem Vereinsgelände des Emdener Segelvereins bringen sollte. Mit den Kräften der Vereinsmitglieder, die sich wieder zur Uferbefestigung auf dem Bullkamp eingefunden hatten, gelang es, trotz des heftigen Sturmes das Schiff wieder flott zu bringen und zu entladen.

013. Ein aufregender Augenblick. Ein bekannter alter Emdener wäre am Sonnabend heimgenommen von einem Auto vor dem Rathaus erzählt worden. Er sah sich von dem Platz auf dem Bürgersteig, wo der Fußgänger ordnungsmäßig die Straße überqueren soll, vorwärtsmächtig, erst links, dann rechts um und beschritt dann die Straße. Er hatte dabei noch etwas auf ein vorbeifahrendes Fuhrwerk gewartet und gerade in dem entscheidenden Augenblick biegt ein Auto im schlancken Bogen um das Fuhrwerk und steht so überfahren vor dem Alten, daß er auf das scharfe Kopfen des Kraftwagens in der Eile über seine eigenen Beine fiel. Der Kraftwagen fuhr ihm über die Handtasche, aber die Hand blieb unverletzt.

014. Zusammenstoß zwischen Motorradfahrer und Radfahrer. Am Sonnabend ereignete sich am Trefahrtsweg zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer ein Zusammenstoß. Es entstand nur geringer Sachschaden.

015. Diebstahl auf einem Motorboot. Ein im Verbindungskanal liegendes Motorboot wurde von Dieben heimlich gestohlen. Sie haben zwei Segel von je zehn Quadratmeter Größe mitgenommen und einen blauen Trainingsanzug, eine hellbraune Sportjacke, zwei Bootstriemen, eine Matratze und eine Mastverlängerung.

016. Von Dieben heimlich gestohlen wurde eine im Außenhafen arbeitende auswärtige Bankfirma. Sie haben einen Schneide- und Brennpapparat mit Schlauch und Manometer und einen Satz Brennschweißpistolen mitgehen lassen.

Offenbarung

Diebstahl festgenommen. In Aurich konnte am Montag ein Mann aus Uthelur festgenommen werden, der ein Paar Schuhe von einem vor einem Geschäft aufgestellten Fahrrad stahl. Mehrere Diebstähle ähnlicher Art hat er bereits eingestanden.

017. In einer Sitzung der Gemeinderäte der Stadt Aurich wurde beschlossen, die Bürgersteuer für das Jahr 1937 wie im Jahr 1936 mit 600 Prozent Zuschlag zu dem Reichsmaß zu belassen. In einer Erklärung, die Bürgermeister Klische-

Für den 21. Oktober:

Sonnenaufgang 7.10 Uhr Mondaufgang 13.10 Uhr
Sonnennuntergang 17.22 Uhr Monduntergang 20.53 Uhr

Hochwasser

Borkum 1.49 und 14.15 Uhr
Norderney 2.09 und 14.35 Uhr
Leer, Hafen 4.48 und 17.12 Uhr
Weener 5.38 und 18.02 Uhr
Westhaudersehn . . . 6.12 und 18.36 Uhr
Papenburg, Schleiße 6.17 und 18.41 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Während der gewaltige Sturmwind, der am Sonntag mit Wetter beherrschte, von Südwesten nach dem Baltikum abgezogen ist, hat sich ein neues Tiefdruckgebiet schon bis zur Nordsee herangebracht, dessen Ausdehnung bei uns in der Nacht zum Dienstag gefallen ist. Auch im Bereich dieses Tiefs, vor allen Dingen in der Küstluft an seiner Rückseite, herrschen große Windgeschwindigkeiten. Wir müssen daher am Dienstag nach stärkeren Nachregenschauern mit kühleren West- bis Nordwestwinden, späterhin mit kräftigen Regenschauern rechnen.

Ausfichten für den 21. und 22.: Anfangs noch lebhaft, später abflauende Winde aus westlichen Richtungen, allmählich einsetzende Beruhigung.

Barometerstand am 20. 10., morgens 8 Uhr: 756,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 14°
Niedrigster C + 6°
Gefallene Regenmengen in Millimetern 4,2
Mitgeteilt von B. Jochim, Optiker, Leer.

zu Eingang der Sitzung abgab, wurden zwei Bauunternehmer von der Beteiligung an städtischen Aufträgen ausgeschlossen, weil sie sich durch ihr Verhalten außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt haben.

013. Simonswold. Das Schöpfwerk Moormerland bewährt sich. Die Kartoffelernte hat nur einen mittelmäßigen Ertrag geliefert. Jetzt sind die Bauern mit der Ernte des Roggens beschäftigt. Im vorigen Jahr wurde ganz vereinzelt Roggen außerhalb der Anbauverhältnisse geerntet. Nachdem aber das Schöpfwerk Moormerland in Oldenburg die nicht allzu tief liegenden Weeden vor Ueberschwemmungen schützt, wird nun auch hier Roggen geerntet. Die bisherigen Ergebnisse zeitigten einen bedeutend höheren Ertrag als auf dem alten Aderland. Wenn auch die niedrigeren Stellen in unserer Gemeinde noch bei weitem nicht vor plötzlichen Ueberschwemmungen sicher sind, so ist doch schon viel erreicht worden, dadurch, daß jetzt Winterfrucht da angebaut werden kann, wo es vor dem Schöpfwerk nicht möglich war.

014. Strahlholt. Eine Mitgliedschaftsversammlung des Arbeitsdanks fand am vergangenen Sonntag hier in der Gastwirtschaft Mademacher statt. Bezirksarbeitsdankwörter Treustedt-Beer sprach über die Aufgaben des Arbeitsdanks, der die Jungmannschaft der DZJ umfasse, und besprach dann die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront. Der ehemalige Arbeitsmann dürfte sich nicht damit begnügen, ein halbes Jahr lang für sein Volk gearbeitet zu haben, sondern er müsse sich verpflichtet fühlen, jederzeit einsatzbereit zu sein. Mitgliedschaftsobmann Emmenga gab noch bekannt, daß die Mitgliedschaft Anfang Dezember einen Kameradschaftsabend veranstalten werde, um bei dieser Gelegenheit den Volksgenossen einen Einblick in die Arbeit des Arbeitsdanks zu gewähren.

Notizen-Ereignisse

013. Arle. Zum Leiter der Landtrankenkasse Norden ernannt. Der Bezirksbauernführer G. J. Freese mann, Dreische bei Arle, ist auf Vorschlag der Kreisbauernschaft Norden vom Landesbauernführer zum Leiter der Landtrankenkasse Norden ernannt worden.

014. Dornum. Vom Arbeitsdank. Am Sonntag wurden die am 1. Oktober eingezogenen Arbeitsmänner zum ersten Male truppweise durch Dornum geführt.

015. Neustede-Goldbume. Befähigung der Gemeinderäte. Am Sonnabend wurden die Gemeinderäte neu bestätigt bzw. eingeführt und vereidigt. Der Gemeinderat setzt sich zusammen aus den Schöffen G. Kampen, Klosterdorf, und H. de Vries, Süd-Goldbume, und aus den Gemeinderäten: H. Kleen, Joh. Oldewalt, J. Juihs, Goldbume, H. Meyer, Kälte. Neu eingeführt wurde A. Gnapheus, Neustede. Zu der feierlichen Einführung hatte sich auch der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Bürgmann aus Arle, eingefunden, der die Gemeinderäte ermahnte, nach dem Willen des Führers ihre Pflicht gegenüber der Gemeinde gewissenhaft zu erfüllen, den Gemeindefiskus mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und dauernd das Wohl der ganzen Gemeinde in den Vordergrund zu stellen.

016. Menfede Unfall an der Dreischmaschine. J. Broer von hier, der in Grimerum an der Dreischmaschine beschäftigt war, erlitt bei der Arbeit eine schwere Augenverletzung. Er mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

017. Noterney. Bezirkswechsel. Das „alte Fischereihaus“ wurde von dem Malermeister Georg Eggen käuflich erworben.

Flur

013. Kirchliche Personalien. Dem Vikar Lebbe, der seit mehreren Monaten in der hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinde tätig ist, wurde die Pfarrstelle in Funnix übertragen. Zum Hilfsgeistlichen in Steinfeld ernannt wurde der Predigtamtstandat Paul Stracholder aus Norden.

014. Eilum. In den Gräben gefahren. An einem Lastrag löste sich plötzlich ein Anhänger und fuhr in den Straßenraben. Der Begleiter konnte den Anhänger nicht zum Stehen bringen und machte die Fahrt unwillkürlich mit.

015. Wirdum. Unfall bei der Arbeit. Bei Dreischarbeiten flog einem Volksgenossen ein harter Gegenstand ins Auge. Der Verletzte wurde sofort in seine Wohnung gefahren, wo ihm bald ärztliche Hilfe zuteil wurde.

016. Willmsfeld. Ein Unfall, der leicht hätte schwere Folgen haben können, ereignete sich in unserem Ort. Als ein Einwohner aus Neushoo schon früh mit seinem Gepan die Straße besuhr, schaute plötzlich das Pferd und geriet in den Straßenraben, der etwa zwei Meter tief ist. Glücklicherweise konnte das Tier nach schwerer Arbeit ohne größeren Schaden wieder aus dem Graben befreit werden. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß im Sommerweg ein unbedeutender Kollwagen, dessen Torfladung mit einem Segel gespannt war und das im Sturme hin und her flatterte, aufgestellt war.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.
Angelkommene Schiffe: 17.: Ambulant, Smedemann; Johanne, Buß; Wilhelmine, Terhehn; Catharina, Bessels; Sturmvogel, Badewien; D. Dittfriesland, Wolthoff; Lloydfabrik 84, Lücht; Goffnung, Beetmann; 18.: WAG 61, Kaper; WAG 113, Meiners; 19.: Grete, Doyen; Frieda, Büscher; Nordstern, Drthmann; Mimi, Banger; Charlotte, Roslam; Gefine, Kleen; D. Ag. Lony, Brool; **abgegangene Schiffe:** 17.: M. Ag. Hilburg, Beelen; M. Ag. Adeline, Wiebe; Kehrweider, Kramer; Anna, Taute; Marie, Schliep; Ambulant, Smedemann; 19.: Emil, Seh; Kalle, Wiemers; Johanne, Buß; Goffnung, Beetmann; WAG 61, Kaper; WAG 113, Meiners; Frieda, Büscher; Immamuel, Lüttermann.

Privat-Schiffer-Vereinigung Weser-Ems e. G. m. b. H., Leer.
Verkehr zum Rhein: MS Gerhard, Dittmanns, löst in Duisburg, Düsseldorf; MS Undine, Prach, 10. von Minden nach Duisburg, Verdingen, Düsseldorf; MS Debe, Freese, ladet in Oldenburg; MS Eben-Ger, Men, in Leer erw.; MS Sturmvogel, Badewien, ladet in Leer; **Verkehr vom Rhein:** MS Emma, Hartmann, ladet in Emmerich; MS Frieda, Schaa, löst/ladet in Duisburg; MS Vorwärts, Hoggelicht, ladet in Neuwied; MS Gedwig, Mertens, 19. 10. von Gelsenkirchen nach Leer; MS Bruno, Feldkamp, auf der Fahrt von Gelsenkirchen nach Leer; **Verkehr nach Münster und den übrigen**

Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS Mutterlegen, Benthal, auf der Fahrt vom Riffental nach Minden; MS Ketty, Grest, ladet in Bremen; MS Goffnung, Briet, 19. 10. von Bremen nach Dortmund; MS Kalle, Wiemers, 19. 10. von Leer nach Bremen, Meppen, Vingen, Meine, Münster; **Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen:** MS Gertraud, Hartmann, ladet in Dortmund; MS Margarethe, Meiners, ladet in Ederndorf; MS Frieda, Büscher, 19. 10. von Leer nach Bremen; MS Gerda, Lüptes, von Gelsenkirchen nach Wilhelmshaven; MS Günter, Zwanefeld, löst in Emswarden; **Verkehr nach den Emshäfen:** MS Hermann, Banger, löst in Emden; MS Vina, Lüptes, in Leer von Bremen erw.; MS Grete, Doyen, löst in Leer; MS Herbert, Kleemann, ladet in Bremen; MS Maria, Badewien, ladet in Bremen; MS Gretel, Bogelücht, löst in Leer; MS Goffnung, Beetmann, löst in Leer, Wapenburg; **Verkehr von den Emshäfen:** MS Anna, Zanffen, löst in Bremerhaven; MS Marie, Schliep, löst in Bremen; **Überse andere Schiffe:** MS Schwalbe, Badewien, 18. 10. von Leer nach Norden; MS Jupiter, Saat, auf der Fahrt von Carolinenfahl nach Bremen; MS Nordstern, Badewien, fährt Buß; MS Irene, Briet, liegt auf der Werft von Westhauderfehn; **Steine fahren:** MS Anna-Gefine, Peters; MS Tea, Schulna; MS Emanuel, Mars; MS 2 Gebrüder, de Ball; MS Concordia, Peters; MS Gebte, Meinen; MS Annemarie, Schoon; MS Antje, Schoon; MS Kehrweider, Kramer; MS Margaretha, Leve; MS Reinhard, Harders; MS Johanna, Garrels; MS Dittfriesland, Schrage; MS Johanne, Buß;

MS Kätze, Mählmann; MS Johann, Hoffmann; MS Hermann, Johann, Sieffen; MS Antje, Schulna; MS Heimat, Bauw; MS Minnie, Arends; MS Marga-Louise, Schrage.
Rabenburger Seifenverlei.
Angelkommene Schiffe: MS Helene, Widdendorf-Rabenburg, Leer von Leer; MS Tette, Freemann-Surwold, Leer von Dikum; MS Goffnung, Beetmann-Wilhelmshaven, mit Stückgut von Bremen; **abgegangene Schiffe:** MS Anna, Taden-Ditthauderfehn, nach Teilschding nach Lathen.

Zweigeleitstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
 Leer, Brunnenstraße 23. Fernruf 2802.
 D. N. IX. 1936: Hauptausgabe über 23.000, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Heiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimat-Beilage Leer und Heiderland ist durch die Buchstaben L/H im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“; B für die Hauptausgabe.
 Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Heiderland: Heinrich Berlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Radigo, beide in Leer. Lohndruck: D. D. Bopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

WGW - Rundgebung in Achendorf
 am Mittwoch, dem 21. d. Mts.,
 abends 8 Uhr, im Saale von Einhaus.
 Es spricht der
Kreisleiter Pg. A. Straßweg, Remscheid-Lennep
 Der Ortsbeauftragte für das WGW.

Auch bei mir kaufen Sie
ERKAHA-Geschäftsbücher
Papier-Buß, Leer

Beginn des Konfirmanden-Unterrichts
 in der lutherischen Gemeinde in Leer
Donnerstag, den 22. Oktober 1936
 3 Uhr Mädchen, 5 Uhr Knaben. / 1. Bez. Patersgang, 2. Bez. Siederkreuzstr. 11, 3. Bez. Hofeellen 7

Für die beiden Hubbrücken in Oldenburg über den Riffental
 wird mit Wirkung vom 1. November 1936 an die ständige Bedienung aufgehoben und werden verkehrswirtschaftliche folgende Betriebs- und Sperrzeiten an Werktagen eingerichtet:
 a) in den Wintermonaten Oktober-März Betriebszeit 5 bis 21 Uhr, Sperrzeit 21 bis 5 Uhr.
 b) in den Sommermonaten April-September Betriebszeit 4 bis 22 Uhr, Sperrzeit 22 bis 4 Uhr.
 An Sonn- und Festtagen bleibt die Betriebszeit von 7 bis 9 Uhr bestehen.
 Wasserstraßenamt Oldenburg.

Unsere sämtlichen Milchfuhren
 sollen für das Jahr 1937 neu vergeben werden.
 Die Forderungen sind nach Liter anzufahrende Milch zu stellen und kann die angefahrte Milchmenge eingesehen werden.
 Geschlossene Offerten sind bis zum 1. November ds. Js. bei uns einzureichen.
Molkerei Ihrhove e. G. m. u. H., Ihrhove (Ostfr.)

Lassen Sie Ihre Drucksachen
 anfertigen bei
D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H.,
 Leer, Brunnenstraße 28 / Fernruf 2138

Zu verkaufen
Am Freitag, 23. Oktober
 nachmittags 2 Uhr,
 werde ich im Pohlischen Gasthofe in **Stichhausen** folgende gebrachte, gut erhaltene

2 tragende Rinder u. ein bestes Fuchshengstfüllen
 mit Brand.
 H. Heyen, Bühren.

Damen-Strümpfe
Kinder-Strümpfe
Herren-Socken
 Beste Qualitäten und billigste Preise
Onno J. Simman, Leer

Zum Fischtag
 empfehle in blutfrischer Ware
 2-4 Pfund Kochschellfische, Pfund von 25 Pfg. an, Goldbarschfilet, frisch geräucherte Fettbückinge, Schellfische, Makrel., echte Kieler Sprotten, Aal, ff. Marinaden, gefüllte Heringe.
F. Grafe, Rathausstr. 2394.
Zum Fischtag
 empfehle prima lebendfr. 2-4 Pfund Kochschellfische, Pfund 25 und 30 Pfg., Brasthollen, Fischfilet und ff. Goldbarschfilet, tagl. frisch ger. Fettbückinge, Kresen, Schellfische, Rotbarsch und Speckaal, ff. Heringe u. Fleischsalat, prima gefüllte Heringe.
Brabant, Leer, Ad.-Gitterstr. 24
 Telefon 2262

Gegenstände
 2 große Spiegel, 1 Vertikow (aufbaum), 1 dto. (gestrichen), 1 Küchenschrank, 4 Tische, 1 Kf. Bierfisch, 6 Stühle, 1 Vogelbauer, 1 eis. Bettstelle (zusammenlegbar, fast neu), 1 Bettstelle, 1 Keilkissen, 1 Handnähmaschine, 1 Kiegestuhl, 1 Handtuchhalter, 1 eis. Fenster mit Luftscheibe (47x77 cm), 4 Dachfenster für Hohlsiegel, 1 Dachfenster für Falzriegel (sämtlich mit Glas), 1 Drahttülle (neu), 1 Eckschrank, 3 kleine Schränke, 1 Sofa, 5 Korbseffel, 1 Etagere, 1 Längelampe (elektr.) ferner 1 große Scheunenfüße mit Balken, 1 großen eisernen Ofen und was sonst vorhanden
 auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen.
 Besichtigung 2 Stunden vorher.
Stichhausen. B. Grünfeld, Preuß. Auktionator.

3 Säuferschweine.
 zu verkaufen.
 Jocke Weers, Groß-Oldendorf.
8 Wochen alte Ferkel
 zu verkaufen.
 Broers, Veenhusen.
Zwei eiserne Stubenöfen
 billig zu verkaufen.
 Frau Veenekamp, Leer, Brunnenstraße 361.

Halte den jungen Bullen „Bube“ 43737
 zum Decken empfohlen. Deckgeld Mindestfab. Abst.: V. Ang. und Pr. B. „Blüchow“ 37275
 M. „Matka“ 202449
 von Ang. und Pr. B. „Maximus“ 30199
 Leist. d. M.: 3jähr. Durchschn. 5202 kg M., 170 kg F., 3,27%
B. Hollander, Ahren.

Familiennachrichten
Remels, den 19. Oktober 1936.
 Heute morgen entschlief nach langem, schweren Leiden unser lieber, kleiner Sohn und Enkel
Johann
 im zarten Alter von beinahe 8 Monaten.
 In tiefer Trauer
Johann Möhlmann und Frau Marie, geb. Eilers.
 Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 21. Oktober, nachmittags um 2 Uhr.

Hiermit erinnere ich an die am
Donnerstag, d. 22. Okt. 1936,
 nachmittags 2 Uhr,
 im van Markischen Auktionslokale hier selbst, Adolfs-Hilferstr., stattfindende große Versteigerung von

Zwangsversteigerungen
 Zwangsweise verkaufe ich am 21. Oktober, vormittags 10 Uhr, in Klein-Remels etwa 4 Fuder Heu.
 Versammlung der Käufer: Gastwirtschaft Jaufen.
 Fiohr, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Verloren
 Verloren Geldbörse mit Inhalt am 19. Oktober von Haffelter Vorwerk bis Stallbrüggerfeld.
 Bitte Nachricht geben an J. Meijes, Lammertsfehn

Hollen, den 18. Oktober 1936.
 Es hat dem Herrn gefallen, heute morgen meine liebe Frau, unsere teure Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante
Hinricka Nannen
 geb. Focken
 im 72. Lebensjahre plötzlich und unerwartet aus unserer Mitte abzurufen.
 In tiefer Trauer
Joh. Nannen und Kinder
 nebst allen Angehörigen.
 Beerdigung am Donnerstag, den 22. Okt., nachm. 2 Uhr.

Möbeln u.
 Ferner kommt zum Verkauf
 1 Büfett (45x50), 1 einchl. Bettstelle, 2 Rohrstühle.
 Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.
 Verkäufe oder vertausche eine
3-jährige belegte Stute
 Johann Peyer, Stapel b. Remels

Zu mieten gesucht
4-5-Zimmer-Wohnung
 mit Gartenland, am liebsten Einfamilienhaus, in Leer oder Umgebung zu Anfang November gesucht.
 Angebote unter L 911 an die OTZ, Leer.

Stellen-Angebote
 Für Geschäftshaus (3 Pers.) zuverlässiges
Mädchen gesucht.
 Angebote mit Zeugnisabschriften unter L 912 an die „OTZ“, Leer.

Ruder-Verein Leer, e. V.
 Sonnabend, den 31. Oktober d. Js., abends 20¹/₂ Uhr, im Hotel „Oranien“
ordentliche Hauptversammlung
 Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter.
 2. Entlastung des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter.
 3. Wahl des Vereinsführers und der Kassenprüfer.
 4. Genehmigung des Haushaltsvoranschlages.
 5. Winterfest.
 6. Verschiedenes.

Arbeitspferd
 W. Grünfeld, Backemoor.
Halbj. Kuhkalb
 zu verkaufen.
 H. de Buhr, Heisfelde, Logaerweg 67.
Kuhkalb
 zu verkaufen.
 Heisfelde, Landstraße 54. h.

3-4-Zimmer-Wohnung
 zum 1. Dezember oder später von jungem Brautpaar gesucht.
 Angebote unt. L 913 an die OTZ, Leer

Suche zum 1. November ein
Stundenmädchen.
 Frau H. Schuder, Leer, Neustraße 33.
 Gesucht auf sofort ein
Malergehilfe.
 H. Hartmann, Mark b. Weener.
 Gesucht auf sofort
Laufbursche
 Carl Jesensfeld, Leer, Frisha-Bettenhaus.
Laufbursche gesucht
 Heißmangel Frauenlob, Henny Houtrouw, Leer, Wörde 9.

Stiekelkamperfehn, 19. Oktober 1936.
 Nach kurzer Krankheit verschied heute meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter und unsere Großmutter
Antje Schaa
 geb. Krayenborg,
 im 79. Lebensjahre.
 Im Namen aller Angehörigen zeigt dies betrübten Herzens an
Roelf Schaa.
 Die Beerdigung findet am 23. Oktober, 2 Uhr nachm., statt.

Vermischtes
Eine Abortgrube
 auf sofort zu vergeben.
 Leer, Annenstraße 21.
Heute Abschießen
 bei Gastwirt **Diekhoff, Neermoor**

Lebertran
 Das Beste für die Kinder!
 Flaschen von 50 Pfg. an
 frisch erhältlich in der
Kreuz-Drogerie
Frisch Aits
 Leer, Adolfs-Hilferstr. Fernr. 2415



Zur Volksgesundung durch die NSD.